



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

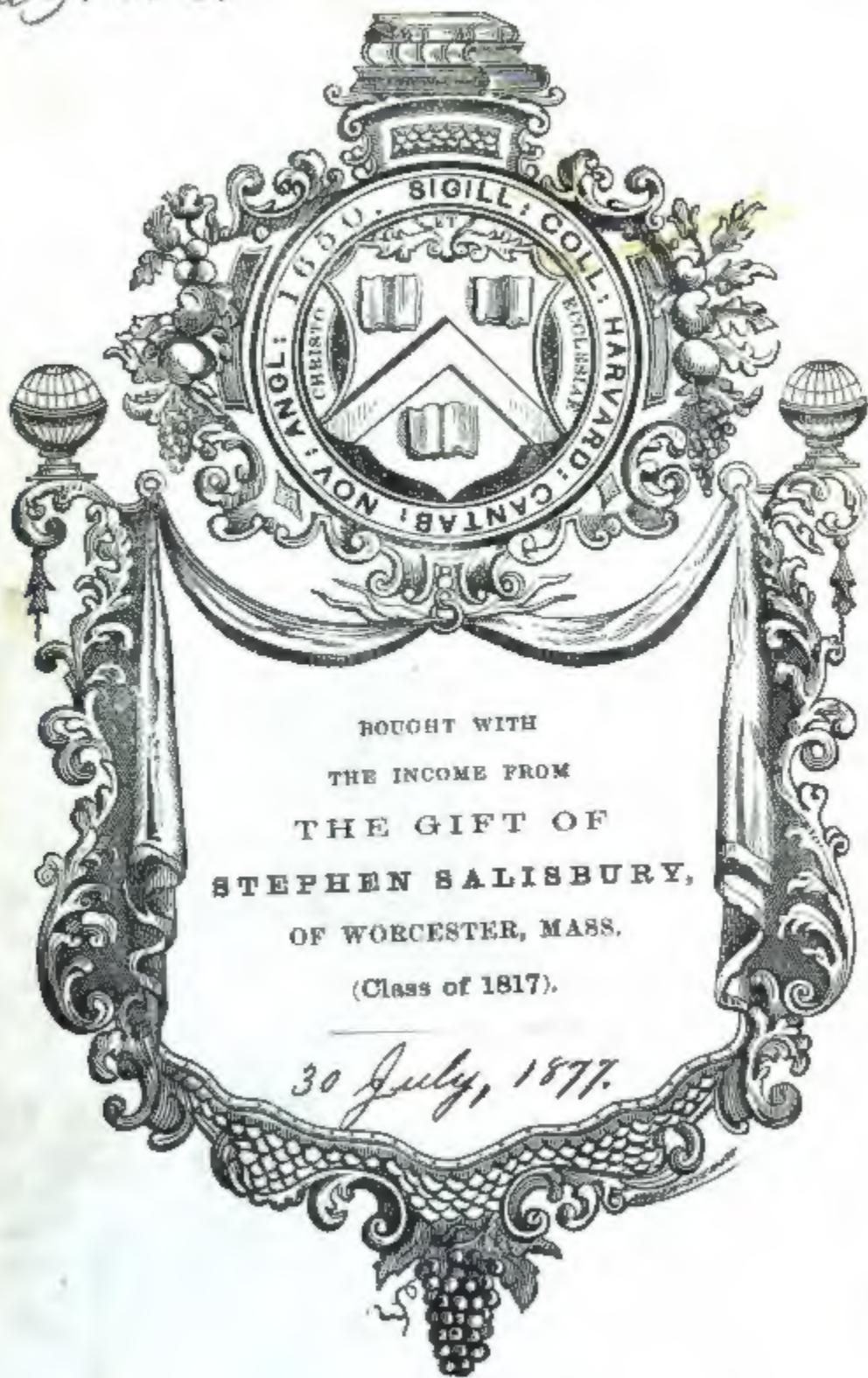
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

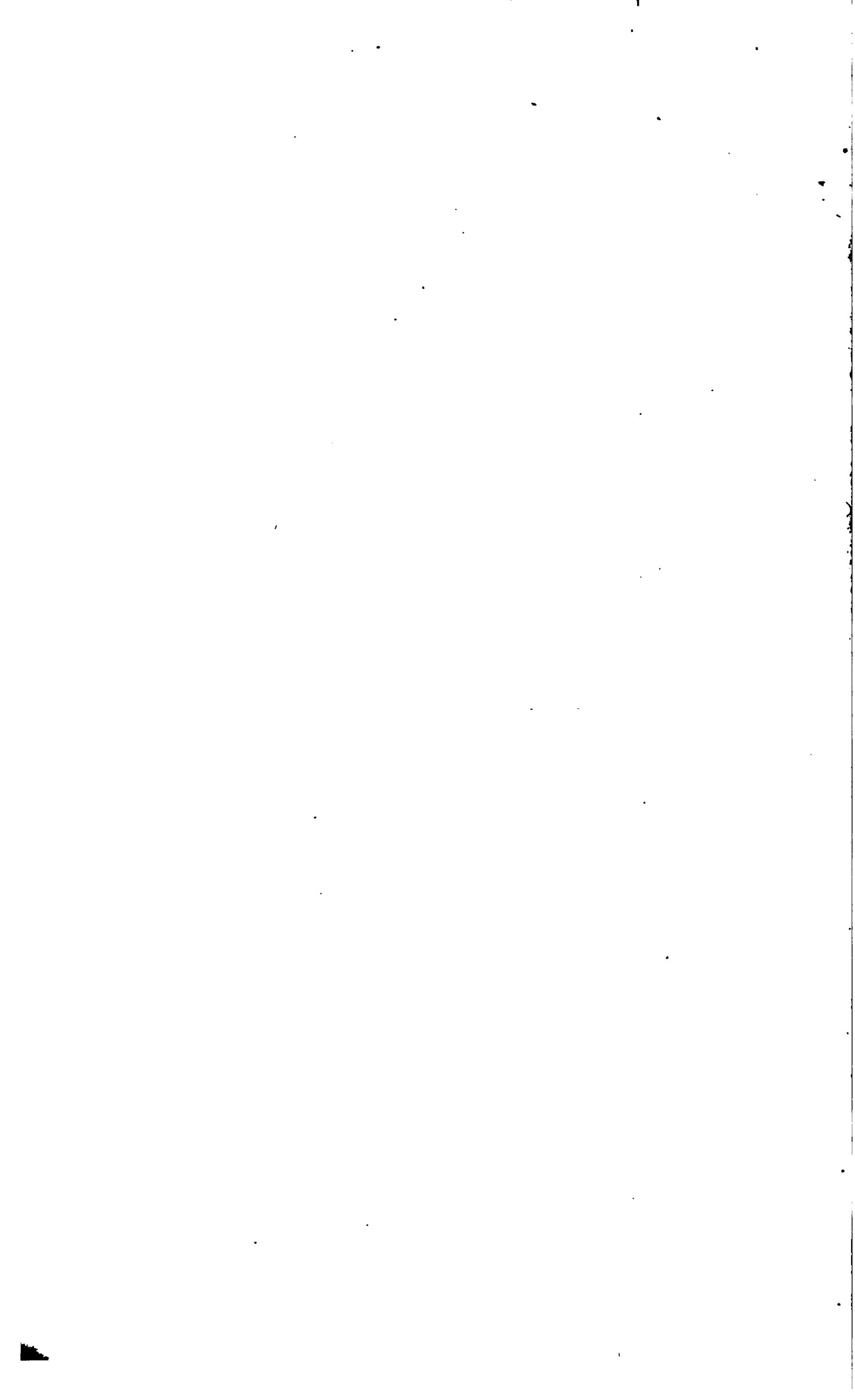


368 m.

Ca 9. 252.







⊙

^u
ÆSCHYLUS AGAMEMNON

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

(Rudolph Heinrich)
ROBERT ENGER.

ZWEITE AUFLAGE, UMGEARBEITET VON

WALTHER GILBERT.



1/2

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1874.

Ga 9.252.

1877, July 30.
Saisbury Lund.

Vorwort zur ersten Auflage.

Der Wunsch, die Lectüre des Aeschylos den Gymnasien wieder zugänglich zu machen, welchen sie seit einer Reihe von Jahren entzogen ist, hat mich zur Bearbeitung einer Schulausgabe, und zwar gerade des Agamemnon veranlasst, weil dieses grossartige Denkmal der tragischen Kunst der Hellenen durch den tiefen sittlichen Ernst der Gedanken, den Ausdruck eines frommen, innigen, noch durch keine Reflexion gespaltenen religiösen Glaubens, so wie die das Ganze durchwehende frische edle Begeisterung, eine kühne feurige Phantasie und die glänzendste Pracht neben dem zartesten poetischen Duft vor allen anderen geeignet ist, das jugendliche Gemüth zu fesseln und in jeder Beziehung bildend und veredelnd auf dasselbe einzuwirken.

Wenn man bisher den Aeschylos von den Schulen ausschliessen zu müssen glaubte, so hatte man einen guten Grund dazu in der Beschaffenheit des gewöhnlichen Textes, der vielfach verdorben dem Verständnisse grosse, oft unüberwindliche Hindernisse entgegenstellte. Seitdem aber durch die Bemühungen der Gelehrten und besonders Hermanns Ausgabe eine grosse Anzahl verdorbener Stellen glücklich hergestellt worden und überhaupt eine festere Grundlage für die Kritik gewonnen ist, kann dieser Grund als ziemlich beseitigt erscheinen. Der verwahrloste Zustand des überlieferten Textes hat aber zu manchen irrigen Ansichten über die ungewöhnliche, seltsame und darum dunkle und unverständliche Ausdrucksweise des Aeschylos Veranlassung gegeben, so dass auch aus dieser Rücksicht seine Tragödien ungeniessbar und unbrauchbar für Schulen erschienen. Allerdings herrscht bei ihm ein schwungvolles Pathos vor, der Ernst und die fast feierliche Höheit seines Sinnes prägt sich in einer von der Leichtigkeit und gefälligen Zierlichkeit des gewöhnlichen Ausdrucks abweichenden gemessenen und strengen Diction aus, und insofern erfordert er einen aufmerksamen und

denkenden Leser; dagegen wird bei der grossen syntaktischen Einfachheit der Rede und der überwiegend parataktischen Verbindung der Satzglieder das nächste Verständniss des Aeschylos sogar leichter als das des Sophokles. Auch die Chorgesänge erfordern nicht grössere Kenntnisse der Metrik, als die, wenn auch auf ein geringeres Mass zurückgeführten lyrischen Partien der andern Tragiker; die Gedanken aber, wenn auch erhaben und tiefen Sinnes, stammen nicht aus einer dunkeln, abstrusen Schulweisheit, sondern enthalten wohlbekannte, allgemein gültige und stets beachtenswerthe Wahrheiten. Dass es eine sittliche Weltordnung und eine vergeltende Gerechtigkeit giebt, dass der Mensch in der Furcht Gottes wandeln, sich nicht hochmüthig und verletzend erheben, dass er für das Gelingen seines Thuns Gott danken und ihm allen Preis geben, dass er fern von subjektiver Willkür Gesetz und Sitte heilig halten und seine persönlichen Wünsche, Bestrebungen und Begierden dem Allgemeinen, dem Bestehenden unterordnen solle, das sind die Lehren, die uns in mannigfacher Form immer wieder vom Chore vorgetragen werden, der auch selbst ein schönes Beispiel gesetzlichen Verhaltens giebt, vor dem Könige mit männlichem Freimuth seine Ansicht ausspricht, aber die Ehrfurcht selbst vor Klytämnestra, als der Vertreterin des Königs, nie verletzt und mit treuer unwandelbarer Liebe an seinem angestammten Herrscher hängt. Wohl wird der Schüler nicht Alles nach seiner tieferen Bedeutung zu erfassen im Stande sein, Vieles wird sich seinem Verständnisse ganz entziehen, Manches wird er nur ahnen und als einen später zu hebenden Schatz aufbewahren; allein dies wird nicht blos bei der Lectüre des Aeschylos, es wird bei allen alten Klassikern und in noch weit höherem Grade bei den neueren der Fall sein. Unterscheiden wir die Schwierigkeiten, die sich dem Kritiker bei Behandlung des Aeschylos entgegenstellen, von den Schwierigkeiten, die der Schüler bei einem bereits festgestellten Texte zu überwinden hat, so wird, zumal bei einiger Unterstützung durch erläuternde Bemerkungen, die Lectüre des Aeschylos auf Schulen nicht zu schwierig, wohl aber weit anziehender und fruchtbringender, als manche andere erscheinen.

Erschwert wird dem Schüler die Vorbereitung für Aeschylos durch die grosse Zahl von ihm neu gebildeter oder seltener Wörter. Daher erschien es zweckmässig, dieser Ausgabe ein Glossarium beizufügen, welches dem Schüler dasselbe bietet, was die gewöhnlichen Wörterbücher, und ihm doch das zeitraubende Nachschlagen erspart. Ich bin aber noch weiter gegangen und habe in dasselbe nicht blos die dem Aeschylos oder den Tragikern eigenthümlichen, sondern überhaupt alle diejenigen Wörter aufgenommen, die bei einem angehenden Primaner als unbekannt vorausgesetzt werden können. Hiermit soll einem ähnlichen Verfahren bei andern Schriftstellern keineswegs das Wort geredet werden, wenn ich auch die Ansicht derer nicht theilen kann, welche den Gebrauch grösserer Wörterbücher für besonders fruchtbringend halten. Die Durch-

nahme und Einprägung der verschiedenen Bedeutungen eines Wortes würde nur dann dem Schüler einen wirklichen Nutzen gewähren, wenn er die betreffenden Stellen nachschlagen und im Zusammenhange nachlesen könnte, da nur am richtig verstandenen Satze die Bedeutung des Wortes richtig erkannt und dauernd dem Gedächtnisse eingeprägt werden kann. Die lexikale Seite der griechischen Sprache verdient allerdings eine grössere Beachtung, als sie häufig findet, sie wird aber am wenigsten gefördert werden, wenn wir die Schüler der verwirrenden Leitung der grösseren Wörterbücher überlassen.

Eine weitere Erleichterung bieten dem Schüler die unter den Text gesetzten erläuternden Anmerkungen. Es war durchaus nicht meine Absicht, einen fortlaufenden, vollständigen Commentar zu liefern, sondern nur dem Schüler unterstützend an die Hand zu gehen, auf den Zusammenhang im Einzelnen und Ganzen hinzuweisen, seinen Sinn zu schärfen und eine tiefere Auffassung des Dichters anzuregen, kurz dem Schüler für seine häusliche Vorbereitung eine Anleitung, dem Lehrer für die Lectionen einen Anhalt zu weiteren sachlichen, ästhetischen und sprachlichen Bemerkungen je nach dem Bedürfniss und Standpunkte der Klasse zu bieten. Alles nicht unmittelbar das Verständniss des Stückes Fördernde, Citate und anderes gelehrte Beiwerk ist ausgeschlossen, Lesart und Erklärung controverser Stellen fast überall streng fixirt, alle kritische Behandlung einzelner Stellen nach Möglichkeit vermieden. Soll Kritik auf Schulen getrieben werden, so ist es sicher nicht Sache des Schülers bei seiner Vorbereitung, sondern des Lehrers in der Lection, der einer Anleitung dazu nicht bedarf. So, glauben wir, wird unser Verfahren den Einen nicht hinderlich und den Andern erwünscht sein, welche Kritik auf Schulen überhaupt ausgeschlossen wünschen.

Bei Feststellung des Textes ist die Hermann'sche Recension zu Grunde gelegt, öfter jedoch, wie der Anhang nachweist, von ihr abgewichen worden, wenn entweder die urkundliche Lesart ohne Noth geändert, oder die beibehaltene ungenügend, oder endlich eine andere Emendation, als die von Hermann aufgenommene, wahrscheinlicher erschien. Pädagogische Rücksichten mussten natürlich oft als entscheidend in den Vordergrund treten und die Aufnahme mancher Lesart empfehlen, die vom Standpunkte der Kritik der Vorwurf der Willkür treffen dürfte. Im Allgemeinen aber ist trotz der grösseren Freiheit in Aufnahme fremder oder eigener Vermuthungen und Beibehaltung gewagter Hermann'scher Emendationen gleichwohl dahin gestrebt worden, die Gesetze einer gesunden Kritik so viel als möglich zur Geltung zu bringen und von der urkundlich überlieferten Lesart nicht ohne zwingende Gründe abzuweichen. Nach dem zweifelhaften Ruhme, die vielen Conjecturen noch durch neue zu vermehren, habe ich nicht gestrebt; sollte sich hie und da etwas finden, wodurch Kritik oder Erklärung gefördert erschiene, würde es mich freuen; mein Haupt-

bestreben aber ging dahin, durch Besorgung einer Schulausgabe, welche das Verständniss des Stückes dem Schüler erleichterte, ohne seine Selbstthätigkeit zu beschränken, die Einführung dieses trefflichen Werkes des genialen Tragikers auf unsern Gymnasien zu ermöglichen,

πολλῶν γὰρ ἐσθλῶν τήνδ' ὄνησιν εἰλόμην.

Ostrowo, den 20. Mai 1855.

Robert Enger.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Mitten in der Umarbeitung des vorliegenden Buches entriss ein plötzlicher Tod Robert Enger seiner reichen amtlichen und wissenschaftlichen Thätigkeit. Mir ward daher von der Verlagsbuchhandlung der Auftrag zu Theil, die begonnene neue Auflage zu vollenden; und diesem habe ich mich mit aller bei der kurzgemessenen Zeit mir möglichen Sorgfalt unterzogen. Dabei habe ich die von Enger in der Vorrede ausgesprochenen Grundsätze, welche ich vollkommen theile, streng befolgt, nur habe ich hie und da dem grammatischen Verständnisse des Schülers etwas mehr nachgeholfen, bisw. durch blosse Verweisung auf die Grammatiken von Krüger (Kr.) und Curtius (Cu.) Dass trotzdem die Abweichungen von der ersten Auflage höchst beträchtlich sind, wird Niemanden wundern, welcher die grossen Fortschritte der Aeschyloskritik und speciell der Kritik des so viel edirten und so viel besprochenen Agamemnon in den letzten 20 Jahren verfolgt hat.

Zwei Beigaben hat die Ausgabe erhalten, einen kritischen Anhang und ein Verzeichniss der von Enger für die neue Auflage vorgenommenen Aenderungen. Der kritische Anhang ist keine Sammlung eigener Vermuthungen, sondern einestheils soll er das von mir Aufgenommene, wo es nöthig schien, für die Fachgenossen begründen, andernteils soll er den Text da, wo Verderbtes und Unrichtiges belassen werden musste, für den Schüler ergänzen; in letzterem Falle ist in den betreffenden Anmerkungen auf ihn verwiesen. Der Grund der anderen Beigabe ist folgender: Da ich so wie so den grössten Theil der Ausgabe selbstständig umarbeiten musste und da ich nicht einmal erkennen konnte, in wie weit auch das bereits von Enger Umgearbeitete endgiltig und abgeschlossen war, habe ich mich nicht gescheut, da, wo ich mich auch mit Enger's neuester Ansicht in entschiedenem Zwiespalt befand, zu

ändern. Da es indessen für die Fachgenossen wünschenswerth sein wird zu wissen, in wie weit diese zweite Auflage Eger's eigenen neuesten Ansichten entspricht, so habe ich in einem Verzeichnisse alle von diesem selbst vorgenommenen Aenderungen des in der ersten Auflage Enthaltenen zusammengestellt, sowohl die von mir aufgenommenen wie die wenigen von mir nicht aufgenommenen; erstere sind meist nur durch kurze Bemerkungen angegeben, wie „Anm. von E. geändert“ (neml. so, wie sie in der zweiten Auflage auch wirklich gegeben ist); letztere, welche für die Fachgenossen von Interesse sein dürften, habe ich durch fetteren Druck der Verszahl, unter welcher sie in dieser Beigabe angeführt sind, bemerklich gemacht und bisw. auch eine kurze Begründung meiner Ansicht (in eckigen Klammern und mit G. bezeichnet) beigefügt.

Möge das Buch, dessen erste Auflage mit Recht eine allgemeine Anerkennung erlangt hat, auch in der neuen Gestaltung nicht unwillkommen sein.

Dresden.

Walther Gilbert.

Berichtigungen.

S. 90, Anm., 1. Spalte, Z. 17 ist *λοματήρια* in *λομαντήριος* zu verbessern, wie dasselbe Wort 1 Zeile höher richtig gesetzt ist.

S. 96, Text, V. 1508 ist nach dem 2ten (aber nicht nach dem 1ten) *γα*, also vor *εἶθε* ein Komma zu setzen.

Einleitung.

1. Die Orestie, eine Vereinigung dreier Tragödien, des *Ἀγαμέμνων*, der *Χοηφόροι* und der *Εὐμενίδες* (Trilogie), und des Satyrspiels *Πρωτεύς* (Tetralogie) brachte Aeschylos Ol. 80. 2. (458 v. Chr.) auf dem Theater in Athen, wahrscheinlich an den grossen städtischen Dionysien zur Aufführung und erhielt den ersten Preis.

In drei zusammenhängenden Tragödien stellt der Dichter unter dem Gesichtspunkte der dem Menschen nach seinem Thun vergeltenden ewigen Gerechtigkeit, und mit Verflechtung patriotischer und politischer Motive, aus dem Sagenkreise des fluchbeladenen Pelopidenhauses die Ermordung Agamemnons durch Klytämnestra (Agamemnon), die Rache an den Mördern durch Orestes (Choe-phoren, und die Verfolgung des Orestes durch die Eumeniden, ihre Versöhnung und die endliche Erlösung des Geschlechtes von dem Unheil (Eumeniden) dar. Wenn nun auch jedes dieser Stücke ein für sich bestehendes, äusserlich abgeschlossenes Ganze bildet, so ist es doch nur ein Theil des dreifach gegliederten Ganzen, das erst in dem Schlusstücke die leitende Idee in ihrer vollen Wahrheit klar erkennen lässt. Wie nach den ewigen Gesetzen der sittlichen Weltordnung die begangene Schuld gesühnt werden muss, wie durch fortgesetzte Missethat sich eine Kette von Unheil durch ein Geschlecht zieht, sich ein Fluchgeist im Hause festsetzt, der den Menschen versucherisch und bethörend naht und sie sofort ergreift, wenn sie sich eines Vergehens schuldig machen, das ist abgeschlossen schon im ersten Stücke, dem Agamemnon, ins Licht gestellt, allein erst in den Eumeniden tritt die volle Wahrheit beruhigend und versöhnend hervor, dass der wahrhaft Edle, der schuldlos sich treu der Führung der Gottheit anvertraut, diesen Fluchgeist bannen und das Geschlecht von dem Unheil erlösen könne. Unter diesem Gesichtspunkte also, d. i. als Theil eines grösseren Ganzen, wird der Agamemnon, den wir hier allein betrachten, aufzufassen sein.

2. Der Mythos von Agamemnons Ermordung bei Homer. Die Sage von Agamemnons Ermordung findet sich bereits in Homers Odyssee III. 234 ff. 258 ff. IV. 512 ff. XI. 404 ff. Hiernach benutzte der Thyestide Aegisthos die lange Abwesenheit des Atriden Agamemnon vor Troja, um sich auf hinterlistige Weise die Hand der Klytämnestra, Agamemnons Gemahlin, und die Herrschaft über Mykenä zu verschaffen. Lange widerstand Klytämnestra den Bewerbungen des Aegisthos, sowohl weil sie selbst edlen Sinnes war, als auch, weil sie einen rathenden Freund zur Seite hatte, einen *ἀοιδὸς ἀνὴρ*, den ihr Agamemnon zum Schutz während seiner Abwesenheit zurückgelassen hatte. Endlich aber gelang es doch den fortgesetzten Bemühungen Aegisths, das Herz der Klytämnestra zu gewinnen, der Hüter wird auf einer wüsten Insel ausgesetzt und Klytämnestra folgt dem Aegisth als seine Gemahlin in seinen Palast, den er fern von Mykenä am äussersten Ende von Argos bewohnte. Nun blieb noch die Beseitigung Agamemnons übrig. Zu diesem Ende wurde ein Späher gedungen, der von hoher Warte die Ankunft des Heeres erspähen sollte. Nachdem dieser ein Jahr gewacht, meldet er Agamemnons Ankunft, Aegisthos eilt ihm entgegen, ladet ihn zum Mahle und lässt während des Mahles von zwanzig tüchtigen Männern Agamemnon und seine Gefährten überfallen. Alle werden getödtet; im Sterben hört Agamemnon die Stimme der gefangenen troischen Königstochter Kassandra, die von Klytämnestra neben ihm erschlagen wird. So hat sich Aegisthos der Herrschaft von Mykenä bemächtigt.

Dieser Mythos von Agamemnons Ermordung widerstrebt durchaus einer tragischen Behandlung, da der Trägiker das Geschick des leidenden Menschen, mag es noch so viel Theilnahme, Mitleid oder Furcht erregen, als tragischen Stoff nicht gebrauchen kann, wenn es nicht als Folge einer Störung der göttlichen Weltordnung, nicht als Strafe für eine begangene Schuld erscheint. Die That des Aegisthos aber hat nicht den Charakter einer Strafe für eine begangene Schuld. Zwar findet sich bei Homer eine auffallende Lücke, da nach der Ilias II. 101. Pelops, der Stammvater des Geschlechts, das von Zeus erhaltene Scepter dem Atreus, dieser für die Zeit der Minderjährigkeit seines Sohnes Agamemnon seinem Bruder Thyestes, dieser endlich dem Agamemnon übergibt. Nach der Odyssee IV. 514. verspricht der Sturm den Agamemnon *ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναε Θυέστης τὸ πρῶν, ἀτὰρ τότε ἔναε Θυεστιάδης Αἰγισθος*. Woher es kam, dass Thyestes Mykenä verliess und auf dem Lande lebte, wird nicht angegeben, doch spricht die ganze Fassung der Sage, wie sie die Odyssee giebt, dafür, dass nicht Rache wegen Verbannung oder einer anderen erlittenen Beleidigung, sondern blos Herrschsucht die Triebfeder der That des Aegisthos war.

3. Umwandlung des Mythos in der späteren Zeit. Diese Sage hat in der späteren Zeit eine bedeutende Umwandlung erfahren, als in Folge tieferer Beobachtung und Erforschung der

Menschennatur nach ihrer ethischen Richtung in dem griechischen Volksbewusstsein zweierlei zu allgemeiner Geltung gelangte, nämlich erstens der Glaube an die vergeltende Gerechtigkeit, welche jede Störung der göttlichen Weltordnung an dem Thäter oder seinem Sohne oder Enkel*) straft, zweitens die Erkenntniss der fortwirkenden und immer wieder Böses erzeugenden Schuld. Letztere ist in folgendem begründet: Indem die erste Schuld eine Sühne erheischt, der diese ausführende Mensch aber aus Leidenschaft und Masslosigkeit eine neue Schuld begeht, während er die erste tilgt, entsteht oft innerhalb eines Geschlechts eine fortlaufende Kette von Schuld und Leiden, die zu der Annahme eines *ἀλάστωρ***), eines Rachegeistes geführt hat, der verlockend die Glieder des Geschlechts zu immer neuer Schuld treibt, bis die Störung der göttlichen Weltordnung durch den Untergang des Geschlechts gesühnt oder eine endliche Erlösung allseitig hergestellt ist. In Wirklichkeit ist dieser Versucher die Schwäche, Leidenschaftlichkeit und Begierde der Menschennatur, durch welche der Mensch, das Mass der gerechten Rache überschreitend, sich der Sünde und ihren immer tiefer ins Verderben reissenden Folgen überliefert. — Auf diese Weise gestaltete sich die Sage von fluchbeladenen Geschlechtern, wie von den Labdakiden, so von den Pelopiden, sei es, dass der dichtende Volksgenius selbst nach und nach den Mythos umwandelte, oder auch einzelne Dichter mit Benutzung von Lokalsagen und freier Verknüpfung und Ergänzung einzelner Züge dem allgemeinen Volksbewusstsein in der Umbildung der ursprünglichen Sage einen entsprechenden Ausdruck verliehen.

Nach dieser späteren Sage bewarb sich Pelops um die Hand der Hippodameia, der Tochter des Königs von Pisa Oenomaos, der seine Tochter nur demjenigen als Gemahlin geben wollte, der ihn im Wettrennen besiegen würde. Pelops siegte dadurch, dass er des Königs Wagenlenker Myrtolus bestach; als er den letzteren, dem er grosse Belohnung verheissen, zum Dank ins Meer stürzte, verfluchte dieser ihn und sein Geschlecht. Die beiden Söhne des Pelops und der Hippodameia, Atreus und Thyestes tödten ihren Stiefbruder Chrysispos und werden landesflüchtig. Später gerathen die beiden Brüder in einen Streit um die Herrschaft; Thyestes verführt die Gemahlin seines Bruders Aërope zur Untreue, um mit ihrer Hülfe aus der Heerde des Atreus das goldene Lamm, an dessen Besitz die Herrschaft geknüpft war, zu rauben; er wird verbannt, kehrt später als Schutzfliehender zurück, oder wird von

*) Doch tritt diese Bestrafung der Schuld des Vaters am Sohne oder Enkel (vgl. p. XI, 4) bei Aeschylos und Sophocles nicht ein, bevor nicht dieser selbst eine eigene, wenn auch geringe, Schuld begangen hat. Seine eigene Schuld ist dann der Anlass, die Schuld des Geschlechts der Grund der über ihn hereinbrechenden Strafe. Am klarsten wird dieser Sachverhalt aus des Sophocles Oedipus Rex.

***) Ueber das Wort *ἀλάστωρ* vgl. das Glossar zu 1473.

Atreus zurückgerufen, der aus Rache die beiden Kinder des Thyestes schlachtet und ihr Fleisch dem Vater als Speise vorsetzt, worauf Thyestes das ganze Geschlecht verflucht. Thyestes erhält später noch einen dritten Sohn, Aegisthos, den der zur Herrschaft gelangte Agamemnon sammt seinem Vater verbannt. So hat Atreus eine Schuld auf sich geladen und Aegisthos rächt seinen Vater, indem er Agamemnon, den Sohn des Atreus, ermordet.

Diese Sage von dem im Geschlechte hausenden Alastor hat Aeschylos aufgenommen, da sie ein tragisches Motiv bietet, nur führt er ihn nicht bis auf Pelops zurück, sondern nur auf den Frevel des Thyestes an Aërope und die Rache des Atreus, durch welche dieser einen neuen Frevel begeht, als dessen Rächer Aegisthos auftritt.

4. Die eigene Schuld des Agamemnon. Der Rachegeist des Geschlechts (vgl. IX. Anm.) ergreift nur denjenigen, der sich ihm durch eigene Schuld überliefert, und wenn sich auch Agamemnon an dem Frevel des Vaters durch Verbannung des Thyestes und Aegisthos betheiligte hatte, so erfordert doch die tragische Behandlung eine Schuld, die zu der Strafe in einem angemessenen Verhältniss steht. Der epische Dichter, wie der Verfasser der *Nόστοι* konnte wohl den Frevel der Fürsten nach der Zerstörung Troja's und den dadurch hervorgerufenen Zorn der Göttin Athene zum Ausgangspunkte wählen und als nächste Folge den Sturm bei der Rückfahrt, als entferntere das weitere Schicksal der einzelnen Fürsten, somit auch Agamemnons Ermordung darstellen; für die Tragödie ist dieses Motiv unbrauchbar, da diese erstens verlangt, dass Schuld und Strafe in Wechselwirkung stehen, also der durch die Schuld Verletzte auch die Strafe vollzieht, und zweitens, dass, wenn auch das Vergehen selbst dramatisch nicht dargestellt wird, doch die Folgen der That an einer bestimmten Persönlichkeit, die dann auch die Rache ausübt oder dazu mitwirkt, zum Ausdruck kommen.

Aeschylos setzt nun die Schuld Agamemnons in die Unternehmung des Feldzuges gegen Troja, da er eines untreuen Weibes wegen nicht nur das Leben so vieler Bürger auf das Spiel gesetzt, sondern, seine Ruhmbegier zu befriedigen, sogar die Mahnung der Gottheit, die in Aulis widrige Winde sandte, überhört und seine eigene Tochter geopfert hat; er setzt also seine Hauptschuld in die Opferung der Iphigenie.

Hier weicht Aeschylos von der Sage ab, nach welcher das Zürnen der Artemis, die widrigen Winde in Aulis die Folge einer Verletzung der Artemis durch Agamemnon sind und die Versöhnung der Göttin durch das Opfer von Sehermund geboten ist, so dass natürlich Iphigeniens Opferung weitere nachtheilige Folgen für Agamemnon nicht haben kann. Die Dichter nehmen sich die Freiheit, die Sagen nach ihren poetischen Intentionen nicht nur mit geistigem Gehalte zu erfüllen, sondern sogar in einzelnen Zügen umzugestalten. So hier Aeschylos, der ausserdem den Atriden vor

dem Aufbruch ein Zeichen erscheinen lässt, das dem in Homers Ilias II. 308. erwähnten von der Schlange und den Sperlingen nachgebildet ist, aber eine wesentlich verschiedene Bedeutung hat. Aeschylos stellt den Hergang folgendermassen dar.

Vor dem Auszug des Heeres erscheinen zur Rechten nahe am Palaste der beiden das Land gemeinsam beherrschenden Atriden Agamemnon und Menelaos zwei Adler, welche eine trüchtige Häsinn kurz vor dem Werfen sammt den Jungen verzehren. Der Seher Kalchas erkennt in den Adlern die beiden Atriden, welche Troja, wenn auch nach längerer Zeit, gänzlich zerstören werden; somit sei dieses Zeichen ein günstiges, allein zugleich ein ungünstiges, denn das grausame Zerfleischen der Häsinn sammt ihren Jungen erwecke den Zorn der Artemis, der Beschützerin des jungen Wildes; es sei zu besorgen, dass dieses Hasenopfer ein anderes schreckliches Opfer (die Opferung Iphigeniens) nach sich ziehe, dieses wieder zur Quelle neuen mann mordenden Unheils werde. Hiermit ist ausgesprochen, dass der Krieg gegen Troja, weil ein gerechter Rachekrieg, mit der Bestrafung des Frevels des Paris und der Vernichtung Troja's enden werde, dass aber Agamemnon das Richteramt nicht übernehmen dürfe, ohne Unheil über sich und sein Haus zu bringen. Agamemnon reizt der Ruhm des Sieges, er überhört die unglückverheissende Weissagung, der Feldzug wird unternommen. Da lässt noch einmal die Gottheit eine warnende Mahnung an ihn ergehen. In Aulis erheben sich widrige Winde, welche die Fahrt unmöglich machen. Lange harret das Heer vergebens auf günstigen Wind, Agamemnon erträgt das Missgeschick geduldig, aber ohne sich warnen zu lassen, und als nun Kalchas auftritt und erklärt, Artemis verlange zur Beruhigung der Winde die Opferung Iphigeniens, da schwankt zwar Agamemnon zwischen der Stimme der Natur und dem winkenden Preise des Ruhmes und dem Drängen der Fürsten, allein das Bessere unterliegt, und um ein fremdes Weib zu rächen wird er grausam der Mörder seines eigenen Kindes. Das ist die Schuld des Agamemnon, für welche er büssen muss; die Weissagung des Sehers geht in Erfüllung, der Frevel des Paris wird gerächt, Troja fällt; aber der Eroberer hatte um den Preis seines Kindes gesiegt und das Blut, das er bei der Abfahrt vergossen, zieht den Rückkehrenden in das Grab.

5. Umwandlung des Mythos aus tragischen Motiven. Mit dieser von Aeschylos wahrscheinlich zuerst*) vorgenommenen

*) Wir setzen Pindars elften Pythischen Gesang Ol. 80. 3. und sehen in 34—37 eine Berücksichtigung der Aeschyleischen Darstellung. Auch glauben wir nicht, dass Stesichorus oder ein anderer Lyriker dem Aeschylos mit dieser Deutung vorausgegangen sei, da diese und die anderen Umgestaltungen der einzelnen Züge des Mythos eng zusammenschliessen und durch die Oekonomie der Tragödie bedingt sind, während der Lyriker keine Veranlassung hatte, den Mythos, der die Opferung Iphigeniens als unabwendbare Strafe und nicht als blosser Warnung fasste, abzuändern. War aber die Opferung eine Strafe, wie wollte man diese

Deutung des Mythos von der Opferung der Iphigenie hängen anderweitige Umgestaltungen des alten homerischen Mythos eng zusammen und ist der Gang der Tragödie ziemlich bestimmt vorgezeichnet. Denn durch diese Schuld tritt Agamemnon zunächst mit Klytämnestra in Konflikt, die Mutter ist im Kinde verletzt, dieser kommt daher die Rache zu, sie muss die Trägerin der Handlung werden. Daraus ergibt sich als nächste Folge, dass, während im Epos Klytämnestra bei der Ausführung der That selbst zurücktritt und nur Aegisthos handelt, hier umgekehrt Klytämnestra in den Vordergrund treten muss. Wie weit sich die Sage bereits vor des Aeschylos Trilogie im Volke oder durch Dichter in dieser Beziehung umgewandelt habe, ist unbekannt. Schon bei Homer, der die Klytämnestra im Gegensatz zur Penelope als Beispiel schändlichster Treulosigkeit darstellt, theilt sie die Schuld mit Aegisthos und stellt selbst die Ermordung als Rache für seine Untreue dadurch dar, dass sie vor den sterbenden Agamemnon die Cassandra schleppt und vor seinen Augen ermordet. Aber an der Ausführung der Ermordung Agamemnon's theiligt sie sich nicht, sondern dieser fällt im Kampfe, wenn auch hinterlistiger Weise, beim Mahle durch die Hand des Aegisthos. Und diese Sage bestand noch in der Zeit, als sich die andere von dem Mahle des Atreus bildete, denn offenbar ist dem sprichwörtlich gebliebenen *δαῖς Ἀγαμεμνόνειος* das Mahl des Atreus, welches jenes nach sich zog, nachgedichtet. Später aber scheint man eine Mitwirkung der Klytämnestra bei der That selbst angenommen zu haben, womit die Umwandlung zusammenhängt, dass Agamemnon nicht im Kampfe beim Mahle, sondern in der Badewanne mit Hülfe eines Gewebes, das, ohne Oeffnungen für die Arme, den Agamemnon wehrlos machte, von Aegisthos und Klytämnestra ermordet worden sei*). Aeschylos nun kehrt das Verhältniss, das wir in der ursprünglichen Fassung der Sage finden, geradezu um, indem er die Klytämnestra die That allein ausführen und erst nach der That Aegisthos dazutreten und seine Theiligung aussprechen lässt. Dies ist offenbar eine Neuerung des Aeschylos, die, wie es scheint, keinen Anklang fand, da spätere Dichter die That von Klytämnestra und Aegisthos gemeinsam ausführen lassen**). Mit dieser Abänderung des Mythos hängt

härteste der Strafen wieder zum Anlass neuer Sühne benutzen? Für Klytämnestra aber bedurfte es eines neuen Beweggrundes ihrer That nicht, da, wie schon Pindar nicht undeutlich zu verstehen giebt, das Verhältniss mit Aegisthos ein ganz ausreichender Grund war.

*) Ob das Gewebe der Klytämnestra und das Gewebe, welches den Streit zwischen Atreus und Thyestes und wohl auch das Mahl des Atreus darstellte, nach Eurip. Iphig. T. 814. von der Iphigenie gewebt, in der Sage in Beziehung stehen, muss sehr zweifelhaft erscheinen. Auch die *λουτρά* des Agamemnon und die *λουτρά*, welche die Mutter ihrer Tochter nach Aulis sendet, lassen eine Beziehung zu, doch hätte die Folgerung, dass die Umgestaltung der Sage von Agamemnons Ermordung mit Bezug auf Iphigeniens Opferung geschehen sei, wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

***) Auch Pindar a. a. O. stimmt hierin mit Aeschylos nicht überein, welcher sagt, Orestes sei bei der Ermordung des Vaters (unbestimmt,

eine andere nothwendig zusammen. Bei Homer schliessen Aegisthos und Klytämnestra öffentlich ein Ehebündniss und Klytämnestra folgt ihrem neuen Gemahl in sein Haus; daher empfängt Aegisthos den zurückkehrenden Agamemnon in seinem Hause und Klytämnestra muss bis nach der That unsichtbar bleiben. Hier ist natürlich Alles umgekehrt. Aegisthos und Klytämnestra schliessen zwar einen Bund, allein er muss, wenn die List gelingen soll, vor der Welt geheim gehalten werden, und Klytämnestra bleibt im Hause des Agamemnon; sie empfängt daher den Agamemnon im Atridenpalaste und Aegisthos erscheint erst nach der That. — Aeschylos hat auch den Wächter des Homer in seine Dichtung aufgenommen; allein während jener von Aegisthos gedungen ist, späht hier ein Diener des königlichen Hauses, und zwar nicht nach Agamemnons Ankunft, sondern nach dem Feuersignal, durch welches Agamemnon seiner Gemahlin die Eroberung von Troja anzukündigen versprochen hatte.

Endlich ist noch eine Abweichung von der homerischen Darstellung zu erwähnen, zu welcher politische Motive dem Dichter Veranlassung gaben. Bei Homer ist Mykenä der Stammsitz des Agamemnon, doch machten auch andere Städte, wie Amyklä und Argos, auf diesen Ruhm Anspruch, letztere Stadt besonders, nachdem es Ol. 79. 1. den Argivern gelungen war, Mykenä gänzlich zu zerstören und sich durch diese Eroberung gewissermassen auch in den Besitz des mythischen Ruhmes dieser Stadt zu setzen. Da nun um die Zeit der Aufführung der Orestie Athen das Bündniss mit Sparta aufgegeben und sich mit Argos verbunden hatte, so benutzt der den Argivern geneigte Dichter die Fabel des Stückes, um, besonders in den Eumeniden, das Bündniss zwischen Athen und Argos zu feiern, und er verlegt daher die Residenz des Agamemnon und des gemeinsam mit ihm herrschenden Menelaos nach Argos.

6. Verbindung der beiden Mythen vom Alastor des Hauses und Iphigeniens Opferung. Nach der bisherigen Darstellung hat Agamemnon eine doppelte Schuld zu büssen, die frevelhafte Rache seines Vaters Atreus an den Kindern des Thyestes und die eigene Schuld, die er durch die Opferung seiner Tochter auf sich geladen; durch jene tritt er mit Aegisthos, durch diese mit Klytämnestra in Konflikt. Zur Darstellung kommt aber nur der Konflikt mit Klytämnestra, durch welche die Sühnung beider Massen von Schuld bewirkt und damit eine Einheit der Handlung gewonnen wird; denn indem Klytämnestra an Agamemnon die durch die Opferung ihres Kindes verletzte Gemahlin rächt, sühnt sie zugleich als Werkzeug des Aegisthos und des Alastor, dem sie durch

ob von Aegisthos allein, oder unter Mitwirkung der Klytämnestra ausgeführt) den Händen der Mutter entrissen worden, als diese Cassandra tödtete und ihre Seele zugleich mit der des Agamemnon in die Unterwelt sandte.

eigene Schuld verfällt, den alten Frevel des Atreus. Näher ist das Verhältniss folgendes. Der Alastor schreibt sich nach Aeschylus von der Schuld des Thyestes und der frevelhaften Rache des Atreus her, denn die früheren Greuel des Hauses anzuführen, fand der Dichter keine Veranlassung, da sie mit den folgenden in keinem inneren Zusammenhange stehen. Die Herrschsucht des Thyestes weckte den Alastor des Geschlechts, der erst durch Orestes versöhnt wird. Um dem Atreus die Herrschaft zu entreissen, verleitet er Aërope, die Gemahlin seines Bruders, zur Untreue, da er mit ihrer Hülfe sich des goldenen Lammes zu bemächtigen hofft. Sein Plan misslingt und er büsst seinen Frevel mit dem Mahle seiner Kinder, das, ein neuer Frevel, die Quelle neuen Unheils wird. Die Söhne der beiden Brüder erben die Rache und die Schuld ihrer Väter. Aegisthos tritt genau in die Fusstapfen des Thyestes, nur ist er im Erfolge glücklicher als sein Vater, da Agamemnon bereits unter dem Banne der Schuld steht, die er durch Verbannung des Thyestes und Aegisthos getheilt und zu der er durch den aus massloser Ruhmsucht unternommenen Feldzug gegen Troja und die Opferung seiner Tochter eine neue, eigene Schuld hinzufügt und so dem Wirken des Fluchgeistes die Wege ebnet. Wie sein Vater wird Aegisthos durch Herrschsucht, nicht blos durch die Pflicht der Rache zu seiner That getrieben, wie sein Vater sucht auch Aegisthos durch Verführung des Weibes des Anderen seine Absicht zu erreichen. So verfällt er dem Alastor, und indem er Klytämnestra zu berücken weiss, wird auch diese in das Verderben hineingerissen. Sie wird der ausführende Arm des Fluchgeistes, die eigentliche Trägerin der Handlung, die das ihr angethane Unrecht zu rächen meint, in der That aber nur ein schuldbeladenes Werkzeug der strafenden Gerechtigkeit ist. Ganz bezeichnend sagt sie selbst nach der That zu ihrer Entschuldigung, sie sei nicht Agamemnons Gemahlin, sondern der grause Alastor des schrecklichen Gastgebers Atreus habe die Gestalt des Weibes des Agamemnon angenommen und den Mann für die Kinder geopfert.

7. Die Charaktere der auftretenden Personen und der Gang der Handlung im Allgemeinen. Klytämnestra gehört zu den starken, willenskräftigen Charakteren, die, einmal von der Bahn der Tugend abgelenkt, ihr Ziel mit trotziger Energie erstreben und erreichen. Ursprünglich war sie edel und rein, und wie tief auch durch die Opferung Iphigeniens ihr Mutterherz verletzt war, zu dem Morde des eigenen Gemahles wäre sie nicht geschritten, wenn nicht der Rachegeist des Pelopidenhauses durch Aegisthos auch ihr mit Erfolg versucherisch genaht wäre. Aegisthos, herrschsüchtig und rachgierig, feig, aber listig, wirft seine Schlingen um Klytämnestra, um durch sie Agamemnon zu stürzen. Wie er Eingang zu ihrem Herzen findet, theilt uns der Dichter nicht mit, doch wird er schwerlich, Homer folgend, ein langes vergebliches Bemühen des Aegisth angenommen haben.

Denn die Haltung der Klytämnestra bei und nach Ausführung des Gattenmordes zeigt klar, dass sie längst den grausamen Vater, der sein eigen Kind seinem Ehrgeiz opfert, den ungetreuen Gemahl, der mit Troerinnen buhlt, gehasst hat, und dass dieser Hass keineswegs erst Folge ihres Verhältnisses mit Aegisth oder gar nur beschönigender Vorwand für dasselbe ist (vgl. 1343). Nachdem nun Aegisth und Klytämnestra einen geheimen Ehebund geschlossen haben, lässt sie sich durch diesen zum Beschluss des Gattenmords verlocken (vgl. 1581); das Blut der Tochter scheint ihr nun das Blut des Mörders zu verlangen, sie beschliesst die That und glaubt in vollem Rechte zu sein, denn wer die Bande, welche Gesetz und Sitte um die menschliche Gesellschaft gezogen, einmal durchbrochen hat, dessen Sinn wird bethört und er stürzt immer tiefer in das Verderben. Sobald Klytämnestra auf die Anstiftung durch Aegisth hin die That beschlossen hat, wendet sie sich auch mit aller Energie ihres starken Charakters der Ausführung zu. Nicht Aegisthos soll die That ausführen, auch mitwirken soll er nicht, sie glaubt sich als Mutter und Gattin verletzt, sie allein will sich rächen*). Da sie mit Gewalt nichts ausrichten kann, nimmt sie zur List und Verstellung ihre Zuflucht, die nach den Ansichten der Alten als Mittel zum Zweck nichts Unsittliches enthält: der Ehebund mit Aegisthos wird geheim gehalten, öffentlich prunkt sie mit Sehnsucht und Liebe zu Agamemnon. Diese erheuchelte Rolle spielt die Klytämnestra des Aeschylos vom Beginn des Stückes, als die Feuersignale die Einnahme Troja's verkünden und Agamemnon's Ankunft entgegengesehen wird, bis zur Katastrophe; dann erst, nach der That, wirft sie die Maske ab und zeigt sich in ihrer wahren Gestalt als Agamemnon's tief gekränkte und von glühendem Hass gegen ihn beseelte Gemahlin.

Da Klytämnestra ihre wahre Gesinnung verbirgt und äusserlich Liebe zu ihrem Gemahl heuchelt, so konnte vor der Katastrophe der Konflikt zwischen ihr und Agamemnon nicht zur Darstellung gebracht werden. Dagegen hat es der Dichter dem Chore übertragen, die Schuld des Agamemnon hervorzuheben. Wie treu ergeben auch der aus den Aeltesten des Landes bestehende Chor dem königlichen Hause und zumeist dem Könige selbst ist, so hat er doch jene Unbefangenheit in der Beurtheilung der Verhältnisse und jenen Freimuth, der ihn geeignet macht, die Schuld Agamemnon's in volles Licht zu stellen. Er empfindet es schwer, dass

*) Dass diese Auffassung nicht falsch ist, beweist die grässliche Schilderung (V. 1349—1357), durch welche Klytämnestra selbst die Ausführung ihrer That beschreibt; mit einer Rache, welche ein Anderer an Agamemnon ausgeführt hätte, hätte sie sich darnach nicht begnügen können. Aber der Dichter motivirt äusserlich die Aenderung, die er an der Sage vornimmt, anders, nämlich durch die Feigheit des Aegisthos, der am Entwurf des Mordplans zum mindesten Theil nimmt, aber dem Erfolge einer Ausführung des Mordplans durch ihn selbst (aus Feigheit) nicht traut. Vgl. 1584—1620, bes. 1609.

seine Söhne eines leichtsinnigen Weibes wegen in den Krieg geführt worden, aus dem nur wenige heimkehren; er fürchtet Unheil für den Herrscher, der das Blut so vieler Bürger vergossen, der die Mahnung der Artemis überhört und seine eigene Tochter geopfert hat. Die Gesänge, in denen dies der Chor darstellt, bilden den Hauptbestandtheil des ersten Theiles, gleichsam die lyrische Exposition der Tragödie, allein diese lyrischen Gesänge fesseln nicht nur durch die Tiefe und Erhabenheit der Gedanken, sondern enthalten eine so treffende Charakteristik des Agamemnon und eine so lebendige Schilderung der Opferung der Iphigenie, dass ihre Wirkung einer dramatischen Darstellung gleich kommt.

Die Handlung bewegt sich auf dem grossartigen Hintergrunde des trojanischen Krieges, der ebenso glorreich für die Nation, wie verhängnissvoll für den Sieger wurde. In derselben Nacht, in welcher Troja fiel, verkünden Feuersignale die frohe Botschaft in ununterbrochener, rascher Folge von Troja bis Argos. Auf dem Dache des Atridenpalastes erscheint der Wächter (Prolog 1—39), der zu den Göttern um Erlösung von seiner Wache fleht, die er bereits ein Jahr auf Geheiss der Königin allnächtlich halte. Da erscheint das ersehnte Zeichen, der Wächter bricht in einen Jubelruf aus und erblickt die Zukunft im schönsten Lichte; er will die Herrscherin sofort aus dem Schlafe wecken und ihr die frohe Kunde melden; könnte er nur schon seinen Herrn persönlich begrüßen; vom Anderen schweige er, seine Zunge sei ihm gebunden, die Wände würden Manches verrathen, wenn sie sprechen könnten. — Schon der Prolog ist darauf berechnet, auf das Gemüth des Zuhörers durch den Gegensatz zwischen dem äusseren Glück und dem im Hintergrunde lauernden Verderben einzuwirken; auf der einen Seite Jubel über den Sieg Agamemnons und die Hoffnung auf eine heitere Zukunft, auf der anderen eine dunkle Hinweisung auf gestörte Verhältnisse im Hause. Uebrigens ist der Wächter, wenn ihm auch gewisse Familiengeheimnisse nicht unbekannt geblieben sind, gleichwohl wie alle Anderen über Klytämnestra im Irrthum, indem er an ihrer Aufrichtigkeit in Bezug auf ihre Theilnahme an Agamemnons Siege und glücklicher Rückkehr durchaus nicht zweifelt. Seinen Charakter anlangend tritt treue Anhänglichkeit an den Herrn besonders hervor, doch hat der Dichter auch andere Züge eingeflochten, wie 31, wo er sich selbst nicht vergisst, und den Schlussgedanken, der, wie er dem Ganzen dient, so treffend den Charakter des Wächters zeichnet, der als Hausklave manches Geheimniss weiss und indem er damit und mit seiner Dienstverschwiegenheit wichtig thut, es gerade unter die Leute bringt. Daraus, dass er viele poetische Ausdrücke gebraucht, darf man nicht ein Prunken damit folgern. Die untergeordneten Personen der Tragödie, wie Diener und Boten, bedienen sich natürlich der für die Tragödie festgesetzten Form in Bezug auf Rhythmus und Diction. Nur die Gedanken und ihre Verbindung, so wie die Färbung des Ausdrucks charakterisiren den niederen Stand

der Person, und wenn ihnen einzelne, sonst der Tragödie fremde Ausdrücke in den Mund gelegt werden, so hat dies Aeschylos nicht willkürlich an beliebigen Stellen, sondern nur da gethan, wo die Stimmung durch das Wort entsprechend charakterisirt wird, vgl. zu 25. 32.

Nachdem der Wächter der Königin die frohe Kunde mitgetheilt, lässt diese sofort nach griechischer Sitte (zu 90) auf den Altären der vor dem Palaste u. auf den Strassen aufgerichteten Götterbilder opfern. Dieses Opfer erscheint als der Ausdruck freudigen Dankes für den dem Agamemnon verliehenen Sieg, in der That fleht sie zu den Göttern um Gelingen des vorbereiteten und nun nahe bevorstehenden Rachewerkes. Die Kunde von diesem Opfer verbreitet sich schnell in der Stadt und veranlasst die Aeltesten der Stadt, die den Chor des Stückes bilden, sich nach dem Palaste zu begeben, um von der Königin die Veranlassung des Opfern zu erfahren (Parodos 40—247). Der Chor tritt durch den den Zuschauern rechts liegenden Eingang in die Orchestra und recitirt während des Marsches bis zur eigentlichen Orchestra die anapästischen Dimeter 40—84. Das Schicksal des vor Troja kämpfenden Heeres war so ausschliesslich Gegenstand der Sorge, dass der Chor die eingetroffene Botschaft ohne Weiteres darauf bezieht. Er sagt, es sei bereits das zehnte Jahr, seit die Atriden von Zeus, dem Schützer des Gastrechts, gesandt, mit der kriegsgerüsteten Flotte ausgezogen seien, den Frevel des Alexander zu rächen; wie viel Leiden sie auch erduldet und wie auch der Kampf stehe, der Schicksalsschluss werde vollendet werden und nichts vermöge von der einmal begangenen Frevelthat das Strafgericht abzuwenden. Dieser Eingang enthält bereits den Grundgedanken zu den folgenden Betrachtungen des Chors, der auch später immer wieder hervorgehoben wird und sich als leitender Gedanke durch das ganze Stück hindurchzieht, dass nämlich die Frevelthat gestraft wird und keine Sühne das Strafgericht abzuwenden vermag. Darum ist der Chor von Zuversicht über den endlichen Sieg erfüllt, aber zugleich, was freilich in diesen Anapästen noch nicht ausgesprochen wird, von Sorge um Agamemnon, der durch Nichtbeachtung der Warnungen des Zeus und besonders durch die Opferung der Iphigenie gefrevelt hat. Indem der Chor vor dem Palaste angelangt ist, sieht er die Opferflammen auf den Altären und wendet sich an die Königin mit der bescheidenen Bitte, ihm, wenn es sonst thunlich, über die erhaltene Botschaft eine Mittheilung zu machen. Da Klytämnestra beim Auftreten des Chors nicht auf der Bühne ist, so hat diese Anrede des Chors die Bedeutung, sie zum Heraus-treten aus dem Palaste zu veranlassen. Dies geschieht nicht sofort und der Chor singt zunächst ein aus einem Strophenpaar und einer Epode bestehendes, zur Parodos gehörendes Chorlied, in welchem er seine Zuversicht auf den Sieg und zugleich seine Besorgniss vor einem bevorstehenden Unglück durch (fast epische) Erzählung des (bereits von uns besprochenen) Zeichens und dessen

Deutung durch Kalchas näher begründet. Auf der Erfindung des Zeichens und seiner Deutung beruht wesentlich die Anlage des Stückes. Sieg, aber zugleich schweres Unglück wird Agamemnon verkündet; der eine Theil der unglücklichen Prophezeiung geht bald in Erfüllung und der Chor muss besorgen, dass auch der zweite, ihm noch unverständliche sich erfüllen wird. Daher schreibt sich äusserlich, wie aus dem eben besprochenen sittlichen Grundgedanken des Stückes innerlich, die bange Ahnung des Chors, von der er bis zur Katastrophe ergriffen ist und welche auch den Zuhörer durch den Kontrast zwischen dem äusseren Glück und der Befürchtung eines bevorstehenden Unheils in Spannung erhält. So wie Kalchas die günstige Seite des Zeichens nur kurz berührt, die ungünstige dagegen ausführlich bespricht, so wendet auch der Chor seine Betrachtung in dem folgenden ebenfalls noch zur Parodos gehörenden Chorlied (152—247) nur dem vorausgesagten Unglück zu. Nach einem aus tiefem religiösen Gefühl entsprungenen herrlichen Lobgesange auf die Macht und Weltregierung des Zeus, der die Menschen zur Besonnenheit anleite, sie warne und durch Leid zur Erkenntniss führe, schildert er die traurige Lage des Heeres in Aulis, die Forderung der Artemis, das Schwanken Agamemnons, seine Verblendung und in besonders lebendigen und tief ergreifenden Zügen die grausame Opferung Iphigeniens. So hat Zeus vergebens den Agamemnon gewarnt, ihn vergebens durch Leid zur Erkenntniss zu führen gesucht; die Sprüche des Kalchas, die sich bis jetzt erfüllt haben, werden sich auch ferner erfüllen, und weiteres Unglück, die Folge der neuen schweren Schuld, birgt somit die Zukunft. Die Parodos begründet also die tragische Schuld Agamemnons durch Nichtbeachtung der göttlichen Warnungen und besonders durch die Opferung der Iphigenie.

Einen starken Kontrast zu dieser trüben Stimmung bildet das folgende erste Epeisodion (248—344), in welchem Klytämnestra dem Chore den Fall Troja's verkündet und in überaus glänzender Darstellung die einzelnen Stationen angiebt, welche die Feuer-signale von Troja bis Argos in so kurzer Zeit durchlaufen haben. Darauf versetzt sie sich im Geiste nach Troja und schildert in begeisterter Rede den Zustand der Sieger und der Besiegten; aber noch sei nicht Alles gethan, noch stehe die Rückfahrt bevor; mögen die Sieger nicht im Uebermuth die Tempel der Götter zerstören, damit nicht das Leid der Getödteten erwache und ihnen Verderben auf der Rückfahrt bereite. Der Ausdruck ihres patriotischen Gefühls und der Wunsch, dass das Heer glücklich heimkehren möge, ist aufrichtig gemeint. Nichts fürchtet Klytämnestra mehr, als dass Agamemnon auf der Rückfahrt verunglücke und sie gehindert werde das lange vorbereitete, ihre ganze Seele erfüllende Rachewerk an dem Mörder ihres Kindes auszuführen. Diese Besorgniss veranlasst sie eben zu ihrer Ausführung in V. 328—337. Zugleich hat diese Stelle die Bestimmung die schöne

folgende Erzählung über den Schiffbruch und das Schicksal des Menelaos vorzubereiten. — Die Entwicklung der tragischen Schuld und Bestrafung Agamemnons schreitet in diesem Episodium nicht fort.

Dank erfüllt wendet sich der Chor im ersten Stasimon (345—471) an Zeus, der den Frevel des Paris gestraft habe; Macht und Reichthum konnten die alte Stadt des Priamos vor dem Untergange nicht schützen, da sie die Schuld des Paris getheilt, der die gastliche Aufnahme mit der Entführung der Helena vergolten habe; so sei Helena ausgezogen, dem Vaterlande Kriegsrüstung zurücklassend und Ilium Verderben als Brautgeschenk zubringend; die Seher riefen Wehe über das Atridenhaus, dem die Flucht der Helena zum Verderben gereichen sollte durch die Schwäche des Menelaos; die Sehnsucht nach der Helena verbittert ihm allen Lebensgenuss, nur ihr Bild umschwebt ihn wachend wie träumend. Dieser ironischen Schilderung des Leids des Menelaos wird das Leid in ganz Griechenland gegenübergestellt, das seine Söhne gegen Troja sandte und nur die Asche der Gefallenen zurückerhält; das erzeugt Murren und Hass gegen die Herrscher, das Blut so vieler Gefallener lastet auf ihnen, zumal da übermässiger Ruhm überhaupt leicht zu jähem Sturz führt, darum sei ein bescheidenes Glück wünschenswerth, fern von dem Ruhme der Eroberer wie von dem Loose der Knechtschaft. War in der Parodos die tragische Schuld Agamemnons durch sein Nichtbeachten der göttlichen Warnungen, das sogar bis zur Opferung Iphigenia's ging, begründet, so enthält, weiter zurückgreifend, der 2. Theil des ersten Stasimon den Grund dieser göttlichen Warnungen. Zeus hatte von dem Feldzug abgemahnt, damit nicht wegen des Verlustes eines Weibes Wehe über ganz Griechenland käme. So wird die Unternehmung des Feldzuges selbst zur ersten tragischen Schuld des Aeschylos.

Die Botschaft durch die Feuerpost, an deren Wahrheit einzelne aus dem Chore zu zweifeln anfangen, wird bald bestätigt durch das Auftreten des von Agamemnon abgesandten Herolds (zweites Episodium 472—663), der gerührt den vaterländischen Boden, die Götter und den Herrscherpalast begrüsst und den Sieg und hohen Ruhm Agamemnons verkündet. Der Chor ist von der tiefsten Freude ergriffen, seine Ahnungen schweigen, die häuslichen Verhältnisse, über welche die Aufregung ihm ein Wort entlockt, sieht er wieder geordnet, der Tod ist ihm erwünscht, da mit der Rückkehr des Herrschers sein höchster Wunsch in Erfüllung geht. Klytämnestra triumphirt in fein angelegter Rede, dass sie den Glauben an die Feuerpost trotz des Zweifels und Spöttelns Anderer festgehalten und auf den Altären der Götter geopfert habe; der Meldung des Herolds bedürfe es nicht, da sie bald von Agamemnon selbst Alles erfahren werde; er solle vielmehr zu seinem Herrn eilen, damit er so bald als möglich komme, erwünscht der Stadt und ersehnt von ihr, die als treue Hüterin des Hauses keine von allen Pflichten in der Länge der Zeit verletzt habe. Der Herold

wird indessen noch vom Chor aufgehalten, der aus treuer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus auch nach Menelaos fragt und über dessen Verschwinden und den Sturm auf der Rückfahrt Auskunft erhält. Durch die Schilderung des Sturmes, der als historisches Faktum schon der Vollständigkeit wegen erwähnt werden musste und darum auch von Klytämnestra motivirt ist, erreicht der Dichter ausserdem, dass die Darstellung des weiteren Schicksals des Menelaos, der sich an der ersten Schuld des Agamemnon betheiligt hat, von der Handlung unseres Stückes ausgeschlossen wird.

Der nun von der wirklich erfolgten Einnahme Troja's überzeugte Chor besingt in dem folgenden zweiten Stasimon (664—755), wie verderblich Helena für Troja geworden sei, und knüpft daran den an dieser Stelle, kurz vor dem Auftreten Agamemnons, bedeutungsvollen allgemeinen Gedanken, dass man mit Unrecht glaube, zu grosses Glück erzeuge Unglück; das glückliche Loos des Tugendhaften bleibe dauernd ein gesegnetes, der Uebermuth und Frevel stürze ins Verderben; die Gerechtigkeit throne in der armen Hütte des Guten und kehre den schuldbefleckten goldenen Palästen den Rücken; Alles führe sie dem Ziele zu.

Die Handlung, welche, durch die das Gemüth des Zuhörers für die folgende Katastrophe vorbereitenden und alle Verhältnisse, die sich einer dramatischen Behandlung entzogen, klar und bestimmt darstellenden Chorgesänge unterbrochen, bisher nur langsam vorgeschritten war, erhält von nun ab einen raschen Fortgang. Agamemnon, der Sieger vor Troja, erscheint auf dem Siegeswagen, zugleich mit ihm die kriegsgefangene troische Königstochter Cassandra (drittes Epeisodion 756—947). Mit treugemeinter Herzlichkeit begrüsst den langersehnten Herrscher der Chor, mit erheuchelter Freude Klytämnestra ihren Gemahl, so dass in dieser Scene alle Personen, welche die Träger der Handlung sind, zugleich auf der Bühne erscheinen. Agamemnon tritt nur in dieser Scene auf, wie er denn zwar den Mittelpunkt der ganzen Handlung bildet und sich ihm das Hauptinteresse zuwendet, die eigentliche Hauptperson aber in Bezug auf die Handlung nicht Agamemnon, sondern Klytämnestra ist*). Agamemnon erscheint als ein durchaus edler König, fromm und ohne Hochmuth, der selbst seinen Sieg nur erwähnt, um den Göttern den Preis zu geben, dabei aber mit allen den Schwächen des Charakters behaftet, welche der

*) Bei der Vertheilung der Rollen unter die Schauspieler ist die Hauptperson dem Interesse nach von der Hauptperson der Handlung nach wohl zu unterscheiden; die letztere übernimmt der Protagonist, die erstere kann auch vom Tritagonisten, ja sogar, wie in der Niobe, von einem Statisten dargestellt werden. So ist in unserem Stücke Klytämnestra der Protagonist, Cassandra der Deuteragonist, Agamemnon der Tritagonist; der Wächter, Herold und Aegisthos fallen dem Deuteragonisten und Tritagonisten zu. So wie im Agamemnon Klytämnestra die handelnde, Agamemnon die leidende Person ist, so ist in den Choephoren Klytämnestra die leidende und Orestes die handelnde Person, Orestes Protagonist, Klytämnestra Deuteragonist.

Chor bereits so lebendig geschildert hatte. Klytämnestra ist unerschöpflich, ihrem Gemahl ihre Liebe und Verehrung zu bezeigen, zuletzt lässt sie Purpurdecken ausbreiten, damit der Eroberer Troja's seinen Fuss nicht auf den Fussboden setze. Agamemnon weist die übermässige Lobeserhebung zurück und weigert sich über die Purpurdecken zu schreiten, damit er den Neid der Götter nicht reize, wenn er sich eine nur den Göttern gebührende Ehrenbezeigung anmasse; allein er ist zu schwach, den drängenden Bitten der Klytämnestra zu widerstehen, ihre Ueberredungskunst und die in ihm aufgestachelte Eitelkeit tragen den Sieg über sein besseres Gefühl davon, er thut, was er kurz vorher für strafbaren Uebermuth erklärt hatte, und schreitet über die Teppiche in den Palast. — Durch das Ausbreiten der Purpurdecken beabsichtigt Klytämnestra nicht, den Agamemnon in eine Schuld zu verstricken und dadurch ihm den Neid der Götter zu erregen, sondern nur ihm jede Huldigung darzubringen, seinen Sinn auf die Beweise ihrer Liebe und Verehrung zu lenken und jeden möglichen Verdacht zu beseitigen. Auch Agamemnon begeht dadurch, dass er jene Ehrenbezeigung annimmt, keineswegs eine Schuld, welcher der Tod als Strafe auf dem Fusse nachfolgt, sondern jenes höchst sinnreich erfundene und meisterhaft behandelte Ausbreiten der Teppiche dient dazu, den Charakter des Agamemnon nach seiner ganzen Eigenthümlichkeit zu zeichnen und das Bild, welches der Chor in seinem ersten Liede von ihm entworfen, durch sein Auftreten zu vergegenwärtigen. Dadurch, dass die Schuld Agamemnons nicht unmittelbar, sondern nur aus der Ferne durch die Erinnerung auf uns wirkt, erscheint sie in einem milderem Lichte und der Dichter hat ausserdem Bedacht darauf genommen, die edlen Züge des Königs stark hervortreten zu lassen, denn ein je grösseres Interesse wir jetzt, vor der Katastrophe, für ihn fassen, desto erschütternder ist ihre Wirkung. Jetzt heben sich die Wogen des Mitleids bis zur Entrüstung, nach der Katastrophe senken sie sich allmählig wieder.

In dieser Scene hat das Glück des Königshauses den höchsten Gipfel erreicht, allein schon im nächsten Augenblick soll es zertrümmert werden. Agamemnon und Klytämnestra treten in den Palast, nur die troische Seherin Cassandra bleibt auf ihrem Wagensitze in düsteres Schweigen versunken. Der Chor singt ein Lied (drittes Stasimon 948—999), und als ob die Gegenwart der Seherin die Ahnungen des Chores steigere, stimmt dieser statt eines Jubelgesanges ein Lied voll trüber Befürchtungen an, die ihn unwillkürlich ergreifen und sogar vergossenes Blut dem aufgeregten Sinne vorführen.

Der wiederholten Aufforderung Klytämnestra's (viertes*) Epeisodion 1000—1295), ins Haus zu kommen, setzt Cassandra

*) Richtiger ist es wohl das, was hier als 4. Epeisodion, 5. Epeisodion, Exodos getrennt wird, zusammen als Exodos zu fassen.

beharrliches Schweigen entgegen, so dass jene empört in den Palast geht. Da endlich öffnet Cassandra den Mund zu durchdringenden Klagelauten, und nun beginnt eine Scene mit so unübertrefflicher Meisterhand ausgeführt, dass sie allgemein als der Glanzpunkt des ganzen Stückes betrachtet wird und wohl zu dem Schönsten gehört, was uns aus dem hellenischen Alterthume erhalten ist. Die Priesterin des Apollo verfolgt auch in das fremde Land das traurige Geschenk des Gottes, das drohende Unheil zu schauen und es nicht abwehren zu können. Sie sieht Agamemnons, sie sieht ihr eigenes nahes Todesgeschick und ihre Klagen und ihre Todesangst wirken bald mit rührender, bald mit erschütternder Gewalt auf den Hörer. Dabei ist diese Scene keine blosse Episode, sondern mit genialer Künstlerschaft vom Dichter als ein wesentlicher Bestandtheil des Stückes in die Handlung verflochten. Da er das πάθος des Agamemnon an ihm selbst nicht zur Darstellung bringen kann, so substituirt er die Cassandra, die einmal mit Agamemnon das gleiche Geschick theilt, so dass wir nicht blos ihre Leiden, sondern auch die Agamemnons mitempfinden, und die zweitens als Seherin nicht blos das nächste Unglück in einem ergreifenden Bilde vor dem Zuschauer aufrollt, sondern auch zurückgreift in die verbrechenerfüllte Vorzeit des Pelopidenhauses und auf die Zukunft hinweist, auf Orestes, welcher dereinst seinen Vater an den Mördern rächen soll. So ist diese Scene in Wahrheit der Mittelpunkt des Stückes; in lebendigem Bilde erscheint der Seherin der Fluchgeist des Hauses, das Mahl des Thyestes, der ränkesinnende Aegisthos, die Heuchlerin Klytämnestra, wir sehen die verhängnissvolle Badewanne und das Todesgewebe, wir fühlen den Todesstreich, der gegen Agamemnon geführt wird, wir erblicken in der Ferne den rächenden Arm der vergeltenden Gerechtigkeit.

Auch Cassandra erleidet ihr Geschick nicht ganz ohne eigenes Verschulden. Von Apollo geliebt und zu seiner Priesterin erkoren täuscht sie den Gott und wird zunächst damit gestraft, dass ihren Prophezeiungen Niemand Glauben schenkt und sie als Gauklerin verspottet und verhöhnt wird. Die gemeinsame Schuld des Vaterlandes büsst sie durch die Knechtschaft, und nun straft sie der Gott, der sie für ihre eigene Schuld bereits als Seherin vernichtet, für diese zum zweitenmal, indem er sie das Geschick des Mannes theilen lässt, dem sie als Sklavin zugesellt ward. Für die Klytämnestra ist zwar die Eifersucht ein hinreichendes Motiv, Cassandra gleichfalls zu tödten, doch wird ihr Hass noch ausserdem durch Cassandra's verletzendes Benehmen gesteigert. Das Schweigen der Cassandra rührt zwar daher, dass die Seherin, an den Ort so schrecklicher Verbrechen angelangt, sich mit ihrem innern Sinn in die Visionen versenkt und weder hört noch sieht, was um sie vorgeht, allein Klytämnestra sieht in ihrem Benehmen Halsstarrigkeit und auf Agamemnons Gunst sich stützenden Ueber-

muth und wird in ihrem Vorsatze, sie zu tödten, nur um so mehr bestärkt.

Kassandra tritt nicht ohne den heftigsten Seelenkampf in den Palast, wo sie der Tod erwartet; der Chor beklagt, statt in einem Stasimon, in wenigen anapästischen Dimetern (1296—1307) die Wandelbarkeit des menschlichen Glückes, wenn Agamemnon, hoch als Sieger geehrt, jetzt die Schuld früheren Mordes durch eigenen Tod büßen soll, als auch schon aus dem Palaste der Todesruf Agamemnons vernommen wird (fünftes Epeisodion 1398—1548). Der Chor tritt zu einer Berathung zusammen und beschliesst in den Palast zu dringen, um zu sehen, wie es mit Agamemnon stehe; die Thür wird geöffnet und Klytämnestra erscheint neben den Leichen des Agamemnon und der Kassandra. Jetzt erst zeigt sie sich in ihrer wahren Gestalt und setzt die Motive, die sie zu der That getrieben, dem Chore auseinander. Die Verstellung der Klytämnestra gestattete nicht die Motivirung vor der That, diese erfolgt aber so unmittelbar nach der That, dass die geistige Anspannung, mit welcher Klytämnestra die wohl bedachte und lange vorbereitete That ausführte, noch ungeschwächt andauerte. Klytämnestra zeigt sich von dem tiefsten Hasse gegen Agamemnon ergriffen, der ihre Tochter erbarmungslos geopfert, der vor Troja mit anderen Frauen gebuhlt und rücksichtslos Kassandra sogar in sein Haus geführt hat. So hat Agamemnon selbst das Band zerrissen, das sie an ihn als Gatten und als Vater ihrer Kinder fesselte, sie ist nicht mehr seine Gemahlin, sie ist der Arm der strafenden Gerechtigkeit, die ihn dem im Hause herrschenden Fluchgeiste als Opfer überliefert. Ein wie lebendiges Interesse wir auch an Agamemnons Schicksale nehmen und wie tief wir die That der Klytämnestra verabscheuen, so hat der Dichter den Charakter der Klytämnestra zu einem wahrhaft tragischen gestaltet: Klytämnestra, in ihren heiligsten Gefühlen als Mutter und Gattin auf das tiefste verletzt, wird aus der liebenden Gattin eine hasserglühte Rache- furie. So steht sie da, blutbespritzt, das Beil in der Rechten, zu ihren Füßen die Leichen ihrer Schlachtopfer, und triumphirt über das Gelingen ihrer Rache. Nach und nach legen sich die empörten Wogen des Gemüths, so bei der Klytämnestra, wie beim Chore; dieser erkennt Gottes Strafgericht, jene will mit geringer Habe zufrieden sein, wenn sie den Alastor des Hauses nur endlich bannen könne, und so scheint die Tragödie zum Schluss gelangt zu sein, als noch einmal durch Aegisthos die eben beruhigte Stimmung von neuem aufgeregt wird. Diese letzte Scene (Exodos 1549 bis zu Ende) ist aber ein ganz wesentlicher Theil des Stückes, durch den das Ganze seine Aufklärung findet und der Uebergang zum folgenden Stücke vermittelt wird. Es ist bereits bemerkt, dass Agamemnon als Opfer einer doppelten Schuld fällt, der Schuld seines Vaters und seiner eigenen. Wenn jene für den

Trilogendichter*) von überwiegender Bedeutung ist, so erfordert das einzelne, für sich bestehende Stück die Entwicklung des aus der eigenen Schuld entstehenden Konflikts. Dabei lässt der Dichter gleich von Anfang auf dem grossen und in das Stück hineinragenden Hintergrunde des trojanischen Krieges die Schuld Agamemnons in ergreifenden Zügen vom Chore schildern. Aus der Untersuchung des Zuges und hauptsächlich aus der Opferung der Iphigenie entspringt die düstere Ahnung des Chors und seine Besorgnisse vor einem bevorstehenden Unheil; darauf beschränkt er sich, der Hachegeist des Hauses wird von ihm mit keinem Worte erwähnt. Der auf diese lyrische Exposition folgende Konflikt selbst kommt in zwei Szenen zur Darstellung, durch die dem Agamemnon substituirt Cassandra vor der That und durch Klytämnestra unmittelbar nach der That. Cassandra als Partei erkennt natürlich eine Schuld Agamemnons nicht an, daher schweigt sie von der Opferung Iphigeniens ganz; auch deshalb schweigt sie davon, weil die Visionen der Seher zunächst durch äussere Eindrücke vermittelt werden, der Seher durch das Erblicken des Ortes mit seinem geistigen Auge auch die Begebenheit schaut, deren Schauplatz er war oder sein wird; Iphigeniens Opferung aber hatte in Aulis stattgefunden; dagegen enthüllen sich der Cassandra beim Anblick des Atreidenhauses alle Frevel, die sich daselbst zgetragen haben und noch zutragen werden, und Agamemnon fällt demnach als unschuldig Opfer des im Hause waltenden Alastor. Auch die Eifersucht der Klytämnestra erkennt sie nicht an, sondern erklärt diese für einen blossen Vorwand und ihre Ermordung als aus dem Bestreben Klytämnestra's hervorgegangen, die Ermordung Agamemnons als Strafe für seine Untreue erscheinen zu lassen. Ganz anders Klytämnestra. Sie legt auf die Opferung Iphigeniens und Agamemnons den Hauptnachdruck; den Alastor des Hauses erwähnt sie zwar auch, ohne dass indessen der eigentliche Zusammenhang des Alastors mit ihrer That klar würde. Den Aufschluss über diesen inneren Zusammenhang ihrer That mit dem Hachegeiste des Hauses erhalten wir erst durch das Auftreten des Aegisthos, durch den wir erfahren, dass, wenn auch nach der bisherigen Entwicklung des Konflikts Agamemnon durch seinen Tod die Verletzung der Klytämnestra als Mutter und Gattin büsst, er in Wahrheit als ein Opfer des im Hause waltenden Alastor fällt. Aegisthos stellt Agamemnons Fall als gerechte Strafe für seines Vaters Vergehen dar: Atreus habe den Thyestes, als dieser mit ihm um die Herrschaft stritt, verbannt, und als letzterer als Schutzliebender zurückkehrte, zwar ihm selbst nicht getödtet, aber seine Kinder geschachtet und ihm als Speise vorgesetzt: hierauf habe Thyestes das Peropdageschlecht vertrieben und darum lege jetzt Agamemnon und die Leiche und er, Aegisthos, sei *δίκαιον τούτοις τοῖς ἔργοις πάσαις*, denn ihm, den dritten und noch älteren, übrigen Sohn des Thyestes:

*) Vgl. *deh. krit. u. u.*

habe sammt dem unglücklichen Vater Agamemnon verbannt, als er noch in Windeln lag, den Erwachsenen habe Dike zurückgeführt und so habe er, obwohl er an der Ausführung nicht theilgenommen, doch den ganzen Anschlag ausgedacht und geleitet. Wir erkennen nun, dass nicht zwei abgesonderte Massen von Schuld vorliegen und nur die beiden Verletzten, aus gleichem Rachegefühl getrieben, sich die Hand zum Bunde reichen, sondern dass der im Hause waltende Alastor in der Person des Aegisthos auf Rache für den Frevel des Atreus lauert und, sowie Agamemnon sich ihm durch seine Schuld überliefert, ihn sofort ergreift, und zwar durch Klytämnestra, die in das Verderben mit hineingezogen wird. Diese verfällt dem Alastor durch ihre Untreue gegen Agamemnon; das ist ihre Schuld, die *πρώταρχος ἄτη*, aus welcher Verblendung und die ferneren Frevel erwachsen. Jetzt erst, nachdem sie gefallen, stacheln eigene Leidenschaft und Aegisthos' Einflüsterungen den Hass gegen Agamemnon in ihrem Herzen zum Entschluss seiner Ermordung auf, und sie glaubt ihre Sache zu verfechten und ein gerechtes Strafgericht an Agamemnon zu vollstrecken, während sie blos ein dienstbares Werkzeug in der Hand des schlaun Aegisthos ist. — Aber nicht blos zur Aufklärung dieser Verhältnisse war Aegisthos' Auftreten unerlässlich, sondern auch zugleich zur Vermittelung des Ueberganges in das nächste Stück. Wie schrecklich auch die That der Klytämnestra ist, so enthält sie doch tragische Momente an dem tief verletzten Gefühl der Gattin und Mutter, und nur durch diese war das Stück überhaupt möglich. Allein die Theilnahme, die wir ihr schenken, und die Beruhigung, die in der letzten Scene eingetreten war, darf nur vorübergehend sein, weil die That ursprünglich aus unreiner Quelle stammt und weitere Unsittlichkeit zur Folge hat. Aegisthos' Erscheinen enthüllt diesen wahren inneren Zustand der Klytämnestra; der Chor wird von Neuem aufgeregt, ein heftiger Streit entbrennt zwischen ihm und Aegisthos, und wenn auch Klytämnestra als Vermittlerin auftritt und ein blutiges Zusammentreffen hindert, so wird doch nur äusserlich der Friede hergestellt, und durch ihre Erklärung, sie wolle an der Hand Aegisthos' das Land beherrschen, bietet Klytämnestra dem Volksfluche und dem Schatten des Gemordeten Trotz, der sonst den Mörder flüchtig aus dem Vaterlande treibt, und zeigt sich gekettet an den verworfenen Feigling, der sie immer tiefer entsittlicht, bis beide, er und sie, die ihn liebt, von dem Todesstreiche des Orestes erreicht werden.

ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΦΥΛΑΞ.

ΧΟΡΟΣ ΠΡΕΣΒΥΤΩΝ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ΚΗΡΥΞ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ΦΥΛΛΑΞ.

Θεοὺς μὲν αἰτῶ τῶνδ' ἀπαλλαγὴν πόνων
 φρουρᾶς ἐτείας μῆκος, ἣν κοιμώμενος
 στέγης Ἀτρειδῶν ἄγκαθεν, κυνὸς δίκην
 ἄστρον κάτοιδα νυκτέρων ὀμήγουρι
 καὶ τοὺς φέροντας χειῖμα καὶ θέρος βροτοῖς 5
 λαμπροὺς δυνάστας, ἐμπρέποντας αἰθέρι
 [ἀστέρως, ὅταν φθίνωσιν, ἀντολάς τε τῶν.]
 καὶ νῦν φυλάσσω λαμπάδος τὸ σύμβολον,
 αὐγὴν πυρός, φέρουσαν ἐκ Τροίας φάτιν
 ἀλώσιμόν τε βάξιν· ὧδε γὰρ κρατεῖ 10
 γυναικὸς ἀνδρόβουλον ἐλπίζον κέαρ.
 εὐτ' ἂν δὲ νυκτίπλαγκτον ἔνδροσόν τ' ἔχω
 εὐνήν ὀνείροις οὐκ ἐπισκοπούμενην
 ἐμήν — φόβος γὰρ ἀνθ' ὕπνου παραστατεῖ
 τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὕπνω —, 15

1. Der Gegensatz, frei gestaltet, ist in 20. enthalten: Die Götter flehe ich schon ein Jahr lang um Erlösung, bisher vergebens, jetzt aber möge das Feuerzeichen erscheinen. — 2. φρουρᾶς ἐτείας μῆκος, (ich flehe) die Länge der schon ein Jahr dauernden Wache hindurch. Der Acc. der Zeitdauer steht ähnlich Eur. Or. 72.: παρθένε μακρὸν δὴ μῆκος, Ἥλεκτρα, χρόνου. — 5. Von der Versammlung (gleichsam dem Volkshaufen) der Sterne werden die Himmelsfürsten abgehoben, näml. der Sirius, Orion, Plejaden u. a., welche unter den Sternen im Aether hervorstechen (ἐμπρέποντας αἰθέρι) und nach denen die Alten die Jahreszeiten bestimmten. — 8. Die Lichter am Himmel, welche den Menschen die Jahreszeiten bringen, sind ihm alle erschienen, da er ein volles Jahr wacht, aber noch immer wartet er auf das Licht, welches die Kunde

von Troja's Eroberung bringen soll. Den Parallelismus von 4—6 und 8—10 machen die vom Dichter gewählten Ausdrücke κάτοιδα φέροντας λαμπροὺς δυνάστας und φυλάσσω αὐγὴν πυρός φέρουσαν unverkennbar. Trotz dieser Entgegenstellung fehlt in V. 8. die Adversativpartikel, weil der Satz mit einem stark hervorgehobenen Worte beginnt (καὶ νῦν = auch jetzt noch). — 9. φάτιν—βάξιν, diese Wiederholung soll das Seltsame, das in dem Botendienste des Feuers liegt, hervorheben. Vgl. V. 30. und zu V. 472. — 10. Statt des erwarteten κελύει setzt er verallgemeinernd κρατεῖ, also: ein solches Regiment führt des Weibes männlichwaltendes hoffendes Herz. — 14. das matte ἐμήν an so betonter Versstelle ist unächt. — Statt des Schlafes steht bei ihm (stets) die Furcht vor dem Schlafe (und der Versäumniss

ὅταν δ' αἰδεῖν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ,
 ὕπνου τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων ἄκος,
 κλαίω τότ' οἴκου τοῦδε συμφορὰν στένων
 οὐχ ὡς τὰ πρόσθ' ἄριστα διαπονουμένου.
 νῦν δ' εὐτυχῆς γένοιτ' ἀπαλλαγὴ πόνων
 εὐαγγέλου φανέντος ὄρφναίου πυρός. 20

ὦ χαῖρε λαμπτήρ νυκτός, ἡμερήσιον
 φάος πιφάυσκων καὶ χορῶν κατάστασιν
 πολλῶν ἐν Ἄργει, τῆσδε συμφορᾶς χάριν.
 ἰοῦ, ἰοῦ. 25

Ἀγαμέμνωνος γυναικὶ σημαίνω τορῶς,
 εὐνῆς ἐπαντείλασαν ὡς τάχος δόμοις
 ὀλολυγμὸν εὐφημοῦντα τῆδε λαμπάδι
 ἐπορθιάζειν, εἶπερ Ἰλίου πόλις

seiner Wächterpflicht). Der Infinitiv mit τὸ μή hängt von φόβος ab. Insofern dieser Ausdruck (vgl. Kr. §. 55, 3, 18. Cu. §. 560, 2) das Scheuen und Vermeiden des Einschlafens, also ein Hinderniss des Einschlafens, in sich schliesst, kann, wie gewöhnlich nach den Verben des Hinderns, zum Infinitive pleonastisch μή oder τὸ μή hinzutreten. Vgl. Plat. Leg. p. 943 D: χρὴ φοβεῖσθαι τὸ μή [τε] ἐπενεγκεῖν ψευδῆ τιμωρίαν. — ὕπνω, ansich überflüssig, ist zu βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν exegetisch hinzugefügt, um den Gegensatz zu ἀνθ' ὕπνου hervorzuheben.

16. In gemüthlich breiter Rede wird dem Vordersatz εὐτ' ἄν etc. (V. 12.) ein 2ter ihm übergeordneter Vordersatz hinzugefügt. Streng logisch gegliedert müsste also der Satz lauten: ὅταν δὲ, εὐτ' ἄν—ἔχω,—δοκῶ etc. δέ nach ὅταν dient nur dazu den Satz nach dem parenthetisch eingeschobenen Zwischensatze φόβος—ὕπνω wieder aufzunehmen. Uebersetze ὅταν δέ wenn ich nun dann. — 20. Mit Bezug auf 1. gesagt und den ersten der beiden Theile des Prologs abschliessend.

22. λαμπτήρ νυκτός ist eigentlich gesagt, wird aber durch den folgenden Gegensatz ἡμερήσιον φάος πιφάυσκων in die Metapher hinein-

gezogen; vgl. 500. ἦκει γὰρ ὑμῖν φῶς ἐν εὐφρόνῃ φέρων Ἀγαμέμνων ἄναξ. — 24. χάριν hat hier nicht die abgeschwächte adverbelle Bedeutung, sondern ist reines Substantiv und Apposition zu χορῶν κατάστασιν: den Dank für dieses Glück. Durch die Reigen wird den Göttern der Dank für die Einnahme Troja's dargebracht. — 25. Die Freude, welche soeben in pathetischen Worten ausgesprochen war, bricht jetzt in dem in der gewöhnlichen Umgangssprache üblichen Freudenrufe vollends durch. Und der Wächter, der bei dem Erscheinen des Feuersignals unwillkürlich seinem patriotischen Gefühle (wie ein freier Bürger) Ausdruck verliehen hat (22—24), heisst nun (wieder in seiner Rolle als Wächter) die Klytaemn., sie mögesofort den Göttern feierlich danken; er selbst aber, sagt er, werde als Einleitung der Feierlichkeiten ein Tänzchen machen, da ihm seine Wache so herrlich geglückt und er von den Mühen der Nachtwache, und zwar in so glücklicher Weise (εὐτυχῆς 20.) durch Erscheinen des Feuersignals befreit ist. — 26. Das Praesens σημαίνω τορῶς, weil der Wächter in seiner freudigen Aufregung zu Klyt. wie zu einer anwesenden redet. — 27. δόμοις=ἐν δόμοις. — 29. εἶπερ

ἔάλωκεν, ὡς ὁ φρουκτὸς ἀγγέλλων πρέπει· 30
 αὐτὸς τ' ἔγωγε φροῖμιον χορεύσομαι.
 τὰ δεσποτῶν γὰρ εὖ πεσόντ' αἰσθήσομαι
 τρὶς ἔξ βαλούσης τῆσδέ μοι φρουκτωρίας.
 γένοιτο δ' οὖν μολόντος εὐφιλῆ χέρα
 ἄνακτος οἴκων τῆδε βαστάσαι χερί. 35
 τὰ δ' ἄλλα σιγῶ· βουῖς ἐπὶ γλώσση μέγας
 βέβηκεν· οἶκος δ' αὐτὸς εἰ φθογγὴν λάβοι,
 σαφέστατ' ἂν λέξειεν· ὡς ἐκὼν ἐγὼ
 μαθοῦσιν αὐδῶ κού μαθοῦσι λήθομαι.

ΧΟΡΟΣ.

Δέκατον μὲν ἔτος τόδ' ἐπεὶ Πριάμου 40
 μέγας ἀντίδικος
 Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων,
 διθρόνου Διόθεν καὶ δισκήπτρου
 τιμῆς ὄχυρόν ζεῦγος Ἀτρειδᾶν,

so wahr. — 32f. Begründung zu V. 30.: Denn ich werde (an der Beendigung meiner Wache und am Lohne) schon spüren, dass die Lage meiner Herrschaft eine glückliche Wendung genommen hat. — τρὶς ἔξ βαλούσης, ein aus der Umgangssprache entlehnter Ausdruck, hier zur Bezeichnung der grossen Freude des Wächters ebenso passend, wie 26. *λοῦ*. — 36. plötzlicher Uebergang zur Hebung des Gegensatzes; der Gedankengang ist, dass der Wächter den Herrscher mit bewahrter Treue begrüßen wird, ob aber auch Klyt.? Hom. Od. 11. 430. sagt Agamemnon's Schatten: ἦτοι ἔφην γε ἀσπᾶσιος παίδεσσιν ἰδὲ δμῶεσσιν ἐμοῖσιν οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· ἠδ' ἔξοχα λύγρ' εἰδυῖα οἱ τε κατ' αἰσχος ἔχευε — V. 36—39. sind an die Zuschauer gerichtet, denen der Wächter das Weitere nicht mittheilen will. — 38. ὡς, der Grund von τὰ δ' ἄλλα σιγῶ wird noch einmal angegeben, in einen sententiösen Spruch zusammengefasst, wie in der Tragoedie längere Reden in der Regel mit einem allgemeinen, gew. den Inhalt der Rede zusammenfassenden Gedanken abgeschlossen werden. — ἐκὼν gehört

nicht nur zu αὐδῶ, sondern zugleich zu dem rhetorisch und für die Begründung des Schweigens wichtigeren 2ten Gliede der Sentenz (ἐκὼν λήθομαι vergesse gern, absichtlich). Sonst hätte Aeschylus statt καὶ ἄλλᾳ schreiben müssen. — Der Dativ μαθοῦσιν hat κού μαθοῦσι nach sich gezogen, da in λήθομαι dem Sinne nach οὖν αὐδῶ liegt; das unerwartete λήθομαι ich vergesse, weiss nichts, statt σιγῶ, schliesst die Rede effektiv ab. — 39. Der Wächter tritt ab.

40. μὲν, der Gegensatz ist dem Gedanken nach in 68. enthalten: zwar dauert der Kampf schon das zehnte Jahr, allein, wie er auch jetzt stehe, er wird glücklich beendet werden. ἐπεὶ, ἀφ' οὗ, ex quo. — 41. μέγας ἀντίδικος, grammatisch nur auf das zunächst stehende Μενέλαος ἄναξ bezogen, doch logisch und rhetorisch zu Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων gehörig. — 44. διθρόνου τιμῆς von ζεῦγος Ἀτρειδᾶν abhängig; Agam. u. Menelaus sind gewissermassen das Zweigespann am Wagen der Königswürde. Sie beherrschen nach Aeschylus gemeinschaftlich das Land, so 110. διθρόνον κράτος, 602.

στόλον Ἀργείων χιλιοναύταν 45
 τῆσδ' ἀπὸ χώρας
 ἦραν στρατιῶτιν ἀρωγὴν·
 μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες Ἄρη,
 τρόπον αἰγυπιῶν,
 οἷτ' ἐκπατίοις ἄλγεσι παίδων 50
 ὕπατοι λεχέων στροφοδινοῦνται
 πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι,
 δεμνιοτήρη
 πόνον ὄρταλίχων ὀλέσαντες·
 ὕπατος δ' αἰὼν ἢ τις Ἀπόλλων, 55
 ἢ Πάν, ἢ Ζεὺς, οἰωνόθροον
 γόον ὄξυβοᾶν τῶνδε μετοίκων
 ὕστερόποινον
 πέμπει παραβᾶσιν Ἐρινύν.

von Menelaus τῆσδε γῆς φίλον κρά-
 τος. — 47. στρατ. ἀρωγὴν, als Un-
 terstützung, Beistand an Krie-
 gern; ähnlich, jedoch in freierer
 Apposition, wird 216.: ἔτλα θυτῆρ
 γενέσθαι θυγατρὸς, γυναικοποιῶν
 πολέμων ἀρωγάν die Opferung der
 Iphigenie eine Kriegsunterstützung
 (πολέμον ἀρωγὴ) genannt.

50. παίδων gen. objectivus. —
 51. ὕπατοι λεχέων = ὑπὲρ λεχέων,
 hoch über ihren Nestern. —
 53. δεμνιοτήρη πόνον die im Hüten
 des Nestes bestehende Mühe.
 Bei den Tragikern sind die *adjectiva composita* keineswegs auf die
 aktive (das Nest oder im Nest
 hütend) und passive (im Nest ge-
 hütet) Bedeutung beschränkt, son-
 dern sie haben eine ebenso weite
 Bedeutung wie deutsche Substan-
 tiva als erste Glieder eines Com-
 positums (Nesthütungs-Mühe).
 Das klarste Beispiel hierfür ist
 Eum. 281.: μητροκτόνον μίασμα (die
 durch den Mutttermord herbeige-
 führte Besudelung, Mutttermords-
 besudelung). — 54. πόνον ὄρταλίχων,
 die Mühe um die Jungen, so
 bei Euripides Suppl. 1135. ἰὼ ἰὼ·
 ποῦ δὲ πόνος ἐμῶν τέκνων; Unserer
 Stelle diene als Vorbild Hom. Od.
 16. 216. Κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώ-
 τερον ἢ τ' οἰωνοί, Φῆναι ἢ αἰγυπιοί

γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα Ἀγρόται
 ἐξείλοντο πάρος πετερινὰ γενέσθαι.
 — 55. τις Ἀπόλλων, ein Apollo,
 d. h. irgend ein Gott, wie Apollo
 ist. ὕπατος ist mit Beziehung auf
 ὕπατοι 51. gesagt; die drei Götter
 werden ὕπατοι genannt, insofern
 sie auf den höchsten Berggipfeln
 ihre Heiligthümer hatten; auf dem
 Λύκαιον in Arkadien gab es ausser
 dem Tempel des Ζεὺς Λύκαιος auch
 Heiligthümer des Pan und Apollo.—
 57. τῶνδε μετοίκων, die Geier sind
 Schutzverwandte des Zeus oder Pan
 oder Apollo, in dessen heiligem Be-
 zirke sie nisten, und dies um so
 mehr, weil sie als Vögel der Vogel-
 schau an sich heilig sind. Durch
 das vorangestellte Adjektivum ὄξυ-
 βοᾶν wird einerseits klarer, was
 unter τῶνδε μετοίκων zu verstehen ist,
 andererseits wird dadurch die sonst
 hier anstössige hinweisende Kraft
 des Pronomens τῶνδε geschwächt.
 — 58. ὕστερόποινον Ἐρινύν, ähnlich
 wird die Strafe ὕστερόπους genannt,
 u. so Horat. Carm III. 2. 31. *Raro
 antecedentem scelestum Deseruit pede
 Poena claudo.* — 59. παραβᾶσι, den
 Frevlern, näml. den ἀγρόταις (z. 54),
 welche die Jungen raubten. Der-
 gleichen Erzählungen (αἶνοι) leb-
 ten im Munde des Volkes, und
 einen solchen bestimmten αἶνος hat

οὕτω δ' Ἀτρέως παῖδας ὁ κρείσσων 60
 ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πέμπει ξένιος
 Ζεὺς, πολυάνορος ἀμφὶ γυναικὸς
 πολλὰ παλαίσματα καὶ γυιοβαρῆ,
 γόνατος κονίαισιν ἐρειδομένου
 διακναιομένης τ' ἐν προτελείοις 65
 κάμακος, θήσων
 Δαναοῖσιν Τρωσὶ θ' ὁμοίως·
 ἔστι δ' ὄπη νῦν
 ἐστὶ τελεῖται δ' ἐς τὸ πεπρωμένον·
 οὔθ' ὑποκαίων οὔθ' ὑπολείβων 70
 οὔτε δακρύων ἀπύρων ἱερῶν
 ὄργας ἀτενεῖς παραθέλξει.

der aus der guten alten Zeit stammende und die vergeltende Gerechtigkeit auch auf den Schutz der Thierwelt ausdehnende Chor der Alten im Sinne.

60. Im dritten anapästischen Systeme (55—59) war das Geierbild weiter ausgeführt worden, als die Erzählung über die Atriden im ersten Systeme. Zu dieser Ausführung folgt nun, also in chiasmischer Anordnung, die Anwendung auf die Atriden im 4ten und 5ten Systeme (60—72.). Wie der Gott den Räubern der jungen Geierbrut die, allerdings erst spät strafend, Erinys sendet, so sendet er die Atriden gegen Paris, indem er allerdings erst den Danaern wie den Troern langen und schweren Kampf zuertheilt; aber, mag es jetzt auch stehen, wie es jetzt steht, das Verhängte, d. i. die Zerstörung Troja's, wird sich doch erfüllen. — ὁ κρείσσων, οἱ κρείσσοις werden die Götter genannt, als die höhere Macht, den Menschen gegenüber; so sagt im Ion des Euripides 992. Kreusa auf die Aufforderung, sich an dem Gotte zu rächen, καὶ πῶς τὰ κρείσσω θνητὸς οὐδ' ὑπερδράμω; Hier werden die Atriden von einer höheren Macht, dem Schützer des Gastrechts, Zeus, gesandt, den Frevel des Paris zu

rächen. — 62. πολυάνορος in Bezug auf ihre Freier, nicht in Bezug auf ihre Männer Menelaus, Paris und Deiphobus; den letzteren kann der Chor nicht im Sinne haben, da er den Paris bis zur Eroberung Troja's als lebend annimmt. — 64. ἐρειδομένου, hier ebenso gesagt, wie bei Homer ὑπιος οὔδει ἐρείσθη. — 66. Das historische Präsens πέμπει hat das Futur θήσων nach sich gezogen; als die Atriden entsandt wurden, lagen die Kämpfe um Troja noch in der Zukunft — 68., zu 60.

71 ἀπύρα ἱερά, Opfer ohne Feuer, Opfer, die nicht brennen wollen, ἐξ ὧν Ἥφαιστος οὐ λάμπει (Soph. Ant. 1006.), sind, wie Kain's Opfer, solche, welche wegen der Unheiligkeit des Darbringers von den Göttern nicht angenommen werden. Der Zorn der Götter über den Raub der Helena, der nothwendig die Strafe mit sich bringt und der sich im Verwerfen der Sühn- und Bitt-Opfer kundgiebt, wird in poetischer Versinnlichung von den Göttern auf die Opfer selbst übertragen, welche nur knistern und sprühen, aber trotz alles nachträglichen d. i. erneuten (ὑποκαίων, ὑπολείβων) Anbrennens und Hinzugießens und trotz aller Thränen keine Flamme zum Himmel aufsteigen lassen. — Zu παραθέλξει ist Subjekt τις, näml. die Troer.

ἡμεῖς δ' ἀτίται σαρκὶ παλαιᾷ
τῆς τότε ἀρωγῆς ὑπολειφθέντες
μίμνομεν ἰσχὺν 75

ἰσόπαιδα νέμοντες ἐπὶ σκήπτροις.
ὃ τε γὰρ νεαρὸς μυελὸς στέρνων
ἐντὸς ἀνάσσων

ἰσόπρεσβυς, Ἄρης δ' οὐκ ἐνὶ χώρᾳ·
τί θ' ὑπεργήρως φυλλάδος ἤδη 80
κατακαρφομένης; τρίποδας μὲν ὁδοὺς
στείχει, παιδὸς δ' οὐδὲν ἀρείων
ὄναρ ἡμερόφαντον ἀλαίνει.

Σὺ δέ, Τυνδάρεω 85

θύγατερ, βασίλεια Κλυταιμνήστρα,
τί χρέος; τί νέον; τί δ' ἐπαισθομένη,
τίνος ἀγγελίας

πενθοῖ περίπεμπτα θυοσκεῖς;
πάντων δὲ θεῶν τῶν ἀστυνόμων, 90
ὑπάτων, χθονίων,

73. ἡμεῖς δ', so kämpfend diese vor Troja, wir aber —. 75. μίμνομεν wie Hom II. 2. 296. ἡμῖν δ' εἰνατός ἐστι περιτροπέων ἐνιαυτὸς ἐνθάδε μιμνόντεσσι. — 77. Der Gedanke ist: gleichwie das Kind schwach ist wie der Greis, so ist der Greis schwach wie ein Kind; also können Greise ebensowenig wie Kinder an dem Feldzuge Theil nehmen. — 78. ἀνάσσων aufschliessend, wie junge Pflanzen oder das Mark in ihnen. So bei Homer: ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρπει ἴσος, Pind. Nem. 8, 40: ἀΐξεται ἀρετὰ χλώραις ἐέρσαις ὡς ὅτε δένδρον ἄσσει. — 79. χώρᾳ ist fehlerhaft überliefert. Ἄρης οὐκ ἐνὶ, kriegerische Kraft ist nicht in dem jungen Mark. Suppl. 719: γυνὴ μονωθεῖσ' οὐδὲν· οὐκ ἔνεστ' Ἄρης. Vgl. jedoch den krit. Anhang. Die breite Ausführlichkeit ist passend im Munde der Alten. — 83. ὄναρ, nichtig wie ein Traum; so werden die Sterblichen Prom. 449. genannt ὄνειράτων ἀλίγνιοι μορφαῖσι, Traumgebilden gleichend, und Euripides lässt die Greise sagen ὄνειρων ἔρομεν μι-

μήματα. Zu ὄναρ tritt ἡμερόφαντον, weil die wirklichen Träumer νυκτίφαντα sind; die Greise aber sind eine Art Tagestraum.

87. Zu τί χρέος; was giebt es? tritt erweiternd τί νέον; was hat sich Neues begeben? Diesem Doppelgliede ist in gleicher Weise entgegengestellt die synonyme Doppelfrage τί δ' ἐπ. u. τίνος ἀγγ. π., auf welcher Botschaft Kunde? — 89. περίπεμπτα weil Klyt. nicht selbst opfert, sondern opfern lässt. — 90. die Götterbilder, die vor dem Palaste, auf dem Proskenion, standen, werden in 3 Klassen getheilt, die ἀστυνόμοι, die stadtschirmenden, sonst πολιισσοῦχοι, die theils ὑπατοί, wie besonders Zeus, Apollo, theils χθόνιοι sind, darunter auch die Heroen, dann die θυραῖοι, welche, wie Apollo, am Eingange des Palastes standen und vom Herold 502. ἀντήλιοι genannt werden, endlich die ἀγοραῖοι, die Beschützer des Marktes, also des Handels und Wandels, der Versammlungen und Gerichte, wie Hermes, Themis. Bei eingetroffenen

τῶν τε θυραίων τῶν τ' ἀγοραίων
 βωμοὶ δώροισι φλέγονται·
 ἄλλη δ' ἄλλοθεν οὐρανομήκης
 λαμπὰς ἀνίσχει, 95
 φαρμασσομένη χρίματος ἀγνοῦ
 μαλακαῖς ἀδόλοισι παρηγορίαις,
 πελάνῳ μυχόθεν βασιλείῳ.
 τούτων λέξαις ὅτι καὶ δυνατὸν
 καὶ θέμις αἰνεῖν, 100
 παιῶν τε γενοῦ τῆσδε μερίμνης,
 ἢ νῦν τοτὲ μὲν κακόφρων τελέθει,
 τοτὲ δ' ἐκ θυσιῶν ἀγανά φαίνουσ'
 ἐλπίς ἀμύνει φροντίδ' ἄπληστον
 τῆς θυμοβόρου φρένα λύπης. 105

στροφή.

Κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν
 ἐντελέων· ἔτι γὰρ θεόθεν καταπνεΐει
 πειθῶ, μολπᾶν
 ἀλκάν, σύμφυτος αἰῶν·
 ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας 110

Botschaften pflegte diesen im Freien aufgestellten Göttheiten geopfert zu werden, dah. schliesst der Chor, dass eine Kunde eingetroffen sei, und kommt die Klytaemnestra darnach zu fragen. — 97. ἀδόλοισι, weil sie nicht, wie sonst oft die παρηγορίαι, berücken, trügerisch sind, sondern wirklich, wie sie sollen, das Feuer nähren.

99. Hierübergiebung so viel Auskunft, als du uns bewilligen kannst und darfst. — 102. νῦν τοτὲ μὲν —, jetzt ist die Sorge wachgerufen und ängstigt ihn bald, bald weicht sie der Hoffnung, zu der ihn das Opfer der Klyt. berechtigt. In dem 2ten Gliede wird anakolutisch der Relativsatz aufgegeben. — 103. φαίνουσα leuchtend; aus dem leuchtenden Opferfeuer leuchtet ihm die Hoffnung entgegen und verdrängt die Sorge. — 105. Diese Stelle ist in den Handschriften ganz fehlerhaft überliefert und auch die gegebene Verbesserung ist nicht

sicher. φρένα pleonastisch als Objekt zu θυμοβόρου gesetzt, das in der Bedeutung von βιβρωσκούσης nagend steht; der accus., abhängig von einem Adjectivum, das von einem aktiven Verbum gebildet ist, findet sich öfter. (Vgl. 1056).

106. Κύριός εἰμι θροεῖν, der Chor musste zwar, weil ἀτίτης σαρκὶ παλαιᾷ, vom Kriegszuge zurückbleiben (73. ff.), allein besingen kann er noch. ἔτι γὰρ, denn noch, obwohl ich ein Greis bin, (Eur. Herc. fur. 678.: ἔτι τοι γέρον ἀοιδὸς κελαθεῖ Μναμοσύναν) ist mein Lebensalter (σύμφυτος αἰῶν) derart, dass es mir noch die Macht der Ueberredung (πειθῶ, suadellam), die Kraft des Gesanges (μολπᾶν ἀλκάν), einhaucht; μολπᾶν ἀλκάν ist Apposition zu πειθῶ. — 107. καταπνεΐει, im daktylischen Rhythmus bedient sich Aesch. öfter epischer Formen, so 121. Ἀτρεΐδας, 126. δημοιοπληθέα. — 110. ὅπως etc. von θροεῖν abhängig. Ἑλλάδος

ξύμφρονα τάγαν,
 πέμπει ξὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
 Τευκρίδ' ἐπ' αἶαν,
 οἰωνῶν βασιλεύς βασιλεῦσι νεῶν ὁ κελαινὸς ὃ τ' ἐξόπιν
ἀργᾶς
 φανέντες ἵκταρ μελάθρων, χερὸς ἐκ δορυπάλτου, 115
 παμπρέπτοις ἐν ἔδραισι,
 βοσκόμενοι λαγίναν, ἐρικύμονα φέρματα, γένναν,
 βλαβέντα λαισθίων δρόμων.
 αἴλινον αἴλινον εἶπέ, τὸ δ' εὔ νικάτω.

ἀντιστροφή.

κεδνὸς δὲ στρατόμαντις ἰδὼν δύο λήμασιν ἴσους 120

adject. — Nach Hom. Il. 2. 308 ff. erscheint dem Heere in Aulis das Zeichen von der Schlange, welche den Sperling mit 8 Jungen verzehrt. Aesch. lässt bereits vor der Abfahrt das Zeichen erscheinen, und zwar zwei Adler, die eine trüchtige Häsin mit den Jungen verzehren; die Veranlassung zu der Neuerung wird aus dem Folgenden von selbst einleuchten. — 111. der sing. τάγαν, weil die Atriden als δίδρονον κράτος zusammengefasst worden sind. — 114. der sing. βασιλεύς, weil oben θούριος ὄρνις. Dann wird dem οἰων. βασ. ὁ κελαινὸς noch ὁ ἐξόπιν ἀργᾶς beigefügt; daher 115 φανέντες, 117 βοσκόμενοι. Uebrigens vgl. zu 41. Zu οἰωνῶν βασιλεύς vgl. Hor. Carm. IV. 4. 2. *Cui rex deorum regnum in aves vagas Permisit.* — ὁ κελαινός, nach Aristoteles Hist. An. IX. 32., der 6 Species von Adlern aufzählt, ist der grösste der πύγαρος oder νεβροφόνος (ὁ ἐξόπιν ἀργᾶς), der dritte der Grösse nach, aber der stärkste der μελανάετος oder λαγαφόνος (κελαινός). Hom. Il. 21. 252. Πηλείδης — αἰετοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος, τοῦ θηρητῆρος, ὃς δ' ἅμα κάρτιστός τε καὶ ᾠκιστος πετεηνῶν. — 115. χερὸς ἐκ δορ. ein günstiges Zeichen, ἵκταρ μελ. für die Atriden, παμπρ. ἐν ἔδρ. so dass es von Allen gesehen werden konnte. — 117. Dass die Adler nicht nur die im Mutterleibe befindlichen φέρματα, sondern auch die

trüchtige Häsin selbst zerfleischen, ist nicht bes. erwähnt, da es sich von selbst versteht und für die folgende Deutung nicht in Betracht kommt. — ἐρικύμονα φέρματα ist Apposition zu λαγίναν γένναν. Die Stellung wie Eum. 302. ἀναίματον, βόσκημα δαιμόνων, σκιάν. — 118. βλαβέντα, nicht auf das unbestimmte γένναν, sondern auf das concrete φέρματα bezogen. βλάπτειν hindern an E., wie Hom. Od. 1. 195.: θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου. Da Aesch. die Prophezeiung der langen Kämpfe um Troja nicht aufgenommen hat, kann V. 118. nicht ein langes Jagen der Häsin besagen, sondern nur die Verhinderung der Geburt der Jungen. Wie aber λαισθίων δρόμων die Geburt bezeichnen kann oder wie es zu emendiren sei, steht noch nicht fest. — Das Zerfleischen der der Geburt nahen Hasentracht erregt das Mitleid der Artemis, der Beschützerin des jungen Wildes, und ist so für die Atriden ungünstig; vgl. zu 138. Daher αἴλινον αἴλινον εἶπέ. — 119. τὸ δ' εὔ, 339. τὸ δ' εὔ κρατοίη. — Nach dem Schluss der von einem Einzelnen vorgetragenen Strophe fallen die sämtlichen Choreuten, wie befohlen, erst mit αἴλινος, αἴλινος, dann mit εὔ ein. Ebenso nach 134, 151. Nur ist uns darüber im Texte keine Angabe erhalten.

120. στρατόμαντις, Kalchas, 147.

Ἄτρεΐδας μαχίμους ἑδάη λαγοδαίτας
 πομπούς τ' ἀρχάς·
 οὕτω δ' εἶπε τεράζων·
 χρόνῳ μὲν ἀγρεῖ Πριάμου πόλιν ἄδε κέλευθος,
 πάντα δὲ πύργων
 κτήνη, πρὸς τε τὰ δημιοπληθέα Μοῖρα λαπάξει
 πρὸς τὸ βίαιον.

125

οἶον μή τις ἄγα θεόθεν κνεφάση προτυπὲν στόμιον μέγα
 Τροίας

στρατωθέν. οἴκτῳ γὰρ ἐπίφθονος Ἄρτεμις ἀγνά
 πτανοῖσιν κυσὶ πατρός,
 αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισιν·
 στυγεῖ δὲ δεῖπνον αἰετῶν.
 αἴλινον αἴλινον εἶπέ, τὸ δ' εὖ νικάτω.

130

ἐπωδός.

τόσσον περ εὐφρων, Καλά,
 δρόσοισι λεπτοῖς μαλερῶν τε λεόντων

135

— ἰδῶν, erg. ταῦτα, näml. das in der vorhergehenden Strophe besprochene Zeichen. — ἴσους, zwei Atriden, aber von gleicher Gesinnung, vgl. 111.: ξύμφρονα τάγαν. — 121. Constr. ἑδάη λαγοδαίτας πομπούς τ' ἀρχάς (d. i. ἀετούς) εἶναι Ἄτρεΐδας μαχίμους. Das zu ergänzende εἶναι fasse als bedeuten. — 122. πομπούς, von den Adlern wie 112. πέμπει. — ἀρχάς sucht man verschieden zu erklären, z. B. als „Vogelkönige“; das Wort ist corrupt und noch nicht genügend emendirt. — 124. dem μὲν entspricht in milderer Wendung 128 οἶον etc. — 125. Aus dem Auswaiden des trächtigen Mutterleibes durch die Adler prophezeit Kalchas die Ausplünderung der Schätze. Die Schätze sind theils die der Paläste des Priamus, seiner Söhne und Schwiegersöhne (πύργων), theils, indem die Zustände Athens auf Troja übertragen werden, Staatschätze (δημιοπληθέα). — 127. πρὸς τὸ βίαιον wie das Zerfleischen der Häsin vor dem Werfen.

128. στόμιον Τροίας das griech. Heer, προτυπὲν vorher geschla-

gen, proleptisch st. προτύπτουσα, näml. durch die widrigen Winde. στρατωθέν ist wahrscheinlich verderbt. — 129. Ἄρτεμις ἀγνά als jungfräuliche Göttin, zugleich von hervorragender Schönheit, καλλίστη, 134. Καλά; sie weilt auf Bergen u. Wäldern, ἀγροτέρα, u. unter ihrem Schutze steht die Thierwelt, bes. die jungen Thiere des Feldes und Waldes, daher das Zeichen ein Zürnen der Artemis nach sich zieht. Zu den V. 141ff. folgenden speciellen Deutungen giebt das Zeichen keine Veranlassung, dies fügt Kalchas als Seher hinzu. Aus einem Verschulden Agamemnons darf man das Zürnen der Artemis nicht ableiten, da die Forderung der Opferung der Iphigenie nicht eine Strafe für ein Vergehen, sondern eine Warnung sein soll. — 130. den Adlern des Zeus. — 131. θυομένοισιν zu 143. — 132. nochmalige Hervorhebung des οἴκτῳ 129.

134. Καλά, zu 129. Der Vokativ ohne ὦ bei der Anrufung von Göttern wie Choeph. 791. Ζεῦ, häufig, wenn Adjektiva dazutreten. — 135. δρόσοισι λ. μαλερῶν τε λε. = μαλ. τε λε. δρ. λ. — λεπτός ist sonst stets Adjek-

πάντων τ' ἀγρονόμων φιλομάστοις
 θηρῶν ὄβρικάλοισιν, τερπνά
 τούτων αἶνει ξύμβολα κρᾶναι,
 δεξιὰ μὲν, κατάμομφα δὲ φάσματα — —.
 ἰήιον δ' ἀγκαλέω Παιᾶνα, 140
 μή τινας ἀντιπνόους Δαναοῖς χρονίας ἐχενῆδας
 τεύξῃ ἀπλοίας,
 σπευδομένα θυσίαν ἑτέραν ἄνομον τιν', ἄδαιτον,
 νεικέων τέκτονα σύμφυτον οὐ δεισήνορα· μίμνει
 γὰρ φοβερά παλίνορτος, 145
 οἰκονόμος δολία, μνάμων μῆνις τεκνόποινος.
 τοιάδε Κάλχας
 ξὺν μεγάλοις ἀγαθοῖς ἀπέκλαγξεν
 μόρσιμ' ἀπ' ὀρνίθων ὀδίων οἴκοις βασιλείοις·

tivum 3er Endungen; vielleicht ist
 λεπταῖς herzustellen. — 138. τούτων,
 der jungen Thiere (ὄβρικάλων), hier
 der Hasen. τερπνά, denn das Zeichen
 war an sich entschieden günstig
 (δεξιὰ 141, αἶσιον 106) und verhieß
 Ausfahrt und Sieg (zu 125). Nur
 war das Zeichen selbst der Artemis
 verhasst (zu 129.). Daher stand zu
 befürchten, dass sie die Erfüllung
 des Zeichens (die Ausfahrt)
 hintertreiben würde (durch Sen-
 dung widriger Winde, 141.). Deshalb
 die Bitte des Kalchas αἶνει ξύμβολα
 κρᾶναι, neml. dadurch, dass Artemis
 die Erfüllung nicht hintertreibt.
 Zu dieser euphemistischen Ueber-
 treibung der göttlichen Güte vgl.
 Hom. II. I. 66.: αἶ κέν πως ἀρνῶν
 κνίσσης αἰγῶν τε τελείων βούλητ'
 ἀντιάσας (Ἀπόλλων) ἡμῖν ἀπὸ λοι-
 γὸν ἀμῦναι. — 139. Hinter φά-
 σματα ist στρουθῶν überliefert, sinn-
 widrig und fehlerhafte Positions-
 länge verursachend. — 140. Gegen
 die Hintertreibung der Ausfahrt
 wird Apollo angerufen, nicht als
 Bruder der Artemis, sondern weil
 er der Unglück abwehrende, hei-
 lende Gott ist. — 143. θυσίαν ἑτέραν,
 die Opferung der Iphigenie, die ein
 anderes Opfer genannt wird, weil
 es von den Adlern hiess 131. πτάκα
 θυομένοιισιν, allein dieses unheil-
 stiftende (144.) Opfer verstieß ge-

gen das Recht, daher ἄνομον, es
 diente nicht wie die Thieropfer zum
 Mahle, daher ἄδαιτον. — 144. Die
 Opferung der Iphigenie wird als
 Anstifterin von Streit bezeichnet,
 die im Hause stetig fortwirkt, (σύμ-
 φυτον, d. i. mit dem Hause ver-
 wachsen). — οὐ δεισήνορα, wegen
 der That der Klytaemnestra, welche
 ihren Gemahl nicht fürchtet.
 Das Prädikat οὐ δεισήνορα wird in
 dunkler Orakelsprache von Klyt.
 auf die Opferung, die Anstifterin
 ihrer That, übertragen. — 145f.
 φοβερά zu παλίνορτος zu ziehen.
 παλίνορτος nicht *denuo surgens*, son-
 dern *resurgens*, indem πάλιν den
 Gegensatz zu μίμνει markirt: „einst
 furchtbar sich erhebend als
 trügerische Hauswalterin“. οἰ-
 κονόμος δολία, weil sie τὸν οἶκον
 νέμει, aber δολίως, d. i. φθείρει.
 Das Subjekt ist μῆνις. Der Groll (der
 Klytaemnestra) wird zu einem Dämon
 (daher παλίνορτος, οἰκονόμος) ver-
 körperert, welcher das Kind am Vater
 rächen wird. Diese Prophezeiung
 von Agam.'s Ermordung durch Klyt.
 bleibt dem Chore unverständlich,
 allein sie erzeugt in ihm die Ahnung
 eines bevorstehenden Unheils, von
 welcher er bis zur Katastrophe er-
 griffen ist. — 146. Der hexameter
 besteht eig. aus 2 trim. wie 149.
 aus 3 dimetern.

τοῖς δ' ὁμόφωνον

150

αἴλινον αἴλινον εἶπέ, τὸ δ' εὖ νικάτω.

στροφή α'.

Ζεὺς— ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐ-

τῷ φίλον κεκλημένῳ,

τοῦτό μιν προσεννέπω·

οὐκ ἔχω προσεικάσαι

155

πάντ' ἐπισταθμώμενος,

πλὴν Διός, εἰ τὸ ματᾶν ἀπὸ φροντίδος ἄχθος

χρὴ βαλεῖν ἔτητύμως.

ἀντιστροφή α'.

οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας

152. ὅστις— προσεννέπω ist parenthetisch gesagt, worauf der Dichter anakoluthisch so fortfährt, als ob er zu Anfang des Satzes nicht Ζεὺς, sondern Ζηνί gesagthätte: mit Zeus kann ich Niemanden vergleichen als ihn selbst. — ὅστις ποτ' ἐστίν, derartige Zusätze pflegten die Griechen dem Namen des angerufenen Gottes beizufügen, um anzuzeigen, dass sie ihn mit dem Namen anrufen, den sie kennen, ihn aber mit dem seinem Wesen entsprechenden Namen anrufen wollen. Von dem Zeus ξένιος, der den Rachekrieg forderte, ist dieser Zeus, der höchste Lenker der Weltordnung, zu unterscheiden; von dem letzteren stammt, wengleich oben als besondere Gottheiten Ζεὺς ξένιος und Artemis auftraten, sowohl die günstige Bedeutung des Zeichens wie der Zorn der Artemis, den es erweckt; an diesen Zeus wendet sich hier der Chor, nicht in einem Bittgebete, als ob der Chor für sich um etwas flehte, sondern in einem Preisgesange auf den Lenker der Weltordnung, wie er unwillkürlich dem frommen Gemüthe entströmt, wenn es in einer Reihe theils abgelaufener theils (hier in Folge einer Weissagung, vgl. 144ff.) zu erwartender Begebenheiten die weise und gerechte Führung Gottes er-

kennt. Zeus hatte Agam. durch Kalchas warnen lassen, aber vergebens; er schickt Windstille, ja er fordert das Opfer der Tochter, aber auch dieser Mahnung bleibt der verblendete, auf Menschen und seinen Ehrgeiz, nicht auf Zeus achtende Sinn Agam.'s verschlossen. Nun muss und wird er durch weiteres Leid zur Erkenntniss gebracht werden (πάθει μάθος 166. vgl. 241f). — Construire: εἰ φίλον αὐτῷ (ἐστι) τόδε (sc. τὸ ὄνομα, Accusativ wie 154 τοῦτο. Vgl. Kr. §. 46, 13 Cu. §. 402) κεκλημένῳ. Das Subject des Satzes ist in dem Particip enthalten, das hier für den zu erwartenden Infinitiv steht. Vgl. Kr. §. 56, 6, 4. Cu. §. 592 d. Anm. Vgl. V. 172f. — 155. Das Objekt zu (Ζηνί) προσεικάσαι ist aus πάντα zu suppliren. — 157. τὸ ματᾶν ἄχθος die Last der zu Verirrungen führenden Thorheit, wenn der Mensch nicht weiss, was er ergreifen soll, und zuletzt das Falsche ergreift (vgl. 195—207.). Schliesst er sich an Zeus an, so wird ihm Weisheit zu Theil werden und er wird das Rechte finden, τεύξεται φρενῶν τὸ πᾶν; in demselben Sinne ist 166. φρονεῖν, 171. σωφρονεῖν, 167. μάθος, 241. μαθεῖν gesagt. — 159. Die Macht des Zeus, der allein durch seine sittliche Weltregierung den Menschen zur

παμμάχῳ θράσει βρύων, 160
 οὐδὲ λέξεται πρὶν ᾧν·
 ὃς δ' ἔπειτ' ἔφν, τρια-
 κτῆρος οἴχεται τυχών.
 Ζῆνα δέ τις προφρόνως ἐπινίκια κλάζων
 τεύξεται φρενῶν τὸ πᾶν. 165

στροφή β'.

-τὸν φρονεῖν βροτοὺς ὁδώ-
 σαντα τὸν 'πάθει μάθος'
 θέντα κυρίως ἔχειν·
 στάζει δ' ἐν θ' ὕπνω πρὸ καρδίας
 μνησιπήμων πόνος, 170
 καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν.
 δαιμόνων δέ που χάρις βιαίως

Einsicht zu bringen vermag, wird durch Vergleichung mit den früher mächtigen jetzt machtlosen Herrschern Uranus und Saturn noch mehr hervorgehoben. — 160. *παμμάχῳ θράσει βρύων*, weil Uranus selbst seine Kinder bekämpft hat. — 161. Man wird von ihrer früheren Existenz nicht einmal sprechen. — *οὐδ'*—*οὐδέ*, das doppelte *οὐδέ* findet sich nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei Prosaikern. — *ᾧν*, das Particip statt des Infinitivs bei *λέγειν* ist selten. Vgl. 259. — 164 *Ζῆνα ἐπινίκια κλάζων*, und dem entsprechend seiner Führung folgend. — *προφρόνως*, im Gegensatz dazu 171 *καὶ παρ' ἄκοντας*. — 166. Ueber den Strophenwechsel zu 228.—*ὁδώσαντα*, der den Menschen den Weg zum *φρονεῖν* geöffnet hat. Ebenso wenig wie bei *θέντα* (168), ist bei *ὁδώσαντα* an die göttliche Führung im Einzelnen zu denken. — 168. *τὸν θέντα* dem *τὸν ὁδώσαντα* anaphorisch beigeordnet, während es logisch demselben untergeordnet ist; Zeus ist *ὁδῶσας*, indem *θεῖς κυρίως ἔχειν τὸ 'πάθει μάθος'*. *πάθει μάθος, παθόντα γνῶναι* ist auf ethischem Gebiete dasselbe Gesetz wie *παθεῖν τὸν ἔρξαντα* 1534. vgl. 70. Zeus straft, um zu bessern, aber auch

kein Vergehen ohne Strafe. — 169. *στάζει* intr. doch kann man es auch transitiv fassen und aus dem Folgenden als Objekt (*τὸ*) *σωφρονεῖν* ergänzen. — *πρὸ καρδίας*, nicht *εἰς καρδίαν*, weil die *πήματα* dem Sünder als Traumbilder vor seine geistigen Augen treten. Vgl. 949.: *δειμα προστατήριον καρδίας ποτᾶται*. — 170. *μνησιπήμων πόνος*, die Qual, welche im Gedanken an die Leiden besteht, d. i. der quälende Gedanke an die Folgen der zu begehenden That; daher auch *ἄκοντες σωφρονοῦσι*, indem sie Furcht vor Strafe oder vor dem Leid, das sie sich bereiten, wenn auch nicht Scheu vor dem Unrecht, abhält; so hätte den Agam., wenn keine andere Rücksicht (von welcher der Chor im nächsten Gesange handelt), so doch das Leid, das er sich durch die Opferung zuzog, von dem Feldzuge abhalten müssen. — 172. *βιαίως*, gewaltsam leiten sie die Menschen, indem sie Leid über sie senden; weil aber dieses Leid ihre Besserung bezweckt, ist es eine *χάρις*. Zu *σέλμα* tritt *σεμνόν* zur Bezeichnung der Metapher, der Thron, von dem aus sie die Geschichte der Menschen leiten. Den Accusativ regieren bei den Tragikern die Verba des Sitzens öfter.

σέλημα σεμνὸν ἡμένων.

ἀντιστροφή β΄.

καὶ τόθ' ἡγεμῶν ὁ πρέ-

σβυς νεῶν Ἀχαιῶν,

175

μάντιν οὔτινα ψέγων,

ἐμπαίοις τύχαισι συμπνέων,

εὔτ' ἀπλοία κεναγ-

γεῖ βαρύνοντ' Ἀχαιῶς λεώς,

Χαλκίδος πέραν ἔχων παλιρρό-

180

χθοῖς ἐν Αὐλίδος τόποις.

στροφή γ΄.

πνοαὶ δ' ἀπὸ Στυμόνος μολοῦσαι

κακόσχολοι, νήστιδες, δύσορμοι,

βροτῶν ἄλαι,

νεῶν τε καὶ πεισμάτων ἀφειδεῖς,

185

Das Subjekt des Satzes ist in dem Particip *βιαίως—ἡμένων* enthalten; vgl. zu 152.

174. Anwendung des Gesagten auf Agamemnon, deshalb *καὶ τότε*; vgl. Kr. §. 69, 32, 8. — *τότε*, in Aulis, wohin der Chor sogleich den Zuhörer in lebendiger Darstellung und um den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden hervorzuheben, versetzt, worauf er von 178. ab die Darstellung vervollständigt. — Constr. *ὁ πρέσβυς* (adject.) *ἡγεμῶν νεῶν Ἀχ.* — *ὁ πρέσβυς* als der ältere und mächtigere. — 176f. dem *ψέγων* ist *συμπνέων* untergeordnet; er tadelte keinen Seher wegen des Unglücks; dies wäre an sich ein Lob; aber sarkastisch wird es in einen Tadel gewandelt: weil er mit dem Unglück zusammenwehte, d. i. die Bahn betrat, in die ihn das Unglück riss. Dem Gedanken nach nimmt dies Participium vor den verschiedenen Nebensätzen (178—194.) den im Hauptsatz (195—207.) entwickelten Entschluss zur Opferung der Iphiginie voraus; denn darin bestand das *ἐμπαίοις τύχαισι συμπνεῖν*; dasselbe heisst unten ein *φρενὸς πνεῖν δυσσεβῆ τροπαίαν* (209.), weil die Atriden

sich anfänglich (vgl. 192—194.) nicht zum Opfer der Iphig. entschliessen konnten. — Während Zeus den Sündern (hier dem Agam.) das Unglück (die *τύχαι*) sendet, um sie zu bekehren, hat dieses selbst den Zug sie zu neuen Sünden fortzureissen; deshalb *τύχαισι συμπνεῖν*. — 178. *εὔτε* als nämlich, dem *τότε* (175.) correspondirend; zugleich dient es zur Erklärung von *τύχαισι*. Diesem längeren Zwischensatz (178—187.) wird in anakoluthischer Satzbildung ein neuer Nebensatz (188—194.) hinzugefügt (vgl. 16.) und erst dann wird der Hauptsatz vollendet. Bei dieser freieren parataktischen Satzgliederung konnte auch innerhalb desselben Satzes ein Strophenwechsel eintreten. — *βαρύνοντ'* ist *ἐβαρύνοντο*, Prädikat zu dem kollektiven *λεώς*. Das Augment ist abgeworfen, wie in *φράσεν* 221., *δράμε* 1086.

180. *ἔχων ἐν* intrans. sich aufhaltend, zu 702. — *παλιρρόχθοις*, der wegen des häufigen Fluthenwechsels unsichere und gefährliche Standort am Euripus war sprichwörtlich, vgl. Livius 28. 6.

185. *πεισμάτων ἀφ.* Hom. II 2. 135. *καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ*

παλιμμήκη χρόνου τιθείσαι
 τρίβω κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων·
 ἐπεὶ δὲ καὶ πικροῦ
 χείματος ἄλλο μῆχαρ
 βριθύτερον πρόμοισιν 190
 μάντις ἐκλαγξεν, προφέρων
 Ἄρτεμιν, ὥστε χθόνα βά-
 κτροις ἐπικρούσαντας Ἀτρεί-
 δας δάκρυ μὴ κατασχεῖν·

ἀντιστροφή γ'.

ἄναξ δ' ὁ πρέσβυς τότε εἶπε φωνῶν· 195
 βαρεῖα μὲν κῆρ τὸ μὴ πιθέσθαι·
 βαρεῖα δ', εἰ
 τέκνον δαίξω, δόμων ἄγαλμα,
 μιάνων παρθενοσφάγοισιν
 φείθροις πατρώους χέρας πέλας βωμοῦ. 200
 τί τῶνδ' ἄνευ κακῶν;
 πῶς λιπόνους γένωμαι,
 ξυμμαχίας ἀμαρτῶν;
 παυσανέμου γὰρ θυσίας
 παρθενίου θ' αἵματος ὄρ- 205

σπάρτα λέλνται. — 186. χρόνον, hier wie 1264. Zeitaufwand. So Demosth. p. 944.: οὐχ ἔν' ἐκκρούοντες χρόνους ἐμποιῶμεν. — 188. καί, gar. — 189. πικροῦ χείματος ἄλλο μῆχαρ=ἄλλο τι, μῆχαρ π. χειμ. Vgl. Kr. §. 50, 4, 11. — 192. προφέρων Ἄρτεμιν, die blosse Nennung des Namens der Göttin genügt für den unterrichteten Hörer. — 193. βάκτρον hier Scepter, 75. σκῆπτρον der Stab. Hom. II. 1. 245. ὡς φάτο Πηλεΐδης· ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ, hier stossen sie auf den Fussboden, und nicht aus blossem Zorn, sondern aus Schmerz. Diesen Schmerz und Unmuth, den Aesch. absichtlich nur in einem untergeordneten Satze, also nur beiläufig erwähnt, empfinden sie, ehe sie ἐμπαλοῖς τύχαις συνέπνεον. Vgl. zu 176f.

195. τότε auf τότε 174. zurückwei-

send, indem jetzt nach den eingeschobenen Nebensätzen (178—194) der Hauptsatz in anakolutischer Satzbildung wieder aufgenommen wird. — εἶπε φωνῶν feierliche Wendung, so öfters, besonders bei Verkündigungen der Seher. — 200. πέλας βωμοῦ durch die Stellung am Ende des Satzes und die 3 darauf fallenden Arsen nachdrücklich hervorgehoben: und noch dazu am Altare. — 203. Wie? soll ich die Schiffe verlassen, d. h. den Feldzug aufgeben, von den Bundesgenossen verlassen? — 204. γάρ, die Bundesgenossen werden mich aber verlassen, denn sie haben ein Recht das Opfer zu fordern, das die Fahrt möglich macht. — 205. παρθενίου θ' αἵματος, nähere Erklärung von παυσ. θυσίας. Da ὄργᾱ geradezu für ein Adverb steht, ist ὄργᾱ περιοργῶς eine Steigerung wie Eum. 161.:

γὰ περιοργῶς ἐπιθυ-
μειν θέμις. εὖ γὰρ εἶη.

στροφή δ'.

ἐπεὶ δ' ἀνάγκας ἔδν λέπαδνον,
φρενὸς πνέων δυσσεβῆ τροπαίαν
ἄναγνον ἀνίερον, τόθεν 210
τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω.
βροτοὺς θρασύνει γὰρ αἰσχρόμητις
τάλαινα παρακοπὰ πρω-
τοπήμων. ἔτλα δ' οὖν
θυτῆρ γενέσθαι θυγατρός, 215
γυναικοπόλων πολέμων ἀρωγὰν
καὶ προτέλεια ναῶν.

ἀντιστροφή δ'.

λιτὰς δὲ καὶ κληδόνας πατρώους
παρ' οὐδὲν αἰῶ τε παρθένειον
ἔθεντο φιλόμαχοι βραβῆς, 220
φράσεν δ' ἀόζοις πατῆρ μετ' εὐχὰν
δίκαν χιμαίρας ὑπερθε βωμοῦ
πέπλοισι περιπετῆ παν-

βάρν τὸ περίβαρν κρύος. — 206. ἐπι-
θυμειν neml. ξυμμαχίαν. Doch ist
ἐπιθυμειν ein sonst von den Tragg.
nicht gebrauchtes Wort. — 207.
εὖ γὰρ εἶη, möchte es sich doch
zum Glücke wenden; γὰρ bei
Wünschen, wie Eur. Cycl. 261:
ἐγὼ (soll dir die Widder verkauft
haben); κακῶς γὰρ ἐξόλοιο. Häufig
ist so εἰ γὰρ, εἶθε γὰρ.

208. ἔδν, dies geschah durch die
Worte 202—207. — 209. τροπαίαν,
mit Bezug auf V. 192—194. Vgl.
zu 176f. und zu 193. — ἀνάγκας,
wenn näml. der Feldzug nicht auf-
gegeben werden sollte. — 211. So
wie er einmal den Entschluss ge-
fasst hatte, bebte er vor dem Schreck-
lichsten nicht zurück; denn die
Verblendung, die aus der Schuld
entspringt, erdreistet die Menschen
und macht sie keck im Bösen.
πρωτοπήμων heisst die παρακοπά,
weil sie mit den Sünden auch Lei-

den und Strafen nach sich zieht
und so der Anfang der Leiden, das
erste Leid, ist. — 214. ἔτλα δ' οὖν
durch die 2 darauf fallenden Arsen
nachdrücklich hervorgehoben. —
οὖν, also. — 215. die Stellung
θυγατρός und γυναικοπόλων mar-
kirt den Tadel. — 216. ἀρωγὰν
zu 47.

219. παρ' οὐδὲν ἔθεντο, achte-
ten für nichts. — 220. φιλόμαχοι,
die Liebe zum Kampfe erstickte alles
natürliche Gefühl in ihnen. βραβεῖς,
bes. Agam. und Menelaus. — 221.
μετ' εὐχὰν verbinde mit λαβεῖν. —
222. δίκαν χιμαίρας bezeichnet die
Empörung des Chors. Die Diener
sollen sie über dem Altare mit aller
Kraft (παντὶ θυμῶ) vorwärts ge-
beugt, erhoben festhalten. Agam.'s
Befehl vertritt die Stelle einer
Schilderung des Opfers selbst, die
der Dichter mit feinem Takt unter-

τὶ θυμῷ προνοπῆ
λαβεῖν ἀέρδην, στόματός 225
τε καλλιπρώρου φυλακᾶ κατασχεῖν
φθόγγον ἀραῖον οἴκοις·

στροφὴ ε΄.

—βία χαλινῶν τ' ἀναύθῳ μένει.
κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα 230
ἔβαλλ' ἕκαστον θυτή-
ρων ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτω
πρέπουσά θ', ὡς ἐν γραφαῖς, προσεννέπειν
θέλουσ'· ἐπεὶ πολλάκις
πατρὸς κατ' ἀνδρῶνας εὐτραπέζους
ἔμελψεν, ἀγνᾶ δ' ἀταύρωτος αὐδᾶ πατρὸς 235
φίλου τριτόσπουδον εὐποτμον παι-

lässt. — 226. *φυλακᾶ*, durch in Banden Halten, d. i. durch Knebeln des Mundes; erklärende Apposition dazu ist V. 228. — 227. *ἀραῖον*, fluchbringend, unheilvoll würde für das Haus der Jammer- und Todeschrei des Mädchens sein.

228. Die Antistrophe δ' schliesst mit einem an sich vollständigen und abgeschlossenen Satze, dem jedoch am Anfange der Strophe ε' noch einige Worte mit Nachdruck hinzugefügt werden. Ebenso 166. — *χαλινῶν* nicht nur zu *βία* sondern auch zu *μένει* gehörig: durch des Mundknebels Gewalt und die Sprache hemmende Kraft. — 229. *χέουσα*, während sie ihr Saffrangewand, das sie als königliche Jungfrau trug, ablegte, um zur Opferung geführt und mit dem Opferkleide (*πέπλοις περιπετής* 223) umhüllt zu werden; die Knebelung hatte natürlich, obgleich ihre Ausführung nicht ausdrücklich erwähnt ist, vorausgehen müssen, da sie ohne Jammergeschrei sich nicht zur Opferung hätte führen lassen. — 232. *ὡς ἐν γραφαῖς*, wie Personen auf Gemälden, d. h. so stumm; mit Gemälden und Statuen werden öfter schweigende Menschen verglichen. *θέλουσα* dem *πρέπουσα* untergeordnet; *ἔπρεπε προσεννέπειν θέλουσα*

(vgl. Glossar zu 30), sie machte den Eindruck einer reden wollenden, aber, weil der Mund geknebelt war, *ὡς ἐν γραφαῖς*, also blieb sie stumm und machte, wie auf Gemälden, diesen Eindruck nur durch den Ausdruck ihres Gesichtes u. ihren Blick. — θ' verbindet *βέλει* — *φιλοίκτω* und *πρέπουσα* etc., weil der Sinn ist: „sie traf sie mit einem mitleidsuchenden Blicke und dem Blick einer sie anreden wollenden.“ — 233. *ἐπεὶ* etc. enthält den Grund, weshalb sich Iph. für berechtigt halten durfte die Fürsten anzureden und um Mitleid zu flehen. Vgl. zu 236. — 235. Durch *ἀταύρωτος* wird *ἀγνᾶ* näher bestimmt und begründet. Durch eine gewisse Reinheit, besonders Keuschheit wurden die Gebete wirksamer und vielfach überhaupt erst wirksam. — 236. *πατρὸς φίλου φίλος*, liebend des lieben Vaters; *φίλος* gern, *οὐκ ἀφίλος* 778. — *παιᾶνα ἔτιμα* (vgl. 686. *τὸ νυμφότιμον μέλος—τιλοντας*), nämli. dadurch dass sie ihn sang (*ἔμελψεν* 235). — *εὐποτμος παιάν*, der Paeon auf das gute Glück (vgl. zu V. 53). — Iphigenia hatte oft für das Leben des lieben Vaters gebetet, der sie jetzt lieblos opfert, als *θυσίαν ἄδαιτον*.

ἄνα φίλως ἔτιμα.

ἀντιστροφή ε'.

τὰ δ' ἔνθεν οὔτ' εἶδον οὔτ' ἐννέπω
τέχνηαι δὲ Κάλχαντος οὐκ ἄκραντοι.

Δίκα δὲ τοῖς μὲν παθοῦ- 240

σιν μαθεῖν ἐπιφρέπει. τὸ μέλλον δ'
ἐπεὶ γένοιτ' ἂν κλύοις· πρὸ χαιρέτω
ἴσον δὲ τῷ προστένειν·

τορὸν γὰρ ἦξει σύνορθρον ἀύγαῖς.

πέλοιτο δ' οὖν τὰπὶ τούτοισιν εὖ πρᾶξις, ὡς 245

238 ff. τὰ δ' ἔνθεν, hierbei denkt man meist an die Opferung selbst (vgl. zu V. 222). Vielmehr ist die aus dem Opfer hervorgehende und auf dasselbe folgende Strafe gemeint. Von dieser weiss der Chor nichts (εἶδον hier in allgemeinerer Bedeutung) und kann also auch nichts sagen. Aber soviel weiss er, dass sie eintreten wird. Denn erstens hat sie Kalchas prophezeit (V. 144 ff.) und zweitens hat Zeus das feste Gesetz πάθει μάθος aufgestellt. Schon vorher, durch Sendung der widrigen Winde und die Forderung des Opfers, hatte Zeus den Agam. durch πάθος zum μάθος bringen wollen. Aber Agam. war nicht zur Einsicht gelangt und hatte durch das Opfer eine neue Sünde begangen. Daher wartet seiner ein neues πάθος. Dass dieses übrigens nunmehr der Tod ist und ihn also nicht zum μάθος bringen kann, kommt für diesen Chorgesang am Beginne des Stückes nicht in Betracht. Mit dem Satze πάθει μάθος, der die Darstellung der Opferung eingeleitet hat, wird so dieselbe auch geschlossen und das Gemüth in Spannung und Erwartung ferneren Unheils erhalten. Statt des Zeus wird hier Δίκη genannt, jener hat das Gesetz festgestellt, diese vollstreckt es; schön sagt Sophokles im Oed. C. 1382. Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις. — 241. Die Bestrafung Agam.'s wird kommen; aber wann und wie? Darüber lehnt

der Chor jede Aeussierung ab; denn τὸ μέλλον ἐπεὶ etc. Die lose Verbindung und geradezu Abgerissenheit der einzelnen Sätze und Gedanken in dieser Antistrophe ε' entspricht trefflich der Bangigkeit der Unglück ahnenden Greise. — 243. Zu χαιρέτω ergänze aus κλύοις τὸ κλύειν. Da πρὸ τὸ κλύειν χαιρέτω nicht nur dem Sinne nach, sondern auch für das Gefühl des Hörers = τὸ προκλύειν χαιρέτω ist, folgt ἴσον δὲ τῷ προστένειν, neml. τὸ προκλύειν. — 244. Hell und deutlich wird das jetzt in Nacht gehüllte μέλλον mit den Morgenstrahlen (aber nicht des physischen Tages) kommen, d. h. wenn es aus dem Dunkel der Zukunft in das Licht der Gegenwart tritt. — σύνορθρον ἀύγαῖς pleonastisch wie 105 θυμβόρου φρένα. — 245. ἐπὶ τούτοισιν unter diesen obwaltenden Umständen. τὰπὶ τούτοισιν beschränkend: soweit es unter diesen Umständen möglich ist. — πρᾶξις πέλοιτο εὖ wie 483. εὖ προσθήκη πέλοι. — ὡς nämlich so, wie. — 246. τόδε weil bei diesen Worten Klyt. die Bühne betritt; die erste Anrede 85 bezweckte, ihr Auftreten zu veranlassen. ἄγγιστον nicht in Bezug auf die Nähe, sondern weil sie die dem Agam. zunächst stehende ist, die von seinem Schicksale noch näher als der Chor betroffen wird. Beide Bedeutungen zugleich hat das Wort Soph. El. 1105, wo der Chor auf die Frage

θέλει τόδ' ἄγχιστον Ἀπίας γαί-
ας μονόφρουρον ἔρκος.

Ἦκω σεβίζων σόν, Κλυταιμνήστρα, κράτος·
δίκη γάρ ἐστι φωτὸς ἀρχηγού τειν
γυναῖκ' ἐρημωθέντος ἄρσενος θρόνου. 250
σὺ δ' εἴ τι κεδνὸν εἴτε μὴ πεπυσμένη
εὐαγγέλοισιν ἐλπίσω θυηπολεῖς,
κλύοιμ' ἄν εὖφρων· οὐδὲ σιγῶση φθόνος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εὐάγγελος μὲν, ὥσπερ ἡ παροιμία,
ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα. 255
πέυσει δὲ χάρμα μείζον ἐλπίδος κλύειν·
Πριάμου γὰρ ἤρηκασιν Ἀργεῖοι πόλιν.

des Orest, wer ihn dem Aegisth anmelden wird, auf die dastehende Elektra hinweisend sagt ἦδ', εἴ τὸν ἄγχιστόν γε κηρύσσειν χρεῶν.

248. ἦκω σεβίζων, es ist in der Ordnung, dass der Chor seiner Königin bei ihrem Erscheinen als Begrüssung seine Ehrfurcht versichert, um so mehr, als er den Schein der Zudringlichkeit von sich ablehnen will, denn er sagt: ich komme in Ehrfurcht vor deiner Macht, und wenn ich auch zu wissen wünsche, warum du opferst, so bescheide ich mich doch, wenn du es mir verschweigst. πῶς σε σεβίζω sagt der Chor auch beim Auftreten des Agam. 758. — 249. ich bezeige dir meine Ehrfurcht, denn du vertrittst den König; der Nachdruck ist auf ἐρημωθέντος ἄρσενος θρόνου zu legen, denn sonst würde er nicht κράτος γυναικὸς σεβίζειν. — 251. σὺ δ' εἴ τι κεδνὸν πεπυσμένη θυηπολεῖς, εἴτε μὴ πεπυσμένη εὐαγγ. ἐλπ. θ. ob du auf Grund einer frohen Kunde, oder ohne eine solche in der Hoffnung auf eine gute Botschaft opferst. — 253. εὖφρων, benevolus. Hier soll dies Adjektivum die aufrichtige Theilnahme des Chors bezeugen.

254. εὐάγγελος μὲν, mit Nachdruck, der Gegensatz ist πέυσει δέ. εὐάγγελος γένοιτο mit Bezug auf εὐαγγέλοισιν ἐλπίσω (252). Zwar pflegt man zu sagen: als ein günstiger Bote (d. i. mit guter Botschaft) möge von der güti- gen Nacht der anbrechende Morgen gesandt werden; und damit erklärt sich deine Vermuthung, dass ich am heutigen Morgen in blosser Hoffnung auf gute Botschaft geopfert habe; aber es handelt sich hier nicht um blosser Hoffnung auf gute Botschaft, sondern um sichere Kunde von einer über Erwar- ten grossen Freude. Gern würde man auch in ἐλπίδος einen Rück- bezug auf V. 252 sehen und χάρμα μείζον ἐλπίδος als eine Freude, die mehr als blosser Hoffnung ist, fassen, wenn dieser Ueber- setzung nicht der stehende Sprach- gebrauch widerspräche. — 256. κλύειν zur grösseren Versinnlichung hinzugefügt. Vgl. Kr. §. 55, 3, 7. Dial. 55, 3, 8. Cu. §. 562. Anmer- kung 1.

257. πῶς φής; Frage der Ver- wunderung bei überraschender un- glaublicher Kunde. ἐξ ἀπιστίας nicht aus Misstrauen, sondern der Chor traut seinen Ohren nicht. —

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φῆς; πέφυγε τούπος ἐξ ἀπιστίας.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Τροίαν Ἀχαιῶν οὔσαν· ἦ τορῶς λέγω;

ΧΟΡΟΣ.

χαρά μ' ὑφέρπει δάκρυον ἐκκαλουμένη. 260

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εὖ γὰρ φρονούντος ὄμμα σοῦ κατηγορεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ γάρ τι πιστόν ἐστι τῶνδέ σοι τέκμαρ;

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔστιν· τί δ' οὐχί; μὴ δολώσαντος θεοῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα δ' ὀνείρων φάσματ' εὐπειθῆ σέβεις;

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐ δόξαν ἂν λάβοιμι βριζούσης φρενός. 265

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἦ σ' ἐπίανέν τις ἄπτερος φάτις;

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

παιδὸς νέας ὡς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας.

259. οὔσαν, aus φῆς ist λέγω zu ergänzen, das wegen des folgenden ἦ τορῶς λέγω nicht gesetzt ist; λέγω cum partic. wie 161: ich nenne Troja als den Achäern gehörig. — ἦ τορῶς λέγω; ist nicht in gereiztem Tone gesprochen, wozu keine Veranlassung vorlag; sie sagt: verstehst du nun? — γάρ, ich glaube an deine Freude, denn —. Verbinde ὄμμα κατηγορεῖ σου εὖ φρονούντος. Das Particip bei κατηγορεῖν ist singular. Vgl. Kr. §. 56, 7, 2. Cu. §. 594.

262. ἦ γάρ, nach der ersten Aufregung, die ihn ergriffen, besinnt er sich und forscht, ob denn auch Grund zu der Freude vorhanden ist. Der Dichter lässt den Chor nicht

fragen, welchen Beweis, sondern ob sie einen Beweis habe, um für die dialogische Redeform Raum zu gewinnen, was hier und künftig zu beachten ist. — 263. τί δ' οὐχί; warum sollte ich nicht? ebenso πῶς γὰρ οὐ; — θεοῦ näml. Ἡφαίστου, vgl. 271. Der Chor jedoch muss aus dieser Antwort entnehmen, dass ein Gott sich ihr irgendwie geoffenbart habe, daher seine Frage. — 265. λαβεῖν hier = δέχεσθαι. οὐ λαβεῖν verschmähen. — 266. ἀλλ' ἦ leitet eine Frage ein, deren Inhalt eine durch das Vorhergehende veranlasste Vermuthung enthält, die uns unglaublich oder unerwartet erscheint, hat dich also gar —? Was unter ἄπτερος φάτις zu ver-

ΧΟΡΟΣ.

ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις;

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τῆς νῦν τεκούσης φῶς τόδ' εὐφρόνης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ τίς τόδ' ἐξίκοιτ' ἂν ἀγγέλων τάχος; 270

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Ἥφαιστος Ἴδης λαμπρὸν ἐκπέμπων σέλας.
φρυκτὸς δὲ φρυκτὸν δεῦρ' ἀπ' ἀγγάρου πυρὸς
ἐπεμπεν· Ἴδη μὲν πρὸς Ἐρμαῖον λέπας
Λήμνου· μέγαν δὲ πανὸν ἐκ νήσου τρίτον
Ἄθῳον αἶπος Ζηνὸς ἐξεδέξατο· 275
ὑπερτελής τε, πόντον ὥστε νωτίσαι,
πεύκη, πορευτοῦ λαμπάδος πρὸς ἐκδοχὴν,
πέμπει τὸ χρυσοφεγγές ὥς τις ἥλιος
σέλας, παραγγείλασα, Μακίστου σκοπᾶς·

stehen sei, ist noch nicht nachgewiesen. — 268. ποῖος, welch einer, hier und so öfters nur durch die Färbung des Ausdruckes von τις verschieden. Ebenso tritt es an anderen Stellen für πόσος ein. — 269. Zu dem gen. temp. vgl. Kr. Dial. §. 47, 2, 4. 5. Der Artikel, der sonst nur bei dem partitiven gen. temp. zu stehen pflegt (τρὶς τῆς ἡμέρας) steht hier nach Kr. §. 47, 2, 1. — νῦν weil eben der Tag angebrochen war. — 270. τόδε τάχος mit dieser Schnelligkeit. — 271. Ἴδης hängt von ἐκπέμπων ab. — 272. Ein Feuerbrand (Feuerschein) entsandte den anderen hierherzu, näml. indem er der Grund von dessen Anzündung war. Statt des ausgestrahlten Lichtes ist der leuchtende Gegenstand genannt, ebenso 274 πανὸν. Vgl. 276. — 274. ἐκ νήσου und τρίτον sind nicht zu verbinden. τρίτον etc. übersetze: die dritte Station, der u. s. w. — 275. ἐκ νήσου ἐξεδέξατο, übernahm, näml. zur Weiterbeförderung; vgl. 277 πρὸς ἐκδοχὴν.

276. Vgl. in der ganz ähnlichen Stelle 286 ff. die entsprechenden Aus-

drücke zu ὑπερτελής, πόντον νωτίσαι, πρὸς ἐκδοχὴν πεύκης, ὥς ἥλιος, οὐ παρήκεν. — 277. wie der Athos die Flamme ἐξεδέξατο, so überbrachte die Flamme des Athos das Licht πρὸς ἐκδοχὴν πορευτοῦ λαμπάδος, zur Uebernahme den Höhen des Makistos; vgl. 289. 294. — Das Streben dem Gewaltigen, Mächtigen, Leidenschaftlichen einen volleren Ausdruck zu verleihen, führt zu Pleonasmen; so ist hier der Ausdruck überladen, um die Macht des Feuers hervorzuheben, das hier den weitesten Weg zurückzulegen hat, ähnlich 286. vgl. 1407—1410; eben so werden zum Ausdruck der Liebe und des Hasses die Bezeichnungen gehäuft, vgl. 870 ff. 1197 ff. So häuft Homer Gleichnisse, um die Wichtigkeit der nachfolgenden Erzählungen hervorzuheben. — 279. σκοπᾶς acc. loci. παραγγείλασα, absol. wie 284 παρήγγειλαν. Das Participium Aoristi steht zuw. nicht mit Beziehung auf die Handlung des Hauptverbuns als einer vorausgegangenen, sondern um den Fortschritt der Handlung auszudrücken, so hier = καὶ παρήγγ-

ὁ δ' οὔτι μέλλων, οὐδ' ἀφραμόνως ὕπνω
 νικώμενος παρήκεν ἀγγέλου μέρος·
 ἕκας δὲ φρυκτοῦ φῶς ἐπ' Εὐρίπου φοῶς
 Μεσσαπίου φύλαξι σημαίνει μολόν.
 οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω
 γραίας ἐρείκης θωμὸν ἄψαντες πυρί.
 σθένουσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη,
 ὑπερθοροῦσα πεδίον Ἄσωπου δίκην
 φαιδρᾶς σελήνης πρὸς Κιθαιρῶνος λέπας
 ἤγειρεν ἄλλην ἐκθοχὴν πομποῦ πυρός.
 φῶς δὲ τηλέπομπον οὐκ ἠναίνετο
 φρουρά, πλέον καίουσα τῶν εἰρημένων·
 λίμνην δ' ὑπὲρ Γοργῶπιν ἔσκηψεν φῶς·
 ὄρος τ' ἐπ' Αἰγίπλαγκτον ἐξικνούμενον
 ὄτρυνε θεσμὸν μὴ χατίζεσθαι πυρός.
 πέμπουσι δ' ἀνδαίοντες ἀφθόνω μένει
 φλογὸς μέγαν πῶγωνα, καὶ Σαρωνικοῦ
 πορθμοῦ κάτοπτον πρῶν ὑπερβάλλειν πρόσω
 φλέγουσαν, ἔστ' ἔσκηψεν; εὐτ' ἀφίκετο
 Ἄραχναῖον αἶπος, ἀστυγείτονας σκοπᾶς·
 κᾶπειτ' Ἀτρειδῶν ἐς τόδε σκήπτει στέγος
 φῶς τόδ' οὐκ ἄπαππον Ἰδαίου πυρός.
 τοιοῖδε τοί μοι λαμπαδηφόρων νόμοι,

γειλαν. Vgl. 383. 940. ὑπερτείνασα. Jedoch ist der 276 — 279 gegebene Text nicht sicher. — 280. ὁ δέ, der Berg Makistos, dem in starker poet. Uebertragung die Handlungen des auf ihm befindlichen Wächters beigelegt werden. vgl. 273—280. Die Negation (οὔτι—οὐδέ) negirt nicht nur die beiden Participien, sondern in auffallender Weise zugleich das Hauptverbum παρήκεν. — Vgl. 885 φροντὶς οὐχ ὕπνω νικωμένη. — 282. δέ, sondern, 377. — 283. Verb. μολόν ἐπὶ φοῶς. — 286. die starke, noch gar nicht geschwächte Flamme. — 291. πλέον τῶν εἰρημένων mehr als befohlen war. Vgl. 1592.

294. Da die Verba des Befehls im Griech. nicht den acc. c. inf., sondern nur den Objektsaccusativ

nebst einem Infinitiv regieren, muss übersetzt werden: trieb das (vom Aegiopl. aus zu gebende) Feuer-signal ansich nicht vermissen zu lassen.—θεσμὸς bezeichnet hier concret das was bestimmt, was eingesetzt ist; ebenso Eum. 614: λέξω πρὸς ὑμᾶς (den Blutrichtern), τὸνδ' Ἀθηναίας θεσμὸν μέγαν (Apposition).

296. καί, sogar. — 298. φλέγουσαν als ob φλόγα vorausgegangen wäre. ὑπερβάλλειν soll von πρόσω φλέγουσαν, nach anderen von μέγαν oder von πέμπουσι abhängen, also = ὥστε ὑπερβάλλειν sein. Jedoch sind V. 297 und 298 entschieden corrupt. Vgl. krit. Anh. — 301. Das Feuer stammt in gerader Linie von dem Feuer des Ida. — 302. νόμοι, die Gesetze, sind die einzelnen in Folge der Mehrheit der Strecken eine Mehrheit bildenden Anordnungen.

ἄλλος παρ' ἄλλου διαδοχαῖς πληρούμενοι·
νικᾷ δ' ὁ πρῶτος καὶ τελευταῖος δραμών.
τέκμαρ τοιοῦτον σύμβολόν τε σοὶ λέγω
ἄνδρὸς παραγγείλαντος ἐκ Τροίας ἐμοί.

305

ΧΟΡΟΣ.

θεοῖς μὲν αὐθις, ᾧ γύναι, προσεύξομαι·
λόγους δ' ἀκούσαι τούσδε κάποθανμάσαι
διηνεκῶς θέλοιμ' ἄν, ὡς λέγεις, πάλιν.

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Τροίαν Ἀχαιοὶ τῆδ' ἔχουσ' ἐν ἡμέρᾳ.
οἶμαι βοήν ἄμικτον ἐν πόλει πρέπειν.
ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγγέας ταύτῳ κύτει
διχοστατοῦντ' ἄν οὐ φίλως προσεννέποις,
καὶ τῶν ἀλόντων καὶ κρατησάντων δίχα
φθογγὰς ἀκούειν ἔστι συμφορᾶς διπλῆς.
οἱ μὲν γὰρ ἀμφὶ σώμασιν πεπτωκότες
ἀνδρῶν κασιγνήτων τε καὶ φυτάλμιοι
παίδων γέροντες, οὐκέτ' ἐξ ἐλευθέρου
δέξης, ἀποιμῶζουσι φιλτάτων μόρον.

310

315

τούς δ' αὖτε νυκτίπλαγκτος ἐκ μάχης πόνος 320

gen über die Feuerpost, welche ἄλλος (νόμος) παρ' ἄλλου (λαμπαδηφόρον, übertr. st. λαμπάδος) durch Ablösung erfüllt werden. Weil sie durch Ablösung zu erfüllen waren, siegen die Läufer, wie beim Fackellauf die Läufer der siegenden Reihe, vom ersten bis zum letzten, d. h. der in der ersten Station laufende siegt so gut, wie der in der letzten. — 306. ἄνδρὸς παρ. erhöht die Glaubwürdigkeit des τέκμαρ.

307. αὐθις später, also = μεταῦθις, nicht nur bei den Traggg., sondern auch in Prosa, so Plat. Symp. 194 E. — 309. Ich wünschte diese Rede, wie du sie vorträgst, noch einmal (πάλιν) ununterbrochen (διηνεκῶς) zu hören.

311. das Asyndeton ist passend, da sich Klyt. im Geiste plötzlich nach Troja versetzt. βοήν ἄμικτον veranlasst das folgende Gleichniss, gleichfalls ohne Verbindung ange-

knüpft, wie dies bei einer weiteren Ausführung und Erklärung des vorhergehenden Satzes nicht selten ist. — 314. καί, so auch. — 315. συμφορᾶς διπλῆς erklärt das δίχα. — 318. Zu ἀνδρῶν κασιγνήτων ist nicht, wie zu παίδων, das specielle Subjekt aus οἱ μὲν herausgenommen und hinzugefügt. Uebrigens vgl. Pers. 580: πενθεῖ δὲ δόμος στερηθεῖς τοκέες τ' ἄπαιδες. Herod. I, 87: ἐν μὲν γὰρ τῇ (εἰρήνῃ) οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσιν· ἐν δὲ τῷ (πολέμῳ) οἱ πατέρες τοὺς παῖδας. — 319. δέξης, der Nacken (Hals) sonst nicht als Sitz der Stimme, hier ist das Wort mit Beziehung darauf gewählt, dass sie ihren Nacken unter das Joch beugen müssen. — 320. αὖτε, wieder, andrerseits. νυκτίπλαγκτος, denn in der letzten Nacht war Troja genommen worden (269). Dagegen ist 327 natürlich von der auf den gegenwärtigen Tag folgenden Nacht

νήσταις πρὸς ἀρίστοισιν ὧν ἔχει πόλις
 τάσσει, πρὸς οὐδὲν ἐν μέρει τεκμήριον,
 ἀλλ' ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον.
 ἐν δ' αἰχμαλώτοις Τρωϊκοῖς οἰκήμασιν
 ναίουσιν ἤδη, τῶν ὑπαιθρίων πάγων 325
 δρόσων τ' ἀπαλλαγέντες, ὡς δ' εὐδαίμονες
 ἀφύλακτον εὐδήσουσι πᾶσαν εὐφρόνην.
 εἰ δ' εὖ σέβουσι τοὺς πολισσούχους θεοὺς
 τοὺς τῆς ἀλούσης γῆς θεῶν θ' ἰδρύματα,
 οὐ τᾶν ἐλόντες αὐθις ἀνθαλοῖεν ἄν. 330
 ἔρωσ δὲ μή τις πρότερον ἐμπίπτῃ στρατῷ
 πορθεῖν ἢ μὴ χρῆ, κέρδεσιν νικωμένους.
 δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστήμου σωτηρίας
 κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν·
 θεοῖς δ' οὐκ ἀναμπλάκητος εἰ μόλοι στρατός, 335
 ἐγρηγορὸς τὸ πῆμα τῶν ὀλωλότων
 γένοιτ' ἄν, εἰ πρόσπαιά πη τεύχοι κακά.
 τοιαῦτά τοι γυναικὸς ἐξ ἐμοῦ κλύεις·
 τὸ δ' εὖ κρατοίῃ μὴ διχορρόπως ἰδεῖν.
 πολλῶν γὰρ ἐσθλῶν τήνδ' ὄνησιν εἰλόμην. 340

die Rede. — 321. ὧν = τούτων ᾧ, zum Frühstück dessen, was die Stadt Essbares hat. Vgl. Hom. Od. 24, 214: δεῖπνον συῶν. — 326. ὡς δ' εὐδαίμονες nicht und wie glücklich! sondern und als ob sie nunmehr glücklich wären. An diese Worte knüpft Klyt. V. 328—337 an. — 327. ἀφύλακτον, nicht wie früher, wo sie Wachtposten aufstellen mussten und die Nächte gestört waren.

331. es ist nicht an einzelne Vergehen Einzelner zu denken, sondern an das Verfahren des Heeres überhaupt, das die Tempel der Götter verwüstete und plünderte; dem εὖ σέβειν θεοὺς θεῶν θ' ἰδρύματα ist das πορθεῖν und zwar aus Gewinnsucht entgegengestellt; daher traf die Strafe nicht Einzelne, sondern das ganze Heer. — 333. νοστ. σωτηρίας von δεῖ abhängig, der Inf. κάμψαι etc. epexegetisch hinzugefügt. — 336. τῶν ὀλ., der Trojaner, deren sich dann die ver-

letzten Götter annehmen; der Gedanke lag der Klyt. nahe, da sie ja auch das vergossene Blut ihrer Tochter rächen will. — 337. εἰ πρόσπαιά πη τεύχοι κακά, ob es nicht irgendwie den Siegern unvorhergesehenes Leid bereiten könne. Die Befürchtung der Klyt. ist in Erfüllung gegangen, vgl. 631 ff. Uebrigens vgl. zur Erklärung der Stelle 328—337. Einleitung S. XIX — 338. γυναικός, das ist mein, freilich nur eines Weibes, Urtheil, vgl. 1635. — 339. τὸ δ' εὖ zu 119. ἰδεῖν zu 256. — 340. τήνδε Attraction des Genus. Denn als den Genuss von vielem Herrlichen habe ich mir dies erwähnt, näml. dass die Griechen und Agam. glücklich heimkehren und ich mich mit Agam. des erlangenen Guten freuen kann. So will Klyt. verstanden sein, in der That sehnt sie sich so nach Agam.'s Heimkehr, um das Rachewerk an ihm auszuführen.

ΧΟΡΟΣ.

γύναι, κατ' ἄνδρα σώφρον' εὐφρόνως λέγεις.
 ἐγὼ δ' ἀκούσας πιστά σου τεκμήρια
 θεοὺς προσειπεῖν εὖ παρασκευάζομαι.
 χάρις γὰρ οὐκ ἄτιμος εἴργασται πόνων.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ καὶ νύξ φίλια 345

μεγάλων κόσμων κτεάτειρα,
 ἦτ' ἐπὶ Τροίας πύργοις ἔβαλες
 στεγανὸν δίκτυον, ὡς μήτε μέγαν
 μήτ' οὖν νεαρῶν τιν' ὑπερτελέσαι
 [μέγα δουλείας] 350

γάγγαμον ἄτης παναλώτου.
 Δία τοι ξένιον μέγαν αἰδοῦμαι
 τὸν τάδε πράξαντ', ἐπ' Ἀλεξάνδρω
 τείνοντα πάλαι τόξον, ὅπως ἂν
 μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπεραῖρον 355
 βέλος ἠλίθιον σκήψειεν.

στροφή α'.

Διὸς πλαγὰν ἔχους ἂν εἰπεῖν·
 πάρεστιν τοῦτο δ' ἐξιχνεῦσαι·
 ἔπραξεν ὡς ἔκρανευ. οὐκ ἔφα τις

341. mit Rücksicht auf 338, die Wortstellung γύναι und κατ' ἄνδρα, σώφρονα und εὐφρόνως zur Hebung des Gegensatzes. — Vgl. zu 10. — κατ' ἄνδρα, 898 λέγω κατ' ἄνδρα, μή θεὸν σέβειν ἐμέ. εὐφρόνως, wie εὖ φρονοῦσα, hier = σωφρόνως. Das Lob der σωφροσύνη im Glück zollt der Klyt. der Chor wegen V. 331—337. — 343. εὖ zu προσειπεῖν. — 344. εἴργασται neml. ὑπὸ τῶν θεῶν. πόνων von ἄτιμος abhängig. — Klyt. tritt ab.

345. Die Anrede gilt der Nacht, Ζεὺς ξένιος wird 352 gepriesen, gleichwohl ruft der fromme Chor gleich am Anfang den König Zeus an, der ja die Nacht gesandt hat. — 346. die Nacht hat sich durch die Eroberung Troja's einen herrlichen Schmuck erworben. — 351. γάγγαμον ἄτης παναλώτου, diese Worte hat ein Glossator mit μέγα δουλείας γάγγαμον erklärt und aus

dieser Glosse ist μέγα δουλείας in den Text gekommen; es ist aber nicht blos δουλείας sondern ἡ θανάτου ἢ δουλείας zu ergänzen. Denn παναλώτου hat hier ebenso wie 330 ἀνθαλοῖεν eine allgemeinere Bedeutung. — 353. ἐπ' Ἀλεξάνδρω bis σκήψειεν dem πράξαντα untergeordnet. — ἐπ' Ἀλεξ. vgl. 61. Der Chor nimmt an, Paris habe bis zur Eroberung Troja's gelebt. Da Paris der beste Bogenschütze der Troer ist, so wird auch Zeus hier als Bogenschütze gedacht. — 354. Zu dem finalen ὅπως kann ἂν treten, und zwar geschieht dies oft, wenn ὅπως den Coniunctiv, selten, wenn es den Optativ regiert. — 356. ἠλίθιον, prädicativ.

358. τοῦτο δέ, das folgende. — 359. ἔπραξεν, ὡς ἔκρανευ, nach seinem Thun ist es ihm ergangen. — οὐκ ἔφα, negavit. τις mit Beziehung auf die Zeit des Aeschylus,

θεοὺς βροτᾶν ἀξιούσθαι μέλειν, 360
 ὅσοις ἀθίκτων χάρις
 πατοῖθ'· ὁ δ' οὐκ εὐσεβής.
 πέφανται δ' ἐκτίνου-
 σα τόλμα τῶν Ἄρη
 πνεόντων μείζον' ἢ δικαίως, 365
 φλεόντων δωμάτων ὑπέρφεν,
 ὑπὲρ τὸ βέλτιστον· ἔστω δ', ἀπή-
 μαντον ὡστ' ἀπαρκεῖν
 εὖ πραπίδων λαχόντι.
 οὐ γάρ ἐστιν ἔπαλξις 370
 πλούτου πρὸς κόρον ἀνδρὶ
 λακτίσαντι μέγαν Δίκας
 βωμὸν εἰς ἀφάνειαν.

ἀντιστροφή α'.

βιάται δ' ἅ τάλαινα πειθῶ,
 προβούλου παῖς ἄφερτος ἄτας. 375

in der bereits der Atheismus sich zu regen begann. — 361. ὅσοις, τούτων ὅσοις, τούτων ὑφ' ὅσων. — 363. τόλμα ἐκτίνουσα τῶν πνεόντων für τόλμαν ἐκτίνοντες οἱ πνεόντες. — τίνω Hom., τίνω Tragg. τόλμα statt τόλμα dorisch, so bei Pindar. — τῶν πνεόντων, näml. Paris. Zu dem (verallgemeinernden) Plural vgl. Kr. Dial. §. 44, 3, 6, Cu. §. 362 Anm. 1. — Ἄρη πνεόντων, indem Paris lieber den Krieg annahm als die Helena zurückgab. Dieser Theil seiner Schuld ist hier herausgenommen, nicht blos weil er die direkte Veranlassung des vielen Leides war, sondern bes. wegen der Parallele mit Agam. Vgl. den Schluss dieses Chorgesanges und zu 374. Aehnlich wirft Cassandra bei Bakchylides (frg. 29) den Troern Kriegslust vor: Τρῶες Ἀρηίφιλοι. — 366. φλεόντων dem πνεόντων untergeordnet, bei, wegen übergrossen Reichthums. — 367. ὑπὲρ τὸ βέλτιστον matte Erklärung von ὑπέρφεν. Was dafür zu schreiben ist, ist unsicher, doch hängt es jedenfalls mit dem folgenden Satze zusammen. — Nur soviel Reich-

thum soll einem zu Theil werden, dass er dem Vernünftigen genügt. — 370. ἔπαλξις πλούτου, Schutz, den der Reichthum gewähren könne; εἰς ἀφάνειαν, gegen, vor Vernichtung. — 371. πρὸς κόρον, 127 πρὸς τὸ βίαιον.

374. βιάται neml. τὸν λακτίσαντα. τάλαινα πειθῶ wie 213 τάλαινα παρακοπά. Hat der Mensch gefehlt, so erzeugt die ἄτη die πειθῶ, die den Menschen bezwingt, umstrickt, und ihn immer tiefer in die Sünde und so zugleich ins Verderben stürzt bis zur ἀφάνεια. Diese Stelle ruft die ganz ähnliche 213 ins Gedächtniss zurück, so dass der Hörer sich die Schuld des Agam. vergegenwärtigt, die eben so gestraft werden muss, wie die des Paris; denn die letztere ist nur deshalb Gegenstand der Betrachtung, um die allgemeinen Gedanken von der Weltordnung und dem Strafgericht um so unbefangener zu entwickeln und aus der erfolgten Bestrafung des Paris den Schluss auf die bevorstehende Bestrafung des Agam. dem Zuhörer nahe zu legen. —

ἄκος δὲ πᾶν μάταιον, οὐκ ἐκρύφθη,
 πρέπει δὲ φῶς αἰνολαμπές, σίνος
 κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον
 τρίβω τε καὶ προσβολαῖς
 μελαμπαγῆς πέλει 380
 δικαιῶθεις, ἐπεὶ
 διώκει παῖς ποτανὸν ὄρνιν,
 πόλει πρόστριμμ' ἄφερτον ἐνθεῖς.
 λιτᾶν δ' ἀκούει μὲν οὔτις θεῶν
 τὸν δ' ἐπίστροφον τῶν 385
 φῶτ' ἄδικον καθαιρεῖ.
 οἶος καὶ Πάρις ἐλθὼν
 εἰς δόμον τὸν Ἀτρειδᾶν
 ἤσχυνε ξενίαν τράπε-
 ξαν κλοπαῖσι γυναικός. 390

στροφή β'.

λιποῦσα δ' ἀστοῖσιν ἀσπίστοράς

376. Jedes Heilmittel erweist sich als nutzlos, der (Seelen)schaden wird nicht verdeckt, er wird vielmehr zur hellen Flamme, d. h. immer sichtbarer und grösser.

380. μελαμπαγῆς näml. der Frevler, von dem ja die ganze Stelle handelt. δικαιῶθεις τρίβω πέλει μελ., der Ungerechte behält nicht wie Gold seinen Glanz, sondern es geht ihm wie dem unechten Metall, das, durch den Gebrauch geprüft, schwarz wird, denn indem er sein Unrecht durch neues Unrecht schützt, erreicht er nicht nur seinen Zweck (so Paris den Besitz der Helena) nicht, sondern stürzt auch die Stadt ins Verderben. — 282. παῖς, ὡς παῖς. Man sagte sprichwörtlich τὰ πετόμενα διώκειν von denen, welche nach Unerreichbarem trachten. — 383. πόλει πρ. ἐνθεῖς, an μελαμπαγῆς angeknüpft. Vgl. zu 279. — 384. vgl. 70. 1135. — 385. τῶν, Demonstrativpronomen, Conjekture für das überlieferte τῶνδε, das dem Metrum widerstrebt. Der Artikel als Demonstrativpronomen findet sich in Chorparthien nicht

nur am Anfang des Satzes; vgl. Sept. 912: σιδαρόπλακτοι δὲ τοὺς μένουσιν. — 386. καθαιρεῖ neml. θεός.

391. Durch κλοπαῖσι γυναικός veranlasst unterlässt es der Chor die 387—390 begonnene Anwendung des vorher im Allgemeinen Gesagten auf Paris zu vollenden und geht vielmehr auf Helena über, die einmal ihrem Vaterlande den Krieg hinterlassen, andertheils Troja als Mitgift das Verderben gebracht habe. Nur von dem ersten spricht in diesem Gesange der Chor, indem er das Vergehen des Agam. von einer andern Seite, als im ersten Chorgesange, auffasst. Agam. hätte näml., abgesehen von der Warnung durch Artemis, sich schon durch die Rücksicht auf sein Volk müssen abhalten lassen, eines ungetreuen Weibes wegen so viele Bürger zu opfern. Der Darstellung des über das Vaterland gebrachten Unheils geht passend 397 — 412 eine Schilderung des Unglücks des Menelaus vorher und seiner Sehnsucht nach dem Wiederbesitz der

τε καὶ κλόνοὺς λογχίμους
 ναυβάτας θ' ὄπλισμούς,
 ἄγουσά τ' ἀντίφερνον Ἰλίῳ φθοράν,
 βέβακεν δίμφα διὰ πυλᾶν, ἄτλη-
 τα τλᾶσα· πολλὰ δ' ἔστενον
 τόδ' ἐννέποντες δόμων προφήται·
 ἰὼ, ἰὼ δῶμα, δῶμα καὶ πρόμοι,
 ἰὼ λέχος καὶ στίβοι φιλόνορες.
 πάρεστι σιγὰς ἀτίμους ἀλοιδόρους αἰ-
 σχιστ' ἀφειμένων ἰδεῖν.
 πόθῳ δ' ὑπερποντίας
 φάσμα δόξει δόμων ἀνάσσειν.
 εὐμόρφων δὲ κολοσσῶν

395

400

Helena, der eigentl. Veranlassung zum Kriege. Diesen fein sarkastischen Theil legt der Dichter den Sehern des Hauses in den Mund, da der Chor, schon aus Ehrfurcht vor dem Herrscherhause, in eigener Person nicht so frei hätte sprechen können.

391. κλόνοὺς ἀσπίστορας, statt κλόνοὺς ἀσπιστόρων. Ebenso ναυβάτας ὄπλισμούς. — 392. τὲ καί, wie Eum. 382 am Anfang einer mit der vorangehenden eng verbundenen rhythmischen Reihe. — 394. Wohl mit Recht hat man βεβάνει für βέβακεν vermuthet, da das Imperfekt ἔστενον folgt. — διὰ πυλᾶν, nicht von Troja, sondern von Argos, wie δίμφα und ἄτλητα τλᾶσα zeigen. Indem sie durch das Thor ging, war das alte Verhältniss gelöst, und sie ging ihrem neuen entgegen, daher auch λιποῦσα (aor.) und ἄγουσα. — Statt τόδε erwartet man τάδε. — δόμων προφήται, nicht Kalchas, sondern unbestimmt die Seher des Herrscherhauses, weil die Prophezeiung erdichtet ist. — 398. λέχος die Ehe, στίβοι φιλόνορες die mannsüchtigen, ehebrecherischen Pfade der Helena. Die Seher rufen Wehe aus über die Atriden und die Flucht der Helena, weil die letztere das Atridenhaus in das Verderben stürzen wird; das ist die eigentliche

Prophezeiung, das Folgende freilich auch prophetisch geschaut, die Begründung, nämlic die Schilderung der Liebespein des Menelaus, der ohne Helena nicht leben kann. — 399. man kann schmachvolles vorwurfsloses Schweigen sehen, während Helena für ihre schändliche Flucht Verachtung verdient hätte. ἀτίμους ἀλοιδόρους, nicht immer wiederholt und steigert Aeschylus durch die Coordinirung der mit α privativum beginnenden Adjektiva denselben Begriff, sond. bisw. sind sie heterogen. Vgl. 745: ἄμαχον, ἀπόλεμον, ἀνίερον. — 400. der schmähhlichst Verlassenen, nämlic des Mannes, Kindes, Hauses, doch ist bes. Menelaus gemeint. — 401. ὑπερπ. von φάσμα abhängig, so gross ist seine Sehnsucht, dass, obwohl sie jenseits des Meeres weilt, ihr Bild im Hause zu walten und zu herrschen scheint.

403. κολοσσῶν, verderbt; denn Bildsäulen und vollends Colossalstatuen passen nicht in den Zusammenhang. Man erwartet die Erwähnung von Weibern, etwa Dienerinnen. In dem Masse herrscht das φάσμα der Helena, dass ihm der Reiz schöner Dienerinnen, an demer sich trösten könnte, verhasst ist; denn bei der Sehnsucht seiner Augen,

ἔχθεται χάρις ἀνδρί·
ὀμμάτων δ' ἐν ἀχηνίαις 405
ἔρρει πᾶσ' Ἀφροδίτα.

ἀντιστροφή β'.

ὄνειρόφαντοι δὲ πενθήμονες
πάρεισι δόξαι, φέρου-
σαι χάριν ματαίαν.
μάταν γάρ, εὖτ' ἂν ἐσθλά τις δοκῶν ὄρα·
παραλλάξασα διὰ χερῶν βέβα- 410
κεν ὄψις οὐ μεθύστερον
πτεροῖς ὀπαδοῦσ' ὕπνου κελεύθοις.
τὰ μὲν κατ' οἴκους ἐφ' ἐστίας ἄχη·
τὰ δ' ἐστὶ καὶ τῶνδ' ὑπερβατώτερα.
τὸ πᾶν δ' ἀφ' Ἑλλανος αἴας συνορμένοις πέν- 415
θεια τλησικάρδιος
δόμων ἐκάστου πρέπει.
πολλὰ γοῦν διγγάνει πρὸς ἦπαρ·
οὓς μὲν γάρ τις ἐπεμψεν
οἶδεν, ἀντὶ δὲ φωτῶν 420
τεύχη καὶ σποδὸς εἰς ἐκά-
στου δόμους ἀφικνεῖται.

welche die Gattin nicht mehr erblicken, ist für ihn jede Lust zur Liebe hin.

407. πενθήμονες, betrübend sind die Traumbilder, in denen sich Menelaus mit Helena vereint wähnt, weil sie nur nichtige Freude bringen u. den Schmerz der Enttäuschung hinterlassen. — 409. μάταν (erg. ἐστίν) wird erklärt durch παραλλάξασα διὰ χερῶν. — δοκῶν mit Bezug auf δόξαι (408) im Traume wählend, übers. im Traume. Vgl. Eur. Rhes. 780: καὶ μοι καθ' ὕπνον δόξα τις παρίσταται· ἵππους γάρ — εἶδον ὡς ὄναρ δοκῶν. — 412. πτεροῖς, beflügelt und darum flüchtig enteilend ist das Traumbild. — 413. κατ' οἴκους ἐφ' ἐστίας, im Hause am Heerde, d. h. im eigenen Hause des Menelaus, vgl. 824 δόμους ἐφεστίους. — 414. τὰ δέ, das Folgende. — 415. τὸ πᾶν, ins-

gesamt, näml. den ἀφ' Ἑλλανος αἴας συνορμένοις. Da das geschilderte Leid nicht die συνορμενοι selbst trifft, sondern deren Angehörige (πένθεια δόμων), so ist συνορμένοις wie 561 θεοῖς als ein allgemeiner vorausgenommener Dativ der beteiligten Person zu fassen, der durch den von δόμων abhängigen possessiven Genetiv ἐκάστου wieder aufgenommen und in seiner grammatischen Beziehung näher präcisirt wird: insgesamt zeigt sich Leid der Angehörigen eines Jeden der von Hellas Aufgebrochenen. — 417. δόμων ἐκάστου im Gegensatz zu κατ' οἴκους ἐφ' ἐστίας. — 418. πολλά γοῦν, begründend: Vieles in der That. — 420. οἶδεν, statt des erwarteten Gegensatzes: aber er weiss nicht, wer zurückkehren wird, ist der wirklich eingetretene

στροφή γ'.

ὁ χρυσαμοιβὸς δ' Ἄρης σωμαίων
καὶ ταλαντοῦχος ἐν μάχῃ δορὸς
πυρωθὲν ἐξ Ἰλίου 425
φίλοισι πέμπει βαρὺ
ψῆγμα δυσδάκρυτον, ἀν-
τήνορος σποδοῦ γεμί-
ζων λέβητας εὐθέτους.
στένουσι δ' εὖ λέγοντες ἄν- 430
δρα τὸν μὲν ὡς μάχης ἰδρῖς·
τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντ'
ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός·
τὰ δὲ σιγά τις βαῦζει·
φθονερόν δ' ὑπ' ἄλγος ἔρ- 435
πει προδίκοις Ἀτρείδαις.
οἱ δ' αὐτοῦ περὶ τείχος
θήκας Ἰλιάδος γᾶς
εὐμορφοὶ κατέχουσιν· ἐχ-
θρὰ δ' ἔχοντας ἔκρουσεν. 440

ἀντιστροφή γ'.

βαρεῖα δ' ἀστῶν φάτις ξὺν κότῳ·

Fall gesetzt. — 423—436. enthalten die Ausführung von 419—422. — 426. βαρὺ, durch δυσδάκρυτον erklärt. βαρὺ ψῆγμα Oxymoron. Vgl. Eur. Suppl. 1125. φέρω—ἐκ πυρὸς πατρὸς μέλη, βάρος μὲν οὐκ ἀβριθὲς ἀλγέων ὑπο. — 432. καλῶς, rühmlich in unrühmlicher und fremder Sache. — 434. τὰ δέ, näml. dass sie ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός gefallen sind. — 435. ὑφέρπει, es schleicht und verbreitet sich der Schmerz, φθονερόν, mit Neid, Hass gegen die Atriden. — 437 ff. οἱ δ', so klagen zu Hause die Angehörigen um die Gefallenen, diese aber, die Gefallenen u. s. w. εὐμορφοί, verderbt; man erwartet ein Wort, das die Gefallenen als Kleruchen des eroberten Landes bezeichnet, so εὐμορτοί, einen schönen Antheil habend, ἔμμορτοί theilhaf-

tig. θήκας, das den bitteren Sarkasmus der Stelle stört, ist aus der Erklärung in den Text gekommen, vielleicht schrieb Aeschylus γῶας. ἔχοντας bezieht sich auf κατέχουσι zurück. ἐχθρὰ δ' ἔχοντας, sarkastischer Anklang. Die aber besitzen rings um die Mauer die Fluendes ilischen Landes; aber als ein feindliches deckt es seine Besitzer. Mit gleichem Sarkasmus heisst es Sept. 818 von Eteocles und Polynices, welche im Streite um das thebanische Land gefallen sind: ἔξουσι δ', ἦν λάβωσιν ἐν ταφῇ, χθόνα. — Uebrigens enthalten diese Verse keinen Widerspruch mit 421 und 426 ff. Beide Arten der Bestattung waren üblich; und da diese beiden sich so keineswegs widersprechenden Stellen durch V. 430—436 getrennt sind, braucht der Dichter nicht beson-

δημοκράντου δ' ἀράς τίνει χρέος.
 μένει δ' ἀκοῦσαι τί μοι
 μέριμνα νυκτηρεφές.
 τῶν πολυκτόνων γὰρ οὐκ 445
 ἄσκοποι θεοί· κελαι-
 ναὶ δ' Ἐρινύες χρόνῳ
 τυχηρὸν ὄντ' ἄνευ δίκας
 παλιντυχεῖ τριβᾶ βίου
 τιθεῖσ' ἀμαυρόν· ἐν δ' αἰ- 450
 στοῖς τελέθοντος οὔτις ἀλκά.
 τὸ δ' ὑπερκόπως κλύειν εὖ
 βαρὺ· βάλλεται γὰρ ὅσ-
 σοις Διόθεν κεραυνός.
 κρίνω δ' ἀφθονον ὄλβον· 455
 μήτ' εἶην πτολιπόρθης,
 μήτ' οὖν αὐτὸς ἀλοῦς ὑπ' ἄλ-
 λων βίον κατίδοιμι.

ders hervorzuheben, dass beide Arten der Bestattung nur je von einem Theile der Gefallenen gelten.

442. Der, gegen den die φάτις ξὺν κότῳ gerichtet ist, zahlt die Schuld, büsst die Strafe, welche ein Volksfluch nach sich zieht. —

443. In Folge der 441 f. ausgesprochenen allgemeinen Sätze sorgt sich der Chor um Agam.; er sorgt sich also um ihn wegen der φάτις der Bürger über den Verlust der Ihrigen; denn die Götter hören sie und die Erinyen vollstrecken die Strafe. Dazu kommt andererseits (452 ff.), dass übermässiger Ruhm schon an sich bedenklich ist. —

445. πολυκτόνων, an die Iphigenie ist hier nicht zu denken, denn diese Schuld des Agam. war Gegenstand des vorhergehenden Chorgesanges, sondern nur an die Bürger, deren Blut, aus nichtigem Beweggrunde geopfert, um Rache schreit. — 448. τυχηρὸν, der glücklich ist (als Sieger und mächtiger Herrscher), ἄνευ δίκας, unter Verletzung des Rechtes, näml. durch das ungerecht vergossene Bürgerblut. Agam. ist mit Sieg gekrönt worden, weil die Schuld des Paris Rache und Strafe

erheischte, allein er hätte das Strafamt nicht übernehmen sollen, da er höhere Pflichten dadurch verletzte. Dies liegt schon in dem Zeichen von den Adlern: Zeus verleiht ihm Sieg, allein er warnt ihn zugleich, nach dem Ruhme dieses Sieges zu streben. — 449. τριβᾶ βίου, von der plötzlichen Strafe durch die Erinyen unpassend. Daher hat man παλιντριβεῖ τύχῃ βίου vermuthet; zu παλιντριβῆς vgl. πρόστριμμα 383, παλίνορτος 145. — 450. sie vernichten ihn; aber, wenn er vernichtet ist, ist es mit seiner frühern Macht aus, nützt ihm seine frühere Macht nichts. Dies ist mit sarkastischer Ironie gesagt. — τιθεῖσι st. τιθέασι, so bei Eur. διδοῦσι. — 452. Vgl. zu 443. — 453. ὅσσοις ist verdorben; man erwartet ein Wort, das die höchsten Spitzen bedeutet, *feriuntque summos fulgura montes*. — 457. μήτ' οὖν, noch freilich. οὖν zur Hervorhebung einer Behauptung, deren Begründung in einem nicht ausgesprochenen Gedanken liegt. ἀλοῦς ergänzt den Begriff von βίον, als ob dastünde βίον ἀλόνητος oder βίον ἀλχμάλωτον.

ἐπῳδός.

πυρός δ' ὑπ' εὐαγγέλου ὁ α'.
 πόλιν διήκει θοὰ 460
 βάξις· εἰ δ' ἐτήτυμος,
 τίς οἶδεν, ἢ τι θεῖόν ἐστί κη ψύθος.

τίς ὧδε παιδνός ἢ φρενῶν κεκομμένος, ὁ β'.
 φλογός παραγγέλμασιν
 νέοις πυρωθέντα καρδίαν, ἔπειτ' 465
 ἀλλάγαῖ λόγου καμῖν;

γυναικός ἀίχμαῖ πρόπει ὁ γ'.
 πρὸ τοῦ φανέντος χάριν ξυναινέσαι.

πιθανός ἄγαν ὁ θῆλυς ὄρος ἐπινέμεται ὁ δ'.
 ταχύπορος· ἀλλὰ ταχύμορον 470
 γυναικογήρυτον ὄλλυται κλέος.

Τάχ' εἰσόμεσθα λαμπάδων φαεσφόρων
 φρυκτωριῶν τε καὶ πυρός παραλλαγᾶς,

459. Mit Antistr. γ' ist das 2te Stasimon abgerundet und abgeschlossen. Die Mitte bildet das Leid, das Helena nicht nur über das Atridenhaus, sondern über ganz Griechenland gebracht hat. Der Anfang, im Anschluss an Paris, und der Schluss, im Anschluss an Agam., bestehen aus einander ganz ähnlichen ethischen Sätzen, so dass sich auch hier, wie im 1. Stasimon, Anfang und Schluss mit der grössten Symmetrie entsprechen und das Chorlied ein vollkommen abgerundetes Ganzes bildet. Diesem 2ten Stasimon wird nun ohne eigentlichen Zusammenhang mit ihm, eine epodische Strophe hinzugefügt, indem der Weiberjubil (ὄλολυγμός), der plötzlich hinter der Scene erschallt und dessen Klyt. 578 Erwähnung thut, Einzelne aus dem Chore veranlasst einen Zweifel an der Wahrheit der Kunde auszusprechen. Diese Zweifel, anfangs durch die so entschiedene Mitthei-

lung der Klyt. und den eigenen Wunsch, es möge so sein, unterdrückt (daher v. 345 ff.), treten jetzt nach ruhigerer Ueberlegung hervor und dienen zugleich als Motivirung für die Ankunft des Herolds: Die Aeusserungen der einzelnen Chorleuten sind durch ὁ α'. — ὁ δ'. angedeutet, von 472 ab spricht der Chorführer. — 465. νέοις, die Kunde ist neu und auf eine neue Weise überbracht. πυρωθέντα durch φλογός veranlasst.

472. Der Chorführer erblickt den durch den Seiteneingang links, d. i. von der Seite der Fremde herankommenden Herold. Die Häufung λαμπάδων, φρυκτωριῶν, πυρός (mit Beziehung auf die von Klyt. gebrauchten Ausdrücke) mit weilen-der Verwunderung und Ungläubigkeit bei so neuem Botenlauf, aber auch nicht ohne einigen Spott (vgl. 479), der aber nur in dem Misstrauen seine Quelle hat, das alte Leute gegen jede Neuerung zu haben

εἴτ' οὖν ἀληθεῖς, εἴτ' ὄνειράτων δίκην
 τερπνὸν τόδ' ἐλθὼν φῶς ἐφήλωσεν φρένας. 475
 κήρυκ' ἀπ' ἀκτῆς τόνδ' ὄρω κατάσκιον
 κλάδοις ἐλαίας· μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις
 πηλοῦ ξύνουρος διψία κόνις τάδε,
 ὡς οὔτ' ἄναυδος οὔτε σοι δαίων φλόγα
 ὕλης ὀρείας σημανεῖ καπνῶ πυρός, 480
 ἀλλ' ἢ τὸ χαίρειν μᾶλλον ἐκβάξει λέγων·
 τὸν ἀντίον δὲ τοῖσδ' ἀποστέργω λόγον·
 εὖ γὰρ πρὸς εὖ φανεῖσι προσθήκη πέλοι.
 ὅστις τὰδ' ἄλλως τῆδ' ἐπεύχεται πόλει,
 αὐτὸς φρενῶν καρποῖτο τὴν ἁμαρτίαν. 485

ΚΗΡΤΞ.

ἰὼ πατρῶον οὔδας Ἀργείας χθονός,
 δεκάτου σε φέγγει τῶδ' ἀφικόμην ἔτους,
 πολλῶν ῥαγισῶν ἐλπίδων μιᾶς τυχών.
 οὐ γάρ ποτ' ἠὔχουν τῆδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ

pflegen. — 476. Das Asyndeton wie
 öfter bei Sätzen, welche den vor-
 hergehenden Satz begründen. —
 τόνδε zu 246. — 477. κλάδοις ἐλαίας,
 daraus ersieht er, dass der Ankom-
 mende ein Herold ist; ἀπ' ἀκτῆς,
 aus der Richtung vom Gestade
 her.

478. Der Staub zeigt an, dass der
 Bote eilt, um eine Meldung zu
 thun, dass er also ein veritabler
 Bote, nicht eine solche neue Feuer-
 post ist. — 479. durch οὔτε—οὔτε
 wird ungenau koordinirt, was sub-
 ordinirt ist. — σοι dativ. ethicus.
 — 481. ἐκβάξει λέγων, durch Re-
 den verkünden, dem ἄναυδος
 σημανεῖ καπνῶ entgegengesetzt. —
 482. er scheut sich dem ἢ τὸ χαίρειν
 entsprechend das Wort des Un-
 glücks auszusprechen, bricht also
 die Rede ab. — 483 zu 245. —
 484. Wegen des auffallenden Asyn-
 detons vermuthet man mit Recht:
 τὰδ' ὅστις ἄλλως etc. Dann ist durch
 die Stellung des auf das vorher-
 gehende sich beziehenden Pronomens
 τὰδε das Asyndeton ebenso ge-
 rechtfertigt wie 563, 596 u. ö.

485. er selbst möge die
 Frucht seiner bösen Gesin-
 nung erndten d. h. das der
 Stadt und dem Agam. ange-
 wünschte Unglück möge auf
 sein Haupt zurückfallen. Eine
 Anspielung auf Klyt. ist hier nicht
 zu suchen, denn diese glaubte an
 den Sieg und wollte auch den
 Chor davon überzeugen. Gute u.
 schlechte Bürger unterscheidet der
 Chor auch 754.

486. Unbekümmert um die äussere
 Wahrscheinlichkeit lässt Aeschylus
 das Heer sofort nach der Meldung
 durch die Feuerpost heimkehren.
 Auch das Stasimon, welches, nach
 unserer Art zu reden, zwei Akte
 trennt, erleichtert es hier dem Zu-
 hörer nicht, sich eine geraume Zeit
 verflossen zu denken. Denn am
 Ende dieses Stasimon (459ff.) erwähnt
 der Chor, dass die Nachricht von
 der Feuerpost nunmehr auch schnell
 die Stadt durchdringt, was natür-
 lich kurz nach ihrer Ankunft
 stattfinden musste. — 487. τῶδε,
 vgl. 40.

θανῶν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος. 490
 νῦν χαῖρε μὲν χθῶν, χαῖρε δ' ἡλίου φάος,
 ὑπατός τε χώρας Ζεύς, ὁ Πύθιός τ' ἄναξ,
 τόξοις λάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη·
 ἄλις παρὰ Σκάμανδρον ἦσθ' ἀνάρσιος·
 νῦν δ' αὖτε σωτήρ ἴσθι καὶ παιώνιος, 495
 ἄναξ Ἀπολλων. τοὺς τ' ἀγωνίους θεοὺς
 πάντας προσαυδῶ, τόν τ' ἐμὸν τιμάορον
 Ἑρμῆν, φίλον κήρυκα, κηρύκων σέβας,
 ἦρωες τε τοὺς πέμπσαντας, εὐμενεῖς πάλιν
 στρατὸν δέχεσθαι τὸν λελειμμένον δορός. 500
 ἰὼ μέλαθρα βασιλέων, φίλαι στέγαι,
 σεμνοὶ τε θᾶκοι, δαίμονές τ' ἀντήλιοι,
 [εἶ που πάλαι, φαιδροῖσι τοισίδ' ὄμμασιν]
 δέξασθε κόσμῳ βασιλέα πολλῶ χρόνῳ.
 ἦκει γὰρ ὑμῖν φῶς ἐν εὐφρόνῃ φέρων 505
 καὶ τοῖσδ' ἅπασι κοινὸν Ἀγαμέμνων ἄναξ.
 ἀλλ' εὖ νιν ἀσπάσασθε, καὶ γὰρ οὖν πρόπει,
 Τροίαν κατασκάψαντα τοῦ δικηφόρου
 Διὸς μακέλλη, τῇ κατείργασται πέδον·
 βωμοὶ δ' αἴστοι καὶ θεῶν ἰδρύματα, 510

491. ἡλίου, der Herold begrüsst den heimathlichen Boden, das Sonnenlicht und die Götter; von den letzteren standen die Statuen auf dem Proskenium, vielleicht auch die des Ἥλιος, da Helios, Zeus und Apollo zu den stadtschirmenden Göttern in Argos gehörten. — 493. vgl. Hom. II. 1. 43—53. — 497. πάντας, τόν τε, alle und darunter besonders. — 499. ἦρωες, die Heroen flehte man vor dem Kampfe um Sieg an, opferte ihnen sogar; ja in Argos gehören sie zu den χθόνιοι θεοί; aber auch die Einwohner schützen sie, daher in den Supplices die Danaiden bei ihrer Ankunft in Argos die Heroen um Aufnahme anflehen. — 501. der Herold hatte bisher die im Vordergrunde des Proskenions aufgestellten Götterbilder begrüsst, jetzt wendet er sich zur Seite nach dem Palast mit dem Thron und den vor dem Palaste befindlichen Statuen.

Er unterscheidet 4 Classen von Gottheiten, wie dies in derselben Weise der Chor 90—92 gethan hatte, die ἀσύννομοι ὑπατοί, die ἀγώνιοι oder ἀγοραῖοι, die ἀσύννομοι χθόνιοι (ἦρωες), die ἀντήλιοι oder θυραῖοι. — 504. κόσμῳ wie κατὰ κόσμον, nach Gebühr. — 505. ὑμῖν, nicht nur dem Hause, sondern auch den δαίμονες ἀντήλιοι, weil diese wie die römischen Penaten an Glück und Unglück des Hauses Theil nehmen. — 507. Der Herold wendet sich nun an den Chor, also an die Bürger, wie dieser Uebergang bereits 506 durch καὶ τοῖσδ' ἅπασι vorbereitet ist: ἀλλά, wie häufig, nur, um eine Aufforderung nachdrücklich zu beginnen. — 509. Der Boden ist mit der Hacke des richtenden Zeus nicht bearbeitet, sondern zerarbeitet (κατείργασται). — 510. dass die Altäre und Tempel der Götter zerstört wurden, wird besonders hervorgehoben, mit

καὶ σπέρμα πάσης ἐξαπόλλυται χθονός.
 τοιόνδε Τροία περιβαλὼν ζευκτήριον
 ἄναξ Ἀτρείδης πρέσβυς εὐδαίμων ἀνήρ
 ἦκει, τίεσθαι δ' ἀξιότατος βροτῶν
 τῶν νῦν· Πάρις γὰρ οὔτε συντελής πόλις 515
 ἐξεύχεται τὸ δράμα τοῦ πάθους πλέον.
 ὄφλων γὰρ ἀρπαγῆς τε καὶ κλοπῆς δίκην
 τοῦ ῥυσίου θ' ἤμαρτε καὶ πανώλεθρον
 αὐτόχθονον πατρῶον ἔθρισεν δόμον.
 διπλᾶ δ' ἔτισαν Πριαμίδαί θ' ἀμάρτια. 520

ΧΟΡΟΣ.

κῆρυξ Ἀχαιῶν χαίρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ.

ΚΗΡΥΞ.

χαίρω γε· τεθνάναι δ' οὐκ ἔτ' ἀντερῶ θεοῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἔρωσ πατρῶας τῆσδε γῆς σ' ἐγύμνασεν;

ΚΗΡΥΞ.

ᾧστ' ἐκδακρύειν γ' ὄμμασιν χαρᾶς ὕπο.

ΧΟΡΟΣ.

τερπνῆς ἄρ' ἴστε τῆσδ' ἐπήβολοι νόσου. 525

Bezug auf 328—30; die Folge dieser ἀσέβεια war der später geschilderte Seesturm. — 512. Der Dichter springt kühn in ein anderes Bild über. ζευκτήριον wie 128 στόμιον. — 513. πρέσβυς 174. 195. — 515. οὔτε Πάρις οὔτε σ. π. So Soph. Philoct. 771: ἐκόντα μηδ' ἄκοντα. — 517. vgl. Hom. Π 13. 626. wo Menelaus von den Troern sagt: οἷ μιν κούριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ Μῆψ οἴχεσθ' ἀνάγοντες, ἐπεὶ φιλέεσθε παρ' αὐτῆ. — 518. zu 380. — 520. ἔτισαν τὰ ἀμάρτια nicht ganz genau st. ἔτισαν ποιητὴν τῶν ἀμαρτημάτων. Daher διπλᾶ wie διπλῆ, ihre Fehler büssten sie als doppelte, also doppelt. Der Herold fasst das Vorhergehende abschliessend zusammen, vgl. zu 38.

521. τῶν ἀπὸ στρατοῦ prägnant zusammengezogen aus τῶν ἐν στρατῷ und κῆρυξ ἀπὸ στρατοῦ. — 522.

γε mit Beziehung auf das χαίρε des Chor, wohl freue ich mich. τεθνάναι, wer ein heissersehntes Gut erreicht, fühlt sich so befriedigt, dass er weitere Ansprüche an das Leben nicht macht und zu sterben bereit ist, vgl. 533, 1582 und. bes. Hom. Od. 7. 224. ἰδόντα με καὶ λίποι αἰῶν Κτῆσιν ἐμὴν δρωᾶς τε καὶ ὑπερφεῖς μέγα δῶμα. — 525. Der Chor bezieht das, was der Herold von sich gesagt hatte, auf das ganze Heer: So wisset, dass dieses Leid, von dem ihr befallen wart, ein süßes war. — Wie so war es ein süßes? — Weil ihr von der Sehnsucht nach denen, die euch wieder liebten, getroffen wart, d. i., weil die, nach denen ihr Euch sehtet, sich nach Euch sehten. Der Chor spielt auf die bekannte Thatsache vom „süssen

ΚΗΡΤΞ.

πῶς δὴ; διδαχθεὶς τοῦδε δεσπόσω λόγου.

ΧΟΡΟΣ.

τῶν ἀντερώντων ἰμέρω πεπληγμένοι.

ΚΗΡΤΞ.

ποθεῖν ποθοῦντα τήνδε γῆν στρατὸν λέγεις.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς πόλλ' ἀμαυρᾶς ἐκ φρενός μ' ἀναστένειν.

ΚΗΡΤΞ.

πόθεν τὸ δύσφρον τοῦτ' ἐπῆν στύγος φρενῶν; 530

ΧΟΡΟΣ.

πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω.

ΚΗΡΤΞ.

καὶ πῶς; ἀπόντων κοιράνων ἔτρεις τινάς;

ΧΟΡΟΣ.

ὡς νῦν, τὸ σὸν δὴ, καὶ θανεῖν πολλὴ χάρις.

ΚΗΡΤΞ.

εὖ γὰρ πέπρακται. τᾶλλα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ
τὰ μὲν τις ἂν λέξειεν εὐπεστῶς ἔχειν, 535
τὰ δ' αὖτε ἀπίμομφα. τίς δὲ πλὴν θεῶν
ἄπαντ' ἀπήμων τὸν δι' αἰῶνος χρόνον;
μόχθους γὰρ εἰ λέγοιμι καὶ δυσαυλίας,

Woh gegenseitiger Liebe und Sehnsucht“ (im Gegensatz zur Liebe ohne Gegenliebe) an. — 529. ὡς hier und 533 wie ἄστε. Vgl. 348 — 531, so hatte der Chor auch bisher auf die Verhältnisse im Hause des Agam. mit keinem Worte angespielt; die Freude des Wiedersehens entlockt ihm jene Aeusserung. — 532. καὶ πῶς; verwundernd wie 1275. — ἀπόντων κοίρ., da der König ihn nicht schützen konnte. — 533. ὡς νῦν, ja, so dass ich mich jetzt, wo der König zurückkehrt, ebenso beglückt fühle, wie du, als du den vaterländischen Boden betratst, und wie du, so auch ich dem Tode

freudig entgegensehe; so führt das Ende dieser Stichomythie wieder zum Anfang zurück. τὸ σὸν δὴ, wie du vorhinsagtest, um dein Wort zu gebrauchen. καὶ θανεῖν, wie bei Hom. (zu 522) καὶ λίποι αἰών.

534. der Herold ist zu sehr von der Freude ergriffen, als dass er auf die Angelegenheit des Chores näher eingehen sollte, vielmehr mahnt ihn das τὸ σὸν, von sich und dem Heere zu reden: ich habe auch Grund mich zu freuen, denn schön ist es vollbracht, schön ist der Erfolg. τᾶλλα, übrigens. — 538. εἰ λέγοιμι, ohne Nachsatz, wie ja auch im

σπαρνὰς παρήξεις καὶ κακοστρώτους—· τί δ' οὐ
 στένοντες, οὐ λαχόντες ἡματος μέρος; 540
 τὰ δ' αὖτε χέρσῳ καὶ προσῆν πλέον στύγος·
 εὐναί· γὰρ ἦσαν δαῖτων πρὸς τείχεσιν·
 ἐξ οὐρανοῦ γὰρ κἀπὸ γῆς λειμωνίας
 δρόσοι κατεψάκαζον, ἔμπεδον σίνος
 ἐσθημάτων, τιθέντες ἔνθηρον τρίχα. 545
 χειμῶνα δ' εἰ λέγοι τις οἰωνοκτόνον,
 οἶον παρεῖχ' ἄφερτον Ἰδαία χιών,
 ἢ θάλλπος, εὔτε πόντος ἐν μεσημβριναῖς
 κοίταις ἀκύμων νηνέμοις εὔδοι πεσών·
 τί ταῦτα πενθεῖν δεῖ; παροίχεται πόνος· 550
 παροίχεται δέ, τοῖσι μὲν τεθνηκόσιν
 τὸ μήποτ' αὐθις μηδ' ἀναστένειν μέλειν·
 τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν,
 τὸν ζῶντα δ' ἄλγους χρὴ τυχεῖν παλιγκότου;
 καὶ πολλὰ χαίρειν συμφοραῖς καταξιῶ. 555
 ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖσιν Ἀργείων στρατοῦ

Deutschen bei hypothetischen Sätzen der Nachsatz bisweilen ausgelassen wird; vgl. 546. Dass es sich hier um die Leiden der Seefahrt handelt (Gegensatz 541ff.), ist nicht genügend hervorgehoben. Vgl. im Glossar. — 540. Obwohl für das offenbar verderbte *οὐ λαχόντες* eine sichere Emendation noch nicht gefunden ist, ist der Sinn dieses Satzes sicher: Welchen Theil des Tages haben wir da ohne Seufzen verbracht! (näml. keinen). — 541. *τὰ δ' αὖτε χέρσῳ*, was unsere Lage auf dem festen Lande betrifft; denn vorher war von der Fahrt nach Troja die Rede. *καὶ* zu *πλέον*. — 542. *δαῖτων*, nur diese Form, nicht *δηῖτων* wird von den Tragikern gebraucht. — 543. *γὰρ*, indem der vorherg. Vers parenthetisch eingefügt ist. Die Rede des Herolds ist überhaupt in freierem Gesprächston gehalten, daher 538. *εἰ λέγοιμι* ohne Nachsatz, ebenso 546 *εἰ λέγοι τις*. — 544. *δρόσοι κατεψάκαζον* passt eigentl. nur zu *ἀπ' οὐρανοῦ*, nicht zu *ἀπὸ γῆς λειμ.* Das Maskul. *τιθέντες* zeigt,

dass *δρόσοι* verderbt und die Glosse eines Substantivs masc. gen. ist. — 548. *ἐν μεσ.*, es ist die in der Mittagszeit eintretende Windstille gemeint, wo das Meer gewissermassen seine Siesta hält.

551. *τοῖσι μὲν τεθνηκόσιν*, der Gegensatz, aber unter Aufgabe der begonnenen Construction von *παροίχεται δέ* losgelöst, folgt 556. V. 553 — 555. sind parenthetisch eingeschoben. — 552. *τὸ μήποτ'—μέλειν*, Subjektsinfinitiv. *μή* pleonastisch, weil *παροίχεσθαι* einen negativen Begriff enthält. — er sagt nicht blos *τὸ μήποτ' αὐθις ἀναστένειν*, sondern *μηδὲ μέλειν ἀναστένειν*, es ficht sie auch nicht an zu seufzen, die Todten haben überhaupt das Gefühl für Leiden verloren. — 553. dieser Gedanke lehnt sich naturgemäss an die Erwähnung der Todten an. — 555. wir dürfen uns um die Todten nicht betrüben; vielmehr halte ich es für recht, dass wir uns über das Geschehene (über den durch den Tod Vieler errungenen Sieg) recht sehr freuen.

νικᾶ τὸ κέρδος, πῆμα δ' οὐκ ἀντιρρέπει.
 ὡς κομπάσαι τῶδ' εἰκὸς ἡλίου φάει,
 ὑπὲρ θαλάσσης καὶ χθονὸς ποτωμένοις·
 Ἐτροίαν ἐλόντες δήποτ' Ἀργείων στόλος 560
 θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα
 δόμοις ἐπασσάλευσαν ἀρχαῖον γάνος.
 τοιαῦτα χρῆ κλύοντας εὐλογεῖν πόλιν
 καὶ τοὺς στρατηγούς, καὶ χάρις τιμήσεται
 Διὸς τάδ' ἐκπράξασα. πάντ' ἔχεις λόγον. 565

ΧΟΡΟΣ.

νικῶμενος λόγοισιν οὐκ ἀναίνομαι.
 αἰὲ γὰρ ἤβᾶ νοῦς γέρουσιν εὖ μαθεῖν.
 δόμοις δὲ ταῦτα καὶ Κλυταιμνήστρα μέλειν
 εἰκὸς μάλιστα, σὺν δὲ πλουτίζειν ἐμέ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, 570
 ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός,
 φράζων ἄλωσιν Ἴλιου τ' ἀνάστασιν.
 καὶ τίς μ' ἐνίπτων εἶπε· φρυκτωρῶν διὰ

557. πῆμα, wie 550 ταῦτα und πόνος, die 538—549 geschilderten Strapazen. — 558. ὡς, denn. κομπάσαι, neml. in der Weiheinschrift, welche wir an dem heutigen Tage (τῶδε ἡλίου φάει), an welchem wir nach Ueberstehung des Seesturms über Land und Meer in die Heimath eilen, unter die an die Tempel genagelten Waffen der Troer setzen werden. ποτᾶσθαι, eilen; so von Menschen πέτεσθαι, oft bei Homer, aber auch sonst; vgl. Ar. Lys. 321: πέτου, πέτου, Νικοδίκη. — 560. Die zu setzende Weiheinschrift ist zwar verallgemeinert, aber doch vom Standpunkte der lesenden Nachwelt geschrieben; daher δήποτε einst, ἐπασσάλευσαν, ἀρχαῖον γάνος. — ἐλόντες στόλος ἐπασσάλευσαν zu 178. — 561. λάφυρα ταῦτα, neml. die Spolien, unter die sich der Herold die Weiheinschrift gesetzt denkt. — θεοῖς τοῖς καθ' Ἑλλάδα, für die hellenischen Götter. ἐπασσάλευσαν δόμοις, an

ihre Tempel. — 563. τοιαῦτα κλύοντας, die dies lesende Nachwelt, wobei bes. an Angehörige fremder Völker gedacht ist (daher εὐλογεῖν πόλιν).

566. λόγοισιν, den Feuerzeichen hatte er keinen Glauben geschenkt. — 567. stets bleibt der Geist jugendlich frisch beim Greise in Bezug auf das sich belehren lassen, so dass er am Irrthum nicht hartnäckig festhält, sondern, eines Besseren belehrt, ihn gern aufgibt. — 568. καὶ Κλυτ., erst bei diesen Worten (vgl. 581) tritt Klyt. aus dem Palaste, so dass diese Worte eine Ankündigung der auftretenden Person enthalten, wie 246. — 569. μάλιστα, zumeist berührt die Kunde die Klyt., als die Gemahlin Agam.'s, zugleich aber beglückt sie mich. Der Chor beobachtet stets der Klyt. gegenüber eine bescheidene und ehrerbietige Haltung.

πεισθεῖσα Τροίαν νῦν πεπορθῆσθαι δοκεῖς;
 ἢ κάρτα πρὸς γυναικὸς αἵρεσθαι κέαρ. 575
 λόγοις τοιούτοις πλαγκτὸς οὐσ' ἐφαινόμην.
 ὅμως δ' ἔθνον, καὶ γυναικείῳ νόμῳ
 ὀλολυγμὸν ἄλλος ἄλλοθεν κατὰ πτόλιν
 ἔλασκον εὐφημοῦντες, ἐν θεῶν ἔδραις
 θυηφάγον κοιμῶντες εὐώδη φλόγα. 580
 καὶ νῦν τὰ μᾶσσω μὲν τί δεῖ σέ μοι λέγειν;
 ἄνακτος αὐτοῦ πάντα πεύσομαι λόγον.
 ὅπως δ' ἄριστα τὸν ἐμὸν αἰδοῖον πόσιν
 σπεύσω πάλιν μολόντα δέξασθαι. τί γὰρ
 γυναικὶ τούτου φέγγος ἦδιον δρακεῖν, 585
 ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος θεοῦ
 πύλας ἀνοῖξαι; ταῦτ' ἀπάγγελον πόσει·
 ἦκειν δ' ὅπως τάχιστ' ἐράσμιον πόλει·
 γυναῖκα πιστὴν δ' ἐν δόμοις εὖροι μολῶν
 οἴανπερ οὖν ἔλειπε, δωμαίων κύνα 590
 ἐσθλὴν ἐκείνῳ, πολεμίαν τοῖς δύσφροσιν,
 καὶ τ' ἄλλ' ὁμοίαν πάντα, σημαντήριον
 οὐδὲν διαφθείρασαν ἐν μήκει χρόνου.
 οὐδ' οἶδα τέρψιν οὐδ' ἐπίψογον φάτιν
 ἄλλου πρὸς ἀνδρὸς μᾶλλον ἢ χαλκοῦ βαφάς. 595
 τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων
 οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

αὕτη μὲν οὕτως εἶπε μανθάνοντι σοὶ

575. πρὸς γυναικός, es ist nach Art eines Weibes. — 577. ἔθνον 1. sing. — γυναικείῳ νόμῳ nach Weibersitte, da der ὀλολυγμός nur von Frauen ertönte; anstössig ist daher das Maskulinum ἄλλος, εὐφημοῦντες, κοιμῶντες, ausserdem da der ὀλολυγμός von Frauenschaaaren angestimmt wurde, der sing. ἄλλος. Deshalb ist für γυναικείῳ νόμῳ zu schreiben: γυναικεῖοι στόλοι oder γυναικεῖοι χοροί. — Uebrigens vgl. zu 459. — 581. μὲν, das entsprechende δέ 583f. — 585. τούτου näml. πύλας ἀνοῖξαι. φέγγος, dem Sinne nach Freude. — 586. ἀπὸ στρατείας σώζειν, vom Feldzuge wohlerhalten zurückführen.

— 587. ταῦτα, das 588ff. gesagte. Jedoch stehen die Worte ταῦτ' ἀπάγγ. πόσει nicht am Schlusse der Aufträge, sond. diese werden V. 588ff. fortgesetzt. — 589. εὖροι optat. der oratio obliqua, er finde. — 594. οὐδ' ἐπίψογον φάτιν, parathetisch, nicht einmal eine üble Nachrede. Ihr Verhalten sei derartig, dass sie nicht einmal zu einem Verdachte der Untreue Veranlassung gebe. — 595. χαλκοῦ βαφάς, Untreue kennt sie so wenig, als Färbung des Erzes; das Erz wird neml. von der Farbe nicht wie die Wolle durchzogen. — 597. Klyt. tritt ab.

598. μανθάνοντι σοί, der Herold

τοροῖσιν ἐρμηνεῦσιν εὐπρεπῶς λόγον.
 σὺ δ' εἶπέ, κήρυξ· Μενέλεων δὲ πεύθομαι, . 600
 εἰ νόστιμός τε καὶ σεσωσμένος πάλιν
 ἦξει σὺν ὑμῖν, τῆσδε γῆς φίλον κράτος.

ΚΗΡΤΞ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ
 ἐς τὸν πολὺν φίλοισι καρποῦσθαι χρόνον.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δῆτ' ἄν εἰπὼν κεδνὰ τάληθῆ τύχοις· 605
 σχισθέντα δ' οὐκ εὐκρυπτα γίγνεται τάδε.

ΚΗΡΤΞ.

ἀνὴρ ἄφαντος ἐξ Ἀχαικοῦ στρατοῦ,
 αὐτός τε καὶ τὸ πλοῖον. οὐ ψευδῆ λέγω.

sollte der Klyt. die Ankunft des Agam. melden, aber diese lässt ihn nicht zu Worte kommen, sondern ertheilt ihm vielmehr an Agam. eine Meldung; daher ist der Herold nicht ἀγγέλλων, sond. *μανθάνων*. — 599. *τοροῖσιν ἐρμηνεῦσιν* (1027) verbindet man meist mit *μανθάνοντι*, fasst es als Dativ. instr. und versteht darunter die verständliche Rede der Klyt. Richtiger ist *εὐπρεπῶς τοροῖσιν ἐρμηνεῦσιν* zu verbinden. In diesen Worten liegt eine leichte Ironie über Klyt.'s Selbstlob, wodurch sie ihr eigener Herold wird. *εἶπε λόγον* ohne hinzugefügtes Adjektiv ist höchst auffällig und daher wohl *εὐπρεπῆ λόγον* zu schreiben. — 600. *σὺ δ' εἶπέ, κήρυξ*, du aber melde uns, Herold, u. sei in der That ein Herold, nicht mehr ein *μανθάνων*, im Gegensatz zu *αὐτῆ μὲν εἶπε*. — 602. *ἦξει σὺν ὑμῖν*, mit euch, d. h. mit dem Heere, das du anmeldest. — *κράτος* zu 44. Der Chor fragt nach Menelaus, eben weil er *γῆς φίλον κράτος* ist. Der Dichter fügt die folgende keineswegs unnöthige Episode hinzu, eines-theils um durch Berührung des Schicksals des Menelaus auf das Satyrdrama der Tetralogie (Proteus) vorzubereiten (vgl. zu 660), ander-

seits weil die Schuld des Agam. zum Theil auch den Menelaus trifft, es daher zur Befriedigung des Zuhörers nothwendig war, wenn auch nur kurz anzugeben, dass auch Menelaus nicht ungestraft blieb, der zwar durch den gemeinsamen Schiffbruch nur das gemeinsame Vergehen des ganzen Heeres büsste (zu 331.), aber ausserdem (durch seine Irrfahrt) noch von besonderm Unglück betroffen wurde.

603. *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ καρποῦσθαι* umschreibend für *τὰ ψ. καλὰ οὐ καρποῦται*. Der strenge Atticismus verlangte ἄν λέξαιμι. — 604. *πολὺν* zu betonen. Der Herold leitet seine unangenehme Botschaft mit der allgemeinen Bemerkung ein, dass die unwahren guten Botschaften den Freunden nicht für die Dauer Gewinn brächten (deshalb wolle er lieber die wahre schlechte Botschaft melden), wozu der Chor 606. zustimmend bemerkt, dass allerdings, wenn die Nachricht von der Wahrheit abweicht, dies nicht leicht verborgen bleiben kann. — 605. *πῶς ἄν, utinam*. Kr. Dial. §. 54, 3, 6. Cu. §. 516 A. 3. — zu *τάληθῆ τύχοις* ist *εἰπὼν* zu ergänzen. — 608. *οὐ ψευδῆ λέγω*, weil der Chor Wahrheit verlangt hatte.

ΧΟΡΟΣ.

πότερον ἀναχθείς ἐμφανῶς ἐξ Ἰλίου,
ἢ χειμα, κοινὸν ἄχθος, ἤρπασε στρατοῦ; 610

ΚΗΡΤΞ.

ἔκυρσας ὥστε τοξότης ἄκρος σκοποῦ·
μακρὸν δὲ πῆμα συντόμως ἐφημίσω.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα γὰρ αὐτοῦ ζῶντος ἢ τεθνηκότος
φάτις πρὸς ἄλλων ναυτίλων ἐκλήζετο;

ΚΗΡΤΞ.

οὐκ οἶδεν οὐδεὶς ὥστ' ἀπαγγεῖλαι τορῶς,
πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἡλίου χθονὸς φύσιν. 615

ΧΟΡΟΣ.

πῶς γὰρ λέγεις χειμῶνα ναυτικῷ στρατῷ
ἐλθεῖν τελευτῆσαί τε δαιμόνων κότῳ;

ΚΗΡΤΞ.

εὖφημον ἡμαρ οὐ πρόπει κακαγγέλω
γλώσση μιαίνειν. χωρὶς ἢ τιμὴ θεῶν. 620
ὅταν δ' ἀπενκτὰ πῆματ' ἄγγελος πόλει
στυγνῶ προσώπῳ πτωσίμου στρατοῦ φέρῃ,
πόλει μὲν ἔλκος ἐν τὸ δῆμιον τυχεῖν,

609. die Stelle ist verderbt; man erwartet für ἐμφανῶς ein Wort, das allein bedeutet. Der Chor fragt: Ist er dadurch aus dem Heere verschwunden, dass er allein, also vor der Abfahrt des ges. Heeres, von Iion abgesehelt ist, oder dadurch, dass ihn, nachdem er mit dem Heere zugleich abgesehelt ist, ein Sturm von Euch getrennt hat? Nur den letzten Theil der Frage berücksichtigt der Herold. Uebrigens ist nach der Darstellung in den *Nόστοι* Menelaos in der That vor dem gemeinsamen Aufbruch allein abgesehelt und mit 5 Schiffen, die er gerettet, nach Aegypten verschlagen worden. — 618. Verb. ἐλθεῖν δαιμόνων κότῳ. τελευτῆσαί τε ist parenthetisch zugefügt. Indess ist dies anstössig und für κότῳ viell.

κότον zu schreiben. δαιμόνων κότῳ, 632. οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς, vgl. 328 — 30. und 510. — 619. in εὖφημον ἡμαρ, ein glücklicher Tag, ist die eigentl. Bedtg. von εὖφημος festgehalten, daher κακαγγέλω γλώσση. — 620. ἢ τιμὴ θεῶν, die Regel, dass der subjective und objective Genetiv zw. Artikel und Substantiv eingeschoben worden, ist auch in der Prosa keineswegs ausnahmslos. χωρὶς ἢ τιμὴ θεῶν, der Preis, den wir den Göttern für den Sieg schuldig sind, ist absondert davon (von der Mittheilung des einzelnen Unglücks), stimmt nicht dazu. Daher hatte der Herold 550 alle unangenehme Erinnerung verbannt und nur auf den erreichten Gewinn hingewiesen. — 623. für den Staat

πολλοὺς δὲ πολλῶν ἐξαγισθέντας δόμων
 ἄνδρας διπλῆ μάστιγι, τὴν Ἄρης φιλεῖ, 625
 δίλογχον ἄτην, φοινίαν ξυνωρίδα·
 τοιῶνδε μέντοι πημάτων σεσαγμένον
 πρέπει λέγειν παιᾶνα τόνδ' Ἑρινύων.
 σωτηρίων δὲ πραγμάτων εὐάγγελον
 ἦκοντα πρὸς χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν, 630
 πῶς κεδνὰ τοῖς κακοῖσι συμμίξω, λέγων
 χειμῶν' Ἀχαιῶν οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς;
 ξυνώμοσαν γάρ, ὄντες ἐχθιστοὶ τὸ πρῖν,
 πῦρ καὶ θάλασσα, καὶ τὰ πίστ' ἐδειξάτην,
 φθείροντε τὸν δύστηνον Ἀργείων στρατόν 635
 ἐν νυκτί· δυσκύμαντα δ' ὠρώρει κακά.
 ναῦς γὰρ πρὸς ἀλλήλαισι Θρήκiai πνοαὶ
 ἦραικον· αἱ δὲ, κεροτυπούμεναι βία,
 χειμῶνι τυφῶ σὺν ζάλη τ' ὀμβροκτύπῳ
 ᾧχοντ' ἄφαντοὶ ποιμένος κακοῦ στρόβῳ. 640
 ἐπεὶ δ' ἀνῆλθε λαμπρὸν ἡλίου φάος,
 ὄρωμεν ἀνθοῦν πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς
 ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικοῖς τ' ἐρειπίοις.
 ἡμᾶς γε μὲν δὴ ναῦν τ' ἀκήρατον σκάφος
 ἦτοι τις ἐξέκλεψε κἀξηγήσατο 645
 θεός τις, οὐκ ἄνθρωπος, οἶακος διγών.
 Τύχη δὲ σωτὴρ ναυστολοῦσ' ἐφέξετο,

eine Wunde, insofern es das Allgemeine betrifft. — 625. die Geißel hatte zwei Riemen; daher διπλῆ in ähnlicher Weise verstärkend hinzugefügt, wie in der Bibel von einem zweischneidigen Schwerte gesprochen wird. — 626. Apposition zum ganzen Satze. Ein doppelanziges Unheil, ein Doppelwerk des Todes, insofern Ares zugleich den Mann und den Staat schlägt. — 627. μέντοι, allerdings, hier nach dem Nebensatze am Beginne des Hauptsatzes. Dem μέντοι entspricht δέ 629. — σεσαγμένον, näml. ἄγγελον. — 630. εὐεστοῖ des errungenen Sieges wegen. — 631. die Konstruktion wird geändert, er hatte im Sinne οὐ χρὴ συμμίξαι. — 632. οὐκ ἀμήνιτον θεοῖς, der Dativ wie 1176 ἀνατος Δοξίου κότῳ.

634. τὰ πίστ' ἐδειξάτην φθείροντε, sie zeigten ihren Bund in dem Vernichten. — 636. δυσκύμαντα, prädicativ. — 638. κεροτυπούμεναι, die Schiffe stiessen an einander mit ihren emporstehenden Vorder- und Hintertheilen, gleichsam Hörnern; so bei Homer ὀρθόκραιρος epitheton ornans der Schiffe. — 639. σὺν, zum 2ten Gliede gesetzt, ist beiden Gliedern gemeinsam. Uebersetze unter. — 640. ποιμένος, die Schiffe sind gleichsam eine Heerde Rinder, der sie treibende Wind ihr Hirt; die Metapher ist durch κεροτυπούμεναι vorbereitet. — 645. τις näml. θεός, das 646. gesetzt noch einmal emphatisch des folgenden Gegensatzes wegen das τις zu sich nimmt. — κἀξηγήσατο, und ward Führer. — 647. σωτὴρ zu 112 χειρὶ πράκτορι.

ὡς μήτ' ἐν ὄρω κύματος ζάλην ἔχειν
 μήτ' ἐξοκίλαι πρὸς κραταίλεων χθόνα.
 ἔπειτα δ' ἄδην πόντιον πεφευγότες 650
 λευκὸν κατ' ἡμερ αὖ πεποιθότες τύχη,
 ἐβουκολοῦμεν φροντίσιν νέον πάθος,
 στρατοῦ καμόντος καὶ κακῶς σποδουμένου.
 καὶ νῦν ἐκείνων εἴ τις ἐστὶν ἐμπνέων,
 λέγουσιν ἡμᾶς ὡς ὀλωλότας, τί μή;
 ἡμεῖς τ' ἐκείνους ταῦτ' ἔχειν δοξάζομεν. 655
 γένοιτο δ' ὡς ἄριστα. Μενέλεων γὰρ οὖν
 πρῶτόν τε καὶ μάλιστα προσδόκα μολεῖν.
 εἰ γοῦν τις ἀκτὶς ἡλίου νῦν ἱστορεῖ
 χλωρόν τε καὶ βλέποντα, μηχαναῖς Διός, 660
 οὔπω θέλοντος ἐξαναλῶσαι γένος,
 ἐλπίς τις αὐτὸν πρὸς δόμους ἦξειν πάλιν.
 τσαῦτ' ἀκούσας ἴσθι τάληθῆ κλύων.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή α'.

Τίς ποτ' ἰνόμαζεν ᾧδ'

— 648. so dass weder auf offener Rhede die Wogen in das Schiff schlugen noch sie andererseits, indem sie sich zu nah an das Land hielten, scheiterten.

650. Bisher waren sie mit ihrer eigenen Gefahr beschäftigt, als sie aber gerettet wieder frei aufathmen konnten, dachten sie an das Schicksal ihrer Gefährten. — 653. κακῶς σποδουμένου, mit Perfektbedeutung; daher hat man κατασποδημέναν vermuthet. — 654—656. Wie uns jene vermuthlich für todt halten, so halten wir sie für todt. Durch die in 654f. enthaltene Protasis des Vergleichs deutet der Herold die Möglichkeit an, dass die verloren geglaubten ebenso gut wie er selbst noch leben. Daher folgt der Wunsch γένοιτο δ' ὡς ἄριστα. — 655. ὡς ὀλωλότας vgl. 1332. — 656. ταῦτα Subjektsacc. Der Sinn von ταῦτα ἔχειν ist, dass sie das ὀλωλέναι (655), also der Tod

zurückhalte. — 657. γὰρ, weil γένοιτο δ' ὡς ἄριστα nicht blos Wunsch, sondern zugleich Hoffnung ist. — 658. πρῶτόν τε καὶ μάλιστα, ganz besonders, mit προσδόκα zu verbinden, nicht mit μολεῖν. —

660. Wenn er wenigstens jetzt noch lebt, — und dies ist zu hoffen, da Zeus dies Königs-geschlecht noch nicht zu Grunde gehen lassen will, — so dürfen wir hoffen, dass er auch zurückkehren wird. Die entschiedene Hoffnung auf Menelaus' Heimkehr wird ausgesprochen, um auf das Satyrspiel Proteus vorzubereiten, dessen Stoff jedenfalls aus der bekannten Erzählung in Odyssee 4 entlehnt war. — 663. ein dem Amte des Herolds angemessener Schlussgedanke. Der Herold tritt ab.

664. Nachdem der Chor die sichere Kunde von Troja's Fall erhalten, besingt er, wie verderblich Helena für die Trojaner geworden, so dass

ἐς το πᾶν ἐτητύμως· 665
 μή τις ὄντιν' οὐχ ὀρῶμεν προνοί-
 αισι τοῦ πεπρωμένου
 γλῶσσαν ἐν τύχῃ νέμων;
 τὰν δορίγαμβρον ἀμφινεικῆ θ'
 Ἑλέναν, ἐπεὶ πρεπόντως 670
 ἑλένας, ἔλανδρος, ἐλέπτολις,
 ἐκ τῶν ἀβροπήνων
 προκαλυμμάτων ἔπλευσεν
 ξεφύρου γίγαντος αὔρα,
 πολύανδροί τε φεράσπιδες κυναγοὶ 675
 κατ' ἶχνος πλατᾶν ἄφαντον
 κέλσαντες Σιμόεντος
 ἀκτὰς ἐπ' ἀεξιφύλλους
 δι' ἔριν αἱματόεσσαν.

ἀντιτροφή α'.

Ἴλιῳ δὲ κῆδος ὀρ- 680
 θώνυμον τελεσίφρων
 μῆνις ἤλασεν, τραπέξας ἀτί-
 μωσιν ὑστέρῳ χρόνῳ
 καὶ ξυνεστίου Διὸς
 πρασσομένα τὸ νυμφότιμον 685
 μέλος ἐκφάτως τλοντας,
 ὑμέναιον, ὃς τότε ἐπέρρεπεν
 γαμβροῖσιν αἰδεῖν.
 μεταμανθάνουσα δ' ὕμνον

dieser Chorgesang sich an den vor-
 hergehenden anschliesst und die
 Ausführung von 398. ἄγουσά τ'
 ἀντίφερνον Ἴλιῳ φθορᾶν enthält. —
 666. μή τις, etwa Jemand? —
 668. γλῶσσαν dessen, der den Namen
 giebt. ἐν τύχῃ, im Geleise des
 Geschicks, dem Verhängniss
 gemäss, so dass sie durch diese
 Leitung den bezeichnenden Namen
 trifft. — 671. ἑλένας, dorisch con-
 trahirt aus ἑλέναος wie Μενέλας
 aus Μενέλαος. — 673. προκαλ.,
 sie verliess den alten Ehebund. —
 675. κυναγοὶ gleichsam Jäger, die

der Spur des Wildes folgen. Die
 Spur der Ruder verschwindet aber
 sofort, daher ἄφαντον. — 677.
 κέλσαντες näml. ἐπλευσαν.

685. Für die Verletzung des
 Gastrechts diejenigen straf-
 fend, welche das Brautlied
 allzusehr geehrt hatten. τλον-
 τας mit Bezug auf den Gegensatz
 ἀτίμωσιν gesagt; die Trojaner ehr-
 ten, was zu verabscheuen war,
 und hatten dadurch Theil an der
 Schuld des Paris, folglich auch
 an der Strafe. — 686. ὑμέναιον,
 Apposition zu νυμφοτ. μέλος. —

Πριάμου πόλις γεραιὰ 690
πολύθρηνον μέγα που στένει, κικλήσκου-
σα Πάριν τὸν αἰνόλεκτρον,
παμπήδην πολύθρηνον
παιᾶνα, φίλων πολιτᾶν
μέλεον αἴμ' ἀνατλάσα. 695

στροφή β'.

ἔθρεψεν δὲ λέοντος ἴ-
νιν δόμοις ἀγάλακτον οὖ-
τως ἀνὴρ φιλόμαστον,
ἐν βιότου προτελείοις
ἄμερον, εὐφιλόπαιδα, 700
καὶ γεραροῖς ἐπίχαρτον.
πολέα δ' ἔσχ' ἐν ἀγκάλαις,
νεοτρόφου τέκνου δίκαν,
φαιδρωπὸς ποτὶ χεῖρα, σαί-
νων τε γαστρὸς ἀνάγκαις. 705

ἀντιστροφή β'.

χρονισθεὶς δ' ἀπέδειξεν ἦ-
θος τὸ πρὸς τοκέων· χάριν
γὰρ τροφεῦσιν ἀμείβων
μηλοφόνοισι σὺν ἄταις
δαῖτ' ἀκέλευστος ἔτευξεν· 710
αἵματι δ' οἶκος ἐφύρθη,
ἄμαχον ἄλγος οἰκέταις,
μέγα σίνος πολύκτονον·

690. so alt und mächtig sie war, sie lernte den Wechsel des Glückes kennen. Horat. Carm. I. 15. 8. *Coniurata tuas rumpere nuptias et regnum Priami vetus.* — 691. πολύθρηνον, das nach dem dazwischen geschobenen Participialsatze durch παμπήδην πολύθρηνον wieder aufgenommen wird, ist mit παιᾶνα (694) zu verbinden. — 697. δόμοις ἀγάλακτον, wie ein Kind im Hause oder ἀγάλακτον der Mutter beraubt. Vgl. Glossar. — οὕτως, das dem so entsprechende wie

folgt 716, doch in freierer parataktischer Satzbildung zu πάραυτα. δέ gestaltet. — 702. πολέα, die ionische Form hie und da auch von Tragikern in den lyrischen Theilen gebraucht, vgl. 1420. πολέος 972. — ἔσχε intrans. vgl. 177. — 704. wie ein Hund beim Hunger nach der Hand blickend und wedelnd.

708. τροφεῦσιν, die zwar nicht seine τοκεῖς, aber doch seine Nähr-eltern waren. — 710. nicht mehr φαιδρωπὸς ποτὶ χεῖρα, σαίνων τε, sondern er selbst bereitete sich un-

ἐκ θεοῦ δ' ἱερεὺς τις ἄ-
τας δόμοις προσεδρέφθη.

715

στροφὴ γ'.

πάραυτα δ' ἔλθειν ἐς Ἴλιου πόλιν
λέγοιμ' ἄν φρόνημα μὲν
νηνέμου γαλάνας,
ἀκασκαῖον δ' ἄγαλμα πλούτου,
μαλθακὸν ὀμμάτων βέλος,
δηξίθυμον ἔρωτος ἄνθος.
παρακλίνας' ἐπέκρανευ
δὲ γάμου πικρὰς τελευτάς,
δύσεδρος καὶ δυσόμιλος
συμένα Πριαμίδαισιν,
πομπᾶ Διὸς ξενίου
νυμφόκλαυτος Ἐρινύς.

720

725

ἀντιστροφὴ γ'.

παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρων λόγος
τέτυκται, μέγαν τελε-
σθέντα φωτὸς ὄλβου
τεκνοῦσθαι, μηδ' ἄπαιδα θνήσκειν·
ἐκ δ' ἀγαθᾶς τύχας γένει
βλαστάνειν ἀκόρεστον οἰζύν.

730

geheissen ein Mahl. — 714. ἐκ θεοῦ, ein Gott hat ihn zum Verderben für das Haus gesandt, wie Zeus die Helena, daher 726 πομπᾶ Διὸς ξενίου. — ἱερεὺς ἄτας, der gleichsam dem Gotte des Verderbens Opfer schlachtet.

717. nach Ilium kam φρόνημα, ἄγαλμα, βέλος, ἄνθος in der Person der Helena. φρόνημα der Sinn, der Geist heiterer Ruhe. — 719. ἄγαλμα πλούτου, Schmuck des Reichthums, Kleinod. Wenn die Stelle nicht verderbt ist, so wird Helena hier mit einem mildstrahlenden Kleinode (Edelsteine) verglichen. — 720. βέλος vgl. 231. Doch ist hier ὀμμάτων gen. obj. — 726. πομπᾶ Διὸς, durch die Sendung, gesandt

von Zeus, vgl. 714 ἐκ θεοῦ. — 727. den Trojanern, welche früher das νυμφότιμον μέλος so hoch ehrten, verkehrt sich die Helena in eine νυμφόκλαυτος Ἐρινύς, in einen als Thränenbraut auftretenden Fluchgeist.

728. An den Untergang Troja's knüpft der Chor den allgemeinen Gedanken, dass aus grossem Glück zwar Unglück zu erwachsen pflege, aber nur in Folge einer Schuld; dieser Gedanke ist aber auch mit Bezug auf Agam. ausgesprochen, und zwar um so angemessener, als eben Agam. auftreten soll, hochgehrt als Sieger, aber schuldbeladen. Dadurch erklärt es sich, dass beim weiteren Fortspinnen des Gedankens der Bezug auf Troja ge-

δίχα δ' ἄλλων μονόφρων εἰ-
 μί. τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον
 μέτα μὲν πλείονα τίκτει,
 σφετέρᾳ δ' εἰκότα γέννα·
 οἴκων γὰρ εὐθυδίκων
 καλλίπαις πότμος αἰεί.

735

στροφή δ'.

φιλεῖ δὲ τίκτειν ὕβρις
 μὲν παλαιὰ νεά-
 ζουσιν ἐν κακοῖς βροτῶν
 ὕβριν τότε ἢ τόθ', ὅτε τὸ κύριον μόλη
 φάος τόκου,
 δαίμονά τε τὰν ἄμαχον, ἀπόλεμον, ἀνίερον,
 θράσος μελαίνας μελάθροισιν Ἄτας,
 εἰδομέναν τοκεῦσιν.

740

745

ἀντιστροφή δ'.

Δίκα δὲ λάμπει μὲν ἐν
 δυσκάπνοις δώμασιν,
 τὸν δ' ἐναίσιμον τίει [βίον].

750

gen den Bezug auf die Atriden zurücktritt. — 736. *μετά*, darauf. — Die böse That erzeugt neue böse Thaten und somit Unglück. Bei diesen bösen Thaten denkt der Dichter bes. an die bösen Thaten der Kinder u. s. w., welche auf die des Vaters folgen (vgl. 732 *γένει*, 746 *μελάθροισιν*). Dies passt nicht sowohl auf die Priamiden als auf die Atriden; zu 728. — 738. *γάρ*, aus der bösen That geht das Unglück hervor, nicht (wie der *γέρων λόγος* annahm) aus vorausgehendem Glück, denn das Loos des gerechten Hauses ist stets ein mit guten Kindern gesegnetes, d. h. ein fort-dauernd glückliches.

740. Der 735f. aufgestellte Satz, welcher den Kern der Antistrophe γ' bildet, wird nun weiter ausgeführt. — 742. *νεάζουσιν*, der alte Frevel erzeugt neuen Frevel unter den Schlechten der Sterb-

lichen. — 743. früher oder später, wenn die bestimmte Zeit herankommt. *ὅτε* statt *ὅταν*, 'wie öfter bei Dichtern in Relativsätzen der Konj. ohne *ἄν* steht. — 744. *φάος τόκου* der Tag der Geburt. — 745. Und somit (pflegt der Frevel zu erzeugen) den u. s. w.; *τε* fügt bisw. am Ende eines schon vollständigen Satzes einen einzelnen Begriff stark hervorhebend an. Vgl. 675. — 746. *θράσος Ἄτας* s. v. a. *θρασεῖαν Ἄτην*, daher *εἰδομέναν*.

748. Auch in der rauchigen Hütte ehrt die Gerechtigkeit den Gerechten (*τὸν ἐναίσιμον*), während sie (751ff.) im Palaste des einmal Ungerechten nicht ferner weilt. Wie *ὕβρις ὕβριν τίκτει*, so erzeugt innerhalb des Geschlechts Gerechtigkeit weitere Gerechtigkeit. Vgl. Suppl. 404: *Ζεὺς νέμων εἰκότως* (jure meritoque) *ἄδικα μὲν* (Ungerechtigkeit) *κακοῖς*,

τὰ χρυσόπαστα δ' ἔδεθλα σὺν πίνῳ χερῶν
 παλιντρόποις
 ὄμμασι λιποῦσ' ὅσια προσέμολε, δύναμιν οὐ
 σέβουσα πλούτου παράσημον αἶνῳ·
 πᾶν δ' ἐπὶ τέρμα γωμᾶ.

755

Ἄγε δῆ, βασιλεῦ, Τροίας πτολίπορθ',
 Ἄτρεώς γένεθλον,
 πῶς σε προσεῖπω, πῶς σε σεβίζω
 μήθ' ὑπεράρας μήθ' ὑποκάμψας
 καιρὸν χάριτος;

760

πολλοὶ δὲ βροτῶν τὸ δοκεῖν εἶναι
 προτίουσι δίκην παραβάντες.

τῷ δυσπραγοῦντί τ' ἐπιστενάχειν
 πᾶς τις ἔτοιμος, δῆγμα δὲ λύπης
 οὐδὲν ἔφ' ἦπαρ προσικνεῖται,

765

καὶ ξυγχαίρουσιν ὁμοιοπρεπεῖς
 ἀγέλαστα πρόσωπα βιαζόμενοι.

ὅστις δ' ἀγαθὸς προβατογνώμων,
 οὐκ ἔστι λαθεῖν ὄμματα φωτός,
 τὰ δοκοῦντ' εὖφρονος ἐκ διανοίας

770

ὅσια δ' (Gerechtigkeit) ἐννόμοις. — 752. σὺν πίνῳ metaphorisch. χερῶν der Bewohner der Paläste. — 753. ὅσια προσέμολε, wendet sich dem Reinen zu. ὅσια loca sancta, καθάρα. — δύναμιν οὐ σέβουσα πλούτου, vgl. 370—373. — 754. παράσημον αἶνῳ, fälschlich durch Lob ausgezeichnet, irrthümlich gepriesen. — 755. Alles lenkt die Gerechtigkeit, deren Begriff hier der der vergeltenden Gerechtigkeit ist, zum Ziele, d. h. Alles wird einem gerechten Ziele zugeführt. Der Dichter lässt den Chor seine Reflexionen mit einem Gedanken abschliessen, dessen bedeutungsvolle Beziehung auf Agam., der unmittelbar darauf auftritt, dem Zuschauer nicht entgehen kann. Vgl. übrigens den krit. Anhang zu 728 ff.

756. Agamemnon erscheint auf einem Wagen, neben ihm Kassandra. Der Chor, welcher der Klyt.

gegenüber nur die der Herrscherin gebührende Ehrfurcht hervorgekehrt hatte, begrüsst seinen König mit dem Freimuth einer aus dem Herzen stammenden treuen Gesinnung und weist darauf hin, dass Agam. die Versicherungen treuer Liebe wohl prüfen und nicht Allen trauen möge; einen stark markirten Kontrast dazu bildet die Rede der Klyt. 828.

761. τὸ δοκεῖν εἶναι esse videri. — 762. προτίουσι; näml. πρὸ τοῦ εἶναι. — δίκην παραβάντες, eben weil sie heucheln. — 763. τε—καί, so wie—ebenso. — 767. βιαζόμενοι, dadurch, dass sie den ἀγέλαστα πρόσωπα Gewalt anthun, werden sie ὁμοιοπρεπεῖς. Der Hiatus soll durch die Pause, die zu machen der Sinn fordert, entschuldigt sein. Andere nehmen nach βιαζόμενοι den Ausfall eines anapästischen Schlussverses (Paroemiacus) an. — 769. φωτός, des Heuchlers. — 770.

ὕδαρεῖ σαίνει φιλότῃτι.
 σὺ δέ μοι τότε μὲν στέλλων στρατιὰν
 Ἑλένης ἔνεκ', οὐκ ἐπικεύσω,
 κάρτ' ἀπομούσως ἦσθα γεγραμμένος
 οὐδ' εὖ πραπίδων οἶακα νέμων, 775
 θάρσος ἐκούσιον
 ἀνδράσι θνήσκουσι κομίζων.
 νῦν δ' οὐκ ἀπ' ἄκρας φρενὸς οὐδ' ἀφίλως
 εὐφρων πνόος εὖ τελέσασιν.
 γνώσει δὲ χρόνῳ διαπευθόμενος 780
 τὸν τε δικαίως καὶ τὸν ἀκαίρως
 πόλιν οἰκουροῦντα πολιτῶν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Πρῶτον μὲν Ἄργος καὶ θεοὺς ἐγχωρίους
 δίκη προσειπεῖν, τοὺς ἐμοὶ μεταίτιους
 νόστου δικαίων θ' ὧν ἐπραξάμην πόλιν 785
 Πριάμου. δίκας γὰρ οὐκ ἀπὸ γλώσσης θεοὶ
 κλύοντες ἀνδροθνήτας Ἴλιου φθορὰς
 ἐς αἵματηρὸν τεῦχος οὐ διχορρόπως
 ψήφους ἔθεντο· τῷ δ' ἐναντίῳ κῦτει
 ἐλπὶς προσήει χειρὸς οὐ πληρουμένῳ. 790

τὰ relativ. — δοκοῦντα, näml. σα-
 νειν. — 774. Verb. σὺ δέ μοι ἀπο-
 μούσως οὐδ' εὖ οἶακα νέμων ἦσθα
 γεγραμμένος, du warst mir ein-
 geprägt als einer, welcher
 nicht verständig u. s. w. —
 776f. Verdorbene Stelle. — 779.
 πνόος, Conjectur für das über-
 lieferte πόνος, Gesinnung. So be-
 deutet πνεῖν „gesinnt sein“ und
 πνεῦμα „Gesinnung“; vgl. Suppl.
 28: δέξασθ' ἱκέτην τὸν θηλυγενῆ
 στόλον αἰδοίῳ πνεύματι χάρας. —
 οὐδ' ἀφίλως εὐφρων, eine bei den
 Tragikern nicht seltene, uns spitz-
 findig erscheinende Gegenüberstel-
 lung von Gegensätzen.

786. bei Homer pflegt Zeus eine
 Wage zu halten, der athenische
 Dichter lässt die Götter zu einem
 Gericht über die Schuld der Tro-
 janer zusammentreten, die Streit-
 sache prüfen und darüber abstim-
 men. — 786. ἀνδροθνήτας φθορὰς

soll von ψήφους ἔθεντο abhängen,
 da dies dem Sinne nach so viel als
 ἐψηφίσαντο ist. Jedoch ist dies bes.
 wegen des Zusatzes ἐς αἵμ. τεῦχος
 äusserst hart und man hat mit Recht
 οὐ διχορρόποις ψήφοις vermuthet.
 — οὐ διχορρόπως, damit, dass die
 Götter einstimmig Troja's Verder-
 ben beschliessen, steht die Dar-
 stellung Homer's, wonach ein Theil
 der Götter während des Kampfes
 die Troer beschützt, nicht im Wider-
 spruch; dagegen erscheinen hier
 die Götter selbständig, während
 bei Homer nur Zeus die Entschei-
 dung hat und sich ihm die andern
 Götter anschliessen, vgl. Il. 4, 62.
 ἀλλ' ἦτοι μὲν ταῦθ' ὑποεἰξομεν
 ἀλλήλοισιν, σοὶ μὲν ἐγώ, σὺ δ' ἐμοί·
 ἐπὶ δ' ἔφονται θεοὶ ἄλλοι ἀθάνατοι.
 — 790. Beim Aufstehen jedes ein-
 zeln Richters nahte der anderen
 Urne nicht die Hand mit der Stimme,
 sondern nur die Hoffnung auf

καπνῶ δ' ἀλοῦσα νῦν ἔτ' εὔσημος πόλις·
 ἄτης θύελλαι ζῶσι· δυσθνήσκουσα δὲ
 σποδὸς προπέμπει πίονας πλούτου πνοάς.
 τούτων θεοῖσι χρῆ πολύμνηστον χάριν
 τίνειν· ἐπέιπερ καὶ πάγας ὑπερκότους 795
 ἐφραξάμεσθα, καὶ γυναικὸς οὔνεκα
 πόλιν διημάθυνεν Ἀργεῖον δάκος,
 ἵππου νεοσσός, ἀσπιδηφόρος λεώς,
 πήδημ' ὀρούσας ἀμφὶ Πλειάδων δύσιν.
 ὑπερθορῶν δὲ πύργον ὠμηστῆς λέων 800
 ἄδην ἔλειξεν αἵματος τυραννικοῦ.
 θεοῖς μὲν ἐξέτεινα φροῖμιον τόδε·
 τὰ δ' ἐς τὸ σὸν φρόνημα μέμνημαι κλύων,
 καὶ φημὶ ταῦτά καὶ συνήγορόν μ' ἔχεις.
 παύροις γὰρ ἀνδρῶν ἐστὶ συγγενὲς τόδε, 805

diese (χειρός), ohne dass dieselbe gefüllt wird, d. h. die andere Urne wartete vergebens auf eine Stimme, vgl. 1401 οὗ μοι φόβον μέλαθρον ἐλπίς ἔμπατει.

791. dass die Stadt zerstört ist, kann man gegenwärtig noch am Rauch erkennen, so bedeutend und umfangreich war Troja. — 792. Die Stürme des Verderbens leben noch und nur mit Mühe, nur langsam ersterbend entsendet die Asche den fetten Dampf des Reichthums. — 795. καὶ—καὶ verbindet hier Identisches, um es dadurch, dass es so als ein doppeltes erscheint, besonders stark hervorzuheben. Dies ist logisch nicht korrekt, aber psychologisch vollkommen begründet. — 797. Ἀργεῖον δάκος, das argivische Raubthier näml. die Argiverschaar im Leib des Rosses. Das Bild wird verdeutlicht durch das exegetisch hinzugefügte Oxymoron ἵππου νεοσσός ἀσπιδηφόρος. Denn mit νεοσσός ist ἀσπιδηφόρος zu verbinden und λεώς, das das Bild störend durchbricht, ist verderbt; man hat dafür ansprechend λάβρον (πήδημα) vermuthet. — 799. Ennius bei Macrobius 6. 2 nam maximo Saltu superabit gra-

vidus armatis equus, suo qui partu... ardua perdet Pergama. — Die Πλειάδες, das Siebengestirn, gehen im November unter; nach der gewöhnlichen Annahme aber fiel Troja's Eroberung in den Beginn des Frühjahrs. Daher finden Andere hier eine Bestimmung nicht der Jahreszeit, sondern der Zeit der Nacht, vor Mitternacht, wo auch die Raubthiere, mit denen die Griechen verglichen werden, auf Raub ausziehen.

800. als Brut des Rosses war das Heer in die Stadt gedrungen, jetzt erweist es sich als ein blutdürstiger Löwe; übrigens vgl. zu 277. — 801. αἵματος τυραννικοῦ, wie des Priamus, Troilus, Astyanax. — 802. Agam. hatte längere Zeit bei der Schilderung von Troja's Untergange verweilt, aber nicht, um sich selbst zu rühmen, sondern um den Göttern den Preis zu geben, daher der fromme König so beim Beginn, wie beim Schluss seiner Erzählung auf die Götter hinweist, welche die That vollbracht haben, vgl. auch 825. 26. — 803. deine Worte in Bezug auf deine Gesinnung, deine Grundsätze habe ich gehört und denke ihrer, d. h. habe ich wohl beachtet.

φίλον τὸν εὐτυχοῦντ' ἄνευ φθόνων σέβειν.
 δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίαν προσήμενος
 ἄχθος διπλοῖζει τῷ πεπαμένῳ νόσον·
 τοῖς τ' αὐτὸς αὐτοῦ πήμασιν βαρύνεται,
 καὶ τὸν θυραῖον ὄλβον εἰσορῶν στένει. 810
 εἰδὼς λέγοιμ' ἄν — εὖ γὰρ ἐξεπίσταμαι
 ὀμιλίας κάτοπτρον — εἰδῶλον σκιᾶς
 δοκοῦντας εἶναι κάρτα πρευμενεῖς ἐμοί.
 μόνος δ' Ὀδυσσεύς, ὅσπερ οὐχ ἐκὼν ἔπλει,
 ζευχθεῖς ἔτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος· 815
 εἶτ' οὖν θανόντος εἶτε καὶ ζῶντος πέρι
 λέγω. τὰ δ' ἄλλα, πρὸς πόλιν τε καὶ θεούς,
 κοινούς ἀγῶνας θέντες ἐν πανηγύρει
 βουλευσόμεσθα. καὶ τὸ μὲν καλῶς ἔχον
 ὅπως χρονίζον εὖ μενεῖ βουλευτέον. 820
 ὅτῳ δὲ καὶ δεῖ φαρμάκων παιωνίων,
 ἦτοι κέαντες ἢ τεμόντες εὐφρόνως
 πειρασόμεσθα πήματος, τρέψαι νόσον.
 νῦν δ' ἐς μέλαθρα καὶ δόμους ἐφεστίους

806. φθόνων, der Plural von Abstrakten auch sonst im Griech. nicht selten. — 807f. Denn das Gift böser Gesinnung fügt dem Unglücklichen zu seinem Leide ein neues zu: ihn schmerzt nicht nur sein Leid, sondern zugleich fremdes Glück. D. h. das Gift böser Gesinnung treibt ihn dazu fremdes Glück zu beneiden. — καρδίαν προσήμενος, der Accus. wie 173. — 808. νόσον, dasselbe, was 809 mit πήμασιν bezeichnet ist. — 812. εἰδῶλον σκιᾶς, sie sind nur ein Schatten, ja nur das Bild eines Schattens, näml. von dem, was sie zu sein scheinen. — 814. Die an sich auffällige Erwähnung des Odysseus scheint einen Hinweis auf das Satyrspiel Proteus zu enthalten, ebenso V. 816. Vgl. zu 660. Odyss. Δ. 488, 554ff. ist Odysseus der einzige, den Proteus dem Menelaos als noch lebend bezeichnet. Dieses Glück des Odysseus hat der moralisirende Aesch. im Satyrspiel Pro-

teus möglicherweise mit seiner Treue gegen Agam. in Zusammenhang gebracht und erwähnt deshalb dieselbe hier. — 816. Agam. kann Odysseus nicht erwähnen, ohne seine Theilnahme an dem Schicksale desselben wenigstens in einem kurzen Worte auszudrücken. — 817. genauer τὰ δ' ἄλλα, τὰ πρὸς πόλιν τε καὶ θεούς, das Andere, was den Staat und den Götterkultus betrifft, wollen wir in einer gemeinschaftlichen Volksversammlung berathen. — 819. Cicero Catil. II. 5. 11. quae sanari poterunt, quacunque ratione sanabo: quae resecanda erunt, non patiar ad perniciem civitatis manere. — 821. ὅτῳ, wofür, für welches Uebel. — 822. Mit Brennen od. Schneiden werden wir das Uebel angreifen, die Krankheit zu entfernen. — εὐφρόνως, Xenoph. Anab. V. 8. 18. καὶ γὰρ οἱ ἰατροὶ τέμνουσι καὶ καλοῦσιν ἐπ' ἀγαθῷ. — 824. δόμους ἐφεστίους zu 413.

ἔλθῶν θεοῖσι πρῶτα δεξιῶσομαι, 825
 οἷπερ πρόσω πέμψαντες ἤγαγον πάλιν.
 νίκη δ' ἐπίπερ ἔσπετ', ἐμπέδως μένοι.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἄνδρες πολῖται, πρέσβος Ἀργείων τόδε,
 οὐκ αἰσχυνοῦμαι τοὺς φιλόνορας τρόπους 830
 λέξαι πρὸς ὑμᾶς· ἐν χρόνῳ δ' ἀποφθίνει
 τὸ τάρος ἀνθρώποισιν. οὐκ ἄλλων πάρα
 μαθοῦσ', ἐμαντῆς δύσφορον λέξω βίου
 τοσόνδ', ὅσονπερ οὔτος ἦν ὑπ' Ἰλίῳ.
 τὸ μὲν γυναῖκα πρῶτον ἄρσενος δίχα 835
 ἦσθαι δόμοις ἔρημον, ἔκπαγλον κακόν,
 πολλὰς κλύουσαν κληδόνας παλιγκότους·
 καὶ τὸν μὲν ἦκειν, τὸν δ' ἐπείσφerein κακοῦ
 κάκιον ἄλλο πῆμα, λάσκοντας δόμοις.
 καὶ τραυμάτων μὲν εἰ τόσων ἐτύγχανεν
 ἀνὴρ ὄδ', ὡς πρὸς οἶκον ὠχετεύετο 840
 φάτις, τέτρηται δικτύου πλέω λέγειν.
 εἰ δ' ἦν τεθνηκώς, ὡς ἐπλήθυνον λόγοι,
 τρισώματός τᾶν, Γηρυῶν ὁ δεύτερος,

828. Klyt. wendet sich zunächst an den Chor, um sich vor diesem zu entschuldigen, dass sie von ihrer Liebe zum Manne reden will, was einem Weibe in Gegenwart Anderer nicht ziemt. Ein Entschuldigungsgrund liegt schon in der, dem Chor zwar überhaupt zukommenden (vgl. 1358), aber hier nicht ohne Beziehung gewählten Anrede πρέσβος; den bejahrten Vertretern der Stadt gegenüber erscheint es weniger unangemessen. — 830. ἐν χρόνῳ, da sie so lange Zeit, während Agam.'s Abwesenheit, mit dem πρέσβος zu verkehren hatte, ist die Scheu vor ihm geschwunden. Diese fast zutrauliche Anrede an die Geronten, die das beste Einvernehmen mit ihnen voraussetzen lässt, ist wohl geeignet, die beabsichtigte Wirkung auf Agam.'s Urtheil über Klyt. auszuüben. — 831. οὐκ ἄλλων πάρα μαθοῦσα, nicht Gehörtes, sondern Selbsterlebtes theile ich mit, also lautere Wahrheit.

— 833. βίον τοσόνδ' ὅσονπερ prägnant, mein Leben während der Zeit, als —.

834. πρῶτον, dass die Frau allein, verlassen im Hause lebt (834. 835); ein zweites Uebel ist, dass ihr viele Trauerbotschaften über den Mann zugetragen werden (837f.). Demnach ist V. 836, der zur Schilderung des 2ten Uebels gehört, an seiner Stelle offenbar ungehörig. — 837f. Die überlieferten Worte sollen so viel sein wie καὶ τὸν μὲν ἦκειν κακὸν πῆμα λάσκοντα, τὸν δὲ λάσκοντα ἐπείσφerein κάκιον ἄλλο πῆμα. V. 836—838 sind schwer verderbt, doch ist der Sinn klar. — 839. Das in V. 837f. kurz zusammengefasste zweite Uebel wird nun in zweitheiliger Gliederung (μὲν—δέ) weiter ausgeführt. 841. πλέω λέγειν, zu 256. — 842. ὡς ἐπλήθυνον λόγοι, wie das Gerücht sich vervielfältigte, d. i. so vielmal, so oft, als das Gerücht besagte. — 843. Geryones, dieser Riese mit 3 Leibern,

[πολλὴν ἄνωθεν, τὴν κάτω γὰρ οὐ λέγω,]
 χθονὸς τρίμοιρον χλαῖναν ἐξηύχει λαβῶν, 845
 ἄπαξ ἐκάστῳ κατθανῶν μορφώματι.
 τοιῶνδ' ἕκατι κληδόνων παλιγκότων
 πολλὰς ἄνωθεν ἀρτάνας ἐμῆς δέφης
 ἔλυσαν ἄλλοι πρὸς βίαν λελημμένης.
 ἐκ τῶνδέ τοι παῖς ἐνθάδ' οὐ παραστατεῖ, 850
 ἐμῶν τε καὶ σῶν κύριος πιστωμάτων,
 ὡς χρῆν, Ὀρέστης· μηδὲ θαυμάσης τόδε.
 τρέφει γὰρ αὐτὸν εὐμενῆς δορυξένος
 Στρόφιος ὁ Φωκεύς, ἀμφίλεκτα πῆματα
 ἐμοὶ προφωνῶν, τὸν θ' ὑπ' Ἰλίῳ σέθεν 855
 κίνδυνον, εἴ τε δημόθρους ἀναρχία
 βουλήν καταρρίψειεν, ὥστε σύγγονον
 βροτοῖσι τὸν πεσόντα λακτίσαι πλέον.
 τοιάδε μέντοι σκῆψις οὐ δόλον φέρει.
 ἔμοιγε μὲν δὴ κλαυμάτων ἐπίσσυτοι 860
 πηγαὶ κατεσβήκασιν, οὐδ' ἐνι σταγῶν.
 ἐν ὀψικοίτοις δ' ὄμμασιν βλάβας ἔχω,
 τὰς ἀμφί σοι καίουσα λαμπτηρουχίας
 ἀτμηλήτους αἰέν. ἐν δ' ὄνειρασιν

3 Köpfen, 6 Armen und 6 Beinen, kann sich rühmen 3mal getödtet worden zu sein. Des Gleichen würde Agam. sich rühmen können, wenn die über ihn verbreiteten Gerüchte wahr gewesen wären. — 849. ἔλυσαν ἄλλοι πρὸς βίαν, andere wider meinen Willen, nicht ich selbst. — λελημμένης δέφης, des ergriffenen, zusammengeschnürten Halses. Die Reduplikation findet sich nicht nur in der Tragödie, sondern auch in der Komödie. Doch ist die Lesart kaum richtig. Vgl. den krit. Anh. — 853. Nach der Sage wird Orest erst nach Agam.'s Ermordung heimlich aus dem Hause nach Phokis zum Strophios gebracht, damit sein von Aegisth bedrohtes Leben erhalten bleibe; da unser Stück vor jener Rettung mit der Ermordung Agam.'s schliesst, der trilogische Zusammenhang aber die Hinweisung auf die Rache im fol-

genden Stücke (vgl. 1618. 1640) erforderte, so hat Aeschylus die Sage abgeändert. — 856. εἴ τε, und wenn in dem Falle, dass du fällst. — 857. βουλήν, den Rath, der in Agam.'s Abwesenheit den Staat verwaltete, und der nach dessen Tode im Namen des Orestes die Regentschaft führen würde. Uebrigens beruht diese Furcht, dass der δῆμος die legitime Verfassung stürzen möchte, auf einer Uebertragung späterer Zustände, auf einem Anachronismus. — ὥστε, wie. — 858. τὸν πεσόντα, den Orestes, wenn sie ihn, der schon durch den Tod des Vaters unglücklich wäre, noch überdies des Thrones beraubten. — 859. σκῆψις, näml. des Strophios.

863. Sie brennt bis spät in die Nacht Licht, ihren Gemahl, leider immer vergebens, erwartend. —

- λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην 865
 ῥιπαῖσι θωῦσσοντος, ἀμφί σοι πάθη
 ὄρωσα πλείω τοῦ ξυνεύδοντος χρόνου.
 νῦν, ταῦτα πάντα τλάσ', ἀπενθήτω φρενί —
 τερπνὸν δὲ τἀναγκαῖον ἐκφυγεῖν ἅπαν —
 λέγοιμ' ἄν ἄνδρα τόνδε βουστάθμων κύνα, 870
 σωτήρα ναὸς πρότονον, ὑψηλῆς στέγης
 στῦλον ποδήρη, μονογενὲς τέκνον πατρί,
 καὶ γῆν φανείσαν ναυτίλοις παρ' ἐλπίδα,
 κάλλιστον ἦμαρ εἰσιδεῖν ἐκ χείματος,
 ὄδοιπόρω διψῶντι πηγαῖον ῥέος. 875
 τοιοῖσδέ τοί νιν ἀξιῶ προσφθέγμασιν·
 φθόνος δ' ἀπέστω· πολλὰ γὰρ τὸ πρὶν κακὰ
 ἦνειχόμεσθα. νῦν δέ μοι, φίλον κάρα,
 ἐκβαιν' ἀπήνης τῆσδε, μὴ χαμαὶ τιθεῖς
 τὸν σὸν πόδ', ὦναξ, Ἰλίου πορθήτορα. 880
 ὄμοιαι, τί μέλλεθ', αἷς ἐπέσταλται τέλος
 πέδον κελεύθου στρωννύναι πετάσμασιν;
 εὐθύς γενέσθω πορφυρόστρωτος πόρος,
 ἐς δῶμ' ἄελπτον ὡς ἄν ἠγῆται δίκη.
 τὰ δ' ἄλλα φροντίς οὐχ ὕπνω νικωμένη 885
 θήσει δικαίως σὺν θεοῖς εἰμαρμένα.

865. ὑπαὶ λεπταῖς ῥιπαῖς κώνωπος θωῦσσοντος ἐξηγειρόμην. — 867. πλείω τοῦ ξυνεύδοντος χρόνου, ein kühner Ausdruck: mehr als die Zeit fasst, in der ich schlafe. Der Genetiv in freierer Abhängigkeit von πλείω wie 256 μείζον ἐλπίδος. Die Zeit, welche die Nachtruhe der Menschen ausfüllt, wird in poetischer Uebertragung als mit ihnen schlafend bezeichnet.

868. νῦν, vgl. 491 νῦν χαῖρε μὲν χθών. — 869. parenthetische Begründung von ἀπενθήτω φρενί. — Die nun folgende Erhebung Agam.'s giebt sich durch ihre Ueberschwenglichkeit (zu 756) als gemacht und unwahr kund. — 870. Die προσφθέγματα zerfallen in 2 Klassen: zuerst wird Agam. durch sie als der feste Schirm und Schutz vor Gefahr und Untergang (870—872) bezeichnet, zweitens als das unverhofft nach grosser Ge-

fahr erscheinende Glück (873—875). Die 2 Klassen sind durch καί (873) verbunden, dagegen die einzelnen προσφθέγματα innerhalb jeder Klasse asyndetisch aneinander gereiht. — 875. κάλλιστον ἦμαρ, 651 λευκὸν κατ' ἦμαρ. — κάλλιστον εἰσιδεῖν, zu 256. — 872. Man möge mir das Glück (dass mir der Mann, den ich durch diese προσφθέγματα begrüßen kann, wiedergegeben ist) gönnen, denn viele Leiden habe ich bisher ertragen. — 884. Die δίκη soll ihn um das Haus führen, d. h. es soll ihm der ihm gebührende stolze Einzug zu Theil werden. Jedoch denkt hierbei Klyt. an die gerechte Strafe, die er bald erleiden soll. Dem entsprechend bezeichnet δῶμ' ἄελπτον das Königshaus und zugleich den Hades. Die gleiche Zweideutigkeit liegt in den beiden folgenden Versen. — 886. εἰμαρμένα, verderbt.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Λήδας γένεθλον, δωμάτων ἐμῶν φύλαξ,
 ἀπουσία μὲν εἶπας εἰκότως ἐμῇ·
 μακρὰν γὰρ ἐξέτεινας· ἀλλ' ἐναισίμως
 αἰνεῖν, παρ' ἄλλων χρὴ τόδ' ἔρχεσθαι γέρας. 890
 καὶ τᾶλλα μὴ γυναικὸς ἐν τρόποις ἐμὲ
 ἄβρυνε, μηδὲ βαρβάρου φωτὸς δίκην
 χαμαιπετὲς βόαμα προσχάνης ἐμοί,
 μηδ' εἵμασι στρώσασ' ἐπίφθονον πόρον
 τίθει· θεοὺς τοι τοῖσδε τιμαλφεῖν χρεῶν, 895
 ἐν ποικίλοις δὲ θνητὸν ὄντα κάλλεσιν
 βαίνειν ἐμοὶ μὲν οὐδαμῶς ἄνευ φόβου.
 λέγω κατ' ἄνδρα, μὴ θεόν, σέβειν ἐμέ.
 χωρὶς ποδοπήστρων τε καὶ τῶν ποικίλων
 κληδῶν ἀντεῖ· καὶ τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν 900
 θεοῦ μέγιστον δῶρον· ὀλβίαι δὲ χρὴ
 βίον τελευτήσαντ' ἐν εὐεστοῖ φίλῃ.
 εἰ πάντα δ' ὡς πράσσοιμεν, εὐθαρσῆς ἐγώ.

Man hat θεοῖσιν ἄρμενα vermuthet. ἄρμενόν τι τιθέναι aptum facere, in Ordnung bringen.

889. μακρὰν ἐξέτεινας enthält keinen Tadel, vgl. 1261. 1194. Agam. findet es natürlich, dass Klyt. nach so langer Trennung ihrem Gefühle in längerer Rede einen Ausdruck giebt, nur weist er mit leisem Tadel das ihm (zumal nicht ἐναισίμως, sond. ὑπὲρ αἴσαν) gespendete Lob zurück, da es sich gebühre, nicht von den Seinigen, sondern von Anderen gelobt zu werden. Hierin liegt zugleich indirekt ein Tadel dafür, dass Klyt. in ihrer langen Rede zumeist sich selbst gelobt hat, was sie schicklicher Anderen hätte überlassen sollen. — 893. Klyt. hatte sich vor Agam. nicht zu Boden geworfen, allein ihre Worte enthielten eine ihm unwürdig erscheinende kriechende Schmeichelei. — 897. ἐμοὶ μὲν, mihi quidem, mir wenigstens. — 898. κατ' ἄνδρα, zu 341. — 901. ὀλβίαι δὲ etc., dieser Satz ist nur zur Begründung des vorhergehenden hinzugefügt: eine von Uebermuth sich fernhaltende Gesinnung ist ein hohes

Göttergeschenk, weil alles Glück vor dem Tode unsicher ist. Vgl. den bekannten Ausspruch Solons bei Herod. I. 32 εἰ δὲ πρὸς τούτοις ἐτι τελευτήσει τὸν βίον εὖ, οὗτος ἐκείνος τὸν σὺ ζητεῖς, ὀλβιος κεκλήσθαι ἄξιός ἐστι. πρὶν δ' ἂν τελευτήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὀλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα. Dieser Satz soll sich nur zu bald an Agam. bewahrheiten. — 903. ὡς, näml. μὴ κακῶς φρονῶν ohne Uebermuth u. Ueberhebung (jedoch vgl. den krit. Anh.). Diese Worte sind ominös, denn bald siegt die Eitelkeit über seine Grundsätze und die Strafe folgt. Agam. ist von Natur edel, aber auch zu ruhmbegierig, eitel und schwach, um in Zeiten der Anfechtung seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Nun hat zwar das Schreiten über den Purpur seinen Tod nicht herbeigeführt, sondern die Opferung der Iphigenie, allein da sich diese dramatisch nicht darstellen liess, so hat der Dichter durch eine höchst sinnige Erfindung und mit meisterhafter Darstellung jene lyrische Schilderung seines Charakters (195—207), der

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

καὶ μὴν τόδ' εἶπέ μὴ παρὰ γνώμην ἔμοι.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

γνώμην μὲν ἴσθι μὴ διαφθεροῦντ' ἐμέ.

905

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἠΰξω θεοῖς δείσας ἄρ' ὧδ' ἔρδειν τάδε;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εἴπερ τις, εἰδώς γ' εὖ τόδ' ἐξεῖπον τέλος.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δ' ἂν δοκεῖ σοι Πρίαμος, εἰ τὰδ' ἤνυσεν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἐν ποικίλοις ἂν κάρτα μοι βῆναι δοκεῖ.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μὴ νυν τὸν ἀνθρώπειον αἰδεσθῆς ψόγον.

910

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὁ δ' ἀφθόνητός γ' οὐκ ἐπίζηλος πέλει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὔτοι γυναικός ἐστιν ἱμείρειν μάχης.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τοῖς ὀλβίοις γε καὶ τὸ νικᾶσθαι πρόπει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἦ κάρτα νίκην τήνδε δήριος τίεις.

915

zu der Schuld führte, durch diese dramatische Darstellung wieder vergewärtigt und so eine Stelle durch die andere gehoben. Dort, wie hier, trägt Ruhmbegier, Eitelkeit und Ueberredung Anderer den Sieg über sein besseres Gefühl und Wissen davon.

905. Meine Meinung, meine Grundsätze werde ich nicht preisgeben. Den Gegensatz zu Klyt.'s Bitte (904) markirt Betonung und Stellung von ἔμοι und ἐμέ. —

906. Da hast du also wohl in Furcht (vor Besiegung) den Göttern gelobt diese σωφροσύνη (im Fall des Siegs) zu beweisen? Durch diese Folgerung bezeichnet Klyt. mit leichter Ironie Agam.'s σωφροσύνη als ihr unbegreiflich. Denn selbstverständlich wird Agam. während des Krieges noch nicht die Einzelheiten seines Einzugs in die Heimath erwogen haben. — 908. zu ἂν ist ἔρδειν aus 906 zu ergänzen. — 915. Hiermit zeigt

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πιθοῦ, κράτος μέντοι παρῆς ἐκῶν ἐμοί.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι ταῦθ', ὑπαί τις ἀρβύλας
 λύοι τάχος, πρόδουλον ἔμβασιν ποδός·
 καὶ τοῖσδέ μ' ἔμβαίνονθ' ἀλουργέσιν θεῶν
 μή τις πρόσωθεν ὄμματος βάλοι φθόνος. 920
 πολλὴ γὰρ αἰδῶς δωματοφθορεῖν, ποσὶν
 φθείροντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς.
 τοῦμόν μὲν οὔτω· τὴν ξένην δὲ πρευμαενῶς
 τήνδ' ἐσκόμιζε· τὸν κρατοῦντα μαλθακῶς
 θεὸς πρόσωθεν εὐμενῶς προσδέσκειται· 925
 ἐκῶν γὰρ οὐδεὶς δουλίῳ χρῆται ζυγῶ.
 αὕτη δὲ πολλῶν χρημάτων ἐξαίρετον
 ἄνθος, στρατοῦ δῶρημ', ἐμοὶ ξυνέσπετο.
 ἐπεὶ δ' ἀκούειν σοῦ κατέστραμμαι τάδε,
 εἴμ' ἐς δόμων μέλαθρα, πορφύρας πατῶν. 930

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔστιν θάλασσα — τίς δέ νιν κατασβέσει; —

sich Agam. halb überwunden, und er wird es ganz, als Klyt. zum Schlusse der Stichomythie ihre Bitte schmeichelnd wiederholt. — 916. Gehorche mir, jedoch nicht als Besiegter, sondern den Sieg mir freiwillig überlassend. Zu μέντοι vgl. Plat. Phaedr. 244A.: τὰ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν γίγνεται διὰ μανίας, θεία μέντοι δόσει διδομένης. Der Vers ist ohne Caesur wie Eum. 26: λαγὼ δίκην Πενθεῖ καταρδάψας μόρον. Vgl. Herm. Elem. p. 111.

917. ὑπαί — λύοι Tmesis. — τις, ein Diener kommt herbei, ihm die Schuhe zu lösen. — 918. πρόδουλον ἔμβασιν ποδός ist mit Bezug auf τοῖσδέ μ' ἔμβαίνονθ' ἀλουργέσιν gesagt. Die ἔμβασις ποδός ist eig. der Fussboden; als Diener gleichsam bietet sich dem Fuss der Schuh dar, der eine bequemere ἔμβασις bereitet; diesen Schuh lässt Agam. ausziehen, da Klyt. dem Fusse einen anderen

Diener, näml. den Teppich, ausgebreitet hat. Es war übrigens Sitte, mit blossen Füßen über Teppiche zu schreiten. — 920. πρόσωθεν, auch aus der Ferne (hoch oben thronend 173) sieht der Gott, vgl. 925. 1551. — φθόνος θεῶν trifft den Glücklichen, nach der Ethik des Aesch. aber nur, wenn er sich dem Genuss des Glückes sorglos hingiebt, ohne der Götter und des ihn beschränkenden Rechts zu gedenken. Daher fürchtet der Mensch im Glücke den φθόνος θεῶν und sucht ihn dadurch, dass er seiner gedenkt, zu bannen; so pflegen wir zu sagen unberufen. Ähnlich weist Klyt. 877 den Neid der Menschen, dem die Alten, wie wir, einen bösen Zauber zuschrieben, ab (φθόνος δ' ἀπέστω). — 922. τε erklärend, vgl. 205. — 927. αὕτη δέ, jeder Sklave soll mild behandelt werden, besonders aber diese. — 930. πορφύρας πατῶν nachdrucksvoll ans Ende gestellt. Agam. sagt dies mit einem

τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάργυρον
 κηκίδα παγκαλίστου, εἰμάτων βαφάς·
 οἶκος δ' ὑπάρχει τῶνδε σὺν θεοῖς, ἄναξ,
 ἔχειν· πένεσθαι δ' οὐκ ἐπίσταται δόμος. 935
 πολλῶν πατησμὸν δ' εἰμάτων ἄν εὐξάμην,
 δόμοισι προὔνεχθέντος ἐν χρηστηρίοις
 ψυχῆς κόμιστρα τῆσδε μηχανωμένη.
 ῥίξης γὰρ οὔσης φυλλὰς ἵκετ' ἐς δόμους,
 σκιὰν ὑπερτείνασα σειρίου κυνός. 940
 καὶ σοῦ μολόντος δωματίτιν ἐστίαν,
 θάλπος μὲν ἐν χειμῶνι σημαίνει μολόν·
 ὅταν δὲ τεύχη Ζεὺς ἀπ' ὄμφακος πικρᾶς
 οἶνον, τόθ' ἠδὲ ψῦχος ἐν δόμοις πέλει,
 ἀνδρὸς τελείου δῶμ' ἐπιστροφωμένου. 945
 Ζεῦ, Ζεῦ τέλειε, τὰς ἐμὰς εὐχὰς τέλει·
 μέλοι δέ τοι σοὶ τῶνπερ μέλλης τελεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

Τίπτε μοι τόδ' ἐμπέδως

zwischen Scheu und Selbstbefriedigung schwankenden Gefühle.

934. noch giebt es ein Meer, das immer neuen Purpursaft erzeugt, und noch haben wir einen Hausstand (Vermögen), um durch denselben davon zu besitzen, denn Armuth kennt unser Haus nicht. Dem emphatischen ἔστιν θάλασσα τρέφουσα entspricht οἶκος δ' ὑπάρχει. — τῶνδε ἔχειν, Litotes. Der Infinitiv ist freier hinzugefügt, wie öfter im Griech., wo wir ihn mit um dadurch, um damit, um darauf etc. wiedergeben müssen. Vgl. bei Homer: ἦ νύ τοι αὐτως οὔατ' ἀκουέμεν ἐστίν. Plat. Phaedr. 229 A.: ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶ καὶ πόα καθίξεσθαι. — 935. δέ st. γάρ. — 937. ἐν δόμοις προὔνεχθέντος χρηστηρίοις, wenn es mir ein Orakel befohlen hätte. — 938. κόμιστρα, das Gelöbniss (ἄν εὐξάμην) ist Mittel zur Errettung, indem die Götter, an der Erfüllung desselben nicht zweifelnd, die damit verbundene Bitte erhören;

nach erfolgter Errettung wird das Gelöbniss erfüllt. — 940. ὑπερτείνασα, zu 279. — 939. ῥίξης γὰρ οὔσης — καὶ σοῦ μολόντος, denn wie —, so auch; vgl. 312 ff., 654 ff. Die Apodosis des Vergleichs besteht aus 2 Gliedern, (942 u. 943 — 945), von denen jedoch nur das 2te (nachdrücklichere) der Protasis entspricht. V. 941 gehört zu beiden Gliedern der Apodosis, wird jedoch in leichter Anakoluthie am Schlusse des 2ten Gliedes durch V. 945 wiederholt. — ἵκετο, gnomischer Aorist. — 940. σκιὰν σειρίου κυνός, Schatten gegen. — 942. σημαίνει, intrans. zeigt sich. — 946. Die beiden letzten Verse, die kaum noch zweideutig zu nennen sind und deren schneidenden Ton die Wortanklänge markiren, spricht Klyt., nachdem Agam. in den Palast getreten ist. Darauf folgt sie dem Agam. in den Palast, und nur Cassandra, auf dem Wagen unbeweglich sitzend, bleibt auf der Bühne. — 948. Trotzdem, dass das

δεῖμα προστατήριον
 καρδίας τερασκόπου ποτᾶται, 950
 μαντιπολεῖ δ' ἀκέλευστος ἄμισθος ἀοιδά·
 οὐδ' ἀποπτύσας δίκαν
 δυσκρίτων ὄνειράτων,
 θάρσος εὐπειθὲς ἴ-
 ζει φρενὸς φίλον θρόνον;
 χρόνος δ' ἐπεὶ 955
 πρυμνησίων ξὺν ἐμβολαῖς
 ψαμμίας ἀκάτας παρή-
 βησεν, εὐθ' ὑπ' Ἴλιον
 ὄρωτο ναυβάτας στρατός.

ἀντιστροφή α'.

πεύθομαι δ' ἀπ' ὀμμάτων 960
 νόστον, αὐτόμαρτις ὦν.
 τὸν δ' ἄνευ λύρας ὅμως ὑμνωδεῖ
 θρηῆνον Ἐρινύος αὐτοδίδακτος ἔσωθεν
 θυμός, οὐ τὸ πᾶν ἔχων
 ἐλπίδος φίλον θράσος. 965
 σπλάγχνα δ' οὔτοι ματά-
 ζει, πρὸς ἐνδίοις φρεσὶν
 τελεσφόροις
 δίναις κυκλούμενον κέαρ.
 εὔχομαι δ' ἐξ ἐμᾶς

Heer bereits zurückgekehrt ist, bleibt dem Chor die Sorge und eine unerklärliche, sich von selbst aufdrängende Ahnung von einem bevorstehenden Unglück. Diese Ahnung hat der Dichter dem Chore nicht willkürlich beigelegt, sondern sie ist die Folge von der Prophezeiung des Kalchas, dass die Opferung Iphigeniens neues Unheil anstiften werde, und von dem festen Glauben des Chors an die vergeltende Gerechtigkeit.

952. ἀποπτύσας (scil. τὸ δεῖμα) nomin. absol., indem der Dichter so beginnt, als ob er mit θαρσῶ fortfahren wollte. Ebenso 979 ὄκνος βαλών. — δίκαν instar. — 955. χρόνος δ' ἐπεὶ schon geraume

Zeit ist es, seit. — 957. ψαμμίας ἀκάτας παρήβησεν, schwer verderbt. Viell. ψάμμιν ἀκτᾶν (das sandige Gestade von Aulis) παρήμειψεν, εὐθ' ὑπ' Ἴλιον ὄρωτο, ναυβάτας στρατός. — ἀπ' ὀμμάτων nicht blos durch Hörensagen. — 962. ἄνευ λύρας, die ernstesten Klageweisen (θρηῆνοι) wurden nur mit Flöten, nicht mit Saiteninstrumenten begleitet. — 967. Zu σπλάγχνα ist πρὸς—κέαρ Apposition und zwar begründende Apposition: das Herz, das ja, wenn es an einem gerechten Zwerchfell (Sinn) wogt, in erfüllungbringendem Wirbel (Bewegung) wogt. Die φρένες, der Sitz des Denkvermögens, werden geschlagen von dem Herzen;

ἐλπίδος ψύθη πεσεῖν
ἔς τὸ μὴ τελεσφόρον. 970

στροφή β'.

μάλα γέ τοι τὸ πολέος γ' ὑγείας
ἀκόρεστον τέρμα νόσος στυγερά
γείτων ὁμότοιχος ἐφείδει,
καὶ πότμος εὐθυπορῶν 975

ἀνδρὸς ἔπαισ' ἄφαντον ἔρμα.
καὶ πρὸ μὲν τι χρημάτων
κτησίων ὄκνος βαλῶν
σφενδόνας ἀπ' εὐμέτρου, 980
οὐκ ἔδν πρόπας δόμος
πημονᾶς γέμων ἄγαν,
οὐδ' ἐπόντισε σκάφος·
πολλά τοι δόσις ἐκ Διὸς ἀμφιλαφῆς τε καὶ ἐξ ἀλό-
κων ἐπετειᾶν

vgl. 999 u. Prom. 883: καρδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει. — 970. Zu ψύθη πεσεῖν ist der Subjectsaccus. zu ergänzen, nämll. die Ahnungen. Der Chor glaubt zwar an dieselben, wünscht aber, dass sie sich als trügerisch erweisen und nicht in Erfüllung gehen. — ἐξ ἐμᾶς ἐλπίδος πεσεῖν ἔς, dass sie aus meiner Erwartung (aus meinem erwartenden Gemüthe) herausfallen in —.

972. Die in den 2 ersten Strophen ausgesprochene Bangigkeit vor bevorstehendem Unglück begründet nun der Chor in der 2ten Strophe und der ersten Hälfte der 2ten Antistrophe. — Wie auf strotzende Gesundheit oft eine schwere Krankheit folgt, so pflegt grosses Glück unvermuthet zu scheitern. πολέος zu 702. ὑγείας mit kurzer penultima, wie ὑγίτας. — 978. Und, fährt der Chor fort, ich habe noch mehr Grund zur Bangigkeit, da es sich bei Agam. nicht um ein gewöhnliches Unglück handelt, wo ja noch Rettung möglich ist, sondern um die Schuld vergossenen Blutes, die

um Rache schreit und sich nicht wieder gut machen lässt. Denn (damit führt der Dichter das Bild des auf die Sandbank auffahrenden Schiffes weiter) wenn die Furcht (dass das Schiff versinke) einen Theil der Habe über Bord wirft aus wohlabgemessener Schleuder, so sinkt nicht das Schiff, und die Habe ist mit Gottes Hilfe wieder zu gewinnen: aber Blut, das vor dem Manne (Mörder) aus tödtlicher Wunde zu Boden geströmt ist, ist nicht zurückzurufen, und gegen die Rache, um die es schreit, giebt es demnach keine Mittel. Der Stimmung des Chores entsprechend sind die Gedanken dunkel, ja fast unvollständig ausgesprochen. — πρὸ—βαλῶν, Tmesis. — 980. σφενδόνας ἀπ' εὐμ. d. h. mit wohlabgemessenem Wurf. — 981. οὐκ ἔδν δόμος, das Haus geht nicht unter, so dass ὄκνος βαλῶν nom. absol. ist (zu 952): jedoch vgl. den krit. Anh. — 984. τοι, es ist nicht Alles verloren, kann ja doch die

νηστιν ὤλεσεν νόσον.

985

ἀντιστροφή β'.

τὸ δ' ἐπὶ γᾶν πεσὸν ἄπαξ θανάσιμον
προπάροιθ' ἀνδρὸς μέλαν αἶμα τίς ἄν
πάλιν ἀγκαλέσαιτ' ἐπαείδων;

οὐδὲ τὸν ὀρθοδαῆ

τῶν φθιμένων ἀνάγειν

990

Ζεὺς ἀπέπαυσ' ἐπ' εὐλαβείᾳ;

εἰ δὲ μὴ τεταγμένα

μοῖρα μοῖραν ἐκ θεῶν

εἶργε μὴ πλέον φέρειν,

προφθάσασα καρδία

995

γλῶσσαν ἄν τάδ' ἐξέχει.

νῦν δ' ὑπὸ σκότῳ βρέμει

θυμαλγῆς τε καὶ οὐδὲν ἐπελπομένα ποτὲ καίριον

ἐκτολυπεύσειν

ζωπυρουμένας φρενός.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Εἶσω κομίζου καὶ σύ· Κασσάνδραν λέγω·

1000

ἐπεὶ σ' ἔθηκε Ζεὺς ἀμηνίτως δόμοις

κοινωνὸν εἶναι χερνίβων, πολλῶν μετὰ

Habe wieder ersetzt werden. — 986. Vgl. zu 978.

990. τῶν φθιμένων ἀνάγειν, von den Verstorbenen (aus der Unterwelt) wieder heraufführen. Asklepios hatte einen Sterbenden durch seine Kunst wieder in das Leben zurückgerufen und ward dafür vom Blitze erschlagen. — 991. ἐπ' εὐλαβείᾳ erklärt man: zur Vorsicht (anderer), zu warnendem Beispiel. — 992. Wenn nicht ein Loos das andere (das Loos des Königs mein Loos) durch göttliche Ordnung beschränkte, d. h. wenn mich nicht die dem König gebührende Ehrfurcht und Scheu gehindert hätte. — 994. μὴ πλέον φέρειν, nicht mehr (als sich ziemt) davonzutragen, sich herauszunehmen. — 995. καρδία, das Herz, worin die Ahnungen des Chores nisten. προφθάσασα γλῶσσαν,

die Zunge überrumpelnd und so zum Aussprechen benutzend. — 996. τάδε, die Ahnungen und die Schuld Agam.'s, worauf sie sich gründen. Uebrigens hat der Chor einen Theil der Schuld auch Agam. gegenüber leise angedeutet (772 ff.). — 997. die Ahnung gährt (das Herz pocht) dunkel im Innern, indem dadurch der Geist aufgeregert (das Zwerchfell entzündet) wird, vgl. zu 967. — 998. bereitet Schmerz, ohne Aussicht, etwas Glückliches herauszuwirren.

1000. Klyt. tritt aus dem Palast. — καὶ σύ bezeichnend für den Eingeweihten; Agam. ist bereits im Palaste, auch sie soll hineingehen, um sein Schicksal zu theilen. Κασσάνδραν λέγω, weil diese auf ihre Rede nicht achtet. — 1001. ἀμηνίτως (ἔθηκε), insofern sie δόμοις

δούλων σταθεῖσαν κτησίῳ βωμοῦ πέλας.
 ἔκβαιν' ἀπήνης τῆσδε· μηδ' ὑπερφρόνει.
 καὶ παῖδα γάρ τοι φασὶν Ἀλκμήνης ποτὲ 1005
 πραθέντα τλῆναι δουλίας τροφῆς τυχεῖν.
 εἰ δ' οὖν ἀνάγκη τῆσδ' ἐπιρρέποι τύχης,
 ἀρχαιοπλούτων δεσποτῶν πολλὴ χάρις.
 οἷ δ' οὔποτ' ἐλπίσαντες ἤμησαν καλῶς,
 ὦμοί τε δούλοις πάντα καὶ παρὰ στάθμην. 1010
 ἔχεις παρ' ἡμῶν, οἷάπερ νομίζεται.

ΧΟΡΟΣ.

σοί τοι λέγουσα παύεται σαφῆ λόγον.
 ἐντὸς δ' ἄν οὔσα μορσίμων ἀγρευμάτων
 πείθοι' ἄν· — εἰ πείθοι' ἀπειθοίης δ' ἴσως.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἄλλ' εἶπερ ἐστὶ μὴ χελιδόνος δίκην 1015

κοινωνὸς χερνίβων ist, ist sie nicht ohne Obdach und Unterhalt. Darin dass dies Klyt. so als eine Gunst des Zeus hervorhebt, liegt kalte Härte. — 1004. Cassandra macht keine Anstalt, ihrem Gebot zu folgen. — 1006. *πραθέντα*, der Omphale. *δουλίᾳ τροφῇ*, die Sklaverei, auf die Wahl des Ausdrucks hat das Vorhergehende *κοινωνὸν χερνίβων σταθεῖσαν κτησίῳ βωμοῦ πέλας* eingewirkt; im Aias des Sophokles 499 sagt Tekmessa *νόμιζε κάμει — ξὺν παιδί τῷ σῶ δουλίαν ἔξειν τροφήν*. — 1007. *εἰ δ' οὖν*, wenn aber wirklich, aber einmal. — 1011. *ἔχεις* nicht *ἔξεις*, weil der Gedanke allgemein, wenn auch mit Beziehung auf Cassandra ausgedrückt ist: wen einmal dieses Geschick trifft, für den ist es eine Wohlthat, in einem altbegüterten Hause Sklave zu sein; denn Emporkömmlinge pflegen hart zu sein, bei uns dagegen findest du (findet der Sklave) *οἷάπερ νομίζεται*, was Brauch ist, was Sklaven gewährt zu werden pfllegt. Denn mehr als anderen Sklaven verspricht sie ihr nicht, vgl. 1002 *πολλῶν μετὰ δούλων*. Der Gegensatz zu der bräuchlichen Behandlung der Sklaven, welche Klyt. der

Cassandra verspricht, liegt in 1010 (*ὦμοί—παρὰ στάθμην*). Der Grieche pflegte die Sklaven nicht nach dem harten Richtsheit des gesetzlich gegen sie Erlaubten zu behandeln, sondern dem harten Rechte gegenüber hatte sich ein milder Brauch entwickelt.

1012. *σοί τοι*, weil Cassandra unbeweglich bleibt, ohne auch nur den Blick nach der Sprechenden zu richten. — 1013. *ἐντὸς δ' ἄν, ἄν* gehört grammatisch zu *πείθοι' ἄν*. — 1014. *εἰ πείθοιο* (wenn wirklich) schliesst sich (nach einer Pause) an *πείθοι' ἄν* an, insofern dieser Optativ mit *ἄν* zwar dem Sinne nach eine Aufforderung bezeichnet, aber zunächst doch nur die Annahme, dass etwas geschehen wird. Da Kass. sich nach den Worten *ἐντὸς δ' ἄν — πείθοι' ἄν* nicht rührt, spricht der Chor (durch *εἰ πείθοιο*) seinen Zweifel aus, dass die Aufforderung werde befolgt werden, und dieser Zweifel wird, da Cassandra immer noch unbeweglich bleibt, dann bestimmter ausgesprochen *ἀπειθοίης δ' ἴσως*. Zu letzterm Optativ, der natürlich keine Aufforderung enthält, ist *ἄν* aus *πείθοι' ἄν* zu ergänzen.

1015. Mit Bezug auf *ἀπειθοίης δ' ἴσως* sagt Klyt. *ἀλλὰ πείθω νιν*

ἀγνώτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη,
ἔσω φρενῶν λέγουσα πείθω νιν λόγῳ.

ΧΟΡΟΣ.

ἔπου. τὰ λῶστα τῶν παρεστώτων λέγει.
πείθου λιπούσα τόνδ' ἀμαξήρη θρόνον.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὔτοι θυραίαν τήνδ' ἔμοι σχολὴ πάρα 1020
τρίβειν· τὰ μὲν γὰρ ἐστίας μεσομφάλου
ἔστηκεν ἤδη μῆλα πρὸς σφαγὰς πάρος,
ὡς οὔποτ' ἐλπίσασι τήνδ' ἔξειν χάριν.
σὺ δ' εἴ τι δράσεις τῶνδε, μὴ σχολὴν τίθει.
εἰ δ' ἀξυνήμων οὔσα μὴ δέχει λόγον, 1025
σὺ δ' ἀντὶ φωτῆς φράζε καρβάνῳ χερί.

ΧΟΡΟΣ.

ἐρμηνέως ἔοικεν ἢ ξένη τοροῦ
δεῖσθαι· τρόπος δὲ θηρὸς ὡς νεαιρέτου.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἢ μαίνεται γε καὶ κακῶν κλύει φρενῶν,
ἦτις λιπούσα μὲν πόλιν νεαίρετος 1030

λόγῳ. -- χελιδόνος, die unverständliche Sprache der Barbaren verglichen die Griechen mit dem Gewitscher der Schwalbe, oder überhaupt der Vögel. — 1017. ἔσω φρενῶν λέγουσα, ihr in die Seele, in das Gemüth redend. — 1018. ἔπου, Klyt. entfernt sich zwar noch nicht, wird es aber thun, so wie Cassandra sich erhebt, um ihr zu folgen. Dieselbe Aufforderung wie in ἔπου liegt in πείθου λιπούσα. — τῶν παρεστώτων, unter den dir zu Gebote stehenden, dir möglichen Handlungsweisen. Vgl. Prom. 216: κράτιστα δὴ μοι τῶν παρεστώτων τότε ἐφαίνετ' εἶναι — Ζηνὶ συμπαραστατεῖν und bes. Plat. Symp. 193 C: εἰ δὲ τοῦτο ἄριστον, ἀναγκαῖον καὶ τῶν νῦν παρόντων (gen. part.) τὸ τούτου ἐγγυτάτω ἄριστον εἶναι.

1020. πάρα, πάρεστιν. — θυραίαν τήνδε, scil. τριβήν. Vgl. zu dieser Ellipse 209 τροπαίαν πνεῖν, 1351

τρίτην ἐπευδίδωμι, 1612 ζεύξω βαρείαις. Indessen hat man an dieser Ellipse Anstoss genommen und deshalb σχολὴν geschrieben. — 1021. ἐστίας πάρος, eine bei Aeschylus nicht ungewöhnliche Wortstellung; das ans Ende gestellte Wort ruft den von nichts abhängigen Genetiv um so leichter ins Gedächtniss zurück; ähnlich 283 μολόν, vgl. auch 1112. — 1024. σὺ δέ, du nun. Bei Erwähnung der μῆλα denkt man unwillkührlich an ein anderes Opfer, das Klyt. vorbereitet, und σὺ δέ verräth eben so den Ideengang der Klyt., wie 1000 καὶ σὺ.

1026. σὺ δέ, δέ in der Apodosis, wie Eum. 885: εἰ—ἀγνόν ἐστὶ σοι Πειθοῦς σέβας —, σὺ δ' οὖν μένοισ ἄν. — Wenn Kass. nicht Griechisch versteht, so kann sie auch diese Aufforderung, mit der Hand ein Zeichen zu geben, nicht verstehen; allein Klyt. giebt ihr zu-

ἤκει· χαλινὸν δ' οὐκ ἐπίσταται φέρειν,
πρὶν αἱματηρὸν ἐξαφρίζεσθαι μένος.
οὐ μὲν πλέω δίψασ' ἀτιμασθήσομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἐγὼ δ', ἐποικτείρω γάρ, οὐ θυμώσομαι.
ἴθ', ὦ τάλαινα, τόνδ' ἐρημώσασ' ὄχον,
εἴκουσ' ἀνάγκη τῆδε καίνισον ζυγόν.

1035

στροφή α'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ὅτοτοτοῖ πόποι δᾶ.
'Απόλλων, 'Απόλλων.

ΧΟΡΟΣ.

τί ταῦτ' ἀνωτότυξας ἀμφὶ Λοξίου;
οὐ γὰρ τοιοῦτος ὥστε θρηνητοῦ τυχεῖν.

1040

ἀντιστροφή α'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὄτοτοτοῖ πόποι δᾶ.
'Απόλλων, 'Απόλλων.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ δ' αὔτε δυσφημοῦσα τὸν θεὸν καλεῖ,
οὐδὲν προσήκοντ' ἐν γόοις παραστατεῖν.

gleich selbst ein Zeichen mit der Hand. Da Kassandra auch darauf nicht achtet, also offenbar halsstarrig ist, so meint der Chor, sie bedürfe eines deutlichen Auslegers, d. h. der Gewalt, da sie sich wie ein neu eingefangenes Wild geberde. — 1032. αἱματηρὸν praedicativ, blutig, mit Blut, von dem mit Blut vermischten Schaume des gegen den Zaum ankämpfenden Pferdes auf dessen Ungestüm, das sich im Schaume äussert, (μέμος) übertragen. Kass. versteht (wie das Pferd) nicht dem Zaum zu gehorchen, bis sie (wie das Pferd) ihr Ungestüm, ihre Wildheit in bluti-

gem Schaume ausgeschnaubt, d. h. bis sie die Gewalt des Zaumes kennen gelernt haben wird. Klyt. spricht gereizt zugleich mit Beziehung auf ihre Ermordung (αἱματηρὸν). — Das Benehmen der Kassandra muss den Hass der Klyt. natürlich steigern und sie in ihrem Vorsatze, auch diese zu tödten, nur befestigen. Es wird dadurch eine dramatische Motivierung der That erreicht, die das wahre Motiv, das sich nicht darstellen liess, mehr hervortreten lassen soll. — 1033. Klyt. tritt ab.

1040. Dem Apollo galt der Pän, der Sieges-, der Jubelgesang, aber

στροφή β'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

'Απόλλων, 'Απόλλων 1045
 ἀγνιάτ', ἀπόλλων ἐμός.
 ἀπώλεσας γὰρ οὐ μόλις τὸ δεύτερον.

ΧΟΡΟΣ.

χρήσειν ἔοικεν ἀμφὶ τῶν αὐτῆς κακῶν.
 μένει τὸ θεῖον δουλίᾳ περ ἐν φρενί.

ἀντιστροφή β'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

'Απόλλων, 'Απόλλων 1050
 ἀγνιάτ', ἀπόλλων ἐμός.
 ἅ ποῖ ποτ' ἤγαγές με; πρὸς ποίαν στέγην;

ΧΟΡΟΣ.

πρὸς τὴν 'Ατρείδων· εἰ σὺ μὴ τόδ' ἐννοεῖς,
 ἐγὼ λέγω σοι· καὶ τάδ' οὐκ ἐρεῖς ψύθην.

στροφή γ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μισόθειον μὲν οὖν, πολλὰ συνίστορα 1055
 αὐτοφόνα κακὰ κατατόμα,

nicht der *θρηῖνος*. — 1046. *ἀπόλλων ἐμός*, mein Vernichter, Paronomasie. Als *Ἀγνιάτης* wird Apollo angerufen, weil erstens die Bildsäule des Ap. Agyieus vor dem Palast der Atriden steht, also von Kass. gesehen wird, und zweitens, weil dem Apollo Agyieus, dem Gott der Strassen, des Eingangs und Ausgangs, das *ἄγειν* zukommt; wie *ἀπόλλων ἐμός* (*ἀπώλεσας*) in der Strophe 1047, so wird *ἀγνιάτ'* (*ἤγαγες*) in der Gegenstrophe 1052 in etymologisirendem Wortspiel berücksichtigt. — 1047. *ἀπώλεσας τὸ δεύτερον*, über das erste Mal vgl. 1177, zu 1234 ff. Dem Apollo schreibt seine Priesterin ihr Unglück naturgemäss zu. Eine ethische Motivierung dieses Unglückes erreicht Aesch. durch V. 1172 — 1177, indem er es als von

Apollo über Kass. verhängte Strafe (vgl. Einl. p. XXIII) hinstellt. — 1049. *τὸ θεῖον*, die Gabe der Weissagung; das Gerücht von der Cassandra war bereits nach Argos gedrungen (1063), wie überhaupt nach Aeschylus die Begebenheiten vor Troja in Griechenland nicht unbekannt sind. — 1052. *ἤγαγες* zu 1046. — 1053f. Die Antwort des Chors ist voll nüchterner Ironie. Vgl. v. 1058f., 1063f. — 1056. *κακὰ* abhängig von dem in *συνίστωρ* liegenden *ξυνειδέναι*, vgl. zu 105. *μισόθειον, συνίστορα, ἀνδροσφαγεῖον, πεδορραντήριον* sind coordinirte Adjektiva, zu *στέγην* (1052) gehörig. Kass. hat bei diesen Worten, wie 1060ff. beweist, nur die Schlachtung der Kinder des Thyest im Sinne, obwohl so *πολλὰ* (1055) eine übertreibende Verallgemeine-

ἀνδρσφαγεῖον καὶ πεδορραντήριον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔοικεν εὖρις ἢ ξένη κυνὸς δίκην
εἶναι, ματεύει δ' ὧν ἀνευρήσει φόνον.

ἀντιστροφή γ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μαρτυρίοισι γὰρ τοῖσδ' ἐπιπείθομαι· 1060
κλαιόμενα τάδε βρέφη σφαγὰς
ὄπτάς τε σάρκας πρὸς πατρὸς βεβρωμένας.

ΧΟΡΟΣ.

ἦμεν κλέος σοῦ μαντικὸν πεπυσμένοι·
τούτων προφήτας δ' οὔτινας ματεύομεν.

στροφή δ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὠὲ πόποι, τί ποτε μήδεται; 1065
τί τόδε νέον ἄχος μέγα,
μέγ' ἐν δόμοισι τοῖσδε μήδεται κακόν,
ἄφερτον φίλοισιν, δυσίατον; ἀλλὰ δ'
ἐκὰς ἀποστατεῖ.

rung enthält und das erste Glied des Compositums ἀνδρσφαγεῖον als bedeutungslos anzusehen ist. Die Stelle enthält vielleicht noch ungeheilte Verderbnisse.

1060. Den Sehern enthüllt sich Vergangenheit und Zukunft meist durch Visionen. So erscheinen hier der Cassandra die Schattengestalten der Kinder des Thyest, wie sie ihr eigen Fleisch und ihre Eingeweide halten und ihr Geschick bejammern (1182—1187). — τοῖσδε, dabei weist Cassandra auf die Stelle beim Palaste hin, wo sie die Kinder sitzen sieht; dem aufgeregten Zustande entsprechend fährt sie ohne Verbindung fort: da die Kinder, beweinend; κλαιόμενα nomin. und hier aktiv gebraucht. — 1063. πεπυσμένοι zu 1049. — 1064. Für die Schlachtung der Kinder des Thyest, die wir ja kennen, brauchen wir keine Wahrsager. —

1065. μήδεται, Klytaemnestra. Kass. nimmt bei ihren ekstatischen Ausbrüchen keine Rücksicht auf deren Verständlichkeit und lässt so hier das Subjekt, weil es ihr selbst klar vor der Seele steht, aus. Darin neben anderem liegt der Grund, dass der Chor sie nicht versteht. — Dadurch, dass der Zuhörer die Vorbereitungen zu Agam.'s Ermordung, das netzartige Gewand, die Badewanne, die Führung des Todesstosses und Agam.'s Fall mit Cassandra im Geiste sieht, fühlt er sich gewaltiger erschüttert, als dies selbst durch die, aus ästhetischen Rücksichten nicht ausführbare, Darstellung der Ermordung auf der Bühne erreicht worden wäre. — 1066. τί τόδε, was ist dies —, welches. — 1068. ἀλλά, weder Orest noch Menelaos, sondern allgemein: keine Hilfe ist in der Nähe.

ΧΟΡΟΣ.

τούτων αἰδρὶς εἰμι τῶν μαντευμάτων· 1070
 ἐκεῖνα δ' ἔγνω· πᾶσα γὰρ πόλις βοᾷ.

ἀντιστροφή δ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὦ τάλαινα, τόδε γὰρ τελεῖς;
 τὸν ὁμοδέμνιον πόσιν
 λουτροῖσι φαιδρύνασα—πῶς φράσω τέλος;
 τάχος γὰρ τόδ' ἔσται· προτείνει δὲ χεῖρ ἐκ 1075
 χερὸς ὀρεγομένα.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκῶ ξυνῆκα· νῦν γὰρ ἐξ ἀλνιγμάτων
 ἐπαργέμοισι θεσφάτοις ἀμηχανῶ.

στρόφη ε'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἔ ε, παπαῖ παπαῖ, τί τόδε φαίνεται;
 ἢ δίκτυόν τι Ἴδου. 1080
 ἀλλ' ἄρκυς ἢ ξύνευνος, ἢ ξυναιτία
 φόνου. Στάσις δ' ἀκόρετος γένει
 κατολολυξάτω θύματος λευσίμου.

1074. Kass. scheut sich das Wort *κτερεῖς* auszusprechen und bricht daher die Rede durch die Frage *πῶς φράσω τέλος* ab, in welcher sich *τέλος* auf *τελεῖς* zurückbezieht. — 1075. *γὰρ* mit Bezug auf *τέλος*: denn bald wird es das sein, näm. eine vollendete ausgeführte Handlung. — *προτείνει*—*ὀρεγομένα*, geschäftig regt sich Hand um Hand, d. h. die That wird betrieben und schnell der Vollendung zugeführt. — 1077. Das 1065 Gesagte war räthselhaft, jetzt aber gehat du aus Räthseln zu völlig unverständlicher Weissagung über, so dass ich ganz rathlos bin.

1080. Das netzartige Gewebe, womit Klyt. Agam. umstrickte, um ihn wehrlos zu machen, wird ein Netz des Hades genannt. — 1081. Kass. corrigirt sich: jedoch ein

Netz ist vielmehr die Gattin selbst. *ἢ ξυναιτία*, Mitschuldige ist hier Klytaemn. nicht des Aegisth, dessen Kass. keine Erwähnung thut, sondern des Hades, der der Hauptschuldige ist, insofern von ihm das *δίκτυον* ausgeht (1080). Jedoch ist die gegebene Schreibung und Interpretation nicht ohne Bedenken. — 1082. *Στάσις* nicht, wie man meist versteht, der Chor der Erinyen, sondern der personificirte Dämon der Zwietracht im Hause (*στάσις*), wie sonst *ἔρις* u. A. personificirt wird. — *γένει*, freierer Dativ des Interesses, ein unersättlicher für das Geschlecht. — 1083. *θύμα* dieses Dämons heisst Klyt., indem sie von dem Augenblicke ihrer Schuld an den dunkeln Mächten angehört, gleichsam geweiht ist. So bezeichnen die Erinyen Eum. 329 den von ihnen verfolgten Frev-

ΧΟΡΟΣ.

ποίαν Ἐρινὺν τήνδε δώμασιν κέλει
 ἐπορθιάζειν; οὐ με φαιδρύνει λόγος. 1085
 ἐπὶ δὲ καρδίαν δράμεν κροκοβαφῆς
 σταγῶν, εὔτε καιρία πτωσίμοις
 ξυνανύτει βίου δύντος ἀνγαῖς,
 ταχεῖα δ' ἄτα πέλει.

ἀντιστροφή ε'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἄ ἄ· ἰδού, ἰδού· ἄπεχε τῆς βοῶς 1090
 τὸν ταῦρον· ἐν πέπλοισιν
 μελαγκέρῳ λαβοῦσα μηχανήματι
 τύπτει· πίτνει δ' ἐν ἐνύδρῳ κύτει.
 δολοφόνου λέβητος τύχαν σοι λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ κομπάσαιμ' ἂν θεσφάτων γνώμων ἄκρος 1095
 εἶναι, κακῶ δέ τῳ προσεικάσω τάδε.
 ἀπὸ δὲ θεσφάτων τίς ἀγαθὰ φάτις
 βροτοῖς τέλλεται; κακῶν γὰρ διαί

ler geradezu als einen *τεθυμένος*. — 1084. der Chor hat von Kass.'s Worten nur *Στάσις κατολολυξάτω* klar verstanden. Da er diesen Dämon *Στάσις* nicht kennt, so sieht er, den Sinn treffend, darin eine Erinye und ahnt Unheil (*ἄτα* 1089), ohne jedoch seine Befürchtungen speciell an die Worte der Kass., die er ja in ihrer Gesamtheit nicht versteht, anzuschliessen.

1086. Durch die Erwähnung des Fluchgeistes im Hause des Geschlechts aufgeregt geht auch der Chor in lyrische Weisen über. *δράμεν*, zu 178. — 1087. *εὔτε*, da, weil, so bei Sophocles. Zum Herzen drängt mein Blut (vor Bangigkeit), da das Unheil (*ἄτα* 1089) am sicheren Flecke treffend, mit des sich neigenden Lebensniederfallenden Strahlen, also durch den Tod, sein Werk vollbringt und ausser-

dem schnell ist. Das Unheil (*ἄτη*) pflegt erstens sicheren Tod zu bringen und schreitet zweitens schnell.

1090. Cassandra spricht in grösster Aufregung, weil sie Klyt. den Todesstreich gegen Agam. führen sieht. *ἄπεχε τῆς βοῶς τὸν ταῦρον*, ein der Hirtensprache entlehnter Ausruf. Klyt., welche das schwarze Gewebe (zu 1080) mit den beiden emporgestreckten Armen in die Höhe haltend auf Agam. zustürzt, erscheint der Kass. wie ein wüthender auf die Kuh zustürzender Stier; die emporgehaltenen Zipfel des schwarzen Gewandes erscheinen ihr wie schwarze Hörner. Obwohl Kass. das Bild sofort verlässt und mit dem Femininum *λαβοῦσα* fortfährt, wirkt es doch noch in *μελαγκέρῳ μηχανήματι* nach: ihn durch das schwarzhörnige Listwerk in Gewanden fangend, packend. — 1094. Der Ton liegt auf *δολοφόνου*, wodurch der Satz erst seine

πολυεπεῖς τέχνηαι θεσπιῶδοι
φόβον φέρουσιν μαθεῖν.

1100

στροφὴ 5'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὠὸ ὠὸ ταλαίνας κακόποτμοι τύχαι.
τὸ γὰρ ἐμὸν θροῶ πάθος ἐπεγχεάσα.
ποῖ δὴ με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγες,
οὐδέν ποτ' εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ;

ΧΟΡΟΣ.

φρενομανῆς τις εἶ θεοφόρητος, ἀμ-
φὶ δ' αὐτᾶς θροεῖς
νόμον ἄνομον, οἷά τις ξουθὰ
ἀκόρετος βοᾶς, φεῦ, ταλαίναῖς φρεσὶν
Ἴτυν Ἴτυν στένουσ' ἀμφιθαλῆ κακοῖς
ἀηδῶν βίον.

1105

1010

ἀντιστροφή 5'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὠὸ ὠὸ λιγείας μόρον ἀηδόνοσ.

Bedeutung erhält. — 1100. μαθεῖν näml. τέχνας. Der Chor meint, er verstehe sich zwar nicht auf das Deuten der Orakelsprüche, er vermuthet aber nichts Gutes, da die Orakelsprüche in der Regel nur Unglück verkünden u. eben deshalb (κακῶν διαί) den Menschen Furcht einflößen, sie zu erfahren und zu deuten.

1102. Indem Cassandra das Loos Agamemnons beklagt, beklagt sie zugleich ihr eigenes, das mit dem Agamemnons eng verbunden ist. Im Folgenden beklagt sie in zwei Strophenpaaren ihr eigenes Geschick, wie sie in zwei Strophenpaaren das Agamemnons beklagt hatte. — 1102. ἐπεγχεάσα passt nicht zum Metrum der Antistrophe, daher hat man ἐπέγγυτον vermuthet: dem Leiden Agam.'s hinzugefügt. — 1103. ἤγαγες, wohl nicht Apollo, wie 1052, sondern wie ξυνθανουμένην empfiehlt, Agamem-

non. ποῖ δεῦρο, wohin hierher, d. h. wozu, daher οὐδέν ποτ' zu nichts. — τί γάρ; = τί γὰρ ἄλλο;

1107. οἷά τις ξουθὰ, ἀκόρετος, Ἴτυν στένουσα, ἀηδῶν θροεῖ ἀμφιθαλῆ κακοῖς βίον. Dem ἀκόρετος ist στένουσα untergeordnet. Prokne, Tochter des Pandion, Königs von Athen, empört über ihren Gemahl Tereus, König von Daulia, der ihre Schwester Philomela entehrt und ihr dann die Zunge ausgerissen hatte, schlachtet ihren Sohn Itys und setzt ihn dem Vater vor; als dieser sich an den beiden Schwestern rächen will, werden alle drei von Zeus verwandelt, Tereus in einen Wiedehopf, Prokne in eine Nachtigall, Philomela in eine Schwalbe. Abweichend von der attischen Sage Homer Od. 19. 518. Die Nachtigall klagt unablässig um ihren Sohn Itys, daher ἀηδόνιος νόμος, ἀηδόνιος θρηῆνος ein Klagegesang. — 1110. ἀμφ. βίον, acc. temp. —

περέβαλον γάρ οἱ πτεροφόρον δέμας
θεοὶ γλυκύν τ' αἰῶνα κλαυμάτων ἄτερ·
ἔμοι δὲ μίμνει σχισμὸς ἀμφήκει δορί.

ΧΟΡΟΣ.

πόθεν ἐπισσύτους θεοφόρους ἔχεις 1115
ματαίους δύας,
τὰ δ' ἐπίφοβα δυσφάτῳ κλαγγᾷ
μελοτυπεῖς ὁμοῦ τ' ὀρθίοις ἐν νόμοις;
πόθεν ὄρους ἔχεις θεσπεσίας ὁδοῦ
κακορρήμονας; 1120

στροφή ζ'.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἰὼ γάμοι γάμοι Πάριδος ὀλέθριοι φίλων·
ἰὼ Σκαμάνδρου πάτριον ποτόν.
τότε μὲν ἀμφὶ σὰς αἰόνας τάλαιν'
ἦνυτόμαν τροφαῖς·
νῦν δ' ἀμφὶ Κωκυτόν τε κἀχερουσίους 1125
ὄχθους ἔοικα θεσπιωδήσειν τάχα.

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδε τορὸν ἄγαν ἔπος ἐφημίσω;
καὶ παῖς νεόγονος ἄν μάθοι.
πέπληγμαί δ', ὅπως δήγματι φοινίῳ,
δυσάλγει τύχα μινυρὰ κακὰ θρευμένας, 1130
θραύματ' ἔμοι κλύειν.

1112. Die Elision des *περί* ist nicht ohne Beispiel. — 1113. *γλυκύν τ' αἰῶνα*, zeugmatisch angefügt. — *κλαυμάτων ἄτερ* gehört nicht zu *αἰῶνα*, denn die Nachtigall klagt ihr Leben hindurch, sondern zu *περέβαλον*. Der Prokne haben die Götter einen neuen Leib und ein neues Leben schmerzlos, ohne Todeskampf, gegeben, während Kass. der Todesstreich durch das Beil erwartet.

1116. *ματαίους δύας*, das thörichte Unheil besteht in Kass.'s von Gott eingegebenen Weissagungen (*θεοφόρους*). — 1117. *δυσφάτῳ κλαγγᾷ* bezeichnet im Gegensatz zu *ὀρθίοις νόμοις* die unartikulirten

Ausbrüche der Kass. (so 1037). — 1119. *ὄρους ὁδοῦ*, die Grenzen des Weges, die fest begrenzte, fest bestimmte Bahn (des Gesangs). — 1126. *θεσπιωδήσειν* sagt unerwartet mit bitterem Sarkasmus die Weissagerin anstatt weilen, sein. — 1127. *τορὸν ἔπος ἐφημίσω*, eine verständliche Weissagung, nicht wie vorher *ἐπάργεμα θέσφατα*. — 1129. *ὅπως*, gleichwie. Ich bin getroffen von ihrem Schicksale wie von einem blutigen Schlangengebiss. Wohl mit Unrecht hat man für *δήγματι πλήγματι* vermuthet. — 1131. *θραύματα*, Zerschmetterung, hier mit entschiedener Assonanz an *θρευμένας*.

ἀντιστροφή ζ.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὡς πόνοι πόνοι πόλεος ὀλομένας τὸ πᾶν·
 ὡς πρόπυργοι θυσῖαι πατρός,
 πολυκανεῖς βοτῶν ποιονόμων· ἄκος δ'
 οὐδὲν ἐπήρκεσαν,
 τὸ μὴ πόλιν μὲν ὥσπερ οὖν ἔχει παθεῖν·
 ἐγὼ δὲ θερμὸν ῥοῦν τάχ' ἐν πέδῳ βαλῶ.

1135

ΧΟΡΟΣ.

ἐπόμενα προτέροισι τάδ' ἐφημίσω.
 καὶ τίς σε κακοφρονῶν τίθη-
 σι δαίμων ὑπερβαρὺς ἐπεμπίτνων
 μελίζειν πάθη γοερὰ θανατηφόρα·
 τέρμα δ' ἀμηχανῶ.

1140

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

καὶ μὴν ὁ χρησμός οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων
 ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην·
 λαμπρὸς δ' ἔοικεν ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
 πνέων ἐσάξειν, ὥστε κύματος δίκην
 κλύξειν πρὸς ἀγὰς πῆμα πήματος πολὺ
 μεῖζον· φρενώσω δ' οὐκέτ' ἐξ αἰνιγμάτων.

1145

Es ist freiere Apposition zum Satze. Jedoch ist wegen des auffälligen Plurals und der Symmetrie mit der Antistrophe *θραῦμα δ'* zu schreiben, so dass v. 1131 einen selbstständigen Satz bildet.

1137. Ich aber werde bald meinen heissen Blutstrom auf dem Boden vergiessen. Der Satz ist um der stärkeren Hervorhebung willen zu einem selbständigen gestaltet und von *τὸ μὴ πόλιν μὲν* etc. losgelöst. — 1143. *Κασσάνδρα*, bisher auf dem Wagen, verlässt ihn und tritt auf das Loggeion. — *νεογάμου νύμφης δίκην*, die neuvermählte Frau entschleierte sich erst am dritten Tage nach der Hochzeit, wo ihr Geschenke, *ἀνακαλυπτῆρια*, dargebracht wurden. Nicht verhüllt, wie bisher, wird der Seherspruch der *Κασσάνδρα* sein, sondern klar, wie ein Westwind,

wird er daherbrausen, dass sichtbar die Unheilswogen, eine grösser als die andere, zum Lichte der Erkenntniss heranfluthen. — 1145. *λαμπρὸς*, hell, klar heisst der *χρησμός* im Gegensatz zu *ἐκ καλυμμάτων*, zugleich aber ist es Epitheton zu *ἄνεμος*, mit dem der *χρησμός* verglichen wird, ein kräftiger, frischer Wind. *ἡλίου πρὸς ἀντολὰς*, nach Sonnenaufgang zu, d. i. nach Osten zu. In der Anwendung auf den *χρησμός* bedeutet es, wie 1147 *πρὸς ἀγὰς*, dem Lichte der Erkenntniss zu. — 1147. *πρὸς ἀγὰς*, zu 1145. Wie der Westwind, mit dem der *χρησμός* verglichen wird, die Wogen nach Osten treibt, so treibt der *χρησμός* das Unheil, die Unheilswogen, dem Lichte der Erkenntniss zu. — 1148. *φρενώσω—αἰνιγμάτων* enthält die Erklärung dessen, was

καὶ μαρτυρεῖτε συνδρομῶς ἶχνος κακῶν
 ῥινηλατούση τῶν πάλαι πεπραγμένων. 1150
 τὴν γὰρ στέγην τήνδ' οὔποτ' ἐκλείπει χορὸς
 σύμφθογγος οὐκ εὖφωνος· οὐ γὰρ εὖ λέγει·
 καὶ μὴν πεπωκῶς γ', ὡς θρασύνεσθαι πλέον,
 βρότειον αἶμα κῶμος ἐν δόμοις μένει
 δύσπεμπτος ἔξω συγγόνων Ἐρινύων. 1155
 ὕμνοῦσι δ' ὕμνον δῶμασιν προσήμεναι
 πρῶταρχον ἄτην· ἐν μέρει δ' ἀπέπτυσαν
 εὐνάς ἀδελφοῦ τῷ πατοῦντι δυσμενεῖς.
 ἤμαρτον ἢ κυρῶ τι τοξότης τις ᾧς;
 ἢ ψευδόμαντις εἰμι θυροκόπος φλέδων; 1160
 ἐκμαρτύρησον προὔμοσας τὸ μὴ εἰδέναι
 λόγῳ παλαιᾶς τῶνδ' ἁμαρτίας δόμων.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς ἂν ὄρκοις πῆμα γενναίως παγέν

Kassandra durch die beiden Bilder ausdrücken wollte.

1150. ῥινηλατούση, das particip. st. des infinit. ἐμὲ ῥινηλατεῖν ist als nicht gewöhnlich zu bemerken. — 1151. χορὸς näml. συγγόνων Ἐρινύων, das abschliessend und gleichsam das Resultat der vorausgehenden Bestimmungen in ein Wort zusammenfassend mit Nachdruck ans Ende der Periode 1155 gesetzt und von κῶμος, dem näher bestimmten χορὸς, abhängig gemacht ist. — 1152. σύμφθογγος οὐκ εὖφωνος, eine Art Oxymoron: in misstönender Harmonie. Da εὖφωνος mit σύμφθογγος gleichbedeutend scheinen könnte, wird οὐκ εὖφωνος durch das folgende οὐ γὰρ εὖ λέγει erklärt. — 1153. Wie die Komasten übermüthig und kühn werden, wenn sie sich berauscht haben, so berauscht sich der Chor der Erinyen an menschlichem Blute zu neuer Kühnheit (denn die Sünde der Menschen gebiert wieder Sünde, 740), aber während jene das Haus verlassen und auf der Strasse schwärmen, ist dieser κῶμος δύσπεμπτος ἔξω u. bleibt im Hause. 1156. sie singen ein Lied auf

die πρῶταρχος ἄτη, die Urschuld. — 1158. εὐνάς ἀδελφοῦ, des Bruders Ehebette, näml. des Atreus, mit dessen Gemahlin Aerope Thyestes freventlichen Umgang hatte. In kühner Orakelsprache nennt Kass. das Ehebett des Atreus das Ehebett des Bruders, weil hier das wesentlich ist, dass der Gemahl der Bruder des Ehebrechers (τοῦ πατοῦντος) ist. δυσμενεῖς ist nom., gewählt ist das Wort mit Bezug auf den Namen Εὐμενίδες, den die Erinyen nach der Aussöhnung mit Orest erhalten. — 1159. κυρεῖν öfter als Gegensatz zu ἀμαρτάνειν, treffen, ebenso 1166, vgl. 611. — 1160. Bezeuge mir nach Ablegung eines Zeugen-eides, dass du von den Sünden der Atriden, von denen ich jetzt gesprochen habe, nichts gehört hast. Wenn der Chor dieser πρόκλησις nicht Folge leistet und zugiebt, auch er wisse bereits das von Kass. Mitgetheilte, so giebt er selbstverständlich zu, dass sie keine ψευδόμαντις etc. ist. — 1163. Ehe der Chor (durch θαυμαζῶ etc. 1164) zugiebt, dass er das verlangte Zeugnis nicht ablegen könne, sondern

παιώνιον γένοιτο. θαυμάζω δέ σου,
πόντου πέραν τραφεῖσαν ἀλλόθρῳ 'ν πόλει 1165
κυρεῖν λέγουσαν, ὡσπερ εἰ παρεστάτεις.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μάντις μ' Ἀπόλλων τῷδ' ἐπέστησεν τέλει.

ΧΟΡΟΣ.

μῶν καὶ θεός περ ἱμέρῳ πεπληγμένος;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

προτοῦ μὲν αἰδῶς ἦν ἐμοὶ λέγειν τάδε.

ΧΟΡΟΣ.

ἀβρύνεται γὰρ πᾶς τις εὖ πράσσων πλέον. 1170

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἀλλ' ἦν παλαιστῆς κάρτ' ἐμοὶ πνέων χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ καὶ τέκνων εἰς ἔργον ἠλθέτην νόμῳ;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ξυναινέσασα Λοξίαν ἐψευσάμην.

ΧΟΡΟΣ.

ἦδη τέχναισιν ἐνθέοις ἠρημένη;

die Wahrheit von Kass.'s Worten anerkenne, spricht er den wehmüthigen Wunschaus: Ach könnte doch durch ein eidliches Zeugnis (ὄρκους) ein fest eingewurzelt Uebel in Heil verwandelt werden; dann würde er es näml. gern, auch gegen die Wahrheit, ablegen. — πῆμα γενναίως παγέν, ein kräftig, gewaltig befestigtes, eingewurzelt Leid. Vgl. Soph. Aj 938: γενναία δύη. — 1165. θαυμάζω c. gen. personae hat hier nicht, wie gewöhnlich, den gen. des partic., sond., weil sonst Häufung der Participia entstünde, den acc. c. inf. nach sich. — 1168. Die Frage lag nahe, weil Apollo nach den Sagen nur Geliebten und Bevorzugten die Sehergabe verleiht.

1170. Im Glück, meint der Chor, verbot das Zartgefühl, es zu sagen, im Unglück schwinden solche Rücksichten, ἀποφθίνει τὸ τάρβος ἀνθρώποισιν (830). Der Chor denkt als Gegensatz zu εὖ πράσσων die Sklaverei und hat den eigentlichen Grund nicht ganz getroffen, denn nicht deshalb, sondern weil Cassandra dem Tode nahe ist, nimmt sie keine Rücksicht. — 1171. Ueber die Bemerkung des Chors (1170) geht Kass. hinweg. ἀλλά hier wie so oft, wenn der Faden der Gedanken abgeschnitten und etwas neues vorgeführt wird. — ἐμοὶ πνέων χάριν, Liebe für mich athmend, vgl. 1200. ἄσπονδον Ἄρη πνέουσαν. — 1172. νόμῳ nach üblicher Weise, d. h. wie es ja bei Mann u. Weib, wenn sie sich lieben, zu geschehen pflegt.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἤδη πολίταις πάντ' ἐθέσπιζον πάθη.

1175

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δῆτ' ἄνατος ἦσθα Λοξίου κότῳ;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἔπειθον οὐδέν' οὐδέν, ὡς τάδ' ἤμπλακον.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν γε μὲν δὴ πιστὰ θεσπίζειν δοκεῖς.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

λοῦ ἰού, ὦ ὦ κακά.

ὑπ' αὖ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος

1180

στροβεῖ, ταράσσω φροιμίσι δυσφροιμίσι.

ὄρατε τούσδε τοὺς δόμοις ἐφημένους

νέους, ὄνειρων προσφερεῖς μορφώμασιν;

[παῖδες θανόντες ὡσπερὶ πρὸς τῶν φίλων,]

χειρας κρεῶν πλήθοντες οἰκείας βορᾶς

1185

σὺν ἐντέροις τε σπλάγχν', ἐποίκιστον γέμος,

πρέπουσ' ἔχοντες, ὧν πατήρ ἐγεύσατο.

ἐκ τῶνδε ποινὰς φημι βουλεύειν τινὰ

λέοντ' ἀνακτιν ἐν λέχει στρωφώμενον

οἰκουρόν, οἴμοι, τῷ μολόντι δεσπότη

1190

ἐμῷ· φέρειν γὰρ χρὴ τὸ δούλιον ζυγόν.

νεῶν τ' ἑπαρχος Ἰλίου τ' ἀναστάτης

1176. πῶς δῆτα, denn dadurch dass Kass. den Apollo täuschte, als sie bereits seine Seherin war, ward ihre Schuld vergrössert. — 1178. ἡμῖν γε μὲν δὴ π. θ. δ. im Gegensatze zu ἐπειθον οὐδέν' οὐδέν. Und doch soll Kassandra sogleich (1212) erfahren, dass sie hier dasselbe Schicksal trifft, wie früher in Troja.

1181. Die φροιμία sind die alte Schuld der Väter, aus der das jetzige Unglück stammt. — 1182. zu 1060. — 1185. κρεῶν οἰκεία βορά, die Speise eigenen Fleisches, das eigene verzehrte Fleisch, da ja ihr eigenes Fleisch Speise für Thyest war. Das Adjektiv ist, wie so oft im Griech., zum regie-

renden Substantiv gesetzt, während wir es mit dem abhängigen Genetiv verbinden. — 1189.λέοντα, den Aegisth. — 1191. Kassandra hatte den Agam. δεσπότης genannt; mit Bezug darauf fügt sie resignirend hinzu: denn leider muss ich ihn so nennen und mich in das Sklavenjoch fügen.

1192. Agam. weiss nicht, was Klyt. nach und trotz ihrer freundlichen Begrüssung des Gemahls, dem heimtückischen, lauernden Verderben gleich, in das Werk setzen wird. Was sie in das Werk setzen wird, sagt Kassandra sogleich durch τοιάδε τόλμα, was so viel ist als ἔτευξε δὲ τοιάνδε τόλμαν. Dieser Vers: das ist das Wagniss:

οὐκ οἶδεν οἷα γλῶσσα μισητῆς κυνός,
 λέξασα κἀκτείνασα φαιδρόνους, δίκην
 ἄτης λαθραίου τεύξεται κακῆ τύχῃ 1195
 τοιάδε τόλμα· θῆλυς ἄρσενος φονεὺς
 ἐστίν. τί νιν καλοῦσα δυσφιλὲς δάκος
 τύχοιμ' ἄν; ἀμφίσβαιναν, ἧ Σκύλλαν τινὰ
 οἰκοῦσαν ἐν πέτραισι, ναυτίλων βλάβην,
 θύουσαν "Αἰδου λήτορ', ἄσπονδον φίλοις 1200
 "Αρη πνέουσαν; ὡς δ' ἐπωλολύξατο
 ἠ παντότολμος, ὥσπερ ἐν μάχης τροπῆ·
 δοκεῖ δὲ χαίρειν νοστήμῳ σωτηρίᾳ.
 καὶ τῶνδ' ὅμοιον εἴ τι μὴ πείθω. τί γάρ;

Weib ist Mannes Mörderin ist besonders hervorzuheben, da er den Inhalt des *χρησμός* ausdrückt. In Bezug auf die Mörderin wird der Chor dadurch irre geführt, dass vorher von Aegisth, und zwar wie von einem Weibe die Rede war u. in orakelhafter Dunkelheit sofort und ohne Nennung des Namens auf Klyt. (1193) überggesprungen wird. Aber wer der Mann, der Gemordete ist, kann nicht zweifelhaft sein, da er durch *δεσπότη ἐμῶ* und durch v. 1192 deutlich bezeichnet ist. Trotzdem versteht der Chor (1210) den klaren Spruch nicht, weil das Entsetzliche zu denken der Mensch, so nahe es gelegt wird, wie ein Unrecht, das er dadurch begeht, gewaltsam von sich abweist, daher der Chor, als Cassandra nun wirklich den Namen 1221 nennt, zu rechtweisend ausruft *εὐφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα*. — *τέ* ist hier anstößig, also entw. *δ' ἐπαρχος* oder *τάγαρχος* (von *τάσσω* abgel.) zu schreiben. — 1193. *γλῶσσα μισητῆς κυνός*, obgleich das Hauptverbum des Satzes (*τεύξεται*) die *μισητῆ κύων* selbst als Subjekt erfordert; denn nicht Klyt.'s Zunge, sondern ihr Beil oder allenfalls ihre List wird dem Agam. den Tod bereiten. — 1194. *λέξασα κἀκτείνασα φαιδρόνους* verderbt. Man hat vermuthet *λείξασα καὶ κλίναςα φαιδρόν οὐς* leckend und das Ohr

(wie der Hund) fröhlich neigend, d. h. hängen lassend; dann würde bereits nach dem Participium *λείξασα* die *μισητῆ κύων* selbst als logisches Subjekt des Satzes eintreten. — 1195. *κακῆ τύχῃ*, sarkastischer Gegensatz zu der üblichen Formel *ἀγαθῇ τ*.

1197. vgl. zu 277. — *τί δάκος νιν καλοῦσα τύχοιμ' ἄν*, welches Unthier sie nennend, träfe ich es, träfe ich die rechte Bezeichnung. — 1200. *θύουσαν "Αἰδου λήτορα*, die rasende Orkuspriesterin, d. h. die für die Unterwelt opfert, auf Tod und Verderben sinnt. Vgl. 711 *ἱερεὺς τις ἄτας*. — 1200. *"Αρη φίλοις πνέουσαν* zu 1171. — 1201. Wie jubelte die Freche (bei des Mannes Rückkehr) über den bald vollbrachten Mord; aber man meint, sie hätte dadurch ihre Freude über des Mannes Errettung bezeugt. — *ἐπωλολύξατο*, sie selbst sagt 570 *ἀνωλολύξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο*. — 1203. gleichwie bei, gleichwie über einen Sieg. — *δοκεῖ*, das Praesens, obwohl vorher *ἐπωλολύξατο*, weil Klyt.'s Freude (*χαίρειν*) und deren falsche Auslegung (*δοκεῖ*) auch nach dem *ἐπωλολύγμός* fortdauert. — 1204. *ὅμοιον*, es ist gleichgültig, wie 1369 *σὺ δ' αἰνεῖν εἶτε με ψέγειν θέλεις, ὅμοιον*; genau musste es auch hier heissen *ὅμοιον*

τὸ μέλλον ἦξει. καὶ σὺ μὴν τάχ' , εἰ παρόν, 1205
ἄγαν μ' ἀληθόμαντιν οἰκτεῖρας ἐρεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

τὴν μὲν Θυέστου δαῖτα παιδείων κρεῶν
ξυνῆκα καὶ πέφρικα καὶ φόβος μ' ἔχει
κλύοντα μύθοις οὐδὲν ἐξηκασμένα·
τὰ δ' ἄλλ' ἀκούσας ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω. 1210

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ἄγαμέμνονός σέ φημ' ἐπόψεσθαι μόρον.

ΧΟΡΟΣ.

εὐφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἄλλ' οὔτι Παιῶν τῶδ' ἐπιστατεῖ λόγῳ.

ΧΟΡΟΣ.

οὔκ, εἴπερ ἔσται γ'· ἀλλὰ μὴ γένοιτό πως.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

σὺ μὲν κατεύχει, τοῖς δ' ἀποκτείνειν μέλει. 1215

ΧΟΡΟΣ.

τίνος πρὸς ἀνδρὸς τοῦτ' ἄγος πορσύνεται;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἦ κάρτα τάρρα παρεκόπης χρησμῶν ἐμῶν.

ΧΟΡΟΣ.

τοῦ γὰρ τελοῦντος; οὐ ξυνῆκα μηχανήν.

εἴ τι πείθω εἴτε μή. — 1205. εἰ παρόν = ὅτε τὸ μέλλον παρέσται. εἰ wie öfters geradezu temporal. — 1208. πέφρικα καὶ φόβος μ' ἔχει, die Häufung absichtlich, um den Schauer um so nachdrücklicher zu bezeichnen. — φόβος hier nicht Furcht, sondern Schauer. — 1211. das scharf einschneidende Wort der Cassandra wirkt so gewaltsam auf den Chor, dass, obwohl er eben die Sehergabe der Kass. anerkannt hatte (vgl. auch 1178), er ihr doch nicht glaubt und ihren Spruch als ein frevelhaftes Wort

empört zurückweist. Beachte den Bau und die Wortstellung der Verse 1211 und 1212. — 1212. εὐφημον proleptisch. — 1213. εὐφημία (Vermeiden der Erwähnung des Uebels) könnte vor dem Uebel bewahren, so lange noch Heil von den Göttern zu hoffen ist; aber über das, was ich verkünde, waltet kein helfender, kein rettender Gott. — 1217. κάρτα παρεκόπης, weil näml. der Chor meint, dass ein Mann (ἀνδρός 1216) der Mörder sei. — 1218. τοῦ γὰρ τελοῦντος; erg. (aus V. 1216) τοῦτ' ἄγος πορ-

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

καὶ μὴν ἄγαν γ' Ἑλλήν, ἐπίσταμαι φάτιν.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ γὰρ τὰ πυθόκραντα, δυσμαθῆ δ' ὄμως. 1220

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

παπαῖ, τόδ' οἶον πῦρ· ἐπέρχεται δ' ἐμοί.
 ὅτοτοί, Λύκει' Ἀπολλόν, οἷ ἐγώ, ἐγώ.
 αὕτη δίπους λέαινα συγκοιμωμένη
 λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσία,
 κτενεῖ με τὴν τάλαιναν· ὡς δὲ φάρμακον 1225
 τεύχουσα κάμου μισθὸν ἐνθήσει ποτῶ,
 κάπεύχεται, θήγουσα φωτὶ φάσγανον,
 ἐμῆς ἀγωγῆς ἀντιτίσασθαι φόνον.
 τί δῆτ' ἐμαυτῆς καταγέλωτ' ἔχω τάδε
 καὶ σκῆπτρα καὶ μαντεῖα περὶ δέρη στέφης; 1230
 σὲ μὲν πρὸ μοίρας τῆς ἐμῆς διαφθερῶ·
 ἴτ' ἐς φθόρον πεσόντ'· ἐγὼ δ' ἄμ' ἔψομαι·

σύνεται. — μηχανή hier nicht das Mittel, sondern der Anschlag. — 1220. auch die Orakel näml. sprechen Griechisch, denn ἐπίσταμαι, ich verstehe Griech., ist so viel als ich spreche Griech. — γὰρ, wegen 1218: Ich verstehe nicht, obwohl du Griechisch sprichst; denn auch die pythischen Orakel sind uns trotz ihrer griech. Sprache dunkel.

1221. Cassandra fühlt sich von neuem von der μαντεία ergriffen, das Verderben erscheint ihr wie ein Feuer, das jetzt sie selbst ergreifen soll, daher ἐμοί im Gegensatz zu Agamemnon. Vgl. zu 1102. — 1223. wiewohl Klyt. selbst im Ehebruche lebt, wird sie doch aus Eifersucht mich mit Agam. tödten, und zu dem wahren Beweggrunde, aus dem sie den Agam. ermordet, diesen hinzufügen, dass sie sich meiner wegen an ihm gerächt habe. Das thut sie 1405—1414. — 1226. Wie eine Giftmischerin, wird Klyt. in den von ihr bereiteten Gifttrank, womit ihr frevelhaf-

tes Rachewerk bildlich bezeichnet ist, auch den „Lohn für mich“, d. h. auch meine Ermordung hineinmischen. Sie wird also das Rachewerk nicht blos an Agam., sondern auch an mir vollziehen. — 1227. Jetzt, wo sie das Rachewerk im Sinne führt und vorbereitet, (daher das praes. ἐπεύχεται, während vorher ἐνθήσει u. κτενεῖ) rühmt sie sich u. s. w. — 1228. Für ἀντιτίσασθαι scheint ἀντιτίσεσθαι erforderlich, da dieser Infinitiv, wie θήγουσα (das Schwert wetzend, d. h. den Mord vorbereitend) zeigt, sich nicht auf die Vergangenheit, ja auch nicht auf die Gegenwart beziehen kann.

1230. So der Priester des Apollo bei Homer II. 1. 14 στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν ἐκηβόλου Ἀπόλλωνος χουσέω ἀνὰ σκῆπτρῳ. — 1231. Sie nimmt die Binde ab und wirft sie dann sammt dem Seherstab von sich. Anstössig ist der Singular σέ, wofür man σφέ od. σφώ erwartet. — 1232. ἐς φθόρον, ins Verderben, eine gew. Verwünschungs-

ἄλλην τιν' ἄτης ἀντ' ἐμοῦ πλουτίζετε.
 ἰδοὺ δ', Ἀπόλλων αὐτὸς ἐκδύων ἐμὲ
 χρηστηρίαν ἐσθῆτ', ἐποπτεύσας τέ με 1235
 καὶ τοῖσδε κόσμοις καταγελωμένην μέγα
 φίλων ὑπ' ἐχθρῶν, οὐ διχορρόπως μάτην·
 καλουμένη δέ, φοιτὰς ὡς ἀγύρτρια,
 πτωχὸς, τάλαινα, λιμοθνής ἤνεσχόμην·
 καὶ νῦν ὁ μάντις μάντιν ἐκπράξας ἐμὲ 1240
 ἀπήγαγ' ἐς τοιάσδε θανασίμους τύχας.
 βωμοῦ πατρῶου δ' ἀντ' ἐπίξηνον μένει
 θερμὸν κοπέισης φοινίῳ προσφάγματι.
 οὐ μὲν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν.
 ἦξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμάορος, 1245
 μητροκτόνον φίτυμα, ποινάτωρ πατρός·
 φυγὰς δ' ἀλήτης τῆσδε γῆς ἀπόξενος
 κάτεισιν, ἄτας τὰσδε θριγκώσων φίλοις.
 ὁμώμοται γὰρ ὄρκος ἐκ θεῶν μέγας

formel. — 1233. ἄτης, mit dem Unheil, das ihr mir bereitet habt. — 1234. ἐκδύων, scil. ἐστίν, doch erwartet man deshalb οὐκ-δύων. Apollo selbst ist derjenige, der sie des priesterlichen Schmuckes entkleidet, insofern er sie nicht nur hat verhöhnen lassen (1235—1237), so dass sie von den Ihrigen verspottet wurde (1238f.), sondern sie vor Allem jetzt in den Tod führt. (1240f.). Kass. sagt also: Nicht ich bin es, die meinen priesterlichen Schmuck zerstört, sondern Apollo raubt ihn mir durch den Tod, den er mir bereitet. Dem ἐποπτεύσας τέ με entspricht 1240f. καὶ νῦν — ἀπήγαγεν, das sich in Folge des par-enthetisch eingeschobenen Hauptsatzes (1238f.) anakoluthisch zu einem selbstständigen Satze gestaltet hat. — 1237. Kass. wurde in Folge einer von Apollo über sie verhängten Strafe (vgl. 1177) von den Trojanern wegen ihrer Weissagungen verspottet, aber οὐ διχορρόπως μάτην, zweifellos eitler, thörichter Weise, zweifellos mit Unrecht, wie der Untergang Troja's bewies. Diese Worte οὐ

διχορρ. μ. fügt Kass. hinzu, um die Schwere des über sie verhängten Spottes hervorzuheben. — 1238. Wie eine Geld einsammelnde Landstreicherin, musste ich ertragen Bettelweib, Unselige, Hungerleiderin genannt zu werden. Zu diesen 3 Spottnamengab sie Anlass, weil sie, ihre Prophezeiungen aufdrängend, den Ungläubigen wie eine Bettlerin zudringlich erschien und weil sie durch ihren ekstatischen Zustand blass geworden war. Andere fassen nur πτωχὸς λιμοθνής als (Einen) Spottnamen u. τάλαινα als eingeschobene Interjektion (ich Unselige!). — 1240. Er, der selbst Seher ist und mich zur Seherin gemacht hat. — 1243. Warm durch Kass.'s Schlachtung ist zwar der Henkerblock noch nicht, aber Kass. giebt ihm anticipirend dieses Praedicat. — 1244. So wie Cassandra auf die früheren Greuel des Pelopidenhauses und den Fluchgeist des Geschlechts hingewiesen hatte, so greift sie hier über das Stück hinaus und kündigt die Rache des Orestes (Choephoren) und die endliche Versöhnung (Eumeniden) an.

ἄξειν νιν ὑπτίασμα κειμένου πατρός. 1250
 τί δῆτ' ἐγὼ κάτοικτος ᾧδ' ἀναστένω,
 ἐπεὶ τὸ πρῶτον εἶδον Ἰλίου πόλιν
 πράξασαν ὡς ἐπραξεν· οἱ δ' εἶλον πόλιν
 οὕτως ἀπαλλάσσουσιν ἐν θεῶν κρίσει;
 λούσα πράξω· τλήσομαι τὸ κατθανεῖν. 1255
 Ἄιδου πύλας δὲ τάσδ' ἐγὼ προσεννέπω·
 ἐπεύχομαι δὲ καιρίας πληγῆς τυχεῖν,
 ὡς ἀσφάδαστος, αἱμάτων εὐθνησίμων
 ἀπορρυέντων, ὄμμα συμβάλω τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

ᾧ πολλὰ μὲν τάλαινα, πολλὰ δ' αὖ σοφῆ 1260
 γύναι, μακρὰν ἔτεινας. εἰ δ' ἐτητύμως
 μόρον τὸν αὐτῆς οἶσθα, πῶς θεηλάτου
 βοὸς δίκην πρὸς βωμὸν εὐτόλμως πατεῖς;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

οὐκ ἔστ' ἄλυξις, οὐ, ξένοι, χρόνῳ πλέω.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ δ' ὕστατός γε τοῦ χρόνου πρεσβεύεται. 1265

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἦκει τόδ' ἡμαρ· σμικρὰ κερδανῶ φυγῆ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι τλήμων οὐσ' ἀπ' εὐτόλμου φρενός.

— 1250. der Sturz des Vaters wird ihn zurückführen, insofern der Mord um Rache schreit und dem Sohne die Pflicht derselben auferlegt.

1251. τί δῆτα, da ich nicht ungerächt bleibe. — 1252. ἐπεὶ nicht genau, für zumal da. —

1253. οἱ δ' εἶλον, die Zerstörer im plural., während nur Agam. gemeint ist, so φίλοι u. a. m. Vgl. Kr. Dial. §. 44, 3, 6. Cu. §. 362, Anm. 1. — 1255. πράξω, ich werde es thun, näml. τλήσομαι. — 1256. Ἄιδου πύλαι, die Pforten des Hades, kommt öfter vor; hier zeigt sie auf das Thor des Palastes (τάσδε), da dieses für sie die Pforte zur Unterwelt ist.

1262. θεηλάτου, wie ein Opfer-

thier, das nicht zum Altare geschleppt zu werden braucht, sondern in Folge göttlichen Triebes, göttlicher Eingebung von allein muthig zu ihm schreitet. — 1264. οὐ χρόνῳ πλέω = οὐδέν μοι χρόνῳ πλέον, mit Zeitaufschub gewinne ich nichts. Doch ist diese Ausdrucksweise sowie das Asyndeton singular und daher von den Kritikern angefochten. — 1265. ὁ ὕστατος τοῦ χρ., der letzte Theilder Zeit, der Lebenszeit. cf. Kr. §. 47, 28, 9. Cu. §. 412. Anm. 3. — 1266. Da ist dieser Tag, näml. an dem ich sterben muss; d. h. heute noch muss ich sterben. — 1267. τλήμων (unglücklich) ἀπ' (durch) εὐτόλμου φρενός,

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἀλλ' εὐκλεῶς τοι κατθανεῖν χάρις βρότῳ.

ΧΟΡΟΣ.

οὐδεὶς ἀκούει ταῦτα τῶν εὐδαιμόνων.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὦ, πάτερ, σοῦ σῶν τε γενναίων τέκνων. 1270

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἐστὶ χρεῖμα; τίς σ' ἀποστρέφει φόβος;

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτ' ἔφρευξας; εἴ τι μὴ φρενῶν στύγος.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

φόνον δόμοι πνέουσιν αἵματοσταγῆ.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς; τόδ' ὄξει θυμάτων ἐφεστίων. 1275

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὁμοῖος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ Σύριον ἀγλαίσμα δώμασιν λέγεις. 1277

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ὦ ξένοι. 1280

οὔτοι δυσολῶ θάμνον ὡς ὄρνις φόβῳ

acuminöses Wortspiel. — 1268. Der ruhmvolle Tod, dessen sich hier Kass. rühmt, besteht eben in der *εὐτολμος φρήν*, d. h. darin, dass sie sich ihm unterzieht, ehe sie dazu gezwungen, dazu geschleppt wird. — 1269. der Glückliche hört einen solchen Trostgrund nicht, nur der Unglückliche sucht sich damit zu trösten. — 1270. Mit Vers 1269 ist das Zwiegespräch zwischen Kass. und dem Chor zunächst abgeschlossen. Kass. schreitet nun nach dem Palast.

Aber in dem Augenblick, wo sie vor dem Tode steht, bangt ihr davor und sie kehrt daher plötzlich mit dem in V. 1270 enthaltenen Ausruf entsetzt zurück, ihres Vaters und seiner Kinder Geschick bejammern. Bei den *γενναῖα τέκνα* denkt sie natürlich in erster Linie an sich selbst. — 1273. *τί—εἰ μὴ*, vgl. 1104 *οὐδὲν εἰ μὴ*. — 1275. *καὶ πῶς*; zu 532. — *θυμάτων ἐφεστίων*, vgl. 1021. — 1277. Horat. Carm. II. 7. 8. *coronatus nitentes malobathro Syrio capillos*.

ἄλλως. θανούση μαρτυρεῖτέ μοι τόδε,
 ὅταν γυνή γυναικὸς ἀντ' ἐμοῦ θάνῃ,
 ἀνὴρ τε δυσδάμαρτος ἀντ' ἀνδρὸς πέσῃ.
 ἐπιξενούμαι ταῦτα δ' ὡς θανουμένη.

1285

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλήμον, οἰκτεῖρω σε θεσφάτου μέρου.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἄπαξ ἔτ' εἰπεῖν ῥῆσιν ὡς θρηῆνον θέλω
 ἐμὸν τὸν αὐτῆς ἡλίου δ' ἐπεύχομαι
 πρὸς ὕστατον φῶς βασιλέως τιμαόροις,
 δίκην φονεῦσι τοῖς ἐμοῖς τίνειν ὁμοῦ
 δούλης θανούσης εὐμαροῦς χειρώματος.
 ἰὼ βρότεια πράγματ'· εὐτυχοῦντα μὲν

1290

1281. ὡς ὄρνις, wie ein Vogel, der, bevor er ins Gebüsch fliegt, dasselbe scheu umflattert, in Furcht, dass ein Feind darin lauere. — οὔτοι—ἄλλως, nicht vergebens, nicht ohne Grund flattere ich einem Vogel gleich scheu um den Palast, denn der Tod erwartet mich dort. Der Vergleich ὡς ὄρνις gehört nur zu *δυσολίζω φόβῳ*, nicht zugleich zu *ἄλλως*, denn auch dem Vogel bangt nicht umsonst. — 1282. τόδε, dass ich mich vor dem Palaste nicht vergebens gefürchtet, sondern darin eine Mörderin gefunden habe. — *θανούση μαρτυρεῖτέ μοι τόδε, ὅταν* etc., Kass. fordert den Chor zu Blutzügen für den Zeitpunkt der Rache auf. Erst dadurch, dass die Rache an dem Mörder mit der Bezeugung des begangenen Mordes verbunden ward, war sie als vollgiltig anzusehen. Durch diese vollgiltige Rache erlangte der Getödtete bei den Menschen wie in der Unterwelt die gebührende Ehre, deren er, so lange er ungerächt war, entbehrte. In der Regel zeugt die Gemeinde od. der Rächer selbst (so Orest in den Choephoren) für den Getödteten und gegen den Mörder, die fremde heimathlose Sklavin bittet das Volk, ihr Zeuge ihres Todes zu sein. — 1283. *γυνή ἀντι*

γυναικός, ἀνὴρ ἀντ' ἀνδρός ist keine der Wahrheit entbehrende, nur der äusseren Form wegen gesuchte Antithese, sondern Cassandra fühlt sich mit Agam. eng verbunden, so dass sie in ihm und er in ihr verletzt wird, und sehr sinnreich wird das Paar, welches das Verbrechen zusammenführte, dem anderen entgegengestellt, dessen Bund auf gegenseitiger Achtung und Verehrung beruhte. Daher die grosse Theilnahme der Cassandra für Agam. und daher war sie auch geeignet, an ihrem Trauerloose zugleich das des Agam. den Zuhörer mitempfinden zu lassen. Dass übrigens der Dichter einer Sklavin diese Rolle zugetheilt hat, bezeichnet er selbst als Ausnahme, indem er den Agam. 927 sie bezeichnen lässt als *πολλῶν χρημάτων ἐξάριετον ἄνθος*. — 1285. Nochmalige Wiederholung der Worte *θανούση μαρτυρεῖτέ μοι τόδε*.

1287. mein eigen Klagelied, weil die fremde Sklavin sonst Niemand beweinen wird. Dieser *θρηῆνος* ist in V. 1292—1295. enthalten. — 1288. *ἐμὸν τὸν αὐτῆς*, die Stellung des Artikels ist höchst auffallend. Viell. ist *ἐμὸν* nur Glosse zu *τὸν αὐτῆς* und hat ein anderes Wort, vermuthlich *αὐτῆ* verdrängt. — 1290. dass sie meinen (u. Agam.'s) Mördern den gebührenden

σκιά τις ἂν πρέψειεν, εἰ δὲ δυστυχῆ,
 βολαῖς ὑγρώσσω σπόγγος ὤλεσεν γραφήν.
 καὶ ταῦτ' ἐκείνων μᾶλλον οἰκτεῖρω πολὺ. 1295
 ἀλλ' εἶμι κὰν δόμοισι κωκύσουσ' ἐμὴν 1278
 Ἀγαμέμνονός τε μοῖραν. ἀρκείτω βίος. 1279

ΧΟΡΟΣ.

τὸ μὲν εὖ πράσσειν ἀκόρεστον ἔφην 1296
 πᾶσι βροτοῖσιν· δακτυλοδείκτων δ'
 οὔτις ἀπειπὼν εἶργει μελάθρων,
 ἔμῃ μῆκετ' ἐσέλθῃς τάδε φωνῶν.

Lohn heimzahlen zugleich für der getödteten Sklaven leichte Bewältigung, also nicht blos für Agam.'s Ermordung. Cassandra ruft hier, wie Sterbende zu thun pflegten, vor ihrem Tode die Rache über das Haupt ihrer Feinde herab. — 1292. Cassandra beklagt die Nichtigkeit des Menschenlooses; im Glück sei es nur ein wesensloser Schatten, ein blosses Schattenbild eines glücklichen Looses, im Unglück sei auch dieser blosser Schatten wie von einem nassen Schwamme weggetilgt, d. h. im Unglück ist das, was der Mensch an Glück besitzen kann, Ruhm, Glanz u. s. w. in einem Nu gänzlich getilgt und dahin. Im zweiten Theile dieses Gedankens ist für den natürlichen Ausdruck der bildliche eingetreten und zwar ist die Wahl desselben durch das vorausgehende σκιά (vgl. σκιαγραφία, Malerei) beeinflusst. Der Aorist ὤλεσεν ist nicht etwa gnomisch, sondern ein wirkliches Praeteritum. — 1278. κωκύσουσα, vgl. 1411f. κὰν δόμοισι, also an dem Orte, wo sich die μοῖρα vollzieht. Dem Sinne nach ist also κὰν δόμοισι κωκ. = um zu sterben; zu diesem sarkastischen Euphemismus vgl. 1125. — 1279. Nach den Worten ἀρκείτω βίος tritt Kass. in den Palast ab. Der Dichter lässt Cassandra kurz vor der Ermordung Agamemnon's hineingehen, wodurch die Ausführung der That besser motivirt erscheint, da der Anblick der verhassten Sklavin Klyt. in ihrem Ent-

schlusse zu befestigen geeignet war, und auch Cassandra's Ermordung motivirt erscheint; hierdurch wird auch erreicht, dass in der folgenden Scene auf dem Ekkyklem neben Agamemnon's Leiche auch die der Cassandra erscheinen kann. Uebrigens schliesst sich hier Aesch. genau an Homer Od. 11. 421. an, wo Agamemnon's Schatten sagt οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα ὅσα Πριάμοιο θυγατρός, Κασσάνδρης, τὴν κτεῖνε Κλυταιμνήστρη δολόμητις ἀμφ' ἐμοί.

1296. Der Chor wiederholt den Spruch der Cassandra von der Nichtigkeit des menschl. Glückes, der sich an Agam. bewahrheitete; allein er ergänzt ihn zugleich und weist auf die waltende Gerechtigkeit hin, indem er den Sturz vom höchsten Glück ins Verderben von begangener Schuld ableitet. — 1296—1299. denselben Gedanken, welchen Kass.'s Worte ἐὼ βρότεια πράγματ' εὐτυχοῦντα μὲν σκιά τις ἂν πρέψειεν enthalten, dass näml. das menschliche Glück stets unvollkommen bleibe, spricht hier der Chor aus: Nie hat ein Mensch des Glückes Genüge und keiner, auch nicht der Reichste, weist weiterem Glück die Thür, er ladet es vielmehr (so auch durch Inschriften über der Thür) zu fernerm Eintritt ein. In der negativen Wendung des zweiten Gedankens (οὔτις ἀπειπὼν εἶργει) liegt bitterer an Sarkasmus streifender Ernst. — 1299. Subjekt zu ἐσέλθῃς ist τὸ εὖ πράσσειν, das

καὶ τῷδε πόλιν μὲν ἔλιν ἔδοσαν 1300
 μάκαρες Πριάμου·
 θεοτίμητος δ' οἰκαδ' ἰκάνει.
 νῦν δ' εἰ προτέρων αἷμ' ἀποτίσει,
 καὶ τοῖσι θανοῦσι θανῶν ἄλλων
 ποινὰς θανάτων ἐπικραίνει, 1305
 τίς ποτ' ἄν εὖξαιτο βροτῶν ἄσινει
 δαίμονι φῦναι, τὰδ' ἀκούων;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ᾧμοι, πέπληγμαί καιρίαν πληγὴν ἔσω.

ΧΟΡΟΣ.

στυγὰ τίς πληγὴν ἀντεῖ καιρίως οὐτασμένος;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ᾧμοι μάλ' αὖθις, δευτέραν πεπληγμένος. 1310

ΧΟΡΟΣ.

τοῦργον εἰργάσθαι δοκεῖ μοι βασιλέως οἰμώγματι.
 ἀλλὰ κοινωσώμεθ' ἄν πως ἀσφαλῆ βουλευμάτων ἤ.

ΧΟΡΟΣ ὁ α'.

ἐγὼ μὲν ὑμῖν τὴν ἐμὴν γνώμην λέγω,

Glück. — 1300. der Chor begründet seinen Ausspruch durch das Beispiel Agam.'s und zwar in 2 durch *μὲν* und *δέ* getrennten Sätzen. Der 2te dieser Sätze ist zu einem Nebensatze gestaltet (1303 — 1305); durch den Hauptsatz, von dem er abhängt, wird der V. 1296 — 1299 ausgesprochene allgemeine Gedanke zum Schluss noch einmal wiederholt. Der Gedankengang ist also: Dem Agam. haben die Götter scheinbar das höchste Glück verliehen; wenn er nun jetzt, mitten im höchsten Glück, plötzlich für eine frühere Schuld büsst, wer wollte sich rühmen gegen das Unglück gesichert zu sein, also weiteren Glückes nicht zu bedürfen? — 1303. *προτέρων αἷμα*, den Tod der Kinder des Thyestes, an die man nach dem Vorausgegangenen und nach den Worten nur denken kann. An

die Opferung der Iphigenie denkt der Chor wohl auch, doch hält ihn ein richtiges Gefühl ab, dies jetzt bestimmt auszusprechen. — 1304. Für die Getödteten (zur Sühne) sterbend bewirkte noch dazu neue Tödtungen (des Aegisth u. der Klytaemnestra) als Sühne. — 1305. *ἄλλων θανάτων*, gen. explicativus zu *ποινάς*. — 1306. *ἄσινει δαίμονι*, der Dativ wie in *ἀγαθῇ τύχῃ*.

1308 u. 1310. spricht Agam. im Palast, also hinter der Scene. Der Chor tritt darauf, vom Hegemon aufgefordert (1312), zu einer Berathung über zu treffende Massregeln zusammen, indem jeder der 12 Choreuten, als letzter der Hegemon, seine Stimme in je 2 Trimetern abgibt. — 1308. *ἔσω* ohne davon abhängenden Genetiv höchst auffallend, daher hat man *πλευρῶν* statt *πληγῆς* vermuthet; dann ist

πρὸς δῶμα δεῦρ' ἀστοῖσι κηρύσσειν βοήν.

ΧΟΡΟΤ ὁ β'.

ἔμοι δ' ὅπως τάχιστα γ' ἐμπεσεῖν δοκεῖ 1315
καὶ πρᾶγμ' ἐλέγχειν σὺν νεορρύτῳ ξίφει.

ΧΟΡΟΤ ὁ γ'.

κἀγὼ τοιούτου γνώματος κοινωνὸς ὦν
ψηφίζομαι τι δρᾶν. τὸ μὴ μέλλειν δ' ἀκμή.

ΧΟΡΟΤ ὁ δ'.

ὄρᾶν πάρεστι· φροιμιάζονται γὰρ ὡς 1320
τυραννίδος σημεῖα πράσσοντες πόλει.

ΧΟΡΟΤ ὁ ε'.

χρονίζομεν γάρ. οἱ δὲ τῆς μελλοῦς κλέος
πέδοι πατοῦντες οὐ καθεύδουσιν χερσί.

ΧΟΡΟΤ ὁ ς'.

οὐκ οἶδα βουλῆς ἤστινος τυχῶν λέγω.
τοῦ δρῶντός ἐστι καὶ τὸ βουλευῆσαι πέρι.

ΧΟΡΟΤ ὁ ζ'.

κἀγὼ τοιοῦτός εἰμ', ἐπεὶ δυσμηχανῶ 1325
λόγοισι τὸν θανόντ' ἀνιστάναι πάλιν.

ΧΟΡΟΤ ὁ η'.

ἦ καὶ βίον τείνοντες ὧδ' ὑπείξομεν
δόμων καταισχυνηῆρσι τοῖσδ' ἠγουμένοις;

πληγὴν zu καιρίαν zu ergänzen, vgl. über diese Ellipse zu 1351. — 1310. πεπληγμένος auf ein zu und aus ὦμοι μάλ' αὐθις zu ergänzendes „rufe ich“ zu beziehen. — 1314. πρὸς δῶμα δεῦρο lautet der Hülfesruf (βοή). — 1315. ξίφει, näml. der Klytämnestra, oder überhaupt der Mörder. Der Choreut verlangt, dass man ungesäumt in den Palast dringe und die Thäter auf frischer That überführe. — 1320. τυραννίδος σημεῖα πράσσειν, Thaten vollbringen, die ein Anzeichen der Tyranis sind. — 1321. γάρ, freilich, denn wir zögern, während jene handeln. τῆς μελλοῦς κλέος, den Ruhm der Zögerung, den wir suchen, verschmähen sie. —

1324. τοῦ δρῶντός ἐστι, nur dem, der auch handelt, kommt zu. — περί, darüber, st. περί τοῦ δρᾶν, eine auffallende Ellipse. — 1326. λόγοισι = τῶ βουλευῆσαι, also durch blosse Berathung, ohne dass zugleich gehandelt wird. Den Stimmen der beiden Choreuten ς' u. ζ' liegt der unausgesprochene Gedanke zu Grunde, dass sie zum Handeln zu schwach wären; deshalb, meinen sie, wüssten sie auch keinen Rath zu geben. — 1327. ἦ καί, etwa gar? — βίον τείνοντες, unser Leben dadurch ausdehnend, also um unser Leben zu fristen. — 1328. ἠγουμένοις prädicativ: sollen wir ihnen als Herrschern weichen? mit bestimmter Beziehung auf Klyt.

ΧΟΡΟΥ ὁ θ'.

ἀλλ' οὐκ ἀνεκτόν, ἀλλὰ κατθανεῖν κρατεῖ.
πεπαιτέρα γὰρ μοῖρα τῆς τυραννίδος.

1330

ΧΟΡΟΥ ὁ ι'.

ἦ γὰρ τεκμηρίοισιν ἐξ οἰμωγμάτων
μαντευσόμεσθα τάνδρὸς ὡς ὀλωλότης;

ΧΟΡΟΥ ὁ ια'.

σάφ' εἰδότας χρῆ τῶνδε θυμουῦσθαι πέρι.
τὸ γὰρ τοπάξειν τοῦ σάφ' εἰδέναί διχα.

ΧΟΡΟΥ ὁ ιβ'.

ταύτην ἐπαινεῖν πάντοθεν πληθύνομαι,
τρανώς Ἀτρείδην εἰδέναί κυροῦνθ' ὅπως.

1335

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Πολλῶν πάροιδεν καιρίως εἰρημένων
τάναντί' εἰπεῖν οὐκ ἐπαισχυνθήσομαι.
πῶς γὰρ τις ἐχθροῖς ἐχθρὰ πορσύνων, φίλοις
δοκοῦσιν εἶναι, πημονῆς ἀρκύστατ' ἄν
φράξειεν ὕψος κρεῖσσον ἐκπηδήματος;
ἔμοι δ' ἀγὼν ὄδ' οὐκ ἀφρόντιστος πάλαι

1340

u. Aegisth. — 1331. ἐξ οἰμωγμάτων, von τεκμηρίοισιν abhängig. — 1332. τεκμηρίοισι μαντευσόμεσθα, ironisch zusammengestellt. — ὡς ὀλωλότης zu 655. — 1335. ταύτην näml. γνώμην. — κυροῦντα von εἰδέναί angezogen, st. ὅπως κυρεῖ. — πληθύνομαι, nur zwei Stimmen (ς' u. ζ') waren für ruhiges Abwarten, die ersten fünf und η' u. θ' für gewaltsames Eindringen, ι' u. ια' für besonnene Erforschung des Thatbestandes, also 9 für das Hineingehen in den Palast, denen sich der Hegemon anschliesst. Da nun aber der Chor nicht hineingehen kann, ohne die Handlung zu unterbrechen, so bedienen sich die Dramatiker in solchen und allen den Fällen, wo die Handlung innerhalb des Hauses spielt, des ἐκκύκλημα, einer Maschine, die durch die mittlere Scenenthür auf die Bühne hervorgerollt wird und die das Innere des Hauses, gew. ein Zimmer, darstellt. So geht in unserm

Falle nicht der Chor in den Palast hinein, sondern das Zimmer, in welchem der Mord verübt worden, wird auf die Bühne gerollt; es erscheint Klytämnestra neben den Leichen des in das verhängnissvolle Gewebe verstrickten, in der Badewanne hingestreckten Agamemnon und der Kassandra.

1337. καιρίως, zeitgemäss, zweckentsprechend. Die Lüge und Täuschung, als Mittel zu einem Zwecke, hielten die Alten für erlaubt. — 1340. πῶς ἄν φράξειεν, zu ergänzen ist, wie öfters in derartigen Sätzen ἄλλως, sonst, näml. ohne Täuschung durch zweckentsprechende Rede. — 1341. ὕψος κρεῖσσον ἐκπηδήματος, höher, als dass man hinausspringen könnte. — 1342. Niemand kann ohne zeitgemässe Täuschung das Netz für den Feind sicher aufstellen; mir aber ist der Kampf des alten Haders nicht ohne lange Vorbe-

νείκης παλαιᾶς ἦλθε, σὺν χρόνῳ γε μὴν.
 ἔστηκα δ', ἐνθ' ἔπαισ', ἐπ' ἐξειργασμένοις.
 οὔτω δ' ἔπραξα, καὶ τὰδ' οὐκ ἀρνήσομαι, 1345
 ὥς μήτε φεύγειν μήτ' ἀμύνεσθαι μόρον.
 ἄπειρον ἀμφίβληστρον, ὥσπερ ἰχθύων,
 περιστιχίζω, πλοῦτον εἵματος κακόν.
 παίω δέ νιν δίς· κὰν δυοῖν οἰμώγμασιν
 μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα. καὶ πεπτωκότι 1350
 τρίτην ἐπενδίδωμι, τοῦ κατὰ χθονὸς
 Διὸς νεκρῶν Σωτῆρος εὐκταίαν χάριν.
 οὔτω τὸν αὐτοῦ θυμὸν ὀρυγάνει πεσών·
 κἀκφυσιῶν ὄξειαν αἵματος σφαγὴν
 βάλλει μ' ἐρεμνῆ ψακάδι φοινίας δρόσου, 1355
 χαίρουσαν οὐδὲν ἦσσον ἢ διοσδότῳ
 γάνει σπορητὸς κάλυκος ἐν λοχεύμασιν.
 ὥς ὦδ' ἐχόντων, πρέσβος Ἀργείων τόδε,
 χαίροιτ' ἄν, εἰ χαίροιτ', ἐγὼ δ' ἐπεύχομαι.
 εἰ δ' ἦν πρεπόντων ὥστ' ἐπισπένδειν νεκρῶ, 1360
 τῶδ' ἄν δικαίως ἦν, ὑπερδίκως μὲν οὖν·
 τοσῶνδε κρατῆρ' ἐν δόμοις κακῶν ὄδε
 πλήσας ἀραίων αὐτὸς ἐκπίνει μολών.

reitung gekommen (und deshalb habe ich mich der Täuschung ganz bes. bedienen müssen), mit der Zeit jedoch ist er mir doch gekommen, und ich stehe am Ziele meines Strebens. Klytämnestra eilt in frohem Siegesgefühl zur Erwähnung des glücklichen Gelingens der That und schliesst dieselbe, während der Gedanke mit ἦλθε strenggenommen abgeschlossen ist, sofort durch σὺν χρόνῳ γε μὴν an. — 1347. die Ausführung des Vorhergehenden, daher das Asyndeton. — 1348. πλοῦτον, weil es kostbares Purpurgewand war, vgl. 922 στείβοντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς. — 1351. τρίτην näml. πληγὴν, nach vollbrachter That, wie nach beendigtem Mahle den τρίτον κρατῆρα, welcher eine εὐκταία χάρις Διὸς Σωτῆρος war, vgl. zu 236. Klyt. behält die üblichen Worte bei, versteht aber den Hades, daher

zu Διὸς die nähere Bestimmung τοῦ κατὰ χθονός und νεκρῶν zu Σωτῆρος tritt. — 1354. Wie man αἷμα σφάττειν (durch Schlachtung Blut vergiessen) sagen kann, so hier kühn αἵματος σφαγὴν. — 1357. σπορητός näml. χαίρει, vgl. zu 1107. — 1359. Ihr könnt Euch freuen, wenn ihr euch wirklich freuen wollt (d. i. ob ihr euch freut, ist mir gleich), ich aber —. — 1360. πρεπόντων ὥστε verderbt. Man hat vermuthet πρέποντα σώστρ': Wenn es ziemlich wäre auf eine Leiche, d. i. über eine Leiche Rettungsoffer zu spenden, so wäre es mit Recht ziemlich (sie) über diese (zu spenden). — 1362. So gross ist das fluchbringende Uebel, mit dem er den Krug gefüllt hat und das er jetzt selbst austrinkt. — κακῶν ἀραίων, die Opferung der Iph.

ΧΟΡΟΣ.

θαυμάζομέν σου γλῶσσαν, ὡς θρασύστομος,
ἦτις τοιούδ' ἐπ' ἀνδρὶ κομπάζεις λόγον. 1365

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πειρᾶσθέ μου γυναικὸς ὡς ἀφράσμονος.
ἐγὼ δ' ἀτρέστῳ καρδίᾳ πρὸς εἰδότας
λέγω· σὺ δ' αἰνεῖν εἶτε με ψέγειν θέλεις,
ὅμοιον· οὗτός ἐστιν Ἀγαμέμνων, ἐμὸς
πόσις, νεκρὸς δὲ τῆσδε δεξιᾶς χειρὸς 1370
ἔργον, δικαίας τέκτονος. τὰδ' ᾧδ' ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

τί κακόν, ᾧ γύναι,
χθονοτρεφὲς ἔδανόν ἢ ποτόν
πασαμένα ῥυτᾶς ἐξ ἄλὸς ὄρμενον
τόδ' ἐπέθου θυὸς δημοθρόους τ' ἀράς; 1375
ἀπέδικες ἀπέταμες, ἄπολις δ' ἔσει
μῖσος ὄβριμον ἀστοῖς.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

νῦν μὲν δικάζεις ἐκ πόλεως φυγὴν ἐμοὶ
καὶ μῖσος ἀστῶν δημόθρους τ' ἔχειν ἀράς,

1367. πρὸς εἰδότας, weil sie es bereits dem Chor gesagt hat, daher λέγω πρὸς εἰδότας, ich wiederhole es euch; sie zeigt damit, wie wenig sie, die im Recht zu sein glaubt, auf das Urtheil des Chors achtet. — 1368. vor αἰνεῖν ist εἶτε zu ergänzen, eine nicht ungew. Ellipse, Homer. Od. 4. 109. οὐδέ τι ἰδμεν, Ζῳεὶ ὄγ' ἢ τέθνηκεν, Horat. Carm. 1. 3. 16. tollere seu ponere vult freta. — 1369. ὅμοιον zu 1204. Der Satz σὺ δ' — ὅμοιον ist parenthetisch zwischen λέγω u. die dadurch angekündigte direkte Rede eingeschoben. — 1370. Eine Leiche durch diese Hand. Der Gedanke ist also derselbe, wie wenn statt ἔργον ἔργῳ gesagt wäre. — 1371. δικαίας, Klyt. glaubt Agam. mit Recht getödtet zu haben, weil

er ihre Tochter Iphigenie geopfert (1380ff.) u. weil er ihr die Treue gebrochen (1405ff.); endlich erwähnt sie auch, wiewohl mehr zur Entschuldigung, den Fluchgeist von der Schuld des Atreus her, der sich ihrer Hand zur Rache bedient habe (1448. 1470).

1372. Dem Chor erscheint die That so unerklärlich, dass er meint, Klyt. müsse etwas Unheilvolles genossen haben, das ihren Sinn be-thört hat. — 1374. Alles Feste (Essbare) leiteten die Alten von der Erde, alles Flüssige aus dem Meer ab. — 1376. ἀπέδικες ἀπέταμες schwer verderbt; eine befriedigende Emendation ist noch nicht gefunden. — 1378. Von δικάζεις hängt zuerst der Accusativ (daher ἐμοί), sodann (1379) der Infinitiv

οὐδὲν τότε ἄνδρὶ τῷδ' ἐναντίον φέρων, 1380
 ὃς οὐ προτιμῶν, ὥσπερ εἰ βοτοῦ μόρον
 μήλων φλεόντων εὐτόκοις νομεύμασιν,
 ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα, φιλτάτην ἐμοὶ
 ὠδίν', ἐπωδὸν Θρηκίων ἀημάτων.
 οὐ τοῦτον ἐκ γῆς τῆσδε χρῆν σ' ἀνδρηλατεῖν 1385
 μiasμάτων ἄποιν'; ἐπήκοος δ' ἐμῶν
 ἔργων δικαστῆς τραχὺς εἶ. λέγω δέ σοι
 [τοιαῦτ' ἀπειλεῖν ὡς παρεσκευασμένης]
 ἐκ τῶν ὁμοίων, χειρὶ νικήσαντ' ἐμοῦ
 ἄρχειν· ἐὰν δὲ τοῦμπαλιν κραίνῃ θεός, 1390
 γνώσει διδαχθεὶς ὄψε γοῦν τὸ σωφρονεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή.

μεγαλόμητις εἶ,
 περίφρονα δ' ἔλακες, ὥσπερ οὖν
 φονολιβεῖ τύχα φρῆν ἐπιμαίνεται·
 λίπος ἐπ' ὀμμάτων δ' αἵματος ἐμπρέπει· 1395
 ἀτίετον ἔτι σε χρὴ στερομένην φίλων
 τύμμα τύμματι τίσαι.

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

καὶ τήνδ' ἀκούεις ὀρκίων· ἐμῶν θέμιν·

ab. — 1380. τότε im Gegensatz zu νῦν μέν, wie ἄνδρὶ τῷδε zu ἐμοί. — 1381. οὐ προτιμῶν näml. παιδὸς μόρον, was aus ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα leicht zu ergänzen ist. — 1382. Wenn die Schaafte reichlich vorhanden sind durch fruchtbare (die Heerde vermehrende) Weidung (Zucht). Bei reicher Heerde schlägt man den Verlust eines einzelnen Stückes nicht hoch an. — 1387. Ich sage Dir in ähnlicher Drohung (ἐκ τῶν ὁμοίων), dass du, wenn du mich besiegst, mich beherrschen kannst, wenn aber —, Besonnenheit lernen wirst. — 1393. ὥσπερ οὖν, das Vorhergehende begründend: wie in der That in Folge von Mord der Sinn zu rasen pflegt. — 1395ff. Aber du

hast keinen Grund zum Uebermuth; denn der Blutfleck in deinem Gesicht sticht hervor (ἐμπρέπει ist zu betonen) und schreit nach Rache. — 1395. ἐπ' ὀμμάτων, Klyt. war im Gesicht mit Blut bespritzt, vgl. 1355. — 1396. Das Asyndeton, weil der Schlusssatz des Chorliedes die Folgerung aus V. 1395 enthält. — στερομένην φίλων, die nächsten Blutsverwandten (φίλοι) werden sie nicht schützen, sondern im Gegentheil den Mord an ihr rächen, da ihnen die Pflicht der Blutrache obliegt.

1398. καὶ τήνδ', noch nicht genügend erklärt; daher hat man καὶ μὴν vermuthet. — 1400. Die Ate und Erinys sind die Vollstreckrinnen der Dike. — 1401. φόβου ἔλπις, nicht nur nicht die Furcht,

μὰ τὴν τέλειον τῆς ἐμῆς παιδὸς Δίκην,
 Ἄτην Ἐρινύν θ', αἴσι τόνδ' ἔσφαξ' ἐγώ, 1400
 οὗ μοι φόβου μέλαθρον ἐλπὶς ἐμπατεῖ,
 ἕως ἂν αἰθῆ πῦρ ἐφ' ἐστίας ἐμῆς
 Αἰγισθος, ὡς τὸ πρόσθεν εὖ φρονῶν ἐμοί·
 οὔτος γὰρ ἡμῖν ἄσπις οὐ μικρὰ θράσους.
 κεῖται γυναικὸς τῆσδε λυμαντήριος, 1405
 Χρυσητῶν μείλιγμα τῶν ὑπ' Ἰλίῳ·
 ἢ τ' αἰχμάλωτος ἦδε καὶ τερασκόπος,
 ἢ κοινόλεκτρος τοῦδε θεσφατηλόγος
 πιστὴ ξύνεννος, ναυτίλων γε σελμάτων
 ἰσοτριβῆς. ἄτιμα δ' οὐκ ἐπραξάτην. 1410
 ὁ μὲν γὰρ οὕτως· ἢ δέ τοι κύκνου Δίκην
 τὸν ὕστατον μέλψασα θανάσιμον γόου
 κεῖται φιλήτωρ τοῦδ', ἐμοὶ δ' ἐπήγαγεν

sondern nicht einmal die Erwartung von Furcht. Andere haben φόνον μ. ἐλπὶς vermuthet. Uebrigens entspricht es dieser Betheuerung der Klyt., dass in den Choephoren Aegisth. vor ihr fällt. — 1405. Eine gewöhnliche Wirkung der Sünde ist die Verblendung, mit welcher Klyt., selbst der Untreue schuldig, diese dem Agam. zum Vorwurf macht; dies zu markiren lässt der Dichter sie unmittelbar nach der Erwähnung des Aegisth jenen Vorwurf gegen Agam. erheben. — γυναικὸς τῆσδε, der Klytämnestra. λυμαντήριος ist nicht Subject, da es λυματήρια ἀνὴρ heissen müsste, sondern es steht statt λυμαντήριος μὲν ὦν τῆσδε γυναικός, Χρυσ. δέ μείλιγμα, da liegt er, der mich, seine Gemahlin beschimpft, aber Troerinnen ergötzt hat. — 1406. Χρυσητῶν, vgl. Kr. Gr. §. 44, 3, 7. Cu. §. 362. Anm. 1.: von Troerinnen wie die Chryseis, Tochter des Chryses, Priesters des Apollo, über welchen der Anfang von Homers Ilias zu vergleichen. — Χρ. τῶν ὑπ' Ἰλίῳ, seine Geliebten vor Ilium, die Geliebten, welche er hatte, während er vor Ilium lag; im Gegensatz dazu Cassandra, welche auf der Rückreise (1409. 10) seine erwählte Gefährtin war. — 1407. Die in Folge auf-

gestachelter Eifersucht gereizte Stimmung der Klyt. spricht sich in den Wiederholungen τερασκόπος u. θεσφατηλόγος (vgl. zu 277) und der Erwähnung aus, Cassandra sei von Agam. auf der Rückfahrt, als wäre sie seine Gemahlin, geehrt worden. — 1409. ἢ τ' αἰχμάλωτος — θεσφατηλόγος (liegt da) als seine treue Lagergenossin, sie, die ja auch — 1410f. Unwürdig ist es ihnen nicht ergangen; denn ihm ist es so ergangen, wie ich gesagthabe, d. h. er hat seine treue Lagergenossin bei sich. — 1411. κύκνου Δίκην, vgl. Plato Phaed. p. 85 B. ἄτε, οἶμαι, τοῦ Ἀπόλλωνος ὄντες (οἱ κύκνοι) μαντικοί τε εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Ἄιδου ἀγαθὰ ἄδουσί τε καὶ τέρπονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως ἢ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ. — 1413. ἐμοὶ δ' ἐπήγαγεν εὐνῆς κτλ., der Ausdruck ist zum mindesten gewunden. Viell. ἐμῆ δ' ἐπήγαγεν εὐνῆ: Sie liegt da als sein Liebchen, und er hat sie ja meinem Lager zugeführt als Beikost der Lust, die ich ihm biete; also auch sie befindet sich in nicht unwürdiger Lage. Der Subjektswechsel (κεῖται—ἐπήγαγεν) ist ganz unanstössig, da sich zu ἐπήγαγεν Agam. als Sub-

εὐνῆς παροψώνημα τῆς ἐμῆς κλιδῆς.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή α'.

φεῦ, τίς ἂν ἐν τάχει, μὴ περιώδυνος, 1415

μηδὲ δεμνιοτήρης,

μόλοι τὸν ἀεὶ φέρουσ' ἂν ἡμῖν

μοῖρ' ἀτέλευτον ὕπνον, δαμέντος

φύλακος εὐμενεστάτου,

πολέα τλάντος γυναικὸς διαί; 1420

πρὸς γυναικὸς δ' ἀπέφθισεν βίον.

σύστημα β'.

ἰὼ ἰὼ παράνοους Ἑλένα

μία τὰς πολλάς, τὰς πάνυ πολλὰς

ψυχὰς ὀλέσασ' ὑπὸ Τροίᾳ.

νῦν δὲ τελείαν . . . 1425

.

.

.

.

. 1430

στροφή γ'.

ἦ πολύμναστον ἐπηνθίσω αἶμ' ἄνικτον

ἦ τις Ἔρις δόμοισιν,

ἐρίθματός τις ἀνδρὸς οἰζύς.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα δ'.

μηδὲν θανάτου μοῖραν ἐπεύχου

τοῖσδε βαρυνθεῖς; 1435

μηδ' εἰς Ἑλένην κότον ἐκτρέψης,

ὡς ἀνδρολέτειρ', ὡς μία πολλῶν

jekt leicht aus τοῦδε ergänzt und Aeschylus selbst kühnere Auslassungen des Subjekts, so des Subjekts-accusativs 1346, nicht scheut. Vgl. auch zu 1542.

1415. τίς ἂν wie πῶς ἂν, utinam.

— 1416. μοῖρα μὴ δεμνιοτήρης, ein

Todesloos, Tod ohne Lagerhütung, d. i. Krankheit. — 1420. τλάντος, vor Troja der Helena wegen. πολέα zu 702. — 1440. Statt des selbstständigen Satzes tritt zum Vocativ ein Relativsatz wie 345 ff. — διφυλίσι Τανταλ., Agamemnon u.

ἀνδρῶν ψυχὰς Δαναῶν ὀλέσας
ἀξύστατον ἄλγος ἐπραξεν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή α'.

δαίμον, ὃς ἐμπίπνεις δώμασι καὶ διφυί- 1440
οισι Τανταλίδαισιν,
κράτος τ' ἰσόψυχον ἐκ γυναικῶν
καρδιόδηκτον ἐμοὶ κρατύνεις.
ἐπὶ δὲ σώματος δίκαν
κόρακος ἐχθροῦ σταθεῖς' ἐννόμως 1445
ὑμνον ὑμνεῖν ἐπέύχεται . . .

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντιδύστημα δ'.

νῦν δ' ᾤρθωσας στόματος γνώμην,
τὸν τριπάχυντον
δαίμονα γέννης τῆσδε κυκλήσκων.
ἐκ τοῦ γὰρ ἔρωσ αἱματολοιχὸς 1450
νεῖρει τρέφεται, πρὶν καταλήξαι
τὸ παλαιὸν ἄχος, νέος ἰχώρ.

Menelaus. — 1442. κράτος ἰσόψυχον ἐκ γυναικῶν ist, wenn keine Corruptel vorliegt, gleich κρ. ἐξ ἰσοψύχων γυν. Also: der du den für mich herzerreissenden Sieg lenkest, der von den gleichgesinnten Frauen, Helena u. Klyt., ausgeht. — 1444. gleich einem abscheulichen Raben, der auf dem Aas krächzt, stimmt Klyt., bei dem Leichnam stehend, einen Jubelgesang an (vgl. 1359 ff.) und rühmt sich noch dazu, dass sie das mit Recht (ἐννόμως) thue, dass man sich über Agam.'s Tod nicht zu betrüben, sondern zu freuen habe (vgl. 1434 ff.). Dass hier von der Klyt. die Rede ist, zeigt der Inhalt und der Zusammenhang; denn 1420. 21 hiess es, Agam. habe viel erduldet γυναικὸς διὰ, durch die Helena, und sei gefallen πρὸς γυναικός, durch Klyt. Von jener ist 1422 — 1433 die Rede, 1440—1443 (denn

δαίμον ist ein blosser Ausruf: o Gott, dass du den beiden schlechten Weibern den Sieg verleihst zum Unglück des Hauses und der beiden Fürsten) von beiden, aber mit besonderer Berücksichtigung der Klyt., im Folgenden von Klyt. allein. Gleichwohl ist für den Satz ein Subjekt erforderlich, und deshalb ein Wort, welches die Klyt. bezeichnet, in der Lücke am Schluss von V. 1446 beizufügen.

1447. jetzt hast du deine Ansicht verbessert, indem du den Fluchgeist des Geschlechts erwähnst, der an allem Unheil Schuld ist. Klyt. greift den Ausdruck δαίμον (1440) auf. — 1450. τοῦ nach homerischer Weise demonstrativ, zu 885. — 1451. πρὶν — ἰχώρ, zu dem efficiens (ἔρωσ αἱματολοιχός) tritt frei als Apposition das effectum. — 1452. ἰχώρ,

ΧΟΡΟΣ.

στροφή ε'.

ἢ μέγαν ἐν δόμοις δαί-
 μονα καὶ βαρύμηνιν αἰνεῖς,
 φεῦ φεῦ, κακὸν αἶνον ἀτη-
 ρᾶς τύχας ἀκορέστου·

1455

ἰὼ ἰὴ διαὶ Διὸς
 παναιτίου πανεργέτα.

τί γὰρ βροτοῖς ἄνευ Διὸς τελεῖται;

τί τῶνδ' οὐ θεόκραντόν ἐστιν;

1460

σύστημα ε'.

ἰὼ ἰὼ βασιλεῦ, βασιλεῦ,

πῶς σε δακρύσω;

φρενὸς ἐκ φιλίας τί ποτ' εἶπω;

κεῖσαι δ' ἀράχνης ἐν ὑφάσματι τῶδ'

ἀσεβεῖ θανάτῳ βίον ἐκπνέων.

1465

στροφή ζ'.

— ὦμοι μοι, κοίταν τάνδ' ἀνελεύθερον,

δολίῳ μόρῳ δαμείς

ἐκ χερὸς ἀμφιτόμῳ βελέμνῳ.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα η'.

αὐχεῖς εἶναι τόδε τοῦργον ἐμόν.

μὴ δ' ἐπιλέξῃς

'Αγαμεμνονίαν εἶναί μ' ἄλοχον·

1470

das Blut, d. i. der Mord. — 1454. αἰνεῖς, du erkennst an. — 1455. (αἰνεῖς) κακὸν αἶνον τύχας = αἰνεῖς κακῶς τύχην. — 1457. διαὶ Διὸς π. π., näml. waltet und wirkt dieser Fluchgeist. — 1466. κοίταν abhängig von dem aus 1464 hinzuzudenkenden κεῖσαι. Uebrigens vgl. zu 228. — 1468. ἐκ χερὸς trotz δολίῳ μόρῳ und βελέμνῳ noch nachdrücklich hinzugefügt, um den Mord durch Menschenhand hervorzuheben. — 1469 ff. Du nennst diesen Mord mein Werk. Wenn du das thust, so füge nicht hinzu,

ich sei Klyt., die Gemahlin Agam.'s. Denn nicht die Gemahlin Agamemnon's hat diesen getödtet, sondern, in ihrer Gestalt, der Rachegeist des Geschlechts. Also: Wenn du mich als die Mörderin bezeichnest, so sieh mich auch nicht als Klyt., sondern als den Rachegeist selbst an. Hierauf geht der Chor (1477 ff.) natürlich nicht ein, sondern entgegenet nur auf den hierin enthaltenen und in V. 1471—1476 direkt ausgesprochenen Versuch der Klyt. die Schuld von sich auf den Rache-

φρανταζόμενος δὲ γυναικὶ νεκροῦ
 τοῦδ' ὁ παλαιὸς θριμὺς ἀλάστωρ
 Ἀτρέως χαλεποῦ θοινατῆρος
 τόνδ' ἀπέτισεν
 τέλεον νεαροῖς ἐπιθύσας.

1475

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή ε'.

ὡς μὲν ἀναίτιος εἶ τοῦ-
 δε φόνου, τίς ὁ μαρτυρήσων;
 πῶ πῶ; πατρόθεν δὲ συλλή-
 πτωρ γένοιτ' ἄν ἀλάστωρ.
 βιάζεται δ' ὁμοσπόροις
 ἐπιρροαῖσιν αἱμάτων
 μέλας Ἄρης, ὅποι δὲ καὶ προβαίνων
 πάχνα κουροβόρῳ παρέξει.

1480

ἀντισύστημα ε'.

ἰὼ ἰὼ βασιλεῦ, βασιλεῦ,
 πῶς σε δακρύσω;
 φρενὸς ἐκ φιλίας τί ποτ' εἶπω;
 κεῖσαι δ' ἀράχνης ἐν ὑφάσματι τῶδ'

1485

geist abzuwälzen. — 1474. der den Atreus (u. sein Geschlecht) für den dem Thyest bereiteten Schmaus verfolgende Rachegeist. θοινατῆρος, 1565 παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν. — 1475. er hat diesen, als Mann, den Kindern zur Sühne gezahlt, ihn nach ihrer Schlachtung dazuschlachtend (ἐπιθύσας).

1478. Wie das Metrum zeigt, ist die Lesart verderbt. — 1479. Verb. πατρόθεν ἀλάστωρ, der Rachegeist des Vaters, der vom Vater her auf dem Geschlechte lastende Rachegeist. Vgl. zu 1474. — 1481. unschuldig bist du nicht, aber der Rachegeist mag dir geholfen haben, denn der schwarze Ares (hier = ἀλάστωρ) zwingt zum Vergiessen von (immer neuem) Verwandtenblut, und wohin auch immer er vor-

schreitet (ὅποι καὶ προβαίνων, das, allerdings höchst auffallend, gleich προβαίνων ὅποι ἄν προβῆ ist), wird er es (die ἐπιρροῶς αἱμάτων) dem Blute der zur Speise aufgetischten Kinder (πάχνα κουροβόρῳ) darbringen, näml. zur Sühne. Der Chor erkennt an, dass Agam. als Sühne für die Schuld des Vaters gefallen ist, allein er bestreitet, dass Klyt. ein Recht hatte, dem Rachegeiste ihren Arm zu leihen. — 1484. πάχνα, das Blut des Ermordeten gerinnt zu einem um Rache schreienden Male, wie der Dichter Choeph. 58 sagt: δι' αἵματ' ἐκποθένθ' ὑπὸ χθονὸς τροφῶν τίτας φόνος πέπηγεν οὐ διαρρύδαν, vom Blute, das die Mutter Erde eingesogen, gerinnt ein Blutmal der Rache, nimmer zerrinnend. — Jedoch vgl. über V. 1481—1484 den krit. Anhang.

ἀσεβεί θανάτῳ βίον ἐκπνέων.

ἀντιστροφή ζ'.

— ὦμοι μοι, κοίταν τάνδ' ἀνελεύθερον,
 δολίῳ μόρῳ δαμείς
 ἐκ χερὸς ἀμφιτόμῳ βελέμνῳ.

1490

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντισύστημα η'.

οὐδὲ γὰρ οὗτος δολίαν ἄτην
 οἴκοισιν ἔθηκ' ;
 ἀλλ' ἐμὸν ἐκ τοῦδ' ἔρνος ἀερόθεν,
 τὴν πολυκλαύτην Ἴφιγενεΐαν,
 ἄξια δράσας, ἄξια πάσχων,
 μηδὲν ἐν Ἄιδου μεγαλαυχείτῳ,
 ξιφοδηλήτῳ
 θανάτῳ τίσας ἄπερ ἤρξεν.

1495

1500

ΧΟΡΟΣ.

στροφή θ'.

ἀμηχανῶ, φροντίδος στερηθεὶς
 εὐπαλάμων μεριμνᾶν,

1493. *δολίαν ἄτην* mit Bezug auf 1491 *δολίῳ μόρῳ*. Wie Agam. durch hinterlistigen Mord bezwungen wird, so hat er auch eine hinterlistige Unheilthat vollbracht, indem er Iphigenie unter dem Vorwande, sie mit Achilles zu vermählen, nach Aulis lockte und dort opferte. — 1495. *ἀλλά*, für wahr. *ἔρνος ἀερόθεν*, schwer zu erklären; meist fasst man es als einen emporgewachsenen Spross, wie bei Homer Il. 18. 56. Thetis vom Achill sagt *ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἴσος*. — 1496. *Ἴφιγενεΐαν* st. *Ἴφιγένειαν* dorische Form. Vgl. 364. — 1497. für die entsprechende That an meiner Tochter einen entsprechenden Lohn erhaltend. — 1498. er mag sich im Hades nicht brüsten, dass er ungerecht gefallen ist, und nicht auf Rache pochen. Der Getödtete grollt in der Unterwelt u. hat ein

Recht auf Rache zu dringen. — 1500. nochmalige, bereits in 1497. enthaltene Begründung, entsprechend der Leidenschaftlichkeit, mit der Klyt. ihr Recht verfiicht. — *ἄπερ ἤρξεν*, womit er begann, was er zuerst that; anderen scheint passender *ἔρξεν*, entsprechend dem *ἄξια δράσας, ἄξια πάσχων*.

1501. Nachdem Klyt. angeführt, warum sie allerdings eine theilweise Berechtigung hatte, den Agam. zu tödten, kann ihr zwar der Chor diese Berechtigung nicht zugestehen, allein er gelangt immer mehr zu der Erkenntniss, dass Agam. seinen Fall verschuldet habe, und ohne der Klyt. weitere Vorwürfe zu machen, wendet er besorgt seinen Blick in die Zukunft, die wegen des neuen Frevels neues Unheil bringen werde. — 1502. *στερηθεὶς εὐπαλάμων μεριμνᾶν φροντίδος*, beraubt erfinderischen Rathes

ὄπα τράπωμαι, πίτνοντος οἴκου.
 δέδοικα δ' ὄμβρου κτύπον δομοσφαλῆ
 τὸν αἵματηρόν· ψακὰς δὲ λήγει. 1505
 δίκη δ' ἐπ' ἄλλο πρᾶγμα θηγάνει βλάβης
 πρὸς ἄλλαις θηγάναις μάχαιραν.

ἀντισύστημα β'.

ὣ γὰ γὰ εἶθε μ' ἐδέξω
 πρὶν τόνδ' ἐπιδεῖν ἀργυροτοίχου
 δροίτας κατέχοντα χαμεύναν. 1510
 τίς ὁ θάψων νιν; τίς ὁ θρηνήσων;
 ἦ σὺ τόδ' ἔρξαι
 τλήσει, κτείνας' ἄνδρα τὸν αὐτῆς
 ἀποκωνῦσαι, ψυχῆ τ' ἄχαριν
 χάριν ἀντ' ἔργων 1515
 μεγάλων ἀδίκως ἐπικραῖναι;

ἀντιστροφή γ'.

τίς δ' ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ' ἀνδρὶ θείῳ
 σὺν δακρῦοις λάπτων
 ἀληθείᾳ φρενῶν πονήσει;

ΚΑΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σύστημα ι'.

οὐ σὲ προσήκει τὸ μέλημ' ἀλέγειν 1520
 τοῦτο· πρὸς ἡμῶν
 κάππεσε, κάτθανε, καὶ καταθάψομεν,

des Geistes. — 1505. ψακὰς δὲ λήγει, es hört auf zu tropfen, es giesst. Denn das neue Verbrechen muss wieder durch Blut gesühnt werden, und zwar durch ein neues Vergehen, da der Rächer nur Orestes sein kann, wie dies auch schon Cassandra verkündet hatte. — 1506. πρᾶγμα βλάβης, Unheilthat. — 1507. Der neue Wetzstein ist die Ermordung Agamemnon's, an der Dike ihr Schwert für die Ermordung der Klyt. (ἐπ' ἄλλο πρᾶγμα βλ.) wetzt, wie vorher an der Opferung der Iphigenie und am Kindermahle für die Ermordung Agam.'s.

1512. τόδ' ἔρξαι erklärt durch ἀποκωνῦσαι u. ἐπικραῖναι. — 1515. ἀντ' ἔργων μεγάλων, d. i. für die Ermordung. — 1516. ἀδίκως, kränkend, höhrend, weil die beim Begräbniss üblichen Klagen mit ihrer Gesinnung im Widerspruch stünden; daher im Gegensatz dazu 1519. ἀληθείᾳ φρενῶν. — 1517. Da αἶνος nicht zu πονήσει passt, hat man mit Recht die Stelle zu emendiren versucht und z. B. οἴκτος od. οἴκτον statt αἶνος vermuthet; bei der Lesart οἴκτον ist natürl. λάπτων transitiv. — 1522. κάππεσε, κάτθανε, die Auslassung des Augments, in Anapästsen sonst nicht gewöhn-

οὐχ ὑπὸ κλαυθμῶν τῶν ἐξ οἴκων,

.

1525

ἀλλ' Ἰφιγένειά νιν ἀσπασίως,
 θυγάτηρ, ὡς χρῆ,
 πατέρ', ἀντιάσασα πρὸς ὠκύπορον
 πόρθμευμ' ἀχέων
 περὶ χεῖρα βαλοῦσα φιλήσει.

1530

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ θ'.

ὄνειδος ἦκει τόδ' ἀντ' ὀνειδούς·
 δύσμαχα δ' ἐστὶ κρίναι·
 φέρει φέροντ', ἐκτίνει δ' ὁ καίνων.
 μίμνει δὲ μίμνοντος ἐν θρόνῳ Διὸς
 παθεῖν τὸν ἔξαντα· θέσμιον γάρ.
 τίς ἂν γονὰν ἀραῖον ἐκβάλοι δόμων;
 κεκόλληται γένος πρὸς ἄτα.

1535

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀντισύστημα ι'.

ἐς τόνδ' ἐνέβη σὺν ἀληθείᾳ
 χρησμός. ἐγὼ δ' οὖν
 ἐθέλω δαίμονι τῷ Πλεισθενιδᾶν

1540

lich, ist hier von besonderer Wirkung. — 1523. τῶν ἐξ οἴκων, von denen, die zum Hause gehören, also den Kindern, Sklaven; wahrscheinlich folgte darauf, dass auch sonst Niemand von den Bürgern am Leichenbegängnisse Theil nehmen solle.

1531. Vorwurf erhebt sich gegen Vorwurf; wenn Agam. der Klyt. seine Ermordung zum Vorwurf macht, so macht diese jenem die Opferung Iphigeniens zum Vorwurf; daher ist es schwer zu entscheiden. — 1533. sie (Klyt.) rafft fort, tödtet den der tödtet; es büsst der Mörder (Agam.). — 1536. γονὰ ἀραῖος, der Fluchsaamen, die Fluchsaat. Der Chor, der schon in der Strophe aufgehört

hatte, der Klyt. Vorwürfe zu machen, erkennt hier noch bestimmter in Agam.'s Tode das gerechte Strafgericht an, nur spricht er aus, dass auch Klyt. die Strafe treffen werde (1534f.) und dass es nicht gelingen werde den Fluch aus dem Hause zu bannen, denn das Geschlecht sei einmal an das Unheil gekettet. Dies erweckt in Klyt. den Wunsch den Fluchgeist zu bannen, was, wie sie meint, ihr auch gelingen werde, und so ist die leidenschaftliche Aufregung auf beiden Seiten einer beruhigteren Stimmung gewichen.

1538. τόνδε, näml. Agamemnon. — 1539. χρησμός, der Ausspruch des Chors über das παθεῖν τὸν ἔξαντα. — 1540. Πλεισθενιδᾶν,

ὄρκους θεμένη τάδε μὲν στέργειν,
 δύσκλητά περ ὄνθ'. ὃ δὲ λοιπόν, ἰόντ'
 ἐκ τῶνδε δόμων ἄλλην γενεάν
 τρίβειν θανάτοις αὐθένταισιν·
 κτεάνων τε μέρος 1545
 βαιὸν ἐχούσῃ πᾶν ἀπόχρη μοι
 μανίας μελάθρων
 ἀλληλοφόνους ἀφελούσῃ.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ὦ φέγγος εὐφρον ἡμέρας δικηφόρου.
 φαίην ἄν ἤδη νῦν βροτῶν τιμαόρους 1550
 θεοὺς ἄνωθεν γῆς ἐποπτεύειν ἄγῃ,
 ἰδὼν ὑφαντοῖς ἐν πέπλοις Ἐρινύων
 τὸν ἄνδρα τόνδε κείμενον φίλως ἐμοί,
 χερὸς πατρῶας ἐκτίνοντα μηχανάς.
 Ἄτρεὺς γὰρ ἄρχων τῆσδε γῆς, τούτου πατήρ,
 πατέρα Θυέστην τὸν ἐμόν, ὡς τορῶς φράσαι, 1555
 αὐτοῦ τ' ἀδελφόν, ἀμφίλεκτος ὢν κράτει,

über Plisthenes, hier u. 1574. erwähnt, sind die Angaben abweichend; gewöhnlich nimmt man an, Plisthenes sei der Sohn des Atreus und Vater des Agamemnon und Menelaus; da er jung gestorben, habe er dem Atreus die Vormundschaft über seine Söhne übergeben, so dass dieser als Vater genannt werde; so nennt Aegisth 1555 bestimmt den Atreus als Vater des Agamemnon. — 1541. *στέργειν*, sie will zufrieden sein, geduldig ertragen die Gegenwart, die auch für sie unerträglich ist, denn Agam.'s Ermordung war für sie in ihrer Verblendung eine Pflicht, aber eine traurige Pflicht. vgl. 1628. — 1542. *ὃ δὲ λοιπόν*, was übrig ist, künftig. — (*ἐθέλω*) *ἰόντα τρίβειν*, näml. *τὸν δαίμονα*. Da der Satz recht wohl freier gestaltet sein kann, so hat man mit Unrecht an dem Subjektswechsel im Infinitivsatz Anstoss genommen und *ἰὼν* — *τρίβοι* geschrieben.

1549. Aegisth kommt aus seiner Wohnung in der Stadt, also durch

den Seiteneingang rechts; der Seiteneingang links führte aus der Fremde. — 1550. *βροτῶν τιμαόρους*, als Rächer der Menschen. — 1552. *ὑφαντοῖς ἐν πέπλοις*, vgl. 1464. *ἀράχνης ἐν ὑφάσματι*, zu 1080 u. 1335. — *πέπλος Ἐρινύων* wie 351 *γάγγαμον ἄτης*, 1081 *δίκτυον Ἴαιδου*. — 1557. *ἀμφίλεκτος ὢν κράτει*, den wahren Grund, warum Atreus sich an Thyestes rächte, und den Aegisth hier erklärlicher Weise verschweigt, giebt Cassandra 1158 an, nämlich den Ehebruch des Thyestes mit des Atreus Gemahlin Aërope. Dass Atreus und Thyestes um die Herrschaft stritten, wird auch sonst angeführt, und dass Thyestes mit Hilfe der Aërope das goldene Lamm aus der Heerde des Atreus geraubt habe. Dass übrigens Thyestes eine Schuld auf sich geladen habe, giebt auch Aegisth durch *προστρόπαιος* zu erkennen. Abweichend von dieser Darstellung, dass Thyestes freiwillig zurückgekehrt sei, wird sonst erzählt, Atreus habe ihn zurückgerufen.

ἠνδρηλάτησεν ἐκ πόλεως τε καὶ δόμων.
καὶ προστρόπαιος ἐστίας μολῶν πάλιν
τλήμων Θυέστης μοῖραν εὔρετ' ἀσφαλῆ, 1560
τὸ μὴ θανῶν πατρῶον αἰμάξαι πέδον
αὐτός. ξένια δὲ τοῦδε δύσθεος πατήρ
[Ἄτρεὺς προθύμως μᾶλλον ἢ φίλως πατρὶ]
τῶμῳ, κρεουργὸν ἤμαρ εὐθύμως ἄγειν
δοκῶν, παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν. 1565
τὰ μὲν ποδήρη καὶ χερῶν ἄκρους κτένας
ἔθρουπτ' ἄνωθεν ἀνδρακὰς καθημένῳ
ἄσημ'. ὁ δ' αὐτῶν αὐτίκ' ἀγνοία λαβῶν
ἔσθει βορὰν ἄσωτον, ὡς ὄρας, γένει.
κᾶπειτ' ἐπιγνοῦς ἔργον οὐ καταίσιον, 1570
ῶμωξεν, ἀμπίπτει δ' ἀπὸ σφαγῆν ἐρῶν,
μόρον δ' ἄφερτον Πελοπίδαις ἐπεύχεται,
λάκτισμα δείπνου ξύνδικον τιθεὶς ἀρᾶ

1562. αὐτός, Thyestes fand als προστρόπαιος Schutz insoweit, als er nicht selbst getödtet wurde, dagegen wurden seine Kinder getödtet und ihm zum Mahle vorgesetzt. — 1563. προθύμως μᾶλλον ἢ φίλως, eifrig, gern, aber nicht aus Liebe zum Bruder. Doch scheint der Vers unächt zu sein. — 1564. κρεουργὸν ἤμαρ erhält eine sarkastische Beziehung durch παιδείων κρεῶν.

1567. Nach der gewöhnlichen Sage hat Atreus dem Thyestes, nachdem er von dem Fleische gegessen, Kopf und Arme seiner Kinder vorgewiesen: Hyginus fab. 88. qui quum vesceretur, Atreus imperavit brachia et ora puerorum afferrī, womit zu vergleichen ist die Erzählung bei Herodot. 1. 119. τοῖσι μὲν ἄλλοισι καὶ αὐτῷ Ἄστναγεί παρετιθέατο τράπεζαι ἐπίπλεαι μηλείων κρεῶν, Ἀρκάγῳ δὲ τοῦ παιδὸς τοῦ ἑωυτοῦ πλήν κεφαλῆς τε καὶ ἄκρων χειρῶν τε καὶ ποδῶν τᾶλλα πάντα ταῦτα δὲ χωρὶς ἔκειτο κανέῳ κατακεκαλυμμένα. Hingegen nach Aeschylus sind Hände und Füße nicht bei Seite gestellt und Thyest entdeckt, nachdem er gegessen, selbst das Entsetzliche; wohl aber hat Atreus, um sich nicht zu früh zu verrathen,

die Füße und Finger oben (d. i. an der Oberfläche und an den Spitzen) zermalmeln lassen, die (von Aesch. nicht erwähnten) Köpfe, welche nicht unkenntlich zu machen waren, hat er nicht mit vorgesetzt. — ἀνδρακὰς καθημένῳ (überliefert ist ἀ. καθήμενος) verbindet man mit ἄσημα, dem (wie das in der Heroenzeit üblich war) an besonderem Tische sitzenden unkenntlich; indessen liegt wohl eine stärkere Corruptel vor. — 1569. ὡς ὄρας, näml. an dem Tod des Agam. — 1571. ἀπερῶν, soviel wie ἀπεμῶν, von diesem Ausspeien hat nach der Sage ein Mykenae benachbarter Ort den Namen Ἐμεια erhalten. — 1572. Πελοπίδαις, also auch dem Aegisth, an den damals Thyestes freilich nicht denken konnte, da er noch nicht geboren war; nicht ohne Absicht bestimmt daher Aegisth die Bedeutung des Fluches näher durch πᾶν τὸ Πλεισθένης γένος. — 1573. indem er (den Tisch und) das Mahl umstiess und dies zu seinem Anwalt machte durch den Fluch, dass so (d. i. wie er den Tisch umgestossen hatte) u. s. w. Doch ist diese Lesart der verderbt überlieferten Stelle unsicher. —

οὕτως ὀλέσθαι πᾶν τὸ Πλεισθένους γένος.
 ἐκ τῶνδ' ἐσοὶ πεσόντα τόνδ' ἰδεῖν πάρα. 1575
 καὶ γὰρ δίκαιος τοῦδε τοῦ φόνου φαφεύς·
 τρίτον γὰρ ὄντα μ' ἔτι δυσασθλίῳ πατρὶ
 συνεξελαύνει τυτθὸν ὄντ' ἐν σπαργάνοις·
 τραφέντα δ' αὐθις ἢ δίκη κατήγαγεν,
 καὶ τοῦδε τάνδρὸς ἠψάμην θυραῖος ὦν, 1580
 πᾶσαν συνάψας μηχανὴν δυσβουλίας.
 οὕτω καλὸν δὴ καὶ τὸ κατθανεῖν ἐμοί,
 ἰδόντα τοῦτον τῆς δίκης ἐν ἔρκεσιν.

ΧΟΡΟΣ.

Αἰγισθ', ὑβρίζειν ἐν κακοῖσιν οὐ σέβω.

σὺ δ' ἄνδρα τόνδε φῆς ἐκὼν κατακτανεῖν, 1585
 μόνος δ' ἔποικτον τόνδε βουλευῆσαι φόνον·
 οὗ φημ' ἀλύξειν ἐν δίκη τὸ σὸν κᾶρα
 δημορριφεῖς, σάφ' ἴσθι, λευσίμους ἀράς.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

σὺ ταῦτα φωνεῖς νερτέρα προσήμενος
 κώπη, κρατούντων τῶν ἐπὶ ζυγῶ δορός· 1590
 γνώσει γέρων ὦν ὡς διδάσκεσθαι βαρὺ,
 τῶ τηλικούτῳ σωφρονεῖν εἰρημένον.

1575. σοι—ἰδεῖν wie 1569 ὡς ὄρας.
 — 1577. Also nach dem Kinder-
 mahle ist Thyest nebst seinem drit-
 ten und jüngsten Sohne Aegisth
 von Agamemnon vertrieben worden.
 — 1580. θυραῖος, ohne im Hause
 (des Agam.), d. i. ohne bei seiner
 Ermordung zugegen zu sein. Zu
 1549. — 1583. Durch diesen Vers
 wird οὕτω explicirt, jedoch lehnt
 sich ἰδόντα an den zu κατθανεῖν
 zu ergänzenden Subjektsaccusativ
 ἐμέ an. Zum Gedanken vgl. 522.

1584. ἐν κακοῖς, im Unglück;
 der Chor missbilligt es, dass Aegisth,
 der bereits im Unglück ist, noch
 obendrein übermüthig ist und
 schmähht. — Zu 1620. — 1585. Es
 entspricht der Erregtheit des
 Streitens, dass die Protasis 1585f.
 (und ebenso 1589 f.) zu einem
 selbstständigen Satze gestaltet ist.
 — ἐκὼν κατακτανεῖν, der Chor

wirft dem Aegisth mit juristischer
 Bestimmtheit den φόνος ἐκούσιος
 vor, dessen man sich bekanntlich
 auch dann schuldig machte, wenn
 man den Mord anstiftete, ohne ihn
 selbst auszuführen. — 1590. ἐπὶ
 ζυγῶ δορός, wo Aegisth und Klyt.
 sich befinden, während der Chor
 zu den niederen Ruderknechten ge-
 hört; ζυγόν wie σέλμα, vgl. 173.
 δαιμόνων σέλμα σεμνὸν ἡμένων. —
 1592. διδάσκεσθαι, seine Kennt-
 nisse erweitern ist für das Alter
 nicht schwer (vgl. 567), allein seinen
 Lebenswandel, seinen Charakter,
 seine Gewohnheiten ändern, sich
 fügen lernen, (also hier διδάσκε-
 σθαι synonym mit σωφρονεῖν) das
 ist schwer: du wirst noch als
 Greis erfahren, wie schwer
 das Lernen wird, (zumal) wenn
 einem so alten sich zu fügen
 befohlen wird. Theognis 577

δεσμὸς δὲ καὶ τὸ γῆρας αἶ τε νήστιδες
 δύαι διδάσκειν ἐξοχώταται φρενῶν
 λατρομάντεις. οὐχ ὄραῖς ὄρων τάδε; 1595
 πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ παίσας μογῆς.

ΧΟΡΟΣ.

γύννις σύ, τοὺς ἤκοντας ἐκ μάχης μένων
 οἰκουρός, εὐνήν ἀνδρὸς αἰσχύνων ἅμα
 ἀνδρὶ στρατηγῶ τόνδ' ἐβούλευσας μόρον;

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

καὶ ταῦτα τᾶπη κλαυμάτων ἀρχηγενῆ. 1600
 Ὅρφεϊ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις·
 ὁ μὲν γὰρ ἤγε πάντ' ἀπὸ φθογγῆς χαρᾶ,
 σὺ δ' ἐξορίνας ἠπίους ὑλάγμασιν
 ἄξει· κρατηθεὶς δ' ἡμερώτερος φανεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς δὴ σύ μοι τύραννος Ἀργείων ἔσει, 1605
 ὅς οὐκ, ἐπειδὴ τῶδ' ἐβούλευσας μόρον,
 δρᾶσαι τόδ' ἔργον οὐκ ἔτλης ἀντοκτόνως.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

τὸ γὰρ δολῶσαι πρὸς γυναικὸς ἦν σαφῶς·
 ἐγὼ δ' ὑποπτος ἐχθρὸς ἦ παλαιγενής.

sagt Ῥήδιον ἐξ ἀγαθοῦ θεῖναι κακὸν ἢ κακοῦ ἐσθλόν. Μὴ με διδάσκ'· οὐ τοι τηλικὸς εἶμι μαθεῖν. — εἰρημένον, Kr. Gr. §. 56, 9, 5. Cu. §. 586. — 1593. Es ist schwer, aber auch für das Alter giebt es gute Lehrmeister, den Kerker und den Hunger. Constr. δεσμὸς δὲ αἶτε νήστιδες δύαι (εἰσὶν) ἐξοχ. φρ. λατρομάντεις καὶ τὸ γῆρας διδάσκειν. — 1595. Bist du bei sehenden Augen blind? — 1596. παίσας, anstossend, wie 975. — 1597. οἰκουρός, haushütend (wie ein Weib), während Agam. vom Kampfe kommt; so wird Aegisth auch von Cassandra 1190 genannt. — 1599. ἀνδρὶ στρατηγῶ, das Verbrechen ist um so grösser, weil es gegen den sieggekroneten Fürsten gerichtet war. Zugleich steht ἀνδρὶ in bestimmtem Gegensatze zu γύννις,

deshalb ist wohl ἀνδρὸς (1599), das die Kraft dieses Gegensatzes abschwächt, verderbt. — 1601. Orpheus zog Alles an, der Chor wird eingezogen werden; nur ist der Ausdruck im Griechischen edler. — 1602. ἀπὸ φθογγῆς, von χαρᾶ abhängig, zu 1332. — 1604. ἄξει = ἀχθήσει. — 1605. ὡς δὴ, ironisch, quasi vero, als ob, freilich; vgl. Soph. O. C. 808f.: Κρ. χωρὶς τότ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια. Οἶδ. ὡς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῶ λέγεις. Der Gedanke von 1605 lehnt sich an κρατηθεὶς (1604) an. — 1607. Das wiederholte οὐκ ist zu bemerken, doch findet es sich an vereinzelt Stellen. — 1608. Das Ueberlisten war offenbar die Sache des Weibes (vgl. 575), während ich als alter Feind, Verdacht erregen musste. —

ἐκ τῶν δὲ τοῦδε χρημάτων πειράσομαι . 1610
 ἄρχειν πολιτῶν· τὸν δὲ μὴ κειθάνορα
 ξεύξω βαρείαις, οὔτι μὴ σειραφόρον
 κριθῶντα πῶλον· ἀλλ' ὁ δυσφιλῆς σκότω
 λιμὸς ξύνοικος μαλθακόν σφ' ἐπόψεται.

ΧΟΡΟΣ.

τί δὴ τὸν ἄνδρα τόνδ' ἀπὸ ψυχῆς κακῆς 1615
 οὐκ αὐτὸς ἠνάριζες, ἀλλὰ νιν γυνή,
 χάρας μίασμα καὶ θεῶν ἐγχωρίων,
 ἔκτειν'; Ὀρέστης ἄρα που βλέπει φάος,
 ὅπως κατελθὼν δεῦρο πνευμενεί τύχη
 ἀμφοῖν γένηται τοίνδε παγκρατῆς φονεύς. 1620

ΑΙΤΙΣΘΟΣ.

ἀλλ', ἐπεὶ δοκεῖς τάδ', ἔρδειν καὶ λέγειν γνώσει τάχα

*

*

Zu 1620. — 1610. Aegisth antwortet auf 1605, während er vorher den 1606. 7 ihm gemachten Vorwurf zurückgewiesen hatte. — 1612. zu βαρείαις ist ξεύξω aus ξεύξω zu ergänzen. οὔτι μὴ, den widerspänstigen werde ich kurz ins Joch spannen, keineswegs als ein an der Leine (im Gegensatz zum Joch) ziehendes, übermüthiges Ross, sondern Finsterniss und Hunger werden ihn mürbe machen. — 1613. Der Gegensatz, der durch ἀλλὰ grammatisch ausgedrückt wird, besteht zwischen σειρ. κριθῶντα πῶλον und μαλθακόν (u. zugl. λιμός). — Der Ort, wo Finsternisse und Hunger zus. wohnen, zus. hausen, ist der Kerker. — 1614. σφ' ἐπόψεται, schwer verständlich, daher vermuthet man σφρ πέψεται (πέσσω, gar machen, weich machen). — 1615. Hierin ist keineswegs eine müßige Wiederholung von 1606f. enthalten. Durch seine Entschuldigung (1608f.) hatte Aegisth den Verdacht der Feigheit bestätigt. Daher wirft ihm der Chor noch einmal und zwar nachdrücklicher vor: Wie kannst du entschul-

digen, dass du aus Feigheit (ἀπὸ ψυχῆς κακῆς) u. s. w.? —

1618. ἄρα που, Orestes lebt wahrlich doch wohl od. wahrlich, Orestes lebt doch wohl. Der Chor spricht diese Worte, obwohl sie für das Ohr des Aegisth bestimmt sind, doch nicht zu diesem gewandt, sondern für sich, daher 1620 τοίνδε. — 1620. Deutliche Spuren zeigen, dass Aesch., wie sonst, so auch diese Wechselrede (1584—1620) symmetrisch gegliedert hat; daher hat man mit Recht nach 1584 u. 1610 den Anfall je eines Verses vermuthet. Das Schema ist also so: Ch. 6, Aeg. 8, Ch. 3; Aeg. 5; Ch. 3, Aeg. 8, Ch. 6. — 1621. Hinter diesem Verse sind vermuthlich 4 Verse ausgefallen, so dass sich V. 1621—1626 und 1636—1644 genau entsprechen (je 2 Verse des Aegisth, 7 Verse in Stichomythie). Der Vers hinter 1621 begann wahrscheinlich mit ὡς διχοστατεῖ od. etwas Aehnlichem: Nun, da du das meinst (näml. das 1618—1620 Ausgesprochene), so sage ich dir, du wirst bald erkennen, wie That u. Wort voneinander verschieden sind.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

εἶα δὴ, φίλοι λοχῖται, τοῦργον οὐχ ἑκάς τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

εἶα δὴ, ξίφος πρόκωπον πᾶς τις εὐτρεπιζέτω.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλὰ μὴν κἀγὼ πρόκωπος οὐκ ἀναίνομαι θανεῖν.

1625

ΧΟΡΟΣ.

δεχομένοις λέγεις θανεῖν σε· τὴν τύχην δ' αἰρούμεθα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μηδαμῶς, ὧ φίλτατ' ἀνδρῶν, ἄλλα δράσωμεν κακά,

ἀλλὰ καὶ τάδ' ἔξαμῆσαι πολλὰ δύστηνον θέρος.

πημονῆς ἄλις δ' ὑπάρχει· μηδὲν αἵματώμεθα.

στεῖχε καὶ σὺ χοῖ γέροντες πρὸς δόμους πεπρωμένους,

1630

τούσδε πρὶν παθεῖν ἄκαιρον. χρῆν τάδ' ὡς ἐπράξαμεν·

εἰ δέ τοι μόχθων γένοιτο τῶνδ' ἄλις, δεχοίμεθ' ἄν,

— 1623. Aegisth wendet sich an seine Leibwache, die die Choreuten verhaften soll. Diese Leibwache (λοχῖται) besteht aber nur aus zwei Lanzenknechten, von denen begleitet er nach der Sitte der Tragoedie aufgetreten war; so muss man sich auch Klytämnestra, natürlich mit Ausnahme dieser Ekkyklem-Scene, von zwei Dienerinnen begleitet denken. — 1626. wir nehmen dein Wort, dass du sterben willst, als ein gutes Omen an u. ergreifen das Glück.

1627. Klyt., welche bis jetzt dem Streite zw. Aegisth und dem Chor theilnahmlos beigewohnt hat, tritt jetzt schlichtend zw. die Parteien. Dazu ist sie geeignet, da sie seit V. 1538—1548 fast aufgehört hat selbst Partei zu sein. — 1628. καὶ τάδε πολλά ἐστίν, ἔξαμῆσαι δύστηνον θέρος, schon dies ist viel, eine traurige Erndte daraus zu haben, d. h. die Ermordung Agamemnon's bringt eine hinreichend traurige Erndte. Jedoch ist die Stelle wohl verderbt. — 1629. Die Betonung und Hervorhebung von ὑπάρχει wird unterstützt durch die Stellung des δέ, indem dadurch πημονῆς ἄλις als ein Begriff zusammen-

gefasst wird: genug des Unglücks ist schon da; (daher) kein Blutvergiessen. Das Asyndeton, wie häufig beinachdrücklichen Folgerungen. — 1630. πρὸς δόμους πεπρωμένους, das Epitheton mit besonderer Rücksicht auf Aegisth, dem jetzt das Haus der Atriden zu Theil wird. Wie Klyt. ihre ganze Rede lediglich an Aegisth richtet und die Greise daher im folgenden Verse mit dem Demonstrativpronomen τούσδε bezeichnet, so nennt sie letztere auch hier (χοῖ γέροντες) nur beiläufig, fast parenthetisch. — 1631. τούσδε, denn dass dem Aegisth ein Leid bei dem Kampfe widerfahren könnte, nimmt Klyt. nicht an; vgl. 1627 μηδ. ἄλλα δράσωμεν κακά, 1629. μ. αἵματώμεθα. — 1632. Dies (die Ermordung Agam.'s) war nothwendig; wenn es aber die Götter damit genug der Leiden sein lassen, so wollen wir das doch annehmen, wir, die wir bereits schwer getroffen sind. Anstössig ist indessen, dass ἄλις in anderem Sinne als 1629 gebraucht ist und ebenso τῶνδε μόχθων in weiterem Sinne als vorher τάδε; daher hat man διάλυσις statt τῶνδ' ἄλις vermuthet. — τοι

δαίμονος χολῆ βαρεία δυστυχῶς πεπληγμένοι.
 ᾧδ' ἔχει λόγος γυναικός, εἴ τις ἀξιοῖ μαθεῖν·
 σῶφρονος γνώμης δ' ἀμαρτεῖν τὸν κρατοῦντα 1635

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλὰ τούσδε μοι ματαίαν γλῶσσαν ᾧδ' ἀπανθίσαι
 κἀκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα δαίμονος πειρωμένους.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ ἂν Ἀργείων τόδ' εἶη, φῶτα προσδαίνειν κακόν.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἀλλ' ἐγὼ σ' ἐν ὑστέραισιν ἡμέραις μέτειμ' ἔτι.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ, εἰάν δαίμων Ὀρέστην δεῦρ' ἀπευθύνη μολεῖν. 1640

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

οἶδ' ἐγὼ φεύγοντας ἄνδρας ἐλπίδας σιτουμένους.

ΧΟΡΟΣ.

πρᾶσσε, πιαίνου μαιίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

ἴσθι μοι δῶσων ἄποινα τῆσδε μωρίας χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

κόμπασον θαρσῶν, ἀλέκτωρ ὥστε θηλείας πέλας.

gehört zur Apodosis, ist aber an den Anfang des ganzen Satzes, also in die Protasis getreten. — δεχοίμεθ' ἄν, auffordernd, vgl. 1014. — 1634. τις (übers.: man), gemeint ist Aegisth. — 1635. οὐκ εὐπρεπές oder etwas Aehnliches ist ausgefallen.

1638. Ἀργείων, mit deutlicher Anspielung auf die damaligen Argiver, mit denen Athen kurz vor der Aufführung der Orestie ein Bündniss geschlossen hatte, dem der Dichter öfter, besonders in den Eumeniden, das Wort redet. — 1641. man sagte sprüchwörtlich αἱ ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας, Aegisth sagt also: ich weiss, dass Verbannte sich mit Hoffnungen nähren, also auch Orest besagte Hoffnung hegt, aber sie nicht mehr Aussicht auf Erfüllung giebt als

die Hoffnungen anderer Verbannter. Hierauf antwortet der Chor höhnisch 1642: Nun, da mäste dich mit Unrecht, da du es kannst, d. i. da du, wie du meinst (1641), keine Strafe zu fürchten hast. — πρᾶσσε, πιαίνου, wie wir sagen: thu, gieb mir es; vgl. zu 1255. Prom. 939: δράτω, κρατεῖτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον. — 1644. die Henne (die neben Aegisth stehende Klyt.) ermuthigt ihn, sich zu spreizen; in dem Vergleich mit dem Haushahn liegt der Vorwurf, dass Aegisth nur im Hause Muth zeigt (λέων οἴκουρός 1190. γυνὴ οἴκουρός 1597), denn in diesem Sinne ist der Grieche gewohnt, den Vergleich mit dem Hahne zu fassen, weshalb auch der Hahn ἐνδομάχης, im Hause streitend genannt wird.

ΚΑΤΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μὴ προτιμῆσης ματαίων τῶνδ' ὑλαγμάτων· ἐγὼ 1645
καὶ σὺ θήσομεν κρατοῦντε τῶνδε δωμάτων καλῶς.

— 1646. zu *θήσομεν* ist *δώματα* aus *τῶνδε δωμάτων* zu ergänzen. — Gewöhnlich beschliesst der Chor die Tragoedien, der als leidenschaftsloser, in die Handlung selbst nicht

unmittelbar verflochtener Theilnehmer hierzu am geeignetsten ist; hier wird er Partei u. Klytämnestra als Vermittlerin (vgl. zu 1627) beschliesst passend das Stück.

GLOSSARIUM

ZUM

AGAMEMNON DES AESCHYLUS.

V. 1—10. *κοιμᾶσθαι* bedeutet hier sich lagern, *φρουρὰν κοιμᾶσθαι* liegend die Wache halten. — *ἄγκαθεν*, syncopirt aus *ἀνέκαθεν* = *ἄνωθεν*, also *ἄνωθεν στέγης* über dem Dache, oben auf dem Dache. — *δίκην* nach Art, *instar*, so 221. 287. 474. 703. 952. u. ö. — *ὀμήγουρις* die Versammlung, *coetus*, dichter. Wort, schon bei Homer II. 20. 142. *μάλα δ' ὄκα διακρινθέντας ὀλω ἄψ ἴμεν Οὐλυμπόνδε θεῶν μεθ' ὀμήγουριν ἄλλων*. — *σύμβολον* das Zeichen, das Signal. — *ἀλώσιμος* nicht blos *qui capi potest*, sondern auch die Einnahme betreffend. *βάξις*, ein dichter. besonders von den Tragikern gebrauchtes Wort, die Rede, Kunde, Gerücht, also *ἀλώσιμος βάξις* die Kunde von der Einnahme.

11—20. *ἀνδρόβουλος* nur hier vorkommend, von männlichen Entschlüssen, männlichem Sinn, wie *ἀνδρόφρων* bei Sophokles *κατ' ὄρφανὸν γὰρ οἶκον ἀνδρόφρων γυνή*, vgl. 336. *γύναι, κατ' ἄνδρα σώφρον' εὐφρόνως λέγεις*. — *νυκτίπλαγκτος* nur von Aeschylus gebraucht, nachtschweifend, nachtumhertreibend, also *νυκτίπλαγκτος εὐνή*, das Nachtlager, welches der umherschweifende Wächter bald hier bald da aufschlägt. In starker poetischer Versinnlichung wird dem Lager des Wächters beigelegt, was dem Wächter zukommt. — *ἔνδροσος* (*δρόσος*) bethaut. — *ἐπισκοπεῖν* betrachten, dann sowohl besuchen wie über E. walten. — *μινύρομαι* (*μινυρός*), wie *μινυρίζω*, *minurio*, zwitschern, wimmern, leise singen, vor sich hinsummen. — *δοκεῖν* hier beschliessen, gedenken, kann auch mit wollen übersetzt werden. — *ὑπνου ἀντίμολπον ἄκος* ein dem Schlaf entgentöndendes Heilmittel, insofern der Schlaf durch Singen verscheucht werden soll. *ἐντέμνειν ἄκος* ein Heilmittel bereiten, eine vom Schneiden von Heilpflanzen (*δίζοτομια*) entlehnte Phrase. — *διαπονεῖν* *elaborare*, mit Mühe ausführen, hier ungewöhnlich mit Mühe

und Sorgsamkeit verwalten. Daher haben mehrere Herausgeber statt *διαπονουμένου δεσποτουμένου* geschrieben.

21—30. *ὄρφναῖος* (*ὄρφνη* Finsterniss) finster, dunkel, hier nächtlich. — *ἡμερήσιος* bedeutet sowohl einen Tag dauernd, wie zum Tage gehörig, am Tage stattfindend, hier *ἡμερήσιον φάος* im Gegensatz zu *λαμπτήρ νυκτός* Tageshelle. — *πιφαύσκειν* ein episches Wort, in die Sprache der Tragoedie nur von Aeschylus aufgenommen, sagen, verkünden, zeigen. — *κατάστασις*, das Aufstellen, Anordnen, *χόρον ἰστάναι* einen Chor aufstellen, auführen, *χοροστασία* die Aufführung von Chören, Reigentänzen. — *τορός* (*τείρω*) durchdringend, besonders von der Rede laut, vernehmlich, verständlich. — *ἐπανατέλλειν* sich erheben, *εὐνῆς* vom Lager; aufgehen (*ἀνατέλλω*, 7. *ἀντολή*), hervorgehen. — *ὄλολυγμός* (*ὄλολύζω*) das laute Aufschreien sowohl vor Freude, als vor Schmerz, von Weibern: hier näher bestimmt durch *εὐφημοῦντα*, jubelnd. — *ἐπορθιάζειν* (*ὄρθιος*) in die Höhe richten, bes. die Stimme laut erheben; 1084. *ποίαν Ἐρινὺν τήνδε δώμασιν κέλει ἐπορθιάζειν* mit Bezug auf das vorhergehende *στάσις κατολολυξάτω*. — *φρυκτός*, adiect. verb. von *φρύγω*, *φρύσσω* dörre; *ὁ φρυκτός* der Feuerbrand, die Fackel, das Feuersignal. Davon *φρυκτωρός* ein solcher Wächter, *φρυκτώριον* der Wachtposten des *φρυκτωρός*, *φρυκτωρία* das Geschäft des *φρυκτωρός*, *φρυκτωρεῖν* solche Signale geben. — *πρέπειν* sich auszeichnen, dann erscheinen, nicht bloss von dem, was das Auge, 232. *πρέπουσα προσεννέπειν θέλουσα*, sondern auch von dem, was das Ohr, der Geruch wahrnimmt: 311. *οἶμαι βοήν ἄμικτον ἐν πόλει πρέπειν*, 1276. *ὅμοιος ἀτμός ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει*. *ἀγγέλλων πρέπει* ist eine versinnlichende Umschreibung für *ἀγγέλλει*; 1187. *πρέπουσ' ἔχοντες* sie erscheinen haltend.

31—40. *φροίμιον*, *προοίμιον*, *prooemium* das Vorspiel, ein auf mannigfache Verhältnisse übertragenes Wort; *φροίμιον χορεύσομαι* ich werde als Einleitung zu dem *ὄλολυγμός* ein Tänzchen machen. — *εὖ πεσεῖν*, eine vom Fallen der Würfel im Würfelspiel entlehnte Metapher, welche im nächsten Verse ausgeführt wird. — *τρὶς ἕξ βάλλειν* achtzehn werfen, also den besten Wurf; das Gegentheil ist *τρεῖς κύβους βάλλειν*, indem *κύβος* nicht nur den Würfel selbst, sondern auch die Augen desselben bedeutet. *τρὶς ἕξ βαλούσης τῆσδέ μοι φρυκτωρίας* heisst also: da diese Wache mir geglückt ist, das erwünschte Resultat gehabt hat. Die *φρυκτωρία* besteht natürlich hier, als auf dem letzten Posten, nur im Wachen und nicht zugleich im Anzünden der Feuer. — *εὐφιλῆς* geliebt, nur hier, aktiv Eumen. 197. *πολύνης τοιαύτης δ' οὔτις εὐφιλῆς θεῶν*. — *βαστάζειν* heben, stützen, hier, wie öfter, den Arm berühren, was Bittende und Grüssende zu thun pflegten. — *βοῦς ἐπὶ γλώσση βέβηκεν*, ein derbes Sprichwort, einen Riegel vor dem Munde haben, von denjenigen gebraucht, die etwas

wissen, es aber aus Furcht nicht zu sagen wagen. Wie sich das Sprichwort gebildet habe, ist unbekannt und für das Verständniss unserer Stelle gleichgültig.

41—50. *ἀντίδικος* der Gegner im Rechtsstreit, aber auch sonst. — *δίδρονος* und *δίσκηπιρος* nur hier, *δίδρονον κράτος* 109. vorkommend. — *όχυρός* (*έχω*) wie *έχυρός* haltbar, fest, kräftig. — *χιλιοναύτης*, von tausend Schiffern, von der Griechenflotte im Trojanerkriege eigentlich unrichtig, da sonst ihre Schiffszahl auf 1000 in runder Summe angegeben wird. Hier, wo in dem Zuhörer die Vorstellung einer grossen, nicht einer bestimmten Zahl erweckt werden soll, hatt Aeschylus, die arithmetische Richtigkeit verschmähend, der gewiss schon üblichen Formel *στόλος Ἀργείων χιλίωναυς* die Formel *στ. Ἀ. χιλιοναύτης* nachgebildet. Nachgeahmt hat ihn Eur. Iph. Taur. 141: *ξὺν κώπῃ χιλιοναύτα*. — *αἶψιν στόλον*, in *altum educere*, vom Abführen eines Zuges zur See. Vgl. Pers. 795: *ἀλλ' εὐσταλῆ τοι λεκτὸν ἀροῦμεν στόλον*. Suppl. 2: *Ζεὺς ἐπίδοι προφρόνως στόλον ἡμέτερον ναῖον ἀρθέντ' ἀπὸ προστομίων Νείλου*. — *ἐκ θυμοῦ* aus dem Innern, von Herzen, von Herzensgrund aus. So bei Homer *ἐκ θυμοῦ φιλεῖν*. Wie hier; wo der Zorn in das Spiel kommt, *ἐκ θυμοῦ*, braucht anderwärts Aeschylus *ἐκ φρενός* vom blossen Schmerze in gleichem Sinne: Sept. 873 *ἐκ φρενός ὀρθῶς λυγαίνειν*, Sept. 918 *ἐτύμως δακρυχέων ἐκ φρενός*. Vgl. Agam. 529. — *κλάζειν*, schreien, lärmen, oft vom Gekreisch der Vögel, vgl. Hom. II. 16, 428: *οἱ δ' ὡστ' αἰγυπιοὶ . . . μεγάλα κλάζοντε μάχονται*. trans. erschallen, ertönen lassen, 164. *ἐπινίκια κλάζειν*, 191. *μάντις ἔκλαυξε μῆχαρ*, 148. *τοιάδε Κάλχας ἀπέκλαυξεν*. — *ἐκπάτιος*, (*πάτος*), vom Wege ab, aussergewöhnlich, ungeheuer, nur hier vorkommend. Andere verstehen es als vom Wege ab, einsam, da uns der Dichter in eine einsame felsige Gegend versetze.

51—60. *στροφοδινεῖσθαι* sich im Kreise drehen, gebildet wie *τροχοδινεῖσθαι*, Prometh. 884. *στρεφεδινεῖσθαι* steht bei Hom. II. 16. 792. — *δεμνιοτήρης* (*δέμνιον* Lager, *τηρεῖν* bewahren, hüten) nesthütend (doch vgl. die Anmerkung), nur hier vorkommend und 1416. — *ὀρτάλιχος* wie *ὀρταλῆς* das Junge eines Thieres, *pullus*. — *οἰωνόθροος* (*οἰωνός*, *θρός*) von Vögeln ertönend, *ὄξυβόης* hell, scharf schreiend, beide Wörter nur hier vorkommend. — *ὑστερόποινος* spätstrafend, nur hier und Choeph. 378.

61—70. *πολύανωρ* viele Männer, Freier habend, dichterisch. — *πάλαισμα* das Ringerstück, der Ringkampf, dann auch auf den Kampf übertragen. — *γυιοβαρής* gliederbeschwerend, nur hier vork. — *διαναίω* zerschaben, zerschneiden, zersplittern. — *προτέλεια* näml. *λερά*, das einer Handlung vorausgehende Opfer, gew. das Opfer vor der Ehe, dann überhaupt der Anfang, hier vom Kampfe, 217. *προτέλεια ναῶν* von der

Opferung Iphigeniens, 699. ἐν βιότου προτελείοις im Beginn des Lebens. — κάμαξ ein langes Stück Holz, Stange, Lanzenschaft, —

71—80. ἀτενής (τείνω) *intentus*, beharrlich, unerbittlich. — παραθέλγειν, das Compos. nur hier vork., besänftigen, indem zugleich, wie in παραπέθειν, das Umstimmen des Anderen bezeichnet wird. — ἀτίτης erklärt man ungerächt; ungeehrt; richtiger wohl ὁ μὴ ἔχων ἀποτίσαι zahlungsunfähig und zwar hier nicht χρήμασι, sondern σώματι, unfähig zum Kriegsdienste. — ἀρωγή kann man hier durch Heereszug übersetzen, eigentl. ist es die Hülfe, die man durch Theilnahme an der Unternehmung leistet, und ist στρατιᾶς zu ergänzen, da mit τῆς τότε ἀρωγῆς auf 47. στρατιῶτιν ἀρωγήν gewiesen wird. So heissen die Schiffsgenossen des Ajas bei Sophokl. Aias 201. ναὸς ἀρωγοὶ τῆς Αἴαντος, 356. γένος ναῦτας ἀρωγὸν τέχνας. — ἰσόπαις kindgleich, nur hier vork., wie 79. ἰσόπρεσβυς einem Greise gleich. — νέμειν vertheilen; weiden; besitzen; beherrschen, lenken; die Kraft am Stabe lenken bedeutet: die Kraft durch den Stab unterstützen. — μυελός das Mark, hier übt. die Kraft, wie bei Hom. Od. 2. 290. ἄλφιστα, μυελὸν ἀνδρῶν (ῥ nur bei den Epikern). — ὑπεργήρως überalt, sehr alt.

81—90. φυλλάς der Blätterhaufen, die Belaubung am Baume, Laub, hier wie 939. übertragen. — κατακάρφειν einschrumpfen, vertrocknen lassen. — ἡμερόφαντος am Tage erscheinend, nur hier vork. — ἀλάλνειν wie ἀλάσθαι umherirren. — τί χρέος wie τί χρῆμα was giebt es? — περίπεμπτος, nur hier vork., umhergeschickt, den Accusativ des Inhalts περίπεμπτα kann man übersetzen durch Sendung nach allen Seiten. — θυοσκεῖν opfern, nur hier vork., mit dem bekannten θυοσκός der Opferschauer, Opferer zusammenhängend. Doch steht das Wort nicht fest, da der Cod. Mediceus θυοσκνεῖς bietet. — ἀστυνόμος städtelenkend, stadtbeschützend. — φλέγειν trans. und intr., doch auch φλέγεσθαι aufflammen, auflodern.

91—100. οὐρανομήκης himmellang, sich bis zum Himmel erhebend, so ἐλάττη, δένδρεα; φωνή, κλέος. — ἀνίσχω wie ἀνέχω in die Höhe heben; intr. sich erheben. — φαρμάσσειν Arzneimittel, Gift, Zaubermittel, Färbemittel anwenden, bezaubern, mit etwas vermischen, versetzen. — χρῆμα (χρίω) wie χρῆσμα Salbe, Salböl. — παρηγορία der Zuspruch, das Linderungsmittel; das Oel pflegt gleichsam und nährt das Feuer, vgl. *fomentum*. — πέλανος der Opferkuchen, der in die Flamme geworfen wird; dann überh. der Teig, Brei, die Masse, die beim Opfer ins Feuer geworfen oder auch ausgegossen wurde; hier das Oel, denn πελάνω ist Apposition zu χρίματος παρηγορίαις. — μυχόθεν aus dem Innern, μυχός der innerste Raum, Win-

kel, hier des Hauses, wo die Gynäkonitis und die Vorrathskammern sich befanden. Zu dem hier hervorgehobenen *μυχόθεν* vgl. Hor. Carm. II. 3, 8: *te bearis interiore nota Falerni*. — *αίνειν* loben, auch zugestehen, gewähren, bewilligen. Vgl. 138. Soph. Philoct. 1398: ἄ δ' ἤνεσας μοι.., πέμπειν πρὸς οἴκους. Andere übersetzen *αίνειν* mit reden, ohne diese Bedeutung jedoch nachweisen zu können.

101—110. *παιών* der Arzt, als göttliches cognomen der helfende Gott, der heilende Gott, 1213. — *κακόφρων* erklärt man meist übelgesinnt, ängstigend. Richtiger wohl hier: Unglückliches denkend, Unglücksgedanken hegend. — *ἄπληστος* (*πλήρημι*) nicht auszufüllen, unersättlich. — *θυμοβόρος* geistverzehrend, nagend, poet. schon bei Homer von der *ἔρις*. Horat. Carm. II. 11. 18. *Dissipat Evius Curas edaces*. — *κύριος, α, ον*, wer etwas in seiner Macht hat, Herr von etwas ist, *κύριός εἰμι* ich bin im Stande; dann vom Gesetz, das durch Beschluss Geltung erlangt hat, daher 168. *θεῖναι κυρίως ἔχειν* feststellen, dass etwas gesetzliche Geltung habe. — *θροεῖν* schreien, sprechen, sagen, bei den Tragikern sehr häufig. — *ὄδιος* den Weg betreffend, *ὄδιος οἰωνός* ein den Weg betreffendes oder bei dem Wege erschienenenes Vorzeichen, so 148. *ἀπ' ὀρνίθων ὀδίων*, hier *ὄδιον κράτος* die Kraft bei der Ausfahrt, neml. die als Kraft wirkende Vorbedeutung, die als eine glückverheissende, *αἴσιον*, bezeichnet wird. — *έντελής* sonst beendet, vollkommen, hier *οἱ έντελεῖς* wie *οἱ έν τέλει* die Obrigkeiten, Machthaber, Herrscher. — *θεόθεν divinitus*. — *καταπνέω* durchwehen, zuwehen, einhauchen. — *σύμφυτος, ον*, zusammengewachsen, verwandt, verbunden. *σύμφυτος αἰών* die mit mir verbundene Zeit, mein Lebensalter. Vgl. Soph. O. C. 7: *χρόνος ξυνών*. O. R. 1082: *συγγενεῖς μῆνες*. — *δίθρονος* zu 43.

111—120. *τάγης* = *διοικήτης, προστάτης*, also der Anordner, Anführer, *τάγης* wie *τάγός*, aber *τάγή*. — *πράκτωρ* der Thäter, dann von dem, der eine schuldige Busse eintreibt, Geldeintreiber, Rächer; hier in Verbindung mit einem Fem. wie öfter, vgl. 647. *τύχη σωτήρ*. — *θούριος*, wie *θούρος*, anstürmend, stürmisch, ungestüm. Das bei Kriegern, Geschossen etc. übliche Beiwort hier von den Adlern um so passender, weil sie zur Weissagung beim Kriegsauszug dienen. — *έξόπιν* statt *έξόπισθεν* nur hier, vgl. *κατόπισθεν, κατόπιν, μετόπισθεν, μετόπιν*. — *ἀργᾶς, ἄντος*, dor. statt *ἀργῆς* zsgz. aus *ἀργήεις*, gleichbed. mit *ἀργῆς, ἦτος*. — *ἔκταρ* nahe bei, es gab ein Sprichwort *οὐδ' ἔκταρ βάλλει* weit gefehlt. — *δορύπαλτος* (*πάλλω*) speerschüttelnd, speerschwingend, *χειρ' δορ.* die rechte Hand, nur hier vork.; so sagt man *εἰς δόρον* rechts, *ἐπ' ἀσπίδα* links. — *πάμπροπτος* (*πρέπω*) ganz erscheinend, weithin sichtbar, nur hier vork. — *λάγινος* (*λαγός*

alte Form st. λαγώς) vom Hasen, nur hier vork., gew. λαγῶς. — ἐρικύμων (κῆμα Welle, Frucht im Mutterleibe) nur hier vork., kann sowohl sehr fruchtbar, hochschwanger, hochträchtig bedeuten, wie, auf die φέρματα bezogen, eine Leibesfrucht von bereits hoher Entwicklung seiend. — φέρμα nur hier vork. was man trägt, die Leibesfrucht. Also ἐρικύμονα φέρματα mit dem bei Dichtern üblichen Pleonasmus Leibesfrucht von hoher Entwicklung. — αἴλιος, ον, klagend, ὁ αἴλιος der Klagegesang. — κεδνός werthgeachtet; verständig; gut, günstig. — στρατόμαντις der Seher des Heeres, nur hier vork. — λῆμα Wille, Begehren, Muth.

121—130. λαγοδαίτης (δαίς) Hasenverzehrer, nur hier vork. — τεράζω (τέρας) Zeichen deuten. — χρόνω mit der Zeit, zur bestimmten Zeit. — ἀγρεῖ wird einnehmen, wie αἰρεῖ, von dem seltenen ion. ἀγρέω. — κέλευθος der Weg, hier der Feldzug. — κτήνος wie κτήμα der Besitz, das Vermögen. — δημοπληθής was in einer Menge von δήμια besteht, nur hier vork., also κτήνη δημ. die reiche Habe des Volkes, des Staates. — λαπάζειν gebraucht Aesch., nicht ἀλαπάζειν, ausschöpfen, ausleeren, ausplündern. — ἄγη (ἄγαμαι) Staunen, Bewunderung; Neid; Hass. ἄγα θεόθεν = φθόνος θεῶν (vgl. ἐπίφθονος 129). — κνεφάζω (κνέφας) verdunkeln, dann wie ἀμανρόω schwächen, schädigen, nur hier vork. — στόμιον kleiner Mund; Gebiss am Zaume. — στρατώω lagern lassen, pass. sich lagern. — πτηνός geflügelt.

131—140. ἀντότοκος zugleich mit der Leibesfrucht, die Alte sammt ihren Jungen. — πιάξ (πήσσω) sich duckend, scheu, furchtsam, ἡ πιάξ die Häsin, nur hier vork., gew. πτώξ (πώσσω). —θύειν schlachten, opfern, θύεσθαι hier sich ein Opfermahl bereiten. — δρόσος der Thau, hier die Jungen, so ἔρσαι Hom. Od. 9. 222. von frischgebornen Lämmern. — λεπτός (λέπω schälen) dünn, fein, klein, schwach, zart. — μαλερός heftig, stark. — ἀγρονόμος landbewohnend, Feldbewohner, überh. auf dem Felde lebend, wie ἄγριος. — φιλόμαστος Brustliebend, saugend, nur hier vork. — ὀβρίκαλα die Jungen von Thieren. — αἰνεῖν, zu 100. — σύμβολον (συβάλλω) ein Zeichen, aus dem man etwas schliesst, ein vorbedeutendes Zeichen. — κατάμομος tadelhaft, nur hier vork. κατάμομομα φάσματα erklärt man unrichtig als ungünstiges Zeichen, vielmehr ist es das dir (d. i. der Artemis) tadelnswerthe Zeichen. — φάσμα Erscheinung, Traumbild, Vorzeichen. — ἰήιος (ἰῆ παιάν) wird Apollo angerufen, als Retter in der Noth, Abwehrender des Übels. — ἀνακαλέω zu Hilfe rufen. Hier syncopirt ἀγκαλέω wie 988 ἀγκαλέσαιτο.

141—150. ἀντίπνοος entgegenwehend, widrig. — χρόνιος

nach, während langer Zeit, langwierig. — ἐχρητς, ἴδος, das Schiff, die Schiffe hemmend. — ἄπλοια Mangel an Schifffahrt, Hinderniss der Schifffahrt; ἀντίπνοοι ἄπλοιαι, weil das Hinderniss der Fahrt widrige Winde waren. — σπεύδειν betreiben, hier ungew. im Med. für sich betreiben. — ἄδαιτος ohne Mahl, nur hier vork. — δεισύνωρ den Gemahl scheuend. — παλλνορτος umkehrend, παλλνορσος steht Hom. II. 3. 33. ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλλνορσος ἀπέστη; hier sich wieder, sich dereinst erhebend. — τεκνόποινος kindrächend, nur hier vork. — ἀποκλάζω einen Ton von sich geben, singen, vgl. zu 48. — ὄδιος zu 106. — ὁμόφωνος einstimmig, im Einklang mit etwas.

151—160. προσεικάζω mache gleich, vergleiche. — ἐπισταθμάομαι (στάθμη Richtsheit) abmessen, ermessen, erwägen, nur hier vork., dagegen das simpl. σταθμάομαι gebräuchlich. — μάτη Thorheit, nur von Aeschylus an 2 Stellen und zwar im Plural gebraucht. — φροντίς das Ueberlegen, erst dann die Fürsorge, Sorge. Vgl. Pers. 141: θώμεθα φροντίδα κεδνήν καὶ βαθύβουλον, πῶς etc. „wir wollen erwägen“. Suppl. 407: βαθεῖα φροντίς σωτηρία „das tiefe Nachdenken über die Rettung“. So an unserer Stelle ἀπὸ φροντίδος βαλεῖν, wo φροντίς das Erwägen vor einer Handlung bezeichnet und der Dichter ebensowohl ἀπὸ φρενός sagen konnte. Geradezu für φρήν steht φροντίς bei Eur. Med. 48. νέα γὰρ φροντίς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ. Vgl. auch Agam. 1502. — ἐτήτυμος dichter. statt ἔτυμος, wahr, wirklich. — παμμάχος allsiegend, allmächtig. — βρύω voll sein, strotzen.

161—170. τριακτῆρ der Sieger, nur hier vork., von τριάζειν, τριάσσειν, seinen Gegner im Faustkampf dreimal niederwerfen; erst dann war der Sieg entschieden, also siegen, ἀτρίακτος unbesiegbar, Eum. 579. Ἐν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. — ἐπινίκιον (μέλος) Siegesgesang, ἐπινίκια κλάζειν Siegeslieder ertönen lassen, Jemanden als Sieger preisen. — ὁδός den Weg zeigen, leiten. — μάθος s. v. a. μάθησις, hier wegen πάθος gesetzt, wie παθήματα μαθήματα. — κυρίως zu 106. — στάζω einträufeln; tropfen; auch uneigentl. wie Eurip. Rhes. 566. ἢ κενὸς ψόφος στάζει δι' ὠτων. — μνησιπήμων (πήμα) des Leides gedenk, nur hier vork.

171—180. σέλμα Verdeck, Ruderbank, transtrum, hier übertr. der Thron, auf dem sitzend die Götter die Welt regieren, wie die Ruderer auf der Ruderbank das Schiff. — ἔμπαιος (παίω) einschlagend; vertraut, erfahren, so Hom. Od. 20. 379. und 21. 400. ἔμπ. τύχαι eintreffende Unfälle, vgl. πρόσπαιος 337. — κεναγγής (κενός, ἄγγος) die Gefässe leerend, Hunger verursachend. — παλλῶροχθος, nur hier vork., wie Hom. Od. 5, 430 und 9, 485 παλλῶρόθιος (ρόθος, Rauschen, Geräusch), von der Welle

widerrauschend; *παλίρροχοι τόποι* die durch das Zurückschlagen der Wellen umrauschten Orte.

181—190. *Στρυμών* Strymon, woher die Nordwinde, daher *πνοαὶ ἀπὸ Στρ.* Nordwinde, auch *Στρυμόνιαι ἄνεμοι*. — *κακόσχιλος* seine Musse schlecht anwendend, hier eine schlimme Musse bereitend. — *νήστις, ιος*, auch *εως, ιδος*, ohne Speise, nüchtern; hier übers. hungerverursachend; in Hunger bestehend, daher 1593 *νήστιδες δύαι*, das Elend, die Qual des Hungers, ebenso 985 *νήστις νόσος*. — *δύσορμος* einen ungünstigen Hafen, Ankerplatz gewährend, hier übers., wie bei den beiden vorhergehenden Epithetis, einen ungünstigen Hafen bereitend. — *ἄλη* das Umherirren; in Folge der Winde und des müssigen Liegens in Aulis irren die Menschen herum; daher werden die Winde mit ähnlicher Uebertragung, wie bei den vorausgehenden adjectivis, ein Umherirren der Menschen genannt, während dies in der That nur das durch die Winde Bewirkte ist. — *πεῖσμα* das zum Festhalten des Schiffes dienende Tau. — *ἄφειδής* nicht schonend. — *παλιμμήκης* wieder, noch einmal so lang. — *τρίβος* Weg, hier wie *τριβή* Verzögerung. — *καταξάλνω* zerkratzen, aufreiben, *attero*. — *μῆχαρ* poet. statt *μῆχος* Mittel, Heilmittel.

191—200. *βριθύς* schwer lastend, in eig. Bed. aus Homer bekannt von der Lanze *βριθύ, μέγα, στιβαρόν*. — *πρόμος* der Vorderste, bei Homer s. v. *α. πρόμαχος*, überh. Vorsteher, *princeps*. — *κλάζω* zu 48. — *προφέρω* vorbringen, nennen. — *ἐπικρούω* darauf schlagen. — *δαίζω* zertheilen, zerreißen, tödten. — *ἄγαλμα* Zier, Schmuck; Bildsäule. — *παρθενόσφαγος* von einer getödteten Jungfrau. — *ρεῖθρον* das Fliessende, plur. die Fluthen, *παρθ. ῥ.* das strömende Blut der geschlachteten Jungfrau.

201—210. *λιπόνανς* schiffverlassend, sonst *λιπόνεως, λιπόνεως*. — *πασάνεμος* windstillend, nur hier vork. — *περιοργῶς* sehr heftig, zornig, nur hier vork. — *λέπαδνον* der Riemen zur Befestigung des Jochs am Halse der Zugthiere. — *τροπαία* (neml. *αὔρα*) der Wind, der sich gewandt hat und nicht mehr von der Landseite (*ἀπογαία*), sondern von der Seeseite weht; *φρενός τροπαία* die Sinnesänderung. — *τόθεν* von daher, von da ab.

211—220. *παντότολμος*, wie *πάντολμος*, alles wagend, nur hier u. 1202. vork. — *μεταγιγνώσκω* später erkennen, seinen Sinn ändern. — *θρασύνω* kühn, keck machen. — *αἰσχρόμητις* schändliche Rathschläge ertheilend, nur hier vork. — *τάλας miser*, elend, unselig. — *παρακοπή (κόπτω)* Wahnsinn. — *τλήναι* erdulden; sich erdreisten, erfrechen. — *θυτήρ* der Opferer. — *γυναικόποινος* weibbrächend, nur hier vork., vgl. 146. *τεκνόποινος*, 58. *ὑστερόποινος*. — *προτέλεια* zu 65. — *κληδών* Ruf, Kunde, Gerücht, *κληδ. πατρ.* das Rufen Vater!, indem *πατρῶος*

hier einem objektiven Genetiv entspricht. — φιλόμαχος kriegliebend. — βραβεύς Kampfrichter, Richter, Fürst; hier von den Kriegsfürsten wie 436 πρόδικος.

221—230. ἄοχος der Opferdiener. — χίμαιρα die Ziege. — πέπλος Hülle, Decke; das Obergewand der Frauen. — περιπετής hineinfallend; ringsumhüllt. — προνωπής poet. wie προηνής *promis*, vorwärtsgebeugt. — ἀέρδην (ἀέλω) erhoben, nur hier vork. — καλλίπρωρος mit schönem Vordertheil, Antlitz. στόμα καλλίπρωρον, der Mund, der zu einem so schönen Antlitz gehörte. — ἀραῖος erfleht, verflucht; fluchend, fluchbringend. — χαλινός Zaum, Hemmzaum. — ἄναυδος sprachlos. — κρόκος *crocus*, Saffran. — βαφή (βάπτω) das Eintauchen, Färben, κρόκου mit Saffran. κρόκου βαφαί könnte vom Blute gesagt sein, wie 1086 κροκοβαφής blutroth; da diese Auffassung hier der Sinn nicht zulässt, so ist unter κρόκου βαφαί das in Saffran gefärbte Kleid, das Saffrangewand der Jungfrau zu verstehen.

231—240. φιλοικτος Mitleid liebend, suchend. — γραφή Schrift; Klage; Gemälde. — ἀνδρών Wohnzimmer der Männer, auch ἀνδρωνῆτις, das der Frauen γυναικῶν, γυναικωνῆτις. — εὐτράπεζος mit guter Tafel. — ἀταύρωτος jungfräulich. — τρίτοσπονδος nur hier vork., bei der dritten Spende. Nach der Mahlzeit wurde der Pæan gesungen und dem Ζεὺς σωτήρ gespendet; dies war die dritte Spende, daher Ζεὺς σωτήρ τρίτος, die erste wurde dem Olympischen Zeus und den Olympischen Göttern, die zweite den Heroen dargebracht oder vielleicht dem guten Dämon, denn nach Tische wurde ein Schluck (γεῦμα) ungemischten Weines genommen ἀγαθοῦ δαίμονος, und erst dann mit gemischtem Weine dem Ζεὺς σωτήρ gespendet. — τέχναι von der Weissagungskunst 1174., von der Weissagung selbst, dem χρησμός, hier und 1099., wie denn τέχνη auch in anderen Beziehungen bisweilen das Kunst-erzeugniss bedeutet. — ἄκραντος (κραίνω) unerfüllt.

241—250. ἐπιρρέπω sich wohin neigen, zufallen von der Wagschale übertragen, trans. zuwägen, verhängen. — προστένειν voraus seufzen, nur hier vork. — χαῖρε bes. χαιρέτω es fahre hin, fort damit, ἐρρέτω, *valeat* im Sinne von *pereat*. — τορός zu 26. — σύνορθρος (ὄρθρος die Morgenfrühe) mit der Morgenfrühe, σύν. αὐγαῖς mit den Morgenstrahlen, nur hier vork. — Ἄπια der Peloponnes genannt nach dem Könige Apis. — μονόφρουρος allein bewachend, nur hier vork. — ἀρχηγός der Urheber, hier das Oberhaupt.

251—260. κεδνός zu 120. — εὐάγγελος ἐλπίς ist die Hoffnung auf eine gute Botschaft, wie εὐάγγελος δόξα bei Eurip. Med. 1006. δόξης ἐσφάλην εὐαγγέλου der Glaube an eine gute Botschaft. Anders εὐάγγελος (ἔως) 254. frohe Kunde bringend, εὐαγγέλου πυρός 21. 459. εὐάγγελον 629. κακαγγέλω γλώσση 619. —

θυηπολέω (**θυηπόλος**. der sich mit Opfern beschäftigt, Priester) Opfer verrichten, opfern. — **εὐφρων** freudig, gern. — **εὐφρόνη** gleichsam die Wohlmeinende, die Nacht. Zu dem uns sonst unbekanntem Sprichworte mag diese Bezeichnung Veranlassung gegeben haben, vielleicht kam auch **μήτηρ** darin vor; die Nacht als Mutter des Tages eine gewöhnliche Vorstellung, so 269. **τῆς νῦν τεκούσης φῶς τὸδ' εὐφρόνης**, Sophokl. Trach. 95. **νὺξ ἐναριζομένα τίπτει, κατευνάζει τε** neml. den Helios; jedenfalls kam aber **εὐάγγελος** in dem Sprichworte vor, da hier darauf der Nachdruck liegt, und es war ein Wunsch. Der Sinn desselben war also: der anbrechende Tag möge ein günstiger Bote der Nacht, seiner freundlichen Mutter, sein. So sagen wir guten Morgen. — **ἀπιστία** der Unglaube. — **τορῶς** zu 244. — **ὑφέρπω** darunter kriechen, beschleichen, *subire*, 435. **ἄλγος ὑφέρει**.

261—270. **κατηγορέω** beschuldigen, anklagen; dann, wie wir, verrathen. — **εὐπειθής** leicht zu überreden; leicht überredend. — **δόξα** die Meinung, oft im Gegensatz zur Wahrheit, so hier das Meinen, die Wahngedanken, das Traumbild des schlafenden Geistes; vgl. 408. — **βρίζω** schlafen, im Gegensatz zum wachen, mit Bewusstsein thätigen Zustande des Geistes, poet. Wort. — **πιαίνω** fett machen, hier übertr. erfreuen. — **μωμάομαι** tadeln, verspotten.

271—280. **φρυκτός** zu 30. — **ἄγγαρος** persisches Wort; so wurden die in Persien stationsweise aufgestellten reitenden Boten genannt, vgl. Herodot. 8. 98. **ἀπ' ἀγγάρου πυρός** (ἀπὸ instrum.) durch den, in dem Postenlauf des Feuers. — **λέπας** (λέπω schälen) Fels, Berg. **Ἐρμαῖον ὄρος** bei Soph. Phil. 1459. — **πανός, φανός** die Fackel. — **αἶπος** die schroffe Höhe, **Ἄθῳν αἶπος** der Berg Athos, wo Zeus besonders verehrt wurde, daher auch **Ζεὺς Ἄθῳς**. — **ὑπερτελής** (τέλος) über das Ziel, Maass hinaus, übergewaltig. — **νωτίζω** im Rücken lassen, entfliehen; die Flamme lässt das Meer im Rücken, überspringt es. — **πορευτός** aktiv wandernd. — **ἐκδοχή** Uebernahme, Folge, Ablösung, wie **διαδοχή**. — **πέυκη** Fichte, Fackel. — **χρυσοφεγγής** mit goldnem Lichte, goldstrahlend. — **Μάκιστος** Berg auf Euboea. — **ἀφράσμων** (φράζομαι) unüberlegt, unbedachtsam.

281—290. **παρήμι** vorüberlassen, *non neglexit nuntii officium*. — **Μεσάπιος**, Servius zu Aen. VIII. 9. *in Anthedonis ora, quae Boeotiae est, mons stat Messapius, a duce Messapo nominatus*. — **ἀντιλάμπω** entgegenleuchten, d. h. ablösend, **ἐκδεξάμενοι**. — **γραῖα**, auch **γέρων**, als adject. bisweilen von Sachen gebraucht. **γέρων λόγος** 728. — **ἐρείκη** Heide, aber ein strauch- oder baumartiges Gewächs. — **θωμός** der Haufe. — **ἄπτω** anheften; anzünden. — **μαυρόω, ἀμαυρόω** dunkel machen; vernichten. — **φαιδρός** klar, hellglänzend. — **λέπας** zu 273. — **ἐκδοχή** zu 277. — **πομπῶν πυρός** wie **ἀγγάρου, πορευτοῦ**. — **τηλέπομπος** weithingessandt.

291—300. Γοργῶπις ein See am Isthmus, früher Ἐσχατιῶπις genannt. — σκήπτω stützen, sich stützen; schleudern; wohin stürzen (intr.). — Αἰγίπλαγκτος Berg in Megara. — χαίρειν begehren, vermessen. — ἀναδαίω anzünden, das Comp. nur hier vork. — ἄφθονος neidlos, reichlich. — μένος die Gewalt, näml. des Feuers. — πάγων der Bart, φλογός ein Feuerschweif. — πορθμός Furth, Meerenge. — κάτοπιος sichtbar, κάτοπιος c. gen. gegenüberliegend. — πρῶν Vorsprung, Hügel, hier das Gestade. — αἶπος zu 275. — ἀστυγείτων stadtbenachbart.

301—310. ἄπαππος (πάππος) ohne Grossvater, ohne Ahnherrn. — λαμπαδηφόρος Fackelträger. Der Fackellauf, λαμπάς, λαμπαδηδρομία, λαμπαδηφορία, λαμπαδοῦχος ἀγών, wurde in Athen an den Festen der Feuergötter, wie des Hephästos, Prometheus, ebenso an denen der Athene, des Pan gefeiert; bei der ältesten und üblichsten Art des Fackellaufes kämpften nicht einzelne Läufer, sondern Reihen; es kam darauf an schnell zu laufen und die Fackel, ohne sie verlöschen zu lassen, dem Nachfolger zu übergeben. Es siegte dann die Reihe, deren letzter Läufer zuerst mit noch brennender Fackel das Ziel erreichte. Wegen der Ablösung der Läufer hat auch Herodot 8. 98. die ἄγγαροι der Perser mit den griech. Fackelläufern verglichen, wie hier Aeschylus. — διαδοχή Ablösung, wie ἐκδοχή 277. — σύμβολον zu 7. — διηνεκῶς ununterbrochen; ausführlich.

311—320. ἄμικτος unvermischt, unvereinbar, disharmonierend. — πρέπω zu 30. — ὄξος Essig. — ἄλειφα, gew. ἄλειφαρ (ἀλείφω) Salbe, Oel. — κύτος Höhlung, Gefäss. — φυτάλιμος nährend, zeugend: ebenso Sophokles Etym. M. p. 803. 5. προσῆλθε μητρὶ καὶ φυταλίω πατρὶ. — νυκτίπλαγκτος zu 11.

321—330. νῆστις zu 183. — ἐν μέρει der Reihe nach, also nach einer bestimmten Ordnung; 1157. abwechselnd. — αἰχμάλωτος (αἰχμή, ἀλλοκομαι) kriegsgefangen, erobert. — ὑπαίθριος (αἰθήρ) unter freiem Himmel. — πάγος (πήγνυμι) Eis, Reif, Frost. — πολισοῦχος, πολισοῦχος, πολιοῦχος, πολιόχος, die Stadt inne habend, stadtschirmend. — ἔδρυμα (ἔδρῶ) das Festgestellte, Gebäude, Tempel. — ἀνθαλίσκομαι dagegen genommen, ergriffen werden, nur hier vork.

331—340. κάμπτω beugen, umbiegen, bes. um das Ziel der Rennbahn umbiegen. Ein hinzutretender acc. bezeichnet meist das Ziel, um das man umbiegt, doch auch die zu umlaufende Bahn selbst, so dass κάμπτειν τι (so bes. βίον) geradezu durchlaufen bedeutet. — διανλος die doppelte Rennbahn, das doppelte στάδιον, indem der Läufer nicht blos bis an das Ziel, sondern auch wieder zurücklaufen musste (διανλοδρομός). — κῶλον das Glied, bes. der Schenkel, hier κ. θατ. der andere Schenkel, die zweite Hälfte der Bahn. — ἀναμπλάκητος (ἀμπλακεῖν s. v. a. ἀμαρτεῖν) schuldlos. — πρόσ-

παιος (παίω) zustossend, plötzlich, unvorhergesehen. — διχόροπος (δέπω) sich auf beide Seiten neigend, schwankend, ungewiss, 788. 1237.

341—350. κτεάτειρα fem. von κτεάτηρ (κτάομαι) Besitzerin, Erwerberin. — στεγανός (στέγω) bedeckt, *tectus*; deckend. — δίκτυον Netz. — ὑπερτελέω über das Ziel hinausgehen, überwinden, γάγγ. ὑπ. dem Netz entspringen.

351—360. γάγγαμον, γαγγάμη Netz. — ἄτη, Verderben, Unheil, Unsal, so hier und an den meisten Stellen unserer Trag., z. B. 709; bes. Verderben, Unheil der Sinne, Bethörung, 375; die aus der Bethörung hervorgehende Schuld, 1157; personificirt als Dämon, 746; das Wort wird auch im Plural gebraucht, bes. in lyrischen Theilen, 709, doch auch im Trimeter, 1248; überhaupt ist es nur poetisch. — πανάλωτος (ἀλλοσκομαι) alles fangend. — ὑπεράρειν das Ziel überschreiten, ein von der Rennbahn entlehnter Ausdruck; das Gegentheil ist ὑποκάμπειν. S. zu 759. — ἡλίθιος thöricht; vergeblich. — σκήπτω zu 292. — ἐξιχνεύω (ἴχνος) ausspüren. — ἀξιώω werth halten, das Med. seiner werth halten, der Mühe werth halten, nicht häufig vork. — μέλειν τινός wie ἐπιμελεῖσθαι kommt nicht häufig vor.

361—370. ἄθικτος (θιγγάνω) unberührt, nicht zu berühren, heilig. χάρις ἀθικτων die Anmuth, Schönheit des Unverletzlichen; indess erwartet man statt χάρις ein Wort, das die Heiligkeit oder die Scheu (σέβας) bezeichnet. — πατέω (πάτος) mit Füßen treten, oft übertr. — φλέω überfliessen, strotzen. — ὑπέρφεν übermässig. — ἀπήμαντος (πημαίνω) unbeschädigt; unschädlich, nicht verletzend. — πραπίδες wie φρένες das Zwerchfell, der Verstand. — ἔπαλξις Schutzwehr, übertr. Abwehr, Schutz.

371—380. κόρος (κορέννυμι) Sättigung, Ueberfluss, Uebermuth. — λακτίζω (λάξ) mit der Ferse, dem Fusse stossen, treten, πρὸς κέντρα λακτίζειν 1596. (ursprüngl. vom Pferd) wider den Stachel ausschlagen, löken. — ἀφάνεια Unsichtbarkeit, Verderben, Vernichtung. — βιάω episch statt βιάζω, gew. med. bewältigen, drängen. — πρόβουλος Rathgeber, Berather. — ἄφετος unerträglich; so heisst hier die ἄτη, weil sie verderblich, unheilvoll ist. Vgl. 383. — ἄτη, zu 351. — αἰνολαμπής schrecklich glänzend, nur hier vork. — σίνος, τό, die Beschädigung, der Schaden 544. — μελαμπαγής (πήγνυμι) schwarz geronnen, und durch Abschwächung der Bedeutung seines 2ten Bestandtheils überhaupt schwarz, hier und (vom Blute) Theb. 718. — προσβολή das Anstossen, τρίβω τε καὶ προσβολαῖς durch häufigen Gebrauch.

381—390. δικαιώω für recht halten, hier prüfen, erproben. — ποτανός wie πιτηνός befiedert, geflügelt. — πρόστριμμα

das Angeriebene, das zugefügte Unglück, der zugefügte Schaden. — *λιτή* das Bitten, Gebet. — *ἐπίτροφος* verkehrend, sich mit E. befassend.

391—400. *ἀσπίτωρ* sonst *ἀσπιστής* der Beschuldete, Schildträger, hier *adject.* — *κλόνος* Getümmel, bes. Schlachtgetümmel. — *λόγγιμος* (*λόγχη*) die Lanze betreffend, nur hier *vork.* — *ναυβάτης* der zu Schiffe steigt. — *ἀντίφερνος* (*φερνή*) wie *ἀντι φερνής* statt der Mitgift, von Aesch. ebenso gebildet wie 428. *ἀντήνωρ σποδός* Asche statt des Menschen. — *δίμωρα* leicht, schnell. — *τλήναι* zu 216. — *προφήτης* der Vorhersager, Prophet, Seher. — *πρόμος* zu 190. — *σίβος* (*σιτίβω*) Fußpfad; Spur. — *φιλόνωρ* mannliebend, 829. *τοὺς φιλόνορας τρόπους*. Da man *φιλόνωρ* (vgl. 829.) zunächst als den Gatten liebend fassen müsste, ist mit Recht hier *σίβοι φηγάνορας* vermuthet worden: die den Gemahl fliehenden Spuren. — *ἀλοῖδορος* nicht schmähend.

401—410. *ὑπερπόντιος* jenseits des Meeres. — *εὐμορφος* von schöner Gestalt, Form, schön. — *κολοσσός* Bildsäule. — *ἀχηνία* Armuth, Entbehrung. — *ἔρω* *ερω*, bes. *ἔρω* geh zum Henker, dann wie *οἴχομαι*, *ἄλλυμαι* untergehen, schwinden, und mit Perfektbedeutung weg sein, hin sein. — *ὄνειρόφαντος* im Traume erschienen. — *πενθήμων* leidvoll, leidbereitend. — *δόξα* zu 265. — *παράλλάσσω* verwechseln; vorbei, vorübergehen.

411—420. *ὀπαδέω* folgen, begleiten, *τινί*. — *ὑπερβατός* überschritten; übersteigend, übertreffend. — *Ἕλλην* hier *adject.* — *συνόρνυμαι* sich zugleich, zusammen erheben, nur hier *vork.* — *τλησικάρδιος*, mit duldendem Herzen. *πένθεια τλησικάρδιος* st. *πένθεια τλησικαρδίων*, indem auf den Schmerz übertragen wird, was den Trägern des Schmerzes zukommt. Mit Unrecht also corrigiren andere *τηξικάρδιος* (*τήκω*) herzschnelzend, aufreibend. — *θιγγάνω* berühren, hat hier nicht den Genetiv nach sich, sondern *singulär*, aber kräftiger und markirender, *πρός τι*, rührt ans Herz.

421—430. *τεῦχος* hier: Urne, Aschenkrug. — *χουσαμοιβός* der Goldwechsler, *σωμάτων* der gegen Leiber Gold austauscht, näml. die Asche, daher schickt er *ψῆγμα* (*ψήγω*) das Abgeriebene, *ramentum*, Körnchen, Stäubchen, bes. vom Golde gebraucht; dieses *ψῆγμα* ist *σποδός ἀντήνωρ* (zu 393. *ἀντίφερνος*) die Asche statt des Mannes, den Ares sich eingetauscht hat. *ταλαντοῦχος* die Wage haltend, als Goldwechsler. — *πυρόω*, in Brand setzen, entflammen; verbrennen. — *δυσδάκρυτος* sehr beweinenwerth. — *γεμίζω* anfüllen. — *λέβης* Kessel, Becken; hier der Aschenkrug. — *εὐθετος* gut gesetzt; wohlgefertigt; passend, bequem.

431—440. *βαῦζω* bellen; schreien; murren. — *ὑφέρπω* zu

260. — πρόδικος Schiedsrichter, Vertheidiger, hier Kriegsführer, vgl. 220. βραβῆς. — θήκη Behältniss; Sarg, Grab. — εὔμορφος zu 403.

441—450. δημόκρατος (κραίνω) vom Volke vollendet, vollzogen. Wie in πυθόκραντα 1220. (vgl. ἐπικραίνει 1305.), bezeichnet hier κραίνειν nicht die Vollziehung d. i. Erfüllung des Ausgesprochenen, sondern die Vollziehung des Ausspruchs, d. i. das Aussprechen, selbst; also ist δ. ἀρά ein Volksfluch. Das Wort nur hier vork. — νυκτηρεφής (ἐρέφω) mit Nacht bedeckt, schwarz, unheilvoll, nur hier vork. — ἄσκοπος unbedacht; unbeachtet; nicht beachtend. — τυχηρός zufällig; glücklich. — παλιν-τυχής nur hier vork., dem τυχηρός entgegengesetzt, eine entgegengesetzte τύχη, Unglück habend, enthaltend. — τριβὴ βίου die Führung des Lebens, das Lebensloos, τρίβειν βίον vitam terere. — ἀμαυρός dunkel; düster, unglücklich, vernichtet 529. μαυρώω 286. — ἄιστος ungesehen, vernichtet, 510.

451—460. τελέθω werden, sein. — ὑπέροπος (ὑπεροπύω) überschreitend, übermässig; übermüthig. — κρίνω hier und auch sonst sich für etwas entscheiden, gutheissen. — εὐάγγελος zu 252. — διήκω hindurchgehen, sich verbreiten.

461—470. βάξις zu 10. — ψύθος poet. wie ψεῦδος die Lüge. — παιδνός kindisch. — κεκομμένος φρενῶν wie βεβλαμμένος φρενῶν am Geiste verletzt, wahnsinnig, sonst auch παρακεκομμένος τὸν νοῦν, daher παρακοπή, auch παραπαίειν φρενῶν. — παράγγελμα Ankündigung. — πυρώω zu 425. — ἀλλαγὴ Veränderung, Wechsel; ἀ. λόγου καμείν beim Wechsel der Kunde krank sein, leiden. — αἰχμή die Lanze; die Herrschaft. Doch ist das Wort hier wohl verderbt. — συναινέω zugleich loben, beipflichten, bewilligen, χάριν συν. fassen einige als dem Angenehmen beistimmen, es anerkennen; richtiger fasst man es als Dank zugestehen. — πιθανός leicht überzeugend. — ὄρος die Grenze, Begrenzung, hier fasst man es als den Befehl, den Kl. ertheilt hatte, zu opfern. Jedoch ist das Wort hier entschieden verderbt; da das Wortspiel zw. ταχύπορος und ταχύμορος erfordert, dass beide Sätze das gleiche Subjekt haben, ist ὁ θῆλυς ὄρος so zu emendiren, dass es mit γυναικογήρουτος κλέος identisch wird; dem Sinne nach passte τὸ θηλύθροον das Weibergeklatsch. — ἐπινέμω zutheilen, abweiden lassen; Med. abweiden; sich verbreiten. — ταχύπορος schnell gehend. — ταχύμορος (μόρος Tod), schnell sterbend.

471—480. γυναικογήρουτος (γηρύω) von Weibern gesprochen, nur hier vork. γυν. κλέος Weibergerücht. — φροντωρία zu 30. — παραλλαγή der Unterschied, hier wie διαδοχή Wechsel, Ablösung. — φηλόω täuschen. — κατάσκιος beschattet, bedeckt. — κάσις Bruder, Schwester. — πηλός Lehm,

Schmutz. — *σύνουρος* (*ὄρος*) zusammengrenzend, verwandt. — *ἀναυδος* zu 228.

481—490. *ἐκβάζω* (*βάζω*, zu 10.) herausreden. — *ἀποστέρω* zu lieben aufhören, verabscheuen. — *προσθήκη* Zusatz, Vermehrung. — *ἀνχέω* sich rühmen, brüsten, dann überh. sagen, meinen; vgl. 1469.

491—500. *ἀνάρσιος*, *ον*, auch *ια*, (*ΑΡΩ*) nicht zusammenpassend, feindlich. — *παιώνιος* (*Παιών*) heilend, vgl. 140, 821; 1160 heilsam. — *ἀγώνιοι* (*ἀγών*) *θεοί* sind nicht die Götter, welche den Kampfspielen vorstehen, sondern die *θεοὶ ἀγοραῖοι*; vgl. Schol. zu Hom. II. 24, 1: *παρὰ δὲ Βοιωτοῖς ἀγών ἢ ἀγορά . . . ὄθεν καὶ ἀγωνίους θεοὺς Αἰσχύλος* (hier und an 4 Stellen der *Supplices*) *τοὺς ἀγοραίους*, auch wurden dieselben Götter, an deren Bildsäulen sich der Herold wendet, oben 92. *ἀγοραῖοι* genannt. — *τιμάορος*, *τιμήορος*, *τιμωρός* rächend, beschützend.

501—510. *θάκος* Sitz, Sessel; hier der königliche Thron vor dem Palaste. — *ἀντήλιος* eine ionische, aber von den Attikern gebrauchte Form statt *ἀνθήλιος*, wie *ἀπηλιαστής* u. a. (vgl. 478. *ξύνουρος*), der Sonne ausgesetzt; über die *δαίμονες ἀντήλιοι* zu v. 90. — *κατασκάπτω* vergraben, zerstören. — *δικηφόρος* richtend, strafend. — *μάκελλα* Schaufel, Spaten, mit zwei Zinken *δίκελλα*. — *κατεργάζομαι* vollenden; *conficere*, zerarbeiten, überwältigen. — *ἄιστος* zu 450. — *ἴδρυμα* zu 329.

511—520. *ζευκτήριον* das Joch. — *συντελής* zusammen Abgaben entrichtend, wozu gehörig; steuerpflichtig, unterworfen; hier gesamt. — *ὀφλεῖν*, *ὀφλισκάνειν* bisw. *δίκην* zu einer Strafe verurtheilt sein, eine Strafe verwirkt haben. — *θύσιον* (*θύεσθαι*) das Geraubte, dessen unbestrittener Besitz erst mit Gewalt gesichert werden muss; insofern wird hier Helena *θύσιον* genannt; dann: Pfand, Unterpfand, Geißel; Wiedervergeltung; Befreiung. — *πανώλεθρος* ganz vernichtet. — *ἀυτόχθονος* zugleich mit dem Vaterlande, wie 131. *ἀυτότοκος*, nur hier vork., die Form *ἀυτόχθων* bedeutet den Ureinwohner. — *θρίζω* poet. statt *θερίζω* mähen, erndten; abschneiden, vertilgen. — *ἀμάρτιον* nur hier vork.; man fasst es meist als gleichbedeutend mit *ἀμάρτημα*, *ἄμαρτία*, so dass es eben so gebildet wäre wie *ἀμπλάκημα* (*ἀμπλακεῖν*, zu 335.), *ἀμπλακία*, *ἀμπλάκιον*. Doch fassen einige das Wort richtiger als den Lohn, die Strafe für die *ἄμαρτήματα* (also = *ποινὴ τῶν ἄμαρτημάτων*), ebenso gebildet ist *εὐαγγέλια*, der Lohn für gute Botschaft.

521—530. *ἀντερεῖν* widersprechen. — *γυμνάζειν* wie *exercere* üben, quälen. — *ἐκδακρύειν* in Thränen ausbrechen. — *ἐπήβολος* theilhaft, behaftet. — *δεσπόζειν λόγου* ein Wort beherrschen, es verstehen. — *ἀμανρός* zu 450. — *στύγος* Hass; Betrübniß, Schmerz (Grundbedeutung: Finsterkeit des Sinnes).

531—540. *εὐπετής* (*πίπτω*, vgl. 32.) leicht, günstig. — *ἐπίμορφος* tadelhaft, ungünstig, vgl. 139. *κατάμορφος*. — *δυσανλία* (*ἀνλή*, *δύσανλος*), unbequemes Lager (denn damals waren die Schiffe meist ohne Verdeck), nur hier vork. Jedoch hat man *δυσαντλιας* (*ἄντλος*, das Seewasser im Schiffsboden, *ἀντλεῖν* ausschöpfen) vermuthet: das schwierige Ausschöpfen des Wassers aus dem Schiffe. — *σπαρνός* poet. statt *σπάνιος* selten. — *πάρηξις* das Ankommen, Anlanden. *σπαρν. παρ.* seltene Gelegenheit zum Landen. Doch ist das Wort bedenklich. — *κακόστροφος* (*στρώννυμαι*) schlecht gestreut, gebettet.

541—550. *λειμώνιος* (*λειμών*) *pratensis*, *γῆ λειμωνία* feuchter Wiesenboden. — *καταψενάζω* (att. *καταψακ.*) beträufeln, benetzen. — *σίνος* zu 377. — *ἔνθηρος* wildreich, von wilden Thieren bewohnt, hier verwildert. — *οἰωνοκτόνος* vögeltödtend, also sehr streng, nur hier vork. — *ἄφερτος* 375. 383. — *ἀκύμων* (*κῦμα*) ohne Welle, spiegelglatt. — *νήνεμος* (*νη-*, *ἄνεμος*) windstill.

551—560. *ἀναλίσκω* aufwenden, *consumere*, verbrauchen, verschwenden; pass. umkommen. — *ψηφός* das Steinchen, bes. der Stimmstein, die Stimme; dann der Stein, dessen man sich beim Zählen, Rechnen bediente, also *ἐν ψηφῷ λέγειν* aufzählen. — *παλίγκτος* wieder zürnend; dann feindselig, gehässig; endlich allgemein übel, böse; hier vom Schmerz wieder auf-, hervorbrechend, sich erneuernd. — *καταξιόω* würdigen, für recht halten. Mit Unrecht erklärt man *χαίρειν καταξιῶ* meist als *valere jubeo*, wo *χαίρειν* die zu 242 angegebene Bedeutung hätte. — *ἀντιῴρέπω* sich auf die entgegengesetzte Seite neigen, das Gleichgewicht halten, aufwiegen.

561—570. *λάφυρον* die Beute. — *πασσαλεύω* (*πάσσαλος*) anageln, anheften, aufhängen. — *γάνος* Glanz, Schmuck; Erquickung. — *ἀναίνομαι* verweigern, zurückweisen; sich ärgern, schämen mit dem partic. statt des inf. — *ἠβάω* in voller Jugendkraft, jung sein. — *σύν* zugleich, nicht als tmesis zu *πλουτίζειν* zu fassen. — *ἀνολολύζω* aufjubeln, zu 28.

571—580. *ἐνπίτω* anreden, hart anreden, tadeln. — *φρονκτωρός* zu 30. — *αἴρομαι* erhoben, in Aufregung versetzt werden, besonders von der Hoffnung, entweder allein, oder wie hier *κέαρ*, so *νοῦν*, *γνώμην*. — *πλαγκτός* (*πλάζω*) umherirrend; geistesverwirrt. — *λάσκω* tönen, nachhom. auch von der menschlichen Stimme reden, verkünden. — *θυηράγος* (*θύος*, *φαγεῖν*) weihrauchverzehrend, *φλόξ* die weihrauchgenährte Flamme, nur hier vork. — *κοιμάω* besänftigen, beruhigen, *temperari*.

581—590. *ἐράσμιος* lieblich, geliebt, ersehnt.

590—600. *σημαντήριον* das Zeichen, Siegel. Kein Siegel verletzen, also das Uebergebene treu bewahren ist hier so viel als

keine Pflicht verletzen. — ἐπίψογος dem Tadel ausgesetzt, tadelnswerth. — βαφή zu 229. — λακεῖν zu 579. — τορός zu 26.

601—610. καρπόομαι sonst Frucht ziehen, benutzen, inne haben; hier Frucht bringen, nützen; ähnlich Pers. 821. ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν ἄτης das activum καρπόω Fruchtbringen, als Frucht erzeugen. — κεδνός zu 120. — σχίζω spalten, trennen. — εὐκρυπτος wohl verborgen, leicht zu verbergen. — ἀνάγομαι unter Segel gehen, absegeln.

611—620. ἄκρος *extremus*, dann das Trefflichste, τοξότης ἄ. ein guter Schütze. — φημίξω reden, aussprechen, in demselben Sinne das med., vgl. 1127. 1138. — κλήξω berühmt, bekannt machen, verkünden. — κακάγγελος unglückverkündend, nur hier vork., vgl. zu 252.

621—630. ἀπενκτός (ἀπεύχομαι) verwünscht, verflucht, unheilvoll. — πτώσιμος (πίπτω) gefallen, πτ. στρατός ein geschlagenes Heer. — ἐξαγίζειν, wovon ἐξάγιστος geweiht zur Sühne, hier ἐξαγισθεὶς geweiht, hingeopfert. — δίλογχος mit zwei Lanzen. — συνωρίς das Zwiagespann, Paar. — σάττω packen, rüsten, belasten. — εὐεστώ das Wohlbefinden, die Glückseligkeit, 902.

631—640. κεδνός zu 120. — ἀμήνιτος (μηνίω) ohne Zorn. — συνόμνυμι sich zusammen verschwören. — δυσκύμαντος (κυμαίνω) zum Unglück wogend, unheilvoll, nur hier vork. — Θρήνικαι πνοαί vgl. zu 182. — ἐρείκω zerbrechen, zermalmen, zerschlagen. — κεροτυπέω mit dem Horn stossen. — τυφῶ der Wirbelwind, ein von Blitz und Donner begleitetes Unwetter; χειμῶν τυφῶ der Sturm des vom Blitz und Donner begleiteten Unwetters. — ζάλη das heftige Wogen, bes. des Meeres, das Wallen, der Schwall. Hier wie Plat. rep. 6. p. 496 D. vom Regen. — ὄμβροκτύπος Regen niederrauschen lassend, ζάλη ὄμβροκτύπος der Schwall des niederrauschenden Regens. — στρόβος der Wirbel, das Herumdrehen im Wirbel.

641—650. ἀνθέω blühen, Ueberfluss haben, ἀνθοῦν νεκροῖς mit Leichen bedeckt, besät. — ἐρείπιον (ἐρείπω) meist im plur. Sturz, Trümmer. — ἀκήρατος unvermischt; ungetrübt, unverletzt. — σκάφος der Schiffsbauch, Rumpf, überh. das Schiff, hier aber in der eigentl. Bdtg. im Gegensatz zum Mast, Segel u. s. w., die nicht unverletzt blieben. — ἐκκλέπτω herausstehlen, heimlich entrücken, retten. — ναυστολέω das Schiff lenken. — κύματος ζάλη Wogenschwall, zu 639. — ἐξοκέλλω das Schiff verschlagen, es an Klippen treiben, intr. stranden. — κρατάλλεως hartsteinig, felsig.

651—660. βουκολέω weiden; φροντίσι πάθος βουκολεῖν Leid in den Gedanken, im Gemüthe nähren. — σποδέω ausstäuben, schlagen, zerschlagen, vernichten. — χλωρός grünlich,

bläss; grün, frisch, blühend, kräftig. — *ἱστορέω* erfahren, erkunden, erspähen, erzählen.

661—670. *ἐξαναλίσκω* zu Grunde richten, umkommen lassen, vgl. *ἀναλίσκεσθαι* 555. — *πρόνοια* Vorsicht, Vorsorge, Voraussicht, Vorsehung. — *δορίγαμβρος* speervermählt, so dass der Sieger im Kriege ihren Besitz erlangt, nur hier vork. — *ἀμφινεικῆς* bestritten, um die gekämpft wird, die Kampfbraut.

671—680. *ἐλένας*, *ἐλανδρος*, *ἐλέπτολις* (*ἐλεῖν*) von Aesch. gebildet, ein Verderben für Schiffe, Männer, die Stadt. — *ἀβρόπηνος* (*πήνη*) von zartem, feinem Gewebe. — *προκάλυμμα* der Vorhang, hier der Vorhang vor dem Bett im Schlafgemach. — *γίγας* hier adiect. stark, kräftig wehend. Der Zephyr der Griechen war bekanntlich keineswegs nur sanft und fächelnd. — *πολύανδρος* volkreich, hier viele Männer seiend, zahlreich. — *φέρασις* schildtragend. — *πλάτη* das Ruder, auch das Schiff. — *ἀεξίφυλλος* blätternährend, laubreich, nur hier vork. — *κῆδος* Sorge, Trauer; Verschwägerung; *ὀρθάνυμος* mit rechtem Namen, dem vollen Sinne des Wortes entsprechend; also *κῆδος ὀρθ.* eine Verschwägerung, die in Wahrheit zugleich eine Trauer ist.

681—690. *τελεσίφρων* seinen Sinn, Vorsatz ausführend, nur hier vork. — *πράσσομαι τινά τι* (*τίοντας ἀτίμωσιν*) von Jemand etwas eintreiben, ihn wofür bestrafen. — *νυμφότιμος* brautehend. — *ἐκφάτως* ausserhalb des Aussprechbaren liegend (wie *ὑπερφάτως* über das Aussprechbare hinausgehend), übermässig. — *ἐπιρρέπω* zu 241., hier intr. zu Theil werden. — *μεταμανθάνω* umlernen, statt des Früheren etwas Anderes lernen.

691—700. *αἰνόλεκτρος* zum Unglück vermählt, vgl. Hom. II. 3. 39. *δύσπαρις*, *αἰνόπαρις*. — *παμπήδην*, gänzlich. — *ἱνις*, ὁ, ἡ, Sohn, Tochter, hier das Junge, ein poetisches, bes. von den Tragg. gebrauchtes Wort. — *ἀγάλακτος* wie *ὀμογάλακτος* blutsverwandt, Bruder, Schwester, hier wie ein eigen Kind. Nach anderen mit *α* privativum der Muttermilch, der Mutter entbehrend. — *φιλόμαστος* brustliebend, säugend. — *προτέλεια* zu 65. — *εὐφιλόπαις* die Kinder liebend, nur hier vork.

701—710. *γεραρός* ehrwürdig, dann wie *γεραιός* alt, hier im Gegensatz zu *εὐφιλόπαιδα*. — *ἐπίχαρτος* wie *ἐπίχαρις*, *ἐπιχάριτος* erfreulich, ergötzlich. — *ἀγκάλη* Ellbogen, Arm. — *φαιδρῶπος* (*φαιδρός*, ὄψ) mit fröhlichem, heiterem Blick. — *σαίνω* wedeln, schmeicheln, liebkosen. — *χρονίζω* lange dauern od. bleiben, zögern, zaudern, so 1321; *χρονίζεσθαι* verzögert werden; alt werden. — *μηλοφόνος*, Schaafemordend. — *ἄτη*, zu 351.

711—720. *φύρω* vermischen, verwirren, besudeln. —

σίνος zu 377. — *πάραυτα* sogleich, hier *παρ' αὐτά* demgemäss, ebenso. — *νήνεμος* zu 549. — *γαλήνη* Meeresstille, Windstille, Ruhe, Heiterkeit. — *ἀκασκαῖος* ruhig, mild, sanft, nur hier vork., doch das adverb. *ἀκασκα* noch in einem Fragment.

721—730. *δηξίθυμος* herzverwundend, wie *δάκνειν*, *δηγμα* von der Liebe gebraucht, insofern sie Schmerzen verursacht, eine Wunde schlägt. *δηξίθυμον ἔρωτος ἄνθος* bezeichnet das süsse Leid der Liebe mit ähnlichem Oxymoron, wie *μαλθακὸν ὄμμ. βέλος*. — *παρακλίνω* seitwärts, anderswohin neigen, hier intr. sich umwenden, umschlagen. — *δύσεδρος* zum Unglück sitzend, ein Unglücksnachbar. — *δυσόμιλος* zum Unglück zugesellt, ein Unglücksgesellschafter. — *νυμφόκλαυτος* (*κλαίω*) als Braut beweint, v. *Ἐρινύς* Thränenbraut und Fluchgeist. — *παλαιφρατος* (*φημί*) vor Alters, längst gesprochen, besprochen, uralt. — *γέρων* zu 285.

731—740. *ἀκόρεστος insatiabilis*. — *μονόφρων εἶμι* eine Ansicht allein haben, *δίχα ἄλλων*, welche Andere nicht haben, also: abweichend von den Anderen seine besondere Ansicht haben; nur hier vork. — *εὐθύδικος* gerecht richtend, gerecht. — *καλλίπαις* schöne Kinder habend.

741—750. *δύσκαπνος* sehr rauchend, räucherig, nur hier vork. — *ἐναίσιμος* was der *αἴσα* entspricht; hier gebühlich, gerecht.

751—760. *χρυσόπαστος* (*πάσσω*) goldbestreut, golddurchwirkt, goldgeschmückt. — *ἔδεθλον* Sitz. — *πίνος* der Schmutz. — *καλίντροπος* abgewandt. — *παράσημος* falsch bezeichnet, geprägt, unecht. — *γένεθλον* Sprössling, 887., dichterisch. — *ὑπεραίρω* zu 355. — *ὑποκάμπω* (*κάμπω* 334.) unter E. umbiegen, umlenken; nicht um das Ziel herumfahren, sondern unterhalb umkehren, also es nicht erreichen, zurückbleiben.

761—770. *προτίω* vor anderem ehren, hoch halten. — *ὁμοιοπρεπής* gleich erscheinend, d. h. eine gleiche, also frohe Miene zeigend; nur hier vork. — *ἀγέλαστος* nicht lachend, traurig. — *προβατογνώμων* Kenner der Heerde, nur hier vork.

771—780. *ὑδαρής* wässerig, durch Wasser verdünnt, verfälscht; falsch, verstellt. — *σαίνω* zu 704. — *ἀπόμουσος* wie *ἄμουσος* ungelehrt, thöricht, unrichtig. — *πραπίδες* zu 369. — *οὐκ ἀπ' ἄκρας φρενός* nicht von der Oberfläche, sondern von Grund des Herzens.

781—790. *οἰκουρέω* das Haus hüten, *πόλιν οἰκ.* den Staat verwalten. — *μεταίτιος* mitschuldig, theilhabend, zu etwas verhelfend. — *πράσσομαι* zu 685. — *ἀπὸ γλώσσης* mündlich; obenhin, *οὐκ ἀπὸ γλ. κλύειν* nicht bloss durch die Rede hören, sondern als Augenzeuge sehen. Vgl. Soph. Trach. 747: *αὐτὸς δεδορκῶς κοῦ κατὰ γλῶσσαν κλύων*. — *ἀνδροθνής φθορά* ein Verderben,

durch welches Männer sterben, also ein menschenvertilgendes Verderben. — *τεῦχος* das Gefäss, hier die Urne, ebenso *κύτος*, zu 312. *αἱματηρὸν τεῦχος*, die Todesurne. Die Abstimmung geschieht in der Weise, dass jeder Richter einen Stimmstein erhält, den er in eine der beiden aufgestellten Urnen, in die *θανάτου* oder in die *ἐλέου* hineinlegt. Die gewöhnliche Art der Abstimmung, bei der das Geheimniss der einzelnen Stimmabgeber besser gewahrt werden konnte, war, dass jeder Richter 2 Stimmsteine, einen schwarzen und einen weissen, erhielt, von denen er den einen, je nachdem er verurtheilen od. freisprechen wollte, in das *κύριον* (giltige) *τεῦχος*, den anderen in ein zweites, nur zur Aufnahme der ungiltigen Stimmsteine bestimmtes Gefäss hineinlegte. — *διχόροπος* zu 339.

791—800. *εὐσημος* wohl kenntlich. — *δυσθνήσκω* s. v. a. *δυσθανατέω*, langsam, schwer sterben, kommt sonst nur bei Eur. und zwar ebenfalls im Part. vor. — *πολύμνηστος* wohl eingedenk; 1431. *πολύμναστον αἷμα* oft erwähntes, zu erwähnendes, in der Erinnerung haftendes Blut. — *πάγη*, Schlinge. — *ὑπέροτος* sehr zornig, nur bei Eurip. Herc. F. 1087. und hier, wo Andere *ὑπερόπους* lesen, zu 452. — *διαμαθύνω* wie *ἀμαθύνω* (*ἄμαθος*) zu Staub machen, vernichten, vertilgen; das Comp. nur noch in einem Fragm. des Aeschylus. — *δάκος* (*δακεῖν*) Biss, Stich; jedes schädliche, reissende Thier. — *νεοσσός* das Junge, urspr. von Vögeln, später auch von anderen Thieren, dichter. auch vom Menschen das Kind. — *λαβρός* ungestüm. — *ὠμηστής* rohes Fleisch essend, wild, grausam.

801—810. *λείχω* lecken. — *φροῖμιον* zu 31., hier das erste Wort, Vorwort, Antrittswort; *λόγον ἐκτείνειν* eine Rede ausdehnen, weitläufig ausführen, auseinandersetzen, so 889. *μακρὰν ἐξέτεινας*, 1194. *ἐκτείνασα*, 1261. *μακρὰν ἔτεινας*. — *συνήγορος* der mitredende, der Anwalt, Vertheidiger, hier von der Gerichtssprache übertr. — *πέπαμαι, ἐπάσάμην* besitzen.

811—820. *κάτοπτρον* der Spiegel, wie in dem Verse des Aeschylus *κάτοπτρον εἶδους χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ. κάτοπτρον ὀμιλίας* der Spiegel, den der Umgang bietet. — *πρευμενής* sanft, günstig, gewogen. — *σειραφόρος* (*σειρά, φέρω*) mit und ohne *ἵππος*, das am Seil, an der Leine ziehende Pferd, dagegen *ζύγιοι* die am Joche ziehenden Pferde; das Viergespann hatte rechts und links von den beiden *ζύγιοι* je ein *σειραφόρος*, durch welche der Wagen gelenkt wurde. — *χρονίζω* zu 706.

821—830. *παιώνιος* zu 495. — Von *καίω* ist der epische aor. *ἔκηα, ἔκεια*, bei attischen Dichtern *ἔκαα*. — *δεξιόμαί τινα* mit dargebotener Rechten begrüßen, bewillkommenen, *θεοῖς* zu den Göttern betend die Rechte erheben. Jedoch hat man an diesem nur hier vorkommenden Dativ Anstoss genommen und

θεοὺς μὲν vermuthet. — φιλάνωρ wie φίλανδρος den Mann, Gatten liebend.

831—840. ἔκπαγλος erschrecklich, ungeheuer, gewaltig. — κληδών (καλέω) wie φήμη omen; Sage, Gerücht. — παλίγκοτος zu 556. — λάσκω zu 579. — ὀχετεύω (ὀχετός) in einer Rinne, durch einen Kanal leiten, ableiten; hier wird das Gerücht einem Bache verglichen, der sein Wasser von Troja bis Argos leitet.

841—850. πληθύω voll sein, werden, sich füllen, λόγοι ἐπλήθουν, das Gerücht wuchs, schwoll an, vervielfältigte sich. — δίκτυον, zu 348. — τρισώματος Γηρυών der dreileibige Geryon, Geryones, dem Hercules die Rinder fortführte, ihn selbst mit dem Pfeile erlegte. — χθονὸς γλαῖνα von der den Todten umhüllenden Erde, der Erdenmantel, das Grab: vgl. Hom. Π. 3. 57. ἦ τέ κεν ἤδη Λάϊνον ἔσσο χιτῶνα κακῶν ἔνεχ' ὅσσα ἔοργας. Theogn. 429: καὶ κειῖσθαι πολλὴν γαῖαν ἐφεσδάμενον. — μόρφωμα, Gestalt, Körper. — ἀράνη, Strick, Seil.

851—860. πίστωμα wie πίστις fides, Bündniss, κύριος π. das Unterpfand unseres ehelichen Bündnisses. — δορύξενος der Speerfreund; der aus einem Feinde ein Freund geworden, oder der im Kriege Verbündete, Kriegskamerad, überh. Gastfreund. — ἀμφίλεκτος bestritten, streitend um etwas 1557; zweifelhaft, bedenklich. An unserer Stelle jedoch kann ἀμφίλεκτος nur die singuläre, aber durch hinreichende Analogien geschützte Bedeutung doppelt haben. — δημόθρους, vom Volke geredet, ausgesprochen, 911, 1375; im Geschrei des Volkes bestehend, also δημόθρους ἀναρχία der herrenlose Zustand, wenn das Volk durcheinanderschreit, der Volksaufstand. — σύγγονος durch Blutsverwandtschaft verbunden, angeboren. — λακτίζειν zu 372. — σκῆψις Vorwand, Grund. — ἐπίσσυτος (ἐπισεύω) hinzueilend, andringend; hervorbrechend.

861—870. σταγών Tropfen. — ὀψίκοιτος spät schlafend gehend, übersetze spätgeschlossen, nur hier vork. — λαμπτηρουχία das Leuchtenhalten, λαμπτήρ der Leuchter, in alter Zeit ein Gestell, Herd, auf dem Holz zur Erleuchtung des Zimmers angezündet wurde. — ἀτημέλητος unbesorgt, vernachlässigt. — κώνωψ die Mücke. — ῥιπή Wurf, Schwung, Andrang, impetus; hier der Flügelschlag. — θωῦσσω rufen, schreien, hier von der Mücke summen. — ἀπένθητος nicht trauernd, leidlos, vom Schmerz befreit. — βούσταθμον der Kuhstall.

871—880. πρότονος, πρότονον das Tau, welches von der Spitze des Mastes nach dem Vorder- und Hintertheile des Schiffes gespannt war. — στῦλος wie στήλη die Säule, der Pfeiler. — ποδήρης bis auf die Füße reichend; στῦλος ποδήρης fasst man meist als grundfesten Pfeiler (also ποδήρης = mit festgefügtm Fusse), richtiger versteht man darunter einen den Fuss (eines Gebäudes) bil-

denden Pfeiler also den Pfeiler, auf dem das Gebäude steht; mit gleicher Grundbedeutung des Wortes τὰ ποδήρη 1566 die Fussstücke; in den zusammengesetzten Adjektivis auf ἥρης (von αἶρω) ist der 2te Bestandtheil auch sonst häufig bedeutungslos geworden. — πρόσφθεγμα Anrede, Gruss. — ἀπήνη wie ἄμαξα ein vierrädriger Wagen, um Lasten oder Menschen zu fahren, dagegen ἄρμα der zweirädrige Streitwagen. — πορδήτωρ poet. st. πορδητής der Zerstörer, Eroberer.

881—890. τέλος das Staatsamt, Amt, 1167. hier ungew. von einer Sklavenverrichtung. — πορφυρόστροφος (στροφώννυμι) mit Purpurdecken überbreitet; nur hier vork. — μακρὰν (δῆσιν) ἐκτείνειν zu 802. — ἐναίσιμος zu 750.

891—900. ἀβρύνω (ἀβρός) verweichlichen, mit weicher Ueppigkeit behandeln; pass. stolz sein; sich zieren, zart fühlen 1170. — χαμαιπετής auf den Boden geworfen, im Staube liegend, wie nach orientalischer Sitte die Könige verehrt wurden, überh. unterwürfig. — προσχαίνω angähnen, hier τινί χ. β. προσχανεῖν ein unterwürfiges Geschrei mit weitgeöffnetem Munde zu Jemand hinauf erheben, in unterwürfiger und pathetischer Rede ansprechen. — τιμαλφέω verehren. — κάλλη prächtige, kunstvolle Arbeiten, Stoffe, Kleider, Teppiche. — ποδόψηστρον (ψάω) woran man die Füße abwischt, Teppich. — ποικίλον ein buntes, gesticktes Kleid, Decke. — ἀντέω (ἀντή) wie ἀύω schreien, rufen, tönen.

901—910. ὀβρίζω wie μακαρίζω glücklich preisen. — εὐεστῶ zu 630. — εὐθαρσής unverzagt, getrost, guten Muthes. — τέλος Endziel, Beschluss, Vorsatz. — ποικίλον zu 899.

911—920. δημόθρους zu 856. δ. φήμη das Volksurtheil. — ἀφθόνητος den die Missgunst nicht trifft, unbeneidet, ἐπιζηλος (ζηλῶ) neidenswerth, glücklich. — δῆρις, ιος u. εως, Kampf, Streit. — ἀρβύλη, ἀρβυλῆς der Schuh, der den ganzen Fuss bis an die Knöchel bedeckt. — πρόδουλος an Sklaven statt, Sklavenstelle vertretend, nur hier vork. — ἔμβασις das Einherschreiten; das worauf man tritt, wie der Schuh. — ἄλουργίς das Purpurkleid; hier das Neutrum von ἄλουργής (auch ἄλουργός), weil nicht von Purpurkleidern, sondern von Purpurstoffen, Decken, die Rede ist.

921—930. δωματοφθορέω das Haus, Vermögen zu Grunde richten, nur hier vork. — ἀργυρώνητος (ἀνέομαι) um Silber erkauft, kostbar. — ὑφή (ὑφαίνω) das Weben, Gewebe. — πρεμηνής zu 813. — ἐξάλρετος auserwählt, auserlesen, herrlich.

931—940. ἰσάργυρος silbergleich, silberwerth. — κηκίς alles Hervorquellende, wie Wasser, Blut aus der Wunde, Schweiss, Fett, Rauch, Qualm, κ. πορφύρας Purpursaft. — παγκαλνιστος (καινίζω) stets erneut, nur hier vork. — βαφή zu 229. — πατησμός (πατέω) das Zertreten. — προφέρω vom Gesprochenen

vorbringen, anrathen, hier vom Orakelspruche vgl. Herod. V, 63: (τὴν Πυθίην) προφέρειν σοι τὰς Ἀθήνας ἐλευθεροῦν. — κόμιστρον (κομίζω) Trägerlohn, Lohn für Errettung, Mittel zur Errettung wie σωστρον, ebenso δίδακτρον Lehrgeld, θρέπτρα Erziehungslohn. — φυλλάς zu 81. — σείριος heiss, brennend, σ. κύων oder blos ὁ Σείριος Sirius, der Hundstern.

941—950. δωματίτης, fem. δωματίτις, häuslich. — ὄμφαξ die unreife, saure Traube, Weinbeere. — τέλειος vollendend heisst der Mann in Bezug auf das Haus, weil er die häuslichen Angelegenheiten vollführt. Die Götter heissen τέλειοι insofern sie Alles zur Vollendung führen, besonders diejenigen, unter deren Schutz die Ehe steht, daher Ἥρα τελεία Iuno pronuba. — ἐπιστροφάομαι häufig besuchen, aus- und eingehen, sich wo aufhalten. — προστατήριος vorstehend, beschützend; π. καρδίας vor der Seele schwebend. — τερασκόπος poet. statt τερατοσκόπος zeichnend, vorahnend, ahnungsvoll.

951—960. μαντιπολέω (μαντιπόλος) weissagen, nur hier vork. — ἀποπτύω ausspucken, verschmähen, von sich werfen, respuere. — δύσκριτος (ὄνειρον κρίνω) schwer zu deuten, auszuliegen. — εὐπειθής leicht gehorchend; leicht überredend; θάρσος εὐπ. (das Herz) leicht überredende, d. i. feste Zuversicht. — προμνήσιος (πρύμνα) das Schiffshintertheil betreffend, τὰ προμνήσια (σχοινία) Taue, befestigt am Schiffshintertheile, mit denen das Schiff am Lande angebunden wurde. — ἐμβολή das Hineinwerfen, ἐμβ. πρ. das Hineinwerfen der Taue in das Schiff bei der Abfahrt. — ἀκάτη, sonst ἄκατος das Schiff. — παρηβάω über das kräftige Mannesalter hinaus sein, altern, verblühen; hier übertr. von der Zeit (*tempus defloruit*). — ναυβάτης zu 392.

961—970. αὐτόμαρτυς der selbst sich Zeuge ist, Augenzeuge. — σπλάγχνα die Eingeweide, das Innere, das Gemüth, hier vom Ahnungsvermögen. — ματάζω thöricht handeln; sich täuschen. — ἔνδικος gerecht. — ψύθος zu 462.

971—980. ἀπόρεστος (κορέννυμι) unersättlich, nicht zu befriedigen; hier und 1296 nicht (nie) befriedigend. — τέρμα der Höhepunkt, Gipfel. — ὁμότοιχος (τοιχος) Wandnachbar. — εὐθυπορέω gerade fortgehen, πότμος εὐθ. das glücklich dahin segelnde Geschick. — ἔρμα Stütze, Sandbank, Klippen. — κτήσιος den Besitz betreffend, χρ. κτ. Besitzthum, *res familiaris*. — ὄκνος das Zaudern, Zögern, Unthätigkeit; die Furcht. — εὖμετρος mässig, massvoll, wohl abgemessen.

981—990. γέμω voll, angefüllt sein. — ποντίζω ins Meer senken, das Simplex sehr selten, gew. καταποντίζω. — ἀμφιλαφής umfassend, gross, reichlich. — ἐπέτειος jährlich. — ἄλοξ die Furche. — νῆστις zu 183. νῆστις νόσος die Krankheit, das Leiden

des Hungers, ebenso 1593 *νήστιδες δύαι*. — *ἐπαιδω*, *ἐπάδω* dazu singen, durch Gesang heilen, besprechen, auf diese Weise wurde das aus der Wunde fliessende Blut gestillt. — *ὀρθοδαής* wohlkundig, nur hier vork. Jedoch ist wohl *Ὄρθοδαῆ* zu schreiben und dies ein Cultnamen des Aesculap.

991—1000. *ἐκχέω* ausgiessen, ausschütten, hier aussprechen. — *βρέμα*, brausen. — *ἐπολυπεύω* (*τολύπη* Knäul Wolle) abwickeln, einen Gedanken herauswirren, entwickeln. — *ζωπυρέω* (*ζώπυρον* Funke, glühende Asche) anfachen, wieder anzünden, entflammen, aufregen.

1001—1010. *ἀμήνιος* zu 632. — *χέρνυψ* das Weihwasser, mit dem die Theilnehmer einer gottesdienstlichen Handlung besprengt wurden, bei Homer bes. das Waschwasser vor der Mahlzeit (später *ὔδωρ κατὰ χερσός* und *νίψασθαι*, *ἀπονίψασθαι*, sich vor und nach Tische die Hände waschen). In der letzteren Bdtg. ist hier *χέρνυψ* nicht zu nehmen, sondern *κοινωνός χερνίβων* ist der Theilnehmer am Weihwasser des Hauses, also das Mitglied des Hauses, der Familie. — *κτήσιος βωμός* der Altar des Zeus *κτήσιος* oder *ἐρκειός*, des Beschützers von Haus und Hof. — *ἀπήνη* zu 879. — *ἐπιρρέπω* zu 241. — *ἀρχαιόπλουτος* von Alters her reich, altbegüttert. — *στάθμη* das Richtscheit, die Richtschnur, *κατὰ στ.* nach der Richtschnur, nach der Regel, nach strengem Recht.

1011—1020. *ἀγρευμα* das Gefangene, der Fang, Beute; das Fangnetz. — *ἀμαξήρης* (*αἶρω*, vgl. *ποδήρης* 872.) an den Wagen gefügt, *ἀ. θρόνος* der Wagensitz, nur hier vork.

1021—1030. *μεσόμφαλος* (*ὀμφαλός*) mitten im Nabel, im Mittelpunkt, *ἐστία μ.* der Herd im Mittelpunkt des Hauses, im Hofraum; es ist der Altar des Zeus *ἐρκειός*, zu 1004. — *ἀξυνήμων* (*συνήμη*) wie *ἀσύνετος* nicht verstehend, unkundig, nur hier vork. — *κάρβανος* wie *βάρβαρος*. — *νεαίρτος* eben gefangen.

1031—1040. *ἐξαφρίζω* (*ἀφρός*) ausschäumen. — *καινίζω* erneuern, etwas als etwas Neues, zuerst, gebrauchen, *κ. ζυγόν* prüfe das neue Joch. — *δᾶ* dorisch st. *γῆ* hat sich als Interjektion in einzelnen Formeln, wie *οἰοῖ δᾶ*, *φεῦ δᾶ* erhalten. — *ἀνοτοτύζω* (*ἀνά* wie wir: aufseufzen) wehklagen, *ὄτοτοῖ* ausrufen, ebenso *τί τοῦτ' ἔφευξας* 1273., so *αἰάζω* von *αἰαῖ*, *οἰμώζω* von *οἶμοι*, *ὄζω* von *ὄ*, *οἰζω* von *οἶ*. — *θηρητηής* der Weinende, Wehklagende.

1041—1050. *δυσφημέω* (Gegens. *εὐφημέω*) Worte von böser Vorbedeutung, unpassende Worte sprechen; *δυσφημοῦσα τὸν θεὸν καλεῖ*, sie ruft den Gott mit ungehörigen Worten, nämlich mit klagendem Geschrei. — *ἀγυιάτης, ου* (*ἀγυιά* Strasse), gew. *Ἀγυιεύς*, Beiname des Apollo als Beschützers der Strassen und Plätze, des Ausgangs und Eingangs. Die Bildsäulen des Ap. Agyieus

waren vor den Hausthüren aufgestellt. — μόλις νix, οὐ μόλις non νix, sicher, gänzlich.

1051—1060. ψύθος zu 462. — συνίσταω mitwissend, Zeuge. — αὐτοφόνος selbsttödtend, der sich, oder die Seinigen tödtet, αὐτοφόνονα κακά Verwandtenmord. — παρατόμος kopfab-schneidend. — ἀνδρσφαγεῖος männermordend, πεδορραντήριος den Boden (mit Blut) bespritzend, nur hier vork. Jedoch hat man den Begriff des Blutes vermisst und deshalb φονορραντήριον vermuthet. — εὔρις, sonst εὔριν, εὔρινος scharfspürend. — μα-τεύω wie μαστεύω suchen, *investigo*.

1061—1070. βρέφος das Neugeborne, von Thieren und Menschen, also das Junge, das Kind. — δυσίατος (λάομαι) schwer zu heilen, unheilbar. — ἄιδρις unwissend, unkundig.

1071—1080. ὁμοδέμμιος (δέμμιον zu 53. δεμνιοτήρης) Lagerge-nosse, Gatte, nur hier vork. — φαιδρύνω, φαιδρόω (φαιδρός) reini-gen, rein waschen; erheitern. — ἐπάργεμος mit einem ἄργεμός, einem Fleck auf dem Auge, behaftet, blind; dunkel, unverständ-lich. — θέσφατος von Gott verkündet, geweissagt, τὰ θέσφατα die Orakel.

1081—1090. κατολολύζειν τινός, über E. jubeln; vgl. 1201. ἐπολολύζειν, zu 28.; nur hier vork. — λύσιμος steinigend; die Steini-gung betreffend; der Steinigung werth; in letzterer Bedeutung ist καταλεύσιμος von alten Lexikographen bezeugt. — ἐπορδιάζειν zu 29. — φαιδρύνω zu 1074. — προκοβαφής saffrangefärbt, saf-frangelb; hier vom Blute roth; zu 229. — κείριος, am rechten Flecke (d. i. tödlich) treffend. — πτώσιμος zu 622. — ξυνα-νύτω zugleich vollenden, hier absolut.

1091—1100. μελαγκέρως schwarz gehörnt. — ἔνυδρος wie ἔνυγρος wasserreich, mit Wasser gefüllt. — κύτος zu 312. λέβης zu 429., beide hier die Badewanne. — δολοφόνος hinterlistig mordend, meuchelmörderisch. — θέσφατος zu 1078. — γνώ-μων Kenner. — ἄκρος zu 611. — προσεικάζω zu 155. — πολυεπής viele Worte enthaltend, ist hier dem Sinne nach vieldeutig, nur hier vork. — θεσπιφδός durch göttliche Eingebung sin-gend, weissagend, gottbegeistert. τέχνηαι θ. Orakelsprüche, Weissagungen, zu 239.

1101—1110. κακόποτιμος von bösem Geschick, unglück-lich. — ἐπεγγέω dazu eingiessen, ἐπέγγυτος dazugefügt, nur hier vork. — φρενομανής wahnsinnig, begeistert, nur hier vork. — θεοφόρητος von Gott fortgerissen, gottbegeistert. — νόμος ἄνομος ein Gesang, der keiner ist, Unglücksgesang. — ξουθός gelb, scheint auch in der Bdtg. helltönend gebraucht worden zu sein; als Epitheton der Nachtigall, auch anderer Vögel, kommt es öfter vor. — ἀμφιθαλής umblüht, reich.

1111—1120. πτεροφόρος Flügel tragend, geflügelt. — σχισ-

μός das Spalten, Zerhauen. — ἀμφήκης an beiden Seiten gespitzt, geschärft, zweischneidig. — ἐπίσσυτος zu 860. — θεόφορος wie 1105. θεοφόρητος. δύαι θεόφοροι, das Unglück göttlicher Begeisterung. — ἐπίφοβος, erschreckend, furchtbar. — δύσφατος (Gegens. εὐφημος), nicht zu sagen, heillos, ungehörig, δύσφατος κλαγγή nefandus clamor. Vgl. Anm. zu 1040. Glossar zu 1043. — μελοτυπέω, durch Gesang ausprägen, in Töne, Melodien kleiden. — ὄρθιος νόμος eine hohe, scharfe Tonart, Weise. — κακορρήμων schlecht sprechend, unheilverkündend.

1121—1130. ἀνύτω vollenden, ἀνύτομαι τροφαῖς ich werde gross gezogen, wachse heran. — ὄχθος jede Erderhöhung, Hügel, zuw. wie ὄχθη das Gestade, Ufer. — θεσπιωδέω (θεσπιωδός 1099.) weissagen. — τορός zu 26. — φημίζω zu 612. — μινυρός wimmernd, zu 16. — θρέομαι ertönen lassen, bes. κανά, wehklagen.

1131—1140. θραύω, zerschmettern, auch übertr. So Ar. Av. 466: τὴν τούτων θραύσει ψυχὴν. Davon θραῦμα (gewöhnl. θραῦσμα), Zerschmetterung, hier übertr. Erschütterung. — πρόπυργοι θυεῖαι Opfer für die Mauern, für das Wohl der Stadt, nur hier vork. — πολυκανής (καίνω) viel tödtend, nur hier vork. — ποιονόμος grasweidend. — ἐπαρκέω c. acc. gewähren, darbieten.

1141—1150. μελίζω singen, besingen. — κλύζω spülen, bespülen, benetzen, bes. von anschlagenden Meereswogen. — φρενόω klug machen, belehren. — σύνδρομος zusammen laufend, mitlaufend, hier mit der Spur laufend, ihr folgend. — δινηλατέω durch die Nase spüren, aufspüren.

1151—1160. κῶμος Festschmaus, Gelag; die Schaar junger Leute, die berauscht unter Tanz und Gesang durch die Strassen zogen, Festschwarm. — δύσπεμπτος schwer wegzuschicken. — πρῶταρχος zuerst anfangend, allererst, ἄτη πρ. die Urschuld, zu 351. — ἐν μέρει zu 322. — ἀποπτύω ausspucken, verabscheuen. — θυροκόπος an die Thür klopfend, bettelnd. — φλέδων der Schwätzer.

1161—1170. ἐμαρτυρέω mit seinem Zeugnis hervortreten, als Zeuge aussagen; sonst auch abwesend oder krank sein Zeugnis geben. — παιώνιος zu 495. — τέλος zu 881. ἐφιστάναι τινὰ τέλει jemanden über ein Amt setzen, ihm ein Amt verleihen, dagegen ἐφιστάναι τινὶ τέλος etwas beenden. — ἀβρύνω zu 892.

1171—1180. παλαιστής der Ringer, hier übertr. der Brautwerber. — συναινέω zu 468. — ἔνθεοι τέχναι zu 239. — θεσπίζω weissagen. — ἄνατος (ἄτη) unverletzt, ungestraft, c. genit., hier ungew. c. dat. — ὀρθομαντεία die Kunst rechter Weissagung, überh. die Weissagung.

1181—1190. *φροίμιον* zu 31., *δυσφροίμιος* nur hier vork., *φρ.* *δυσφροίμιον* ein unheilvoller Anfang. — *στροβέω* im Kreise drehen, gewaltsam bewegen, *ὑποστροβέω* nur hier vork., wie *ὑποστρέφω* zurücktreiben, gewaltsam wieder zurückwenden. — *προσφερός* ähnlich. — *ἐποίκιστος* bejammernswerth, nur hier vork. — *γέμος*, sonst *γόμος*, die Fracht, Last, Füllung. — *πρέπω* zu 30. — *στροφάω* (945.) wenden, med. sich hin und her wenden, drehen. — *οἰκουρός* haushütend, häuslich, wirthschaftlich; müssig, unthätig. Vgl. *οἰκουρέω* 782.

1191—1200. *ἐπαρχος* der Vorgesetzte, Befehlshaber. — *ἀναστάτης*, *ἀναστατήρ* (*ἀνίστημι*, *ἀνάστασις* 572.) der Zerstörer. — *ἐκτείνω* zu 802. — *φαιδρόνους* heiteren, freudigen Sinnes, nur hier vork. — *ἀμφίβαινα* eine Schlangenart, die vor- und rückwärts gehen kann. — *λήτωρ*, Priester, Priesterin, nur hier vork. — *ἄσπονδος* ohne Opferspende, unversöhnlich.

1201—1210. *ἐπολολύζειν* aufjauchzen, zu 1083. In demselben Sinne hier das med. — *παντότολμος* zu 211. — *ἀληθόμαντις* ein wahrer Prophet, nur hier vork., das Gegentheil *ψευδόμαντις* 1160. — *ἐξεικάζω* ähnlich machen, nachbilden. — *δρόμος* der Lauf, Wettlauf; die Rennbahn, *ἐκ δρόμου πσεῖν* aus der Rennbahn ausbrechen, also auf falschem, ziellosem Wege sein.

1211—1220. *Παιών* zu 101. — *ἄγος πιαculum*, *μύσος*, Blutschuld, Schuld, die gestühnt werden muss, überh. Verbrechen. — *παρακόπτω* verschlagen, um E. betrügen, täuschen, *παρακόπτεσθαι τινας* abirren. — *Ἕλλην* adject. statt *Ἕλληνικός*, hier wie zuw. fem., wofür sonst *Ἑλλάς*. — *πυθόκραντος* vom Pythischen Gotte, Apollo, vollendet, wie *πυθόχρηστος* geweissagt, *τὰ π.* die pythischen Orakelsprüche.

1221—1230. *ἀντιπένοναί τι τινας* sich etwas für etwas bezahlen lassen, sich durch etwas für etwas rächen, so *φόνον* wie *δίκην*. — *καταγέλας* der Spott, Hohn. — *στέφος* wie *στέμμα*.

1231—1240. *μοῖρα*, hier wie 1418 das Todesloos, der Tod. — *ἰδού*, siehe, siehe doch, Ausruf der Verwunderung; in der Comödie bes. höhnisch, ei sieh doch, ähnlich hier mit bitterem Hohn. — *ἐποπτεύω* auf E. od. Jemanden sehen; daher überwachen, 1551; beschützen; wie sonst *ἐφορᾶν*, mit ansehen, so hier *ἐποπτεύσας ἐμέ* der ruhig mit angesehen hat, wie ich —. Das Wort ist häufig bei Aeschylus. — *διχορρόπος*, zu 339. — *φοιτάς*, fem. zu *φοιτάλεος*, herumschweifend. — *ἀγύρτρια* fem. zu *ἀγυρτήρ*, *ἀγύρτης* (*ἀγείρω*) der Sammler, Geldeinsammler, Bettler. — *λιμοθνής* vor Hunger sterbend, hungerleidend, nur hier vork. — *ἐκπράσσω* vollenden; eintreiben (Geld, Schulden); tödten, zu Grunde richten, *conficere*; hier zu E. machen, doch fassen es Andere als vernichten.

1241—1250. *ἐπέξηνον* der Hackblock, auf dem der Koch das Fleisch klein hackt. — *πρόσφαγμα* Schlachtung, Opferung. — *φίτυμα* Spross, Sprössling, Sohn. — *ποινάτωρ* der Straffende, Rächer. — *ἀλήτης* (*ἀλάομαι*) der Umherirrende; sonst oft, so stets bei Homer, in specieller Anwendung der Bettler. — *ἀπόξενος* mit gen. einem Orte entfremdet, aus ihm verjagt. — *κάτειμι* herabgehen; von heimkehrenden Verbannten zurückkehren. — *θριγκόω* (*θριγκός* Mauerzinne) den Bau bis zur Mauerzinne ausführen, überh. vollenden, beenden, hier *ἄτας θρ.* das Unheil bis zum Gipfel führen, vollenden, worin zugleich liegt, dass dem Unheil ein Ziel gesetzt wird. — *ὑπλάσμα* das Zurückbeugen, *resupinatio*, hier der Fall, d. i. die Ermordung Agamemnon's. Abgeleitet ist das Wort von *ὑπιάζω*, *ὑπιος* (vgl. bei Hom. *ὁ δ' ὑπιος οὔδει ἐρείσθη*).

1251—1260. *κἀτοικτος* beklagenswerth, jammervoll, nur hier vork. — *ἀπαλλάσσω* befreien; intr. wegkommen, einen Ausgang nehmen. — *ἀσφάδατος* (*σφαδάζω*) nicht zappelnd, zuckend, ohne schweren Todeskampf. — *εὐθνήσιμος* einen leichten, schnellen Tod bereitend, in leichtem Tode (vgl. *θανάσιμον αἶμα* 986.), nur hier vork.

1261—1270. *τείνω* zu 802. — *θεήλατος* gottgetrieben. — *ἄλυξις* (*ἀλύσκω*) das Entrinnen. — *πρεσβεύω* Gesandter sein; älter sein; hochachten, ehren.

1271—1280. *φεύζω* ich rufe *φεῦ*, *φεῦ* aus, zu 1039. — *στύγος* (*στυγέω*) Hass, Abscheu, zu 530. — *αιματοσταγής* (*στάζω*) blutträufelnd. — *ἀτμός* Rauch, Dampf, Dunst. — *πρέπω* zu 30. — *ἀγλάισμα* Zier, Schmuck, womit hier der Duft bezeichnet ist.

1281—1290. *δυσολίζω* in Angst sein, fürchten. — *θάμνος* das Gesträuch, Gebüsch. — *δύσδαμαρ* zum Unglück verheirathet, durch die Gattin unglücklich, nur hier vork. — *ἐπιξενουῖμαι* gastliche Aufnahme finden, sich E. als Gastgeschenk geben lassen, nach alten Grammatikern geradezu wie *μαρτύρεσθαι* Jemanden zu Zeugen anrufen. — *θέσφατος* zu 1078.

1291—1300. *τίνειν δίκην τινος*, hier den gebührenden Lohn für E. zahlen, wie sonst *τίνειν χάριν*, *ἀμοιβήν τινος*. — *εὐμαρής* leicht, mühelos (man leitet es von dem sonst ungebr. *μάρη*, die Hand, ab, also so viel als *εὐχερής*). — *χείρωμα* das mit der Hand Verrichtete; die Bewältigung (*χειρόομαι*, in seine Hand bringen, bezwingen). — *βολή* der Wurf, wie der Geschosse, der Augen, der Sonne; hier (wie *βάλλειν*) vom Bespritzen mit dem Schwamme. — *ὕγρασσω* poet. wie *ὕγραίνω* befeuchten, benetzen. — *σπόγγος* der Schwamm, dessen man sich zum Reinigen der Tische, auch zum Auslöschen beim Malen und Schreiben bediente. — *ἀπόρεστος*

zu 973. — *δακτυλόδεικτος* mit dem Finger gezeigt, berühmt, also hier reiche Häuser, vgl. Horat. Carm. IV. 3. 22. *Quod monstror digito praetereuntium Romanae fidicen lyrae*; Lucian Somn. 11. *τοιαῦτά σοι περιθήσω τὰ γνωρίσματα, ὥστε τῶν ὁρώντων ἕκαστος τὸν πλησίον κινήσας δέξει σε τῷ δακτύλῳ, οὗτος ἐκεῖνος, λέγων.*

1301—1310. *θεοτίμητος* von Gott geehrt, nur hier vork. — *ἐπικραίνειν* hier nicht vollführen, sondern verhängen, bewirken; vgl. zu 442. — *ἀσινής* unverletzt, nicht verletzend; mit dem Menschen galt auch sein Dämon für geschädigt.

1311—1320. *βοή* der Hülfeschrei. — *νεόρροτος* (ῥύω) frisch gezogen, eben aus der Scheide gezogen. — *γνώμα* wie *γνώμη* dichter. — *φροιμιάζομαι* (*φροίμιον* zu 31.) ein Vorspiel, eine Einleitung, einen Anfang machen.

1321—1330. *μελλώ* die Zögerung st. *μέλλησις* nur hier vork. — *δυσμηχανέω* (*δυσμήχανος*, *μηχανή*) rathlos sein, kein Auskunftsmittel kennen, nur hier vork. — *καταισχυντήρ* der Beschimpfer, Schänder, nur hier vork. — *τείνειν βίον* das Leben hinziehen, hinschleppen.

1331—1340. *πέπων* reif; dann übertr. weich, mild. — *τοπάζειν* vermuthen. — *πληθύνω* füllen, *πληθύνεσθαι* nach der üblichen Fassung durch die Mehrzahl der Stimmen zu einem Beschlusse geführt werden, oder durch überwiegende Gründe sich zu einer Ansicht neigen, vgl. Herodot. 7. 220. *ταύτη τῇ γνώμῃ πλειστός εἰμι* ich neige mich zu dieser Ansicht. — *τρανής* (*τετραίνω*) wie *τορός* durchdringend, scharf, deutlich, bestimmt. — *ἀρκύστατος* mit Netzen umstellt, *τὰ ἀρκύστατα* das Netz.

1341—1350. *νείκη* st. *νεῖκος* nur hier vork. — *ἄπειρος* unbegrenzt, unendlich, so heisst das Kleid hier, weil es keine Oeffnung für den Kopf und die Arme hatte. — *ἀμφίβληστρον* (*ἀμφιβάλλω*) Umhüllung, Gewand, gew. das Fischernetz. — *περιστοιχίζω*, *περιστοιχίζω* (in Reihen) rings umstellen, rings um E. stellen, umgarnen.

1351—1360. *ἐπενδίδωμι* noch dazu geben, nur hier vork. — *εὐκταῖος votivus*, geweiht, gelobt, erfleht, ein Gelübde, Gebet enthaltend, *εὐκτ. χάρις* eine Gabe, durch die E. erfleht wird. — *ὀρυγάνω* wie *ἐρυγγάνω*, *ἐρεύγομαι* ausspeien, ausbrechen, von sich geben. — *ἐκφυσιάω* poet. wie *ἐκφυσάω* ausblasen, ausathmen, ausspritzen. — *βάλλειν* bespritzen, so schon Homer. Il. 11. 536. *ἄς ἄρ' ἀφ' ἱππέων ὀπλέων θαθάμιγγες ἔβαλλον*, vgl. zu *βολή* 1294. — *ἐρεμνός* (sync. aus *ἐρεβεννός*) schwarz, dunkel. — *ψακάς* (*ψάω*) Körnchen, Stäubchen (vgl. *ψηγμα* 427.); Tropfen. — *διόσδοτος* von Zeus gegeben. — *γάνος* (zu 562.) Erquickung, Labetrunk, hier vom Regen. — *σπορητός* gesät, ὁ σπ. die Saat. — *κάλυξ*, die umschliessende Hülse,

Kelch, Knospe, Keim. — *λόγευμα* die Geburt, *κάλυκος ἐν λ.* wenn die Saat Keime treibt, oder wenn der Keim (springt und) die Aehre emportreibt.

1361—1370. *ὑπερδίκως* sehr, ganz gerecht, so 80. *ὑπεργηρως*, 366. *ὑπέρφεν.* — *ἀραῖος* zu 227. — *θρασύστομος* keck, frech redend. — *κομπάζειν* sich rühmen, brüsten (1095.), *λόγον ἐπί τινι* mit einer Rede über Jemand. — *πειρᾶσθαι τινος* Jemanden versuchen, ihn auf die Probe stellen, mit ihm anbinden. — *ἀφράσμων, ἀφράδμων* wie *ἀφραδής* unvernünftig, unbesonnen.

1371—1380. *χθονοτροφής* von der Erde erzeugt. — *ἐδανός* essbar. — *δυστός* (*δέω*) flüsig, fließend. — *θύος thus*, Räucherwerk, Opfer; hier Wuth, *θύος ἐπιτίθεσθαι* in Wuth, Wahnsinn verfallen; jedoch haben Andere, diese Bedeutung des Wortes bezweifelnd, *μύσος* vermuthet, das Verabscheuenswerthe, der abscheuliche Schandfleck. — *δημόθρους* zu 856. 911. *δ. ἀρά* der Volksfluch. — *ἀποτέμνω* abschneiden, scheiden; hier fasst man es als zurückweisen, synonym mit *ἀποδικεῖν* wegwerfen, abweisen.

1381—1390. *προτιμάω* vor anderen ehren; auf etwas Rücksicht nehmen, etwas beachten, *οὐ πρ.* gering achten, auch cum genit. 1645. — *φλέω* zu 366. — *βοτός* (*βόσκω*) weidet, *τὸ βοτόν* das Weidevieh. — *νόμευμα* die Weidung, die Weide, nur hier vork. — *ὠδῖς* der Geburtsschmerz; die Geburt; das Geborene. — *ἐπαδός* (*ἐπάδω* zu 988.) durch Zauber- gesänge, durch übernatürliche Mittel besänftigend, heilend, stillend, hier *ἐπαδόν* als Besänftigerin, zur Besänftigung. — *Θρήκια ἀήματα* zu 637. — *ἀνδρηλατέω* verbannen. — *ἐπήκοος* wer hören kann, hörend.

1391—1400. *μεγαλόμητις* erhabenen Muthes, hochmüthig, nur hier vork. — *περίφρων* verständig, hier stolz, übermüthig. — *λάσκω* zu 579. — *φονολιβής* (*λείβω*) von Mord, Blut triefend; *φονολιβής τύχη* bezeichnet das Geschick, den Zustand des blutriefenden Mörders. — *λίπος* Fett, Oel, Salbe, hier vom Blut tropfen. — *ἀτίετος* ungeehrt, missachtet. — *τύμμα* Schlag, Hieb. — *τέλειος* zu 946.

1401—1410. *λυμαντήριος* verletzend, beschimpfend. — *μελλίγμα* (*μειλίσσω*) was zur Besänftigung, Erheiterung, Ergötzung dient. — *τερασκόπος* zu 950. — *θεσφατηλόγος* weis sagend, nur hier vork. — *ναυτίλος* der Schiffer, dann auch adiect. wie *ναυτικός*. — *σέλμα* zu 173. — *ισοτριβής* nur hier vork., in gleicher Weise weilend; Cassandra ist nicht blos zugleich mit Agamemnon auf dem Schiffe, *ὄμοτριβής*, sondern sie hat denselben Ehrenplatz wie er, als wäre sie seine gleichberechtigte Gemahlin.

1411—1420. *φιλήτωρ* der Liebhaber, hier fem. die Geliebte

— *παροψώνημα* ein leckerhaftes Nebengericht, nur hier vork.
 — *περιώδυνος* (*ὀδύνη*) sehr schmerzhaft. — *δεμνιστήρης* zu 53.
 — *μοῖρα*, zu 1231.

1431—1440. *πολύμνηστος* zu 794. — *ἐπανθίζω* beblümen, verzieren, schmücken, hier im übeln Sinne *ἐπανθίζεσθαι αἷμα* sich mit Blut schmücken. — *ἄνπιτος* ungewaschen, nicht abzuwaschen. — *ἐρίδματος* (*δαμάω*) sehr bändigend. — *ἀνδρολέτειρα* Männervertilgerin. — *ἀσύστατος* (*συνίστημι*) nicht zu beruhigen, nicht zu stillen. Diesen kühnen Ausdruck verspottet Ar. Nub. 1367, indem er den Aeschylus selbst *ψόφου πλέων, ἀξύστατον* (vom Pathos nicht in einen ruhigen Ton übergehend) nennt. — *δίφυιος* wie *διφυής* von doppelter Natur, doppelt; *δίφυιοι* T. die beiden T.

1441—1450. *ισόψυχος* von gleicher Seele, Gesinnung, nur hier vork. — *καρδιόδηκτος* das Herz beissend, herzerreissend, nur hier vork. — *τριπάχυντος* (*παχύνω*) dreimal genährt, näml. mit dem Blute des Geschlechts, nur hier vork. — *αιματολοιχός* (*λελχω*) blutleckend, nur hier vork.; *ἔρωσ αἱματολοιχός*, die Lust Blut zu lecken.

1451—1460. *νεῖρος* erklärt man als das Innere des Hauses; weniger passend schreiben andere *νεῖρα* (*νεῖρα*, der Unterleib, das Innere des Menschen). — *ιχώρ, ὠρος* das Götterblut; das Blutwasser, Lymphe. — *βαρύμηις* schwer zürnend. — *παναίτιος* alles bewirkend. — *πανεργέτης* alles vollführend, nur hier vork. — *θεόκραντος* von Gott vollendet.

1461—1470. *ἀράχνης ὕφασμα* (*ὑφαίνω*) das Spinnengewebe, hier das Kleid, in welches Klyt. den Agamemnon wie die Spinne ihre Beute verstrickt hatte. — *ἀμφιτόμος* zweischneidig, vgl. 1114. *ἀμφήκης*. — *βέλεμνον* poet. st. *βέλος*. — *ἀνχέω* zu 489.

1471—1480. *φαντάζομαι* sichtbar werden, erscheinen, hier sich Jemandem gleich machen, seine Gestalt annehmen. — *δριμύς* scharf, herb, streng, *acer*. — *ἀλάστωρ*, der (nie vergessende, nie verzeihende) Fluchgeist, Rachegeist; an anderen Stellen der Rächer und zwar (in Folge des fortwirkenden Gesetzes der Blutrache) mit dem Nebenbegriff der zu sühnenden Schuld, die er durch Ausübung der Rache auf sich geladen hat (so von Orestes). — *θουνατήρ* (*θούνη* Schmaus, Gastmahl) der einen Schmaus giebt, Gastgeber. — *πῶ* auf welche Weise, wie dorisches Wort. — *συλλήπτωρ, συλληπτήρ* Mithelfer, Gehülfe.

1481—1490. *ὀμόσπορος* zusammengesäet, blutsverwandt. — *ἐπιρροή*, der Zufluss, *ἐπιρροαὶ αἱμάτων*, des Vergiessen neuen Blutes. — *πάχνη* (*πήγνυμι*) gefrorner Thau, Reif, dann, wie auch *παχνόω* dicht machen, gerinnen machen bedeutet, das Geronnene, hier das geronnene Blut. — *κουροβόρος* kin-

der verzehrend, *πάχνη κ.* das geronnene Blut der verzehrten Kinder.

1491—1500. *πολύκλυτος, ον* vielbeweint, zuw. auch dreier Endungen. — *μεγαλευχέω* gew. med. grossprahlen, sich brüsten. — *ξιφοδήλητος (δηλέω)* durch das Schwert getödtet, *θάνατος ξ.* ein Tod durch das Schwert.

1501—1510. *εὐπάλαμος, εὐπάλαμνος (παλάμη)* geschickt, erfinderisch. — *μέριμνα* die Sorge, das Nachdenken, Ersinnen. — *δομοσφαλής* das Haus stürzend, nur hier vork. — *ψακάς* zu 1355. — *θηγάνη* der Wetzstein, *θηγάνω, θήγω* wetzen, schärfen. — *ἀργυρότοιχος (τοιχος)* mit silbernen Wänden. — *δροίτη* die Badewanne. — *χαμεύνη (εὐνή)* Lager auf der Erde.

1511—1520. *ἀποκωκύω* beklagen, beweinen, wie *ἀποκλαίειν* u. ä., das compos. nur hier vork. — *ἐπιτύμβιος, ἐπιτυμβίδιος* zum Grabe gehörig; *αἶνος ἐπ.* Grabrede, *οἶκος ἐπιτύμβιος*, Todtenklage am Grabe. — *λάπτω*, schleudern, schmettern, hier intr. dahinstürmen.

1521—1530. *ἀλέγω*, besorgen, sich um E. kümmern. — *ἀντιάζω* entgegengehen, begegnen, c. acc.; *ἀντιάω* begegnen, zufällig auf einen stossen, c. dat., sonst, wie aus Hom. bekannt, c. genit. — *πόρθμευμα (πορθμεύω, πορθμός)* die Ueberfahrt; *κ. ἀχέων* der Acheron, gleichs. *ὁ τὰ ἄχρα θέων*.

1531—1540. *δύσμαχος* schwer zu bekämpfen, hier wie Pind. Ol. 13, 16 *ἄμαχος* überh. schwierig. — *κολλάω (κόλλα)* der Leim) zusammenleimen, befestigen.

1541—1550. *δύσκλητος* schwer zu ertragen. — *αὐθέντης, αὐτοέντης* wer an sich od. die Seinigen Hand anlegt, Mord verübt, *θάνατοι αὐθ.* Mord in eigener Familie, vgl. *αὐτοφόνος* 1056. — *ἀπόχη* es genügt, reicht hin.

1551—1560. *ἐποπτεύω* zu 1235. — *ἀμφίλεκτος* zu 854. — *ἀνδρηλατέω* zu 1385. — *προστρόπαιος* der sich als Flehender, *ἐκέτης*, an einen Gott oder Menschen (hier *ἑστίας*) um Schutz oder Reinigung wendet, bes. von Schuldbehafteten.

1561—1570. *κρεουργός* Fleisch bereitend, zerhauend, bes. der Opferthiere für die Gäste, *κρ. ἡμαρ* das Opferfest. — *ποδήρης* zu 872. — *κτεῖς* der Kamm; die Harke, der Rechen; die Finger der Hand. — *ἀνδρακάς viritum*, Mann für Mann, jeder besonders, für sich. — *ἄσωτος (σώζω)* für den keine Rettung ist, sittlich verdorben; heillos, unheilvoll. — *καταίσιος* wie *αἴσιος*, 750. *ἐναίσιμος*.

1571—1580. *λάπτισμα (λακτίζω 372.)* das Treten, Stossen, *λ. δέλπνον* das Umstossen des (Tisches und) Mahles, nach anderen die Verletzung des Mahles (durch Atreus). — *δαφεύς (δάπτω)* der Näher, Flicker; Anstifter. — *σπάργανον (σπάργω)* wickeln, einwickeln) die Windel, Wickel. — *κατάγω* einen

Verbannten in die Heimath zurückführen; eben so κατέρχομαι 1619. von der Rückkehr aus der Verbannung, 1248. κάττεισι.

1581—1590. δυσβουλία ein schlechter, unglücklicher, unheilvoller Rath, Beschluss, Anschlag; μηχανή δυσβουλίας der für Agam. Unheil bringende listige Anschlag. — ἔποικτος wie ἐποικτιστος 1186. bejammernswerth, nur hier vork., vgl. κάτοικτος 1251. — δημορριφής vom Volke geworfen, nur hier vork. — λεύσιμος zu 1083; λ. ἀρά die durch die Steini- gung bewahrheitete, in ihr bestehende Verfluchung. — ζυγόν, die Ruderbank, bes. die der mittleren Ruderreihe der Triere; die ζυγῖται, die Ruderer dieser mittleren Ruderreihe, hatten längere Ruder und höheren Sold als die θαλαμίται, die Ru- derer der unteren Ruderreihe (hier durch νεότερα προσήμενος κώπη bezeichnet).

1591—1600. νῆσις zu 183. — ἰατρόμαντις, Arzt durch göttl. Eingebung, Arzt. — λακίζω zu 372. — γύννις, ein weibischer Mann, Memme. — ἀρχηγενής den Ursprung des Geschlechts enthaltend, stammväterlich, überh. etwas veranlasend, nur hier vork.

1601—1610. ἐξορίνω aufregen, aufreizen, das Compos. nur hier vork. — ὕλαγμα (ὕλακτέω) das Bellen, Gekläff, Schmäh- wort. — αὐτοκτόνος hier selbst, mit eigener Hand tödtend; sonst so viel wie αὐτοφόνος, zu 1056.

1611—1620. πειθάνωρ dem Manne gehorchend, gehor- sam (vom Pferde), nur hier vork. — σειραφόρος zu 815. — κριθάω (κριθή) Gerste fressen und daher übermüthig sein, κριθῶν πῶλος ein Pferd, das der Hafer sticht. — κατέρχομαι zu κατά- γειν 1579. — πνευμένης zu 813. — παγκρατής allmächtig; voll- ständig überwindend, siegreich.

1621—1630. λοχίτης zu demselben λόχος (Rotte, Schaar Fussvolk von verschiedener Anzahl) gehörig, überh. Krieger. — πρόκωπος (κώπη) am Griffe gefasst (vom Schwert); das Schwert am Griff haltend. — εὐτρεπίζω bereit machen. — ἐξαμάω aus- schneiden, abmähen, θέρος ἐξ. von E., aus E. erndten.

1631—1646. ἀπανθίζω Blumen, Blüten pflücken, hier auffallend Schmähreden pflücken, schmähend; daher hat man ἀπανθίσαι in ἀκοντίσαι (schleudern) verbessert. — προσδαίνω (δαίνω 704.) anwedeln, schmeicheln, liebkosen. — ἀπευθύνω gerade machen; richten, lenken. — πιαίνω zu 266. — προτι- μάω zu 1381. — ὕλαγμα zu 1603.

στρ. γ'. 423—440. ἀντ. γ'. 441—458.

	υ	ι	υ	ι		ι	υ	ι		ι	υ	ι
		ι	υ	ι		ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
5						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ
10						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
15							ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ
							ι	υ	ι	υ	ι	υ

ἐπὸδος. 459—471.

						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
5						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
10						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ

2. Stasimon.

στρ. α'. 664—679. ἀντ. α'. 680—695.

						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
5						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
10						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
15						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
						ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι

στρ. β'. 696—705. ἀντ. β'. 706—715.

υ	ι	ι	ω	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι			
ι	ω	ι	ω	ι	υ	ι			5
ι	ω	ι	ω	ι	υ	ι			
ω	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ω	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι			10
ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι			

στρ. γ'. 716—727. ἀντ. γ'. 728—739.

υ	ι	υ	ι		ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
					ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
υ	ι	υ	ι		ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι
					ι	ω	ι	υ	ι	υ	ι
					ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι
					ω	ι	υ	ι		ω	ι
					ω	ι	υ	ι		ω	ι
					ω	ι	υ	ι		ω	ι
					ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι
					ι	υ	ι	ω	ι	υ	ι

στρ. δ'. 740—747. ἀντ. δ'. 748—755.

					υ	ι	υ	ι	υ	ι	υ
						ι	υ	ι	υ	ι	υ
						ι	υ	ι	υ	ι	υ
υ	ι	υ	ι	υ	ω	υ	ι	υ	ι	υ	ι
υ	ι	υ	ι								
ι	ω	υ	ι	υ	ω	υ	ω	υ	ω	υ	ι
ι	υ	ι	υ		ι	ω	ι	υ	ι	υ	ι
					ι	ω	ι	υ	ι	υ	ι

756—782. Anapaeste.

3. Stasimon.

στρ. α'. 948—959. ἀντ. α'. 960—971.

ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι		υ	ι
ι	ω	ι	ω	ι	ω	ι	υ	ι	υ
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			5
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
υ	ι	υ	ι						
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			10
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			
ι	υ	ι	υ	ι	υ	ι			

*) Mehr als bedenklich ist indessen die syllaba anceps am Schlusse des 12. Verses. Daher hat man in der Strophe umgestellt: [παρήμειψεν], εὔτε ναυβάτας ᾤρεθ' ὑπ' Ἴλιον, στρατός.

στροφ. β'. 972—985. ἀντ. β'. 986—999.

	$\sim \sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \sim \dot{\sim}$						
	$\sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} - \dot{\sim}$	$\sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \dot{\sim}$	$\sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \dot{\sim}$	
	$\sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \sim$						
5		$\dot{\sim} \sim$						
		$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$					
		$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$					
10		$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$					
		$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$					
		$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$					
	13 ^a	$\dot{\sim} - \dot{\sim}$	$\sim \dot{\sim}$	$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$	$\dot{\sim} \sim$	} Im Text 1 Zeile
	13 ^b	$\dot{\sim} \sim$						
		$\dot{\sim} \sim$						

Kommos: 1037—1142.

(Amoebaeon zwischen Kassandra und dem Chor.)

στροφ. α'. 1037—1040. ἀντ. α'. 1041—1044.

Kass. $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} -$
 $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} -$

Ch. 2 iambische Trimeter.

στροφ. β'. 1045—1049. ἀντ. β'. 1050—1054.

Kass. $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} -$
 $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$

iamb. Trimeter.

Ch. 2 iamb. Trimeter.

στροφ. γ'. 1055—1059. ἀντ. γ'. 1060—1064.

Kass. $- \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | - \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$
 $- \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$

iamb. Trimeter.

Ch. 2 iamb. Trimeter.

στροφ. δ'. 1065—1071. ἀντ. δ'. 1072—1078.

Kass. $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$
 $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \sim \dot{\sim}$

iamb. Trimeter.

$\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} - | \sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} -$
 $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$

Ch. 2 iamb. Trimeter.

στροφ. ε'. 1079—1089. ἀντ. ε'. 1090—1100.

Kass. $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$
 $- \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} - \dot{\sim} \dot{\sim}$

iamb. Trimeter.

$\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$
 $\sim \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} | \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim} \dot{\sim}$

Ch. 2 iamb. Trimeter.

$\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$

στρο. ε'. 1101—1110. ἀντ. ε'. 1111—1120.

Kass. $\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$
2 iamb. Trimeter.

Ch. $\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$

στρο. ζ'. 1121—1131. ἀντ. ζ'. 1132—1142.

Kass. $\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$
2 iamb. Trimeter.

Ch. $\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$

1296—1307: Anapaesten.

Kommos: 1372—1397.

στρο. 1372—1377. ἀντ. 1392—1397.

$\begin{array}{cccc|cccc} \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \\ \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} & \cup & \cup & \dot{\cup} \end{array}$

Kommos: 1415—1548.

(Threnos).

$\alpha' \quad B' \quad \gamma' \quad \overset{\text{Kl.}}{\Delta'} \quad \alpha' \quad \overset{\text{Kl.}}{\Delta'} \quad | \quad \varepsilon' \quad \varsigma' \quad \zeta' \quad \overset{\text{Kl.}}{H'} \quad | \quad \varepsilon' \quad \varsigma' \quad \zeta' \quad \overset{\text{Kl.}}{H'} \quad | \quad \theta' \quad B' \quad \gamma' \quad \overset{\text{Kl.}}{I'} \quad \theta' \quad \overset{\text{Kl.}}{I'}$

Bei dem Schema der Composition dieses Kommos sind die lyrischen Strophen mit kleinen, die anapaestischen Systeme mit grossen Buchstaben bezeichnet, die Anapaeste der Klyt. sind überdies durch ein darübersetztes Kl. kenntlich gemacht.

συστ. β'. δ'. ε'. η'. ι'. Anapaesten.

στρ. α'. 1415—1421. ἀντ. α'. 1440—1446.

1 ^a	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	} Im Texte 1 Zeile.
1 ^b	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	
	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	
	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	
5	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	
	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	
	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	

στρ. γ'. 1431—1433. ἀντ. γ'. 1517—1519.

◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌

στρ. ε'. 1453—1460. ἀντ. ε'. 1477—1484.

◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌

στρ. ζ'. 1466—1468. ἀντ. ζ'. 1490—1492.

◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌

στρ. θ'. 1501—1507. ἀντ. θ'. 1531—1537.

◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌
◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌	◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌ ◌

Verzeichniss

der Abweichungen von G. Hermann's Ausgabe.

H. = Hermann, V. = Vulgata oder handschriftliche Lesart.

3. στέγης Schneidewin. στέγαις V. H. — 7. tilgt Valckenar. —
 14. ἐμήν V. τί μήν; H. — 25. stellt nach 21 H. — 26. σημαίνω V.
 σημανῶ H. — 32. πεσόντ' αἰσθήσομαι Keck. πεσόντα θήσομαι V. H.
 — 47. ἀρωγήν Medic. ἀρωγάν V. H. — 57. ὄξυβοᾶν Gilbert. ὄξυβόαν

V. H. — τῶνδε V. τῶν δὲ H. — 70. ὑποκαίων Casaubonus. ὑποκλαίων V. H. — 71. οὔτε δακρύων wirft H. aus. — 73. ἀτίτα H. — 80. τί θ' ὑπεργήρως Martin. τό θ' ὑπεργήρων V. H. τίθιπεργήρως Medic. — 89. πενθοῖ Scaliger. πειθοῖ V. H. — 92. τῶν τε θυραίων Enger. τῶν τ' οὐρανίων V. H. — 99. λέξαις Hartung, λέξασ' V. H.

102. τοτὲ V. ποτὲ H. — 105. φρένα λύπης fröheer H. φρενολύπης H. — 108. μολπᾶν Blomfield. μολπᾶν V. H. — 109. ἀλκᾶν V. ἀλκᾶ H. — 112. καὶ χειρὶ πράκτορι V. πράκτορι ποιναῖς H. — 115. δορυπάλτου Codices. δοριπάλτου V. H. — 117. φέρματα Hartung. φέρματι V. H. — 120. λήμασιν ἴσους Dindorf. λήμασι δισσοῦς V. H. — 126. πρὸς τε τὰ Wieseler. πρόσθε τὰ V. πρόσθετα H. — δημοπληθῆα O. Müller. δημοπληθῆ V. H. — 129. οἴκῳ Schoemann. οἴκῳ V. H. — 134. καλά Medic. ἃ καλά V. H. — 135. δρόσοισι λειπτοῖς Wellauer. δρόσοις ἀέπτοις V. H. — μαλερῶν τε λεόντων Dind. μαλερῶν λεόντων V. H. μαλερῶν ὄντων Medic. — 137. ὄβρικάλοισι(ν) V. ὄβρικάλοις ἔπι H. — 138. αἶνει Gilbert. αἰτεῖ V. H. — κρᾶναι V. κρῖναι H. — 139. φάσματα στρουθῶν V. φάσματι τῷ στρουθῶν H. — 140. δ' ἀγκαλέω Gilbert. δὲ καλέω V. H. — 142. τεύξη ἀπλοίας Enger. ἀπλοίας τεύξη H., der ἀπλοίας zu 141, τεύξη zu 143 zieht. — 144. οὐ δεισήνορα V. οὐ δεισήνορα φωτός H. — 157. ματᾶν Blomfield. μάταν V. H. — 161. οὐδὲ λέξεται H. L. Ahrens. οὐδὲν λέξαι V. οὐ λελέξεται H. — 167. τὸν Schütz. τῷ V. H. — 172. βιαίως V. βίαια H. — 180. παλλιροόχοις Ahrens. παλιροόθοις V. H. — 187. Ἀργείων V. Ἀργους H.

200. πέλας βωμοῦ Blomfield. βωμοῦ πέλας V. πέλας πατρῶους χέρας φεέθροις H. — 205. ὄργᾶ V. αὐδᾶ H. — 219. αἰῶ τε παρθένειον O. Müller. αἰῶνα παρθένειον Medic. αἰῶνα παρθένειον τ' V. H. — 226. φυλακᾶ Blomfield. φυλακᾶν V. H. — 229. χέουσα V. χέουσ' ὦδ' H. — 235. ἔμελψεν V. ἔμιχθεν H. — 236. εὐποτμον παιᾶνα Hartung und Enger. εὐποτμον αἰῶνα V. εὐπότμαν αἰῶνα H. — 241f. τὸ μέλλον δ' ἐπεὶ γένοιτ' ἂν κλύοις Bamberger nach dem Medic. τὸ μέλλον. τὸ προκλύειν δ' ἤλυσιν H. — πρὸ χαιρέτω Ahrens. προχαιρέτω V. H. — 245. εὐ πρᾶξις Lobeck. εὐπραξις V. H. — 262. ἡ γὰρ τε Karsten. τί γὰρ τὸ V. τί γὰρ; τὸ H. — 264. εὐπειθῆ V. εὐπιθῆ H. — 277f. πεύκη, πορ. λαμπ. πρὸς ἐκδοχὴν, πέμπει τὸ Enger, ἰσχύς, πορ. λαμπ. πρὸς ἡδονὴν πεύκη τὸ V. H. — 279. σκοπᾶς V. σκοπῶ H.

302. τοιοῦδε τοί μοι Schütz. τοιοῦδ' ἐτοιμοί V. H. — 309. ὡς Cod. Bess. οὖς V. H. — 313. φίλωσ V. φίλω H. — 317. φυτάλμοι παίδων γέροντες Weil. φυταλμίων παῖδες γερόντων V. φυταλμίων παῖδες τεκόντων H. — 324. ἐν δ' Enger. ἐν V. H. — 326. ὡς δ' εὐδαίμονες Stanley. ὡς δυσδαίμονες V. ὡς δ' ἀλήμονες H. — 332. πορθεῖν V. ποθεῖν H. — 335. θεοῖς οὐκ ἀναμπλάκητος Enger. θεοῖσι δ' ἀμπλάκητος V. H. — 337. πη τεύχοι Enger. μὴ τύχοι V. H. — 355. ὑπεραῖρον Enger. ὑπὲρ ἄστρων V. H. — 357. ἔχοις ἂν εἰπεῖν Karsten. ἔχουσιν εἰπεῖν V. H. — 358. πάρεστι(ν) τοῦτο δ' Enger. πάρεστι

τουτό γ' V. H. — 359. ἔπραξεν V. ἔπραξαν H. — 363f. ἐκτίνουσα
τόλμη τῶν Hartung. ἐγγόνους ἀτολμήτων V. ἐκγόνοις ἀτολμήτως H. —
367. ὑπὲρ V. ὄπερ H. — 368. ὥστ' ἀπαρκεῖν Cod. Florent. ὥστε
κἀπαρκεῖν V. H. — 369. λαχόντι Ahrens. λαχόντα V. H. — 375.
προβούλου παῖς Hartung. προβουλόπαις V. H. — 376. πᾶν μάταιον
Musgrave. παμμάταιον V. H. — 385. τῶν Clausen. τῶνδε V. H. —
392. τε καὶ κλόνους λογχίμους Heimsöth. κλόνους λογχίμους τε καὶ
V. H. — 394. βέβακε V. H. βέβακεν Farn.

408. δόξαι V. δόκαι H. — 409. ὄρα̃ Prien. ὄραν V. H. — 411.
παραλλάξασα V. παραλλαγαῖσι H. — 415. Ἑλλανος αἴας Franz. Ἑλ-
λάδος αἴας V. Ἑλλανίδος γᾶς H. — 443. μοι Enger. μου V. H. —
462. ἦ τι — πη Ahr. ἦ τοι — μὴ V. εἶ τι — μὴ H. — 479. σοι V.
του H. — 487. δεκάτου Wunder. δεκάτω V. H. — 494. ἦσθ' Askew.
ἦλθ' suprascr. ες Flor. ἦσθ' H.

503. tilgt Keck. — 520. θάμαρτια V. θάμαρτια H. — 521. γε-
τεθνάναι Enger. τεθνᾶναι V. χαίρω· θεοῖσι τεθνάναι δ' οὐκ ἀντερῶ
H. — 534. τᾶλλα Auratus. ταῦτα V. H. — 540. οὐ λαχόντες V. οὐ
κλαίοντες H. — 544. κατεψάκαζον Dind. κατεψέκαζον V. H. — 552.
ἀναστένειν Auratus. ἀναστῆναι V. H. — 556. ἄλγους χρῆ τυχεῖν
Ahr. ἀλγεῖν χρῆ τύχης V. H. — 567. νοῦς Enger. τοῖς V. H. —
580. κοιμῶντες V. κοιῶντες H. — 581. σέ μοι Wieseler. σ' ἐμοὶ V.
H. — 588. ἦκειν δ' Weil. ἦκειν V. H. — 598. μανθάνοντι σοί Keck.
μανθάνοντί σοι V. H.

632. Ἀχαιῶν V. Ἀχαιοῖς H. — θεῶν V θεοῖς H. — 640. κα-
κοῦ στρόβου V. κακοστρόβου H. — 645. ἐξέκλεψε κἀξηγήσατο Enger.
ἐξέκλεψεν ἢ ἔξητήσατο H. — 647. ναυστολοῦσ' Casaubonus. ναῦν θέ-
λουσ' V. H. — 651. οὐ V. H. αὖ Hartung. — 659. γοῦν Voss. δ'
οὔν V. H. — 671. ἐλένας V. ἐλένας H. — 672. ἀβροπήνων Sal-
masius. ἀβροτίμων V. H. — 676. πλατᾶν Heath. πλάταν V. H. —
677. κέλσαντες Auratus. κελσάντων V. H. — 693. παμπήδην Schütz.
παμπρόσθη V. παμπορθῆ H. — 694. παιᾶνα Ahrens. αἰῶνα V. H. —
φίλων Gilbert. ἀμφὶ V. φίλον H. — 696. λέοντος Ἴνιν Conington.
λέοντα σίνιν V. H. — 697. οὔτως V. ᾧδ' H.

707. ἦθος Conington. ἔθος V. H. — 708. γὰρ τροφεῦσιν Farn.
γὰρ τροφᾶς Flor. τροφᾶς γὰρ H. — 709. μηλοφόνοισι σὺν ἄταις
Ahrens. μηλοφόνοισιν ἄταισιν V. μηλ. ἄγαις H. — 719. ἀκασκαῖον δ'
Porson. ἀκασκαῖον V. ἀκασκαῖον τ' H. — 743. τόθ' ὅτε Clausen. τόθ'
ὅταν V. τότε ἔστ' ἂν ἐπὶ H. — 744. φάος τόκου Enger. νεαρὰ φάους
V. νεᾶ ῥαφᾶ H. — 750. τίει Ahrens. τίει βίον V. H. — 755. ἐπὶ V.
ἐπι H. — Nach 767 fehlt nach H. ein Vers. — 771. σαίνειν V. H.
σαίνει Casaubonus. — 779. πνόος Weil. πόνος V. H. — Nach 781
fehlt nach H. ein Vers. — 790. χειρὸς V. χρεῖος H. — 792. θύελλαι
V. θυηλαὶ H. — δυσθνήσκουσα Enger. συνθνήσκουσα V. H.

807. καρδίαν V. καρδίᾳ H. — 809. αὐτοῦ Flor. αὐτοῦ V. H. —
840. ἀνῆρ V. ἀνήρ H. — 841. τέτρηται Ahrens. τέτρωται V. H. —

844. tilgt Victorius. — 863. καλουσα Meineke. κλαίουσα V. H. — 869 gewöhnlich vor 876. — 873. 874. 875. V. 873. 875. 874 H. — 875. κάλλιστον V. γαληνόν H. — 877. τὸ Enger. τὰ V. H.

906. δείσας ἄρ' Bamberger. δείσας ἄν V. δείσασαν H. — 915. ἡ κάρτα Bamberger. ἴ και σὺ V. ἡ οὐ και σὺ H. — 916. παρείς(γ') Weil. πάρες γ' V. H. — 922. φθείροντα V. στείβοντα H. — 923. τούμὸν Emper. τούτων V. H. — 942. σημαίνει Keck. σημαίνεις V. H. — 944. τόθ' ἡδὺ Auratus. τότε ἡδη V. H. — 954. εὐπειθές Westphal. εὐπιθές V. H. — 955. δ' ἐπεὶ V. δέ τοι H. — 964. οὔτοι handschriftlich. οὔτι V. H. — 969. δ' ἐξ ἐμᾶς V. δ' ἀπ' ἐμᾶς τὸ πᾶν H. — 973. στυγερά Ahrens. γὰρ V. γὰρ αἰὶ H. — 976. H. nimmt keine Lücke an. — 977. ἔπαισεν V. H. — 978. και πρὸ μὲν τι Enger. και τὸ μὲν πρὸ V. H. — 984. τοι V. τᾶν H. — 991. ἀπέπαυσεν Hartung. αὐτ' ἔπαυσ' V. 989—991 zieht H. in 2 Verse zusammen: Ζεὺς δὲ τὸν ὀρθοδαῆ τῶν φθιμένων ἀνάγειν ἔπαυσεν. — 995. καρδία V. καρδίαν H. — 996. γλῶσσαν ἄν τάδ' V. γλῶσσα πάντ' ἄν H.

1006. δουλλίας τροφῆς θυγεῖν Enger. και ζυγῶν θυγεῖν βία V. H. — δουλείας μάξης βία Flor. — 1013. ἐντὸς V. ἐκτὸς H. — 1020. τήνδ' V. τῆδ' H. — 1022. πάρος Musgrave. πυρὸς V. H. — 1029. γε V. τε H. — 1030. νεαίρετος Karsten. νεαίρετον V. H. — 1049. περ ἐν Schütz. παρὸν H. — 1056. κακὰ κατατόμα Enger nach Emper. κάκα κάρτάναι Medic. τε κακὰ κάρτάνας H. — 1057. ἀνδροσφαγεῖον Dobree. ἀνδρὸς σφαγεῖον H. — 1063. ἡμεν V. ἡ μὴν H. — 1064. τούτων Weil. ἡμεν V. ἡσμεν H. — 1076. ὀρεγομένα V. ὀρέγματα H. — 1080. τι Dindorf. τί γ' V. H. — 1086. κροκοβαφῆς δράμεν Enger. ἔδραμε κροκοβαφῆς V. H. — 1087. εὔτε Gilbert. ἄτε V. H. — καιρία Dindorf. και δορία Medic. γὰ δορί H. — πτωσίμοις Enger. πτώσιμος V. H.

1103. ἡγαγες V. ἡγαγεν H. — 1108. φεῦ V. φιλοίκοις H. (nach Florent. und Venet.). — 1112. περίβαλον γὰρ Blomfield. περεβάλοντο γὰρ V. περεβάλοντο H. — 1118. τ' V. στένουσ' H. — 1129. δήγματι V. δάκει H. — 1130. κατὰ θρεομένας V. φοβερόθροα H. — 1131. θραύματ' V. θαύματ' Farnes. H. — 1137. θερμὸν ροῦν Musgrave. θερμόνους V. θερμὸν οὖς H. — 1140. ὑπερβαρὺς ἐπεμπίτων Enger. ὑπερβαρῆς ἐμπίτων V. H. — 1141. θανατηφόρα Farnes. θανατοφόρα V. H. — 1146. ἐσάξειν Bothe. ἐσήξειν V. H. — 1147. πῆμα Enger. τοῦδε V. H. — 1159. κυρῶ Ahr. τηρῶ V. θηρῶ H. — 1160. ἡ Karsten. ἡ V. H. — 1163. ὄρκοις πῆμα Weil. ὄρκος πῆμα V. ὄρκος, πῆγμα H. — 1165. ἀλλόθρω 'ν πόλει Enger. ἀλλόθρονον πόλιν V. H. — 1184 tilgt Gilbert. — 1196. τοιάδε τόλμα θῆλυς Ahr. τοιάδε τολμᾶ θῆλυς Flor. Ven. τοιαῦτα τολμᾶ θῆλυς Farnes. H.

1200. λήτορ' Ahr. μητέρ' V. H. — 1200f. φίλοις "Αρη Keck. τ' "Αρη φίλοις V. H. — 1205f. και σὺ μὴν τάχ', εἰ παρὸν, ἄγαν μ' Ahr. και σὺ μὴν τάχει παρὼν ἄγαν γ' V. και σὺ μ' ἐν τάχει παρὼν ἄγαν H. — 1209. κλύοντα μύθοις Ahr. κλύοντ' ἀληθῶς V. H. —

1217. ἡ κάρτα τάρρα παρεκόπησ Hartung. ἡ κάρτ' ἄρ' ἂν παρεσκόπησ Florent. ἡ κάρτ' ἄρ' αὐ παρεσκόπεισ H. — 1221. δ' ἐμοί Enger. δέ μοι V. H. — 1226. ἐνθήσει V. ἐνθήσειν H. — ποτῶ Auratus. κότε V. H. — 1227. κἀπεύχεται Dind. ἐπεύχεται V. H. — 1235. τέ με Heimsöth. δέ με V. H. — 1237. μάτην V. ματήρ H. — 1243. θερμόν κοπέισης Schütz. θερμῶ κοπέισης V. θερμῶ κοπέιση H. — 1251. κάτοικτος Scaliger. κάτοικος V. μέτοικος H. — 1253. εἶλον Musgrave. εἶχον V. H. — 1264. χρόνῳ V. χρόνον H. — 1278. 1279 setzt an den Schluss der Worte der Kassandra Weil. — 1287. ὡς Hartung. ἦ V. οὐ H. — 1288. ἦλλου Karsten. ἦλλῳ V. H. — Nach 1289 nimmt H. den Ausfall eines Verses an: ἀσκεύοις ὁμοῦ. — 1290. δίκην Gilbert. ἐχθροῖς V. H. — ὁμοῦ V. ἐμοῦ H.

1301. „excidit post Πριάμον aliquid, fort. διὰ παντός“ H. — 1312. βουλευματ' ἦ Enger. βουλευματα V. H. — 1324. πέρι V. πέρα H. — 1339. πῶς V. πᾶς H. — 1349. οἰμῳγμασιν V. οἰμωγμάτοιιν H. — 1350. αὐτοῦ Voss. αὐτοῦ V. H. — 1352. Διὸς Enger. Ἰδου V. H. — 1353. ὀρυγάνει Schneidewin. ὀρυγαίνει H. — 1360. πρεπόντων V. (verderbt). πρέπον τῶδ' H. — 1361. τῶδ' Tyrwhitt. τάδ' V. H. — 1376. ἀπέδικες ἀπέταμες, ἄπολις V. (verderbt). ἀπέδικες ἀποτόμως. ἀπόπολις H. — 1377. ὄμβριμον V. H. — 1380. τότε Voss. τόδ' V. H. — 1382. εὐτόκοις Venet. u. Schneidewin. εὐπόκοις V. H. — 1388 tilgt Enger. — 1395. δ' setzt hinzu Enger. — ἐμπρέπει Auratus. εὐ πρέπει handschriftlich. ἐμπρέπειν H.

1401. φόβον μέλαθρ' ἂν ἐλπίς ἐμπατεῖν H. — Nach 1405 ist nach H. ein Vers ausgefallen. — 1408. ἦ Karsten. καὶ V. H. — 1409. ναυτίλων V. ναυτίλοις H. — γε Weil. δέ V. H. — 1413. τοῦδ' V. τῶδ' H. — 1414. εὐνήσ V. εὐχῆσ H. — 1417. ἂν Empfer. ἐν V. ἐφ' H. — 1420. πολέα Enger. καὶ πολλὰ V. H. — 1432. ἦ τις Ἔρις δόμοισιν Enger. ἦτις ἦν τότε ἐν δόμοις ἔρις V. σταῖσα τότε ἐν δόμοισιν H. — 1445. κόρακος V. κήρυκος H. — ἐννόμως überliefert und von Weil wieder hergestellt. ἐκνόμως V. H. — 1449. γέννας H. — 1453. ἦ μέγαν ἐν δόμοις δαίμονα Heimsöth. ἦ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα V. ἦ μέγα δώμασι τοῖσδ' αἴμονα H. — 1470. μὴ δ' ἐπιλέξῃσ Franz. μῆδ' ἐπιλεχθῆσ V. μηκέτι λεχθῆ δ' H. — 1495. τὴν πολυκλαύτην Ἰφιγενείαν Dindorf. τὴν πολύκλαυτόν τ' Ἰφιγένειαν V. τῆσ πολυκλαύτησ Ἰφιγενείασ H.

1502. εὐπαλάμων μεριμνᾶν Enger. εὐπάλαμον μέριμναν V. ἀπάλαμον μέριμναν H. — 1506. δίκη überliefert. δίκην V. H. — 1507. δηγάναισ μάχαιραν Musgrave. δηγάναισ Μοῖρα überliefert. δηγάναισι Μοῖρα H. — 1520. μέλημ' ἀλέγειν Schneidewin. μέλημα λέγειν V. H. — 1530. χεῖρα V. χεῖρε H. — 1537. πρὸς ἄτῃ Blomfield. προσάψαι V. προσόψει H. — 1538. ἐνέβη V. ἐνέβησ H. — 1539. χρησμός Casaubonus. χρησμόν V. H. — 1546 ff. μοι μανίας μελάθρων ἀλληλοφόνουσ Erfurdt. μοι δ' ἀλληλοφ. μαν. μελ. V. τάσδ' ἀλλ. μαν. μελ. H. — 1562. αὐτός· ξένια Blomfield. αὐτοῦ ξένια V. ἀστοξένια H.

— 1563 tilgt Schütz. — 1567. ἔθρουπ' V. ἔκρουπ' H. — καθήμενῶν Keck. καθήμενος V. καθήμενοις H. — 1571. σφαγὴν Hartung. σφαγῆς V. H. — ἐρῶν überliefert und von Karsten wiederhergestellt. ἐμῶν V. H. — 1573. ξύνδικον Karsten. ξυνδίκως V. H. — ἀρᾶ V. ἀρὰν H. — 1577. ἔτι δυσάθλιῶ Schneider. ἐπὶ δέκ' ἀθλίῶ V. ἐπίδελ' ἀθλίῶ H. — Nach 1584 nahm früher H. den Ausfall eines Verses an, jetzt nach 1586. — 1592. τῶ V. τὸ H. — 1597. γύννις Meineke. γύνναι V. H. — τοὺς ἦκοντας V. τοῦδ' ἦκοντος H. — μένων Wieseler. νέον V. H. — 1598. αἰσχύνων Keck. αἰσχύνουσ' V. H.

1603. ἠπίλους Pauw. ἠπίλοις V. νηπίλοις H. — 1610. τῶν δὲ Jacob. τῶνδε V. H. — 1621. καὶ V. κοὺ H. — Nach diesem Verse nimmt den Ausfall eines Verses (des Chors) H. an, den Ausfall von 4 Versen Keck. — 1628. 29. V. 1629. 1628. H. — 1631. τούσδε πρὶν παθεῖν ἄκαιρον. χρῆν Weil. πρὶν παθεῖν ἔρξαντες. ἀρνεῖν χρῆν H. — 1632. εἰ δέ τοι V. εἰ δ' ἔτ' οὐ H. — 1635 setzt hierher Gilbert, nach 1637 V., nach 1629 H.

Kritischer Anhang.

In der Einleitung habe ich mich sachlicher Aenderungen fast ganz enthalten. Ich habe daher auch Anm. 2 zu S. XIII belassen, obwohl aus der Pindarstelle höchstens gefolgert werden kann, dass der Dichter sich absichtlich nicht darüber ausgesprochen hat, wer die Ermordung Agam.'s ausgeführt habe. — Ebenso habe ich das S. XXV ff. Gesagte nicht verändert, obwohl es gerechten Bedenken unterliegt. Die Schuld des Atreus soll für den Trilogiendichter von überwiegender Bedeutung sein; aber die vor dem Bêreich des ersten Stückes liegende Schuld kommt doch für den Trilogiendichter nicht mehr in Betracht, als für den Dichter eines einzelnen Stückes. Nicht minder anfechtbar scheinen mir die beiden anderen Gründe, mit denen Erger das Auftreten des Aegisth und die damit verbundene Zurückführung der Busse Agamemnon's auf die Schuld des Atreus motivirt. Denn wollte Aeschylus im Tode Agam.'s ein nothwendiges Zusammenwirken seiner Schuld und der seines Vaters zeigen, wollte er zeigen, dass Klytaemnestra vom Alastor des Atreus in der Person des Aegisth bestrickt, durch den Ehebruch schuldig gemacht und dann als ihm verfallene, zum Werkzeuge der Rache wurde und dass sie sich durch die Opferung der Iphigenie ohne diesen Einfluss des Alastor nicht zur Mordthat hätte bewegen lassen, so musste dies ausdrücklich erwähnt werden. Aber weder aus V. 1188—1197 noch aus V. 1579—1581, wo die geeignete Stelle für

die Entwicklung dieses Verhältnisses war, ersehen wir, dass Aegisth (als Rächer des Thyest), der allerdings den Plan der Rache entwirft, der Klyt. erst den Anstoss zur Rache geben musste; ja wir erfahren nicht einmal, dass beim Ehebruch er der Verführer gewesen sei. Ueberhaupt können mir wenigstens die beiden Schuldmassen, so wie sie in unserem Stücke die Rache bewirken, nur äusserlich verbunden und innerlich unvermittelt erscheinen. Wollte aber Aeschylus durch das Auftreten des Aegisth die der Klyt. von uns geschenkte Theilnahme wieder mindern, so hätte er ihr nicht die edlen und würdevollen Worte V. 1627—1635 in den Mund gelegt. Nein, das Auftreten des Aegisth an sich war allerdings durch die Choephoren, wo er die Strafe miterleidet, erfordert. Aber das bestimmte Hervorheben der Schuld des Atreus erklärt sich nur dadurch, dass Aeschylus zwar die Sagen aus dichterischen und ethischen Gründen umgestaltet und neu motivirt, aber trotzdem die alten Motive, die Bestrafung der Schuld der Väter an Söhnen und Enkeln, nicht verdrängt, sondern neben den neuen Motiven fortbestehen lässt, und dies mit vollem Rechte, da sie die tragische Wirkung nicht schwächen, sondern im Gegentheil kräftigen.

1 f. Da E. jetzt *πόνων φρουρᾶς ἐτείας μῆκος* statt *πόνωι, φρουρᾶς, ἐτείας μῆκος* geschrieben hat und mancher diese Auffassung der Stelle billigen wird, weil sich so der Gegensatz zu *μέν* (V. 1) leicht in V. 20 ergibt, habe ich nicht gewagt die Interpunction und Interpretation der 1. Ausgabe wiederherzustellen. Trotzdem halte ich persönlich an ihr entschieden fest, da mir *τῶνδε πόνων* am Anfange des Stückes nothwendig eine appositionell beigefügte Erklärung zu erfordern scheint. Dann liegt der Gegensatz zu *μέν* (V. 1) in V. 8 ff.

79. In *Ritscheli Actis Societ. philol. Lips.* II, p. 306 habe ich vermuthet: *Ἄρει* (od. *Ἄρειος*) *δ' οὐκ ἐνὶ χώρᾳ*, für Krieg ist kein Platz, keine Stelle in ihnen.

277 ff. An dieser verzweifelten Stelle habe ich Enger's Verbesserungsversuch nicht zu verschmähen gewagt.

295 ff. Nach Beseitigung der offenbaren Interpolation *εἴτ' ἔσκηψεν, εἴτ' ἀφίκετο* (so überliefert) und von *φλέγουσαν*, das ich als Glossem betrachte, habe ich in *Ritscheli Actis soc. philol. Lips.* II, p. 307f. vermuthet:

*πέμπουσι δ' ἀνδάλοντες ἀφθόνω μένει
φλογὸς μέγαν πάγωνα, καὶ Σαρωνικοῦ
πορθμοῦ κάτοπτον πρῶν' ὑπερβάλλοντα τρὸς
Ἄραχναῖον αἴπος, ἀστυγείτονας σκοπᾶς.*

Dass der Infinitiv *ὑπερβάλλειν* von *φλέγουσαν* nicht abhängen kann, liegt wohl auf der Hand. Dass er nicht von *πέμπουσιν* in dem hier erforderlichen Sinne abhängen kann, habe ich l. c. hervorgehoben.

Neuerdings hat ihn Wecklein Rh. M. 28. S. 625 zu μέγαν gezogen, was nicht nur durch die Wortstellung erschwert wird, sondern auch an sich unstatthaft ist. Denn nach Adjectiven und Adverbiis ist der Infinitiv, der ja einem Accusative des Bezugs entspricht, nur dann denkbar, wenn diese einen relativen Begriff enthalten. Dieser ist am klarsten bei Wörtern wie ἄλις u. a., aber auch bei Worten wie μέγας, πολὺς nicht ausgeschlossen. So würde V. 1628. ἀλλὰ τὰδ' ἔξαμῆσαι πολλὰ δύστηνον θέρως, ohne Berücksichtigung der Wortstellung Hermann's Erklärung nicht ganz zu verwerfen sein; Klyt. würde sagen: „Die Ermordung Agamemnon's (mag sie an sich, d. i. absolut, etwas Grosses oder etwas Geringes sein) ist in Bezug auf ihre Folgen, in Bezug auf die aus ihr emporwachsende Unheilserndte nichts Geringes.“ An unserer Stelle aber ist eine solche Erklärung nicht möglich; hier erforderte der Gedanke für die Worte μέγαν ὑπερβάλλειν die Uebersetzung: „so gross, dass er sogar“.

409. Obgleich an sich μάτην und βέβακεν verbunden werden kann (ist dahingegangen; vgl. zu dieser allerdings seltenen Bedeutung von μάτην Choeph. 846 θνήσκοντες μάτην dahinsterbend), habe ich doch die Interpunction älterer Herausgeber wieder hergestellt, weil die rhetorische Wortwiederholung angemessener wird, wenn ματαίαν und μάτην gleiche Bedeutung haben.

441. wird Keck's Conjectur δυσκότῳ richtig sein, da sich sonst das Subject in V. 442 schwer ergänzt.

472. Der Herold kommt nicht ἀπὸ λιμένος, also durch den Seiteneingang rechts, sondern ἀπ' ἀκτῆς.

577. Die alte Anmerkung, welche die Opfer vor dem Palaste und die Opfer in der Stadt streng unterscheidet, habe ich getilgt. Jedenfalls bringt uns Aeschylus diesen Unterschied durch seine Darstellung nicht zum Bewusstsein, im Gegentheil, auch bei V. 87 ff. wird man nicht leicht an Opfer nur vor dem Palaste denken, vgl. 94. ἄλλη δ' ἄλλοθεν. mit 578 ἄλλος ἄλλοθεν, bes. aber zu beachten ist V. 89. περίπεμπτα. Dagegen ist zuzugestehen, dass die Opfer und der mit ihnen verbundene Weiberjubiläum erst allmählig eine grössere Ausdehnung durch die gesammte Stadt nehmen und so die Choreuten zu ihren Auslassungen in der Epode (V. 459 ff.) veranlassen.

728 ff. Ich habe auf weitere Ausführungen über die Gedanken dieses Chorgesanges verzichten zu müssen geglaubt, möchte aber einen Punkt, der schon in der Anm. angedeutet ist, hier noch einmal bestimmt hervorheben. Aeschylus denkt bei dem δυσσεβὲς ἔργον od. der ὕβρις, welche aus altem Frevel erzeugt wird, nicht an das 211, 376 ausgeführte, dass neml. die erste Schuld den Thäter zu immer neuer Schuld fortreisst, sondern, so wenig dies auf die Priamiden passt, an das Forterben der Sünde innerhalb des Geschlechtes (γένει 732. μελάθροισιν 746), also an den ἀλάστωρ. Dächte der Dichter nicht an die die erste Schuld rächende und strafende neue Schuld

(wie die Schuld der Klyt.), so wäre τὸ κύριον (φάος τόκου) d. i. der vom Verhängniss bestimmte Tag (der Strafe) 743. ganz unpassend. Hält man diese, meiner Ansicht nach durch die Vorrede des Dichters entschieden geforderte, Auffassung fest, so ist V. 755 nicht mehr zusammenhangslos an das Vorausgehende angereiht: „Wie die Gerechtigkeit (hier als der gerechte Sinn der Bewohner gefasst) in dem Hause des Gerechten weilt und ihn schirmt, so verlässt sie das Haus des Schuldigen (dem, nachdem der gerechte Sinn aus dem Hause gewichen ist, von seinen Angehörigen für seinen Frevel mit gleicher Münze, d. h. durch einen neuen Frevel heimgezahlt wird, so dem Agam. von Klyt.)“. Dieser Gedanke wird nun im Schlussverse noch einmal zusammengefasst: „Alles lenkt sie (hier als die Lohn und Strafe gerecht vertheilende Gottheit gefasst) zum Ziele“.

849. Statt *λελημμένης* vermuthet Wecklein *ἀνημμένης* (*ἀνάπτω*), Hartung *πεπλεγμένης*.

903. An diesem Verse, wo statt *πράσσοιμεν, πρᾶσσοιμ' ἄν* überliefert ist, tadeln Weil und Keck mit Recht nicht nur das Fehlen von *ἄν εἶην* (*εὐθαρσῆς ἐγώ*), sondern vor Allem den schiefen Gedanken und schreiben daher *εἶπον τάδ' ὡς πρᾶσσοιμ' ἄν εὐθαρσῆς ἐγώ*. Die Erklärungen aber, welche sie für diese Worte geben, sind mir unverständlich. *εἶπον* — *ἐγώ* ist soviel wie: *εἶπον, ὡς πρᾶσσω τάδε εὐθαρσῆς ἄν εἶην*, d. i. ich habe gesagt, wie ich getrostest Muthes (ohne das Gefühl ein Unrecht zu begehen) in dieser Angelegenheit handeln kann“. Nur ist *τάδε*, zum mindesten wegen der betonten Stellung, anstössig, und deshalb habe ich die alte, von den meisten Herausgebern recipirte Lesart im Text belassen.

Dass V. 980—983 verderbt sind, zeigt schon äusserlich der Hiatus zw. 980 und 981, sowie die Construction; denn der nom. absol. *ὄκνος βαλῶν* (979) ist anstössig, da *ὄκνος* zu V. 983 wieder Subject ist. Dass V. 983 mit Schwerdt und mehreren Herausgebern vor 981 zu stellen ist, geht schon daraus hervor, dass sich V. 984f. offenbar an V. 981f. und nicht an V. 983 anlehnen. Im Uebrigen ist die Wiederherstellung unsicher. Keck schreibt:

*σῶν ἐπόντισε σκάφος
κούκ ἔδν πρόπας δόμος
πημονῆς γέμων ἄγαν,*

indem er *ποντίζειν* nicht als versenken, sondern als flott machen fasst, was auch zum Bild des auf die Sandbank aufgelaufenen Schiffes entschieden besser passt.

986. Die in der Anm. zu V. 978 gegebene Erklärung dieser Stelle bedarf eines begründenden Wortes, da man unter dem vergossenen Blute meist das Blut Agam.'s versteht. Mag man mir nicht beistimmen, wenn ich behaupte, dass die bestimmte Ahnung der Ermordung Agam.'s unpassend dem Chore beigelegt würde, weil er

später, als Cassandra sie verkündet, nicht daran glaubt, das scheint mir sicher, dass die Worte *προπάροιθ' ἀνδρός* unpassend sind, wenn nicht von dem vor dem Mörder zu Boden strömenden Blute (hier der Iphigenie) die Rede ist.

1160 ff. Abzuweisen ist Enger's Gestaltung der Schlussverse Kass.'s: *εἰ ψ. εἰμί θ. φλέδων, ἔκμ. πρ. τὸ μ' εἰδέναι λ. π. τ. ἄ. δ.*, denn *λόγῳ* heisst nicht ungenau, sondern nur durch Hörensagen, und so fordert Kass. vom Chor einen Schwur darauf, dass sie die Sünden der Atriden nur durch Hörensagen, nicht durch göttliche Eingebung wisse, während der Chor darüber ja gar keine Entscheidung treffen kann. — Mit *προὔμοσας* kann nur ein dem Zeugnis vorausgehender Eid auf die Wahrheit desselben gemeint sein. Eine Forderung dieses Eides ist aber nur dann motivirt, wenn ein wahrheitswidriges Zeugnis im Interesse des Chores liegt und somit von Kass. befürchtet werden kann; sie ist dagegen völlig unmotivirt, wenn das verlangte Zeugnis die Wahrheit von Kass.'s Prophezeiungen anerkennen soll. Daraus folgt, dass Kass. einen Eid gegen die Wahrheit ihrer Worte forderte. Man hat also mit Dobree *μὴ εἰδέναι* zu schreiben und die Worte mit Weil in der gegebenen Weise zu interpretiren.

Den Beginn der Worte des Chors fasst man meist als Frage, als ob Kass. durch die Forderung des Eides eine Heilung des Uebels bezweckt hätte. Sie will durch den Eid eine Garantie für die Wahrheit des Zeugnisses haben und so darf ihn der Chor nicht durch die Frage ablehnen, wozu er ihm denn nütze; er darf dies um so weniger, da er gar nicht im Stande ist den Eid zu leisten. Deshalb sind die Worte (mag man sie kritisch gestalten, wie man wolle) jedenfalls nach Hermann's Anmerkung als Wunsch zu fassen.

1183. Dass *ὡσπερὶ* nicht von Aesch. herrühren kann, scheint unzweifelhaft. Aber überhaupt ist der Vers an seiner Stelle unpassend, da Kass. zunächst ihre Vision beschreibt, der sie die Interpretation zwar am Schluss ganz passend beifügt (1187: *ὧν πατήρ ἐγέυσαστο*), aber doch nicht am Anfang voranstellen darf. *παῖδες θανόντες* scheint mir Scholiastenerklärung zu *νέους ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασιν*. Dann hätte ein Abschreiber den Vers mit *ὡσπερὶ πρὸς τῶν φίλων* ausgefüllt.

1226. Schreibt man nach Dind.'s Emendation *κἀπεύχεται*, so ist nicht mit Enger ausserdem das Präsens in das Fut. zu verwandeln; denn wenn Kass. das „Rühmen“ der Klyt. auf eine Zeitstufe mit *κτενεῖ* und *ἐνθήσει* setzte, so hätte sie nicht *θήγουσα φωνὴ φάσγανον* (den Mord vorbereitend) hinzufügen dürfen. — Da der Dichter nicht das, was er vorher kräftig ausgedrückt hat (*κτενεῖ, ἐνθήσει*), in schwacher Umschreibung (*ἐπεύχεται ἀντιτίσασθαι*) wiederholen darf und so die Stelle übersetzt werden kann: „und indem sie dem Manne das Schwert wetzt, rühmt sie sich, sie werde mich mit dem Tode

bestrafen“, sond. nur: „sie rühmt sich, dass sie durch Agam.'s Ermordung meine (d. i. der Kass.) Herbeiführung räche“, könnte manchem als erheblicher Einwand gegen Dind.'s *κἀπεύχεται* Keck's Bemerkung erscheinen, dass die Seherin jetzt nicht von den Motiven zu Agam.'s Ermordung, sondern von ihrem eigenen Tode zu reden habe. Aber sie spricht ja auch vorwiegend von ihrem Tode (*κτενεῖ, ἐνθῆσει*) und es ist rigorös, wenn man Kass. den Gedanken, dass ihr Mord zugleich Agam.'s Mord begründen soll, auch nicht beiläufig gestattet.

1234. Thiersch hat vermuthet, dass bei der Abnahme der Binden auch das Obergewand Cassandra's abgleitet und dass dies Cassandra durch V. 1234ff. als Fügung des Apollo bezeichnet, und das hat Beifall gefunden. Mir scheint diese Vermuthung, welche wohl zur euripideischen, aber nicht zur aeschyleischen Muse passt, ebenso wie andere Annahmen, durch welche man die Erwähnung Apollo's hat motiviren wollen (vgl. Keck's Ansicht), auf der Verkennung des von Heimsöth (durch die Verbesserung *ἐποπτεύσας τέ με*) hergestellten Satzverhältnisses und nicht minder auf falschem Verständniss des Wortes *ἑσθῆς* zu beruhen. *ἑσθῆς* ist nie das Gewand als einzelnes Kleidungsstück, sondern die Kleidung; demgemäss bedeutet hier *χρησθηρὰ ἑσθῆς* nicht im Gegensatz zu dem bereits abgeworfenen Schmucke das Obergewand der Kass., sondern ihre priesterliche Kleidung, zu der ganz besonders die *μαντεῖα στέφη* gehören, und der Verlust der *χρησθηρὰ ἑσθῆς* ist mit dem Verlust der *σῆπτρα καὶ μαντεῖα περὶ δέρον στέφη* identisch.

Statt *ἰδού δ'* ist viell. *ἰδού* zu schreiben.

1251. Ich habe Scaliger's Conjektur *κάτοικτος* belassen, obwohl mir Keck's *κάτοκνος* entschieden den Vorzug zu verdienen scheint.

1288 habe ich Enger's *ὡς θρηνον* für das verderbte *ἢ θρ.* belassen, da damit zwar nicht das richtige Wort, aber doch der richtige Sinn getroffen zu sein scheint. Die Behandlung dieser Stelle hängt mit der Frage eng zusammen, ob V. 1292—1295 mit Weil dem Chor zu geben sind. Dieser Vorschlag Weil's hat vielfache Billigung gefunden, weil diese Verse in der That für den Chor vortrefflich, ja vielleicht vortrefflicher als für Kass. passen; aber unpassend sind sie deshalb im Munde der Kass. nicht, zumal da Aesch. seinen Personen am Schlusse längerer Reden und vor ihrem Abtreten gern allgemeine Sentenzen in den Mund legt. Entscheidend aber ist dies: Wenn Kass. durch V. 1287f. einen *θρηνος* ankündigt, so kann dieser nur in V. 1292—1295 enthalten sein; denn weggelassen werden kann er natürlich nicht und ebensowenig ist das Heraufbeschwören der Rache (1288ff.) ein *θρηνος*. Wer daher Weil's Annahme billigt, muss daher auch die Ankündigung des *θρηνος* (V. 1287f.) tilgen, und so consequent ist auch Keck gewesen. Es fragt sich aber, ob wir dazu berechtigt sind. *ἦ* ist freilich corrupt, aber

Θρῆνον τὸν αὐτῆς enthält einen tiefen und schönen Gedanken (dass die arme Sklavin sich selbst ihr Klagelied singen muss), den man entschieden nicht als zufällig durch Verderbniss entstanden betrachten darf. Ebensowenig kann man aber die Worte negativ wenden; denn οὐ θρῆνον τὸν αὐτῆς (Herm.) ist grammatisch incorrekt. Also τὸν αὐτῆς schützt das überlieferte θρῆνον und dieses wieder nöthigt uns V. 1292—1295 dem Chor zu belassen. Bedenklich könnte indess im Munde der Kass. οἰκτεῖρω 1295 scheinen; jedoch hat bei der Wahl dieses Wortes der Gedanke Einfluss geübt, dass Kass. sich selbst den θρῆνος singt, also sich selbst bejammert und gewissermassen bemitleidet.

V. 1289ff. Eine sichere Emendation der schwer verderbten Stelle ist umsoweniger möglich, weil die Glosse ἀσκεύοις, ψιλοῖς, ἀπαρασκεύοις. Αἰσχύλος Ἀγαμέμνονι in der That den Verdacht einer Lücke in unserer Stelle nicht unberechtigt erscheinen lässt. Wenn wir indess die Stelle ohne diese Glosse betrachten, so scheint mir die von mir gegebene Lesart nahe zu liegen. Auch hier haben wir ein Wort, das wir nicht ändern dürfen, weil es einen höchst bedeutungsvollen Gedanken enthält, ὁμοῦ: Kass. fleht, dass das Rachewerk nicht nur für Agam., sondern zugleich für die hilflose Sklavin vollzogen werde. Dadurch fällt z. B. Weil's geistvolle Herstellung dieser Verse. Von den 3 Dativen ist offenbar einer verderbt; der grösste Verdacht trifft ἡλλῶ, das leicht ein Abschreiber dem folgenden ἐπεύχομαι anpassen konnte. Also ist mit Karsten ἡλλου zu schreiben. Offenbar verderbt ist ferner τοῖς ἐμοῖς in V. 1290 u. zwar ist es aus V. 1291 eingedrungen; der Gedanke erfordert dafür, wie fast allgemein anerkannt ist, βασιλέως, κοιράνου oder etwas dem ähnliches. So fehlt nur noch der Accusativ eines Wortes, das die Strafe bezeichnet, vermuthlich δίκη; wenn man keine Lücke annimmt, so muss er nothwendig an die Stelle von ἐχθροῖς oder φονεῦσι treten, da leicht eines dieser Worte aus der Interpretation in den Text gedrungen sein kann. Wenn man, was mir nicht richtig scheint, das bedeutungsvolle φονεῦσι lieber opfern will, als ἐχθροῖς, so kann man schreiben: ἐχθροῖς ἀμοιβήν τοῖς ἐμοῖς etc.

1353. πεσών ist ganz unanstössig, obgleich Agam.'s Hinsinken schon 1350 erwähnt wird. Denn οὔτω zeigt, dass hier die ganze Schilderung in einem Satze noch einmal zusammengefasst wird: „so speit er, gefallen, seinen Geist (im Blute) aus“. Dagegen ist ὀρυγάνει πεσών, wie auch Hermann geschrieben hat, metrisch falsch. Mit Recht hat Schn. das Wort so, wie es bei Hesych überliefert wird, (ὀρυγάνει) geschrieben; zu dieser Bildung vgl. θηγάνω u. a. Verba.

1382. μῆλων φλεόντων ἐντόποις νομεύμασιν: der Dativ νομεύμασιν kann hier unmöglich, wie auch Enger (vgl. in der 1. Ausgabe im Glossar zu 366: „φλέω c. dat. 1382“) annimmt, die gleiche Bedeu-

tung wie der gen. bei φλέω haben, da die Schaafte nicht von Weidestücken strotzen können. Es müsste dann umgekehrt heissen: μήλοισ φλεόντων εὐτόκοις νομευμάτων (neml. „die Heerden“ oder richtiger: „die Weiden“). Daher meine abweichende Erklärung. Zu dem plural νομεύμασιν vgl. 1357 u. ö.

1392—1397. Fasst man (so auch Enger in der Schulausgabe) ὡσπερ οὖν—ἐπιμαίνεται als „wie dein Sinn nach blutiger Entscheidung rast, d. i. strebt“, so wird man weder den Worten (bes. οὖν) noch dem hier erforderlichen Gedanken gerecht. Die Worte können nur heissen: „wie in der That der Sinn (eines jeden) in Folge von Mord zu rasen pflegt“. V. 1395 ist εὖ πρόπει überliefert. Der Hiatus am Schluss dieses Verses ist unanstössig; derselbe, resp. syllaba anceps findet sich bisweilen zwischen dochmischen Reihen, so 1108, häufig zwischen iambischen Reihen in dochmischen Systemen (1056, 1080) und am Schluss einer dochmischen Reihe, wenn eine iambische Reihe darauf folgt (so hier und 1055, 1079). Will man εὖ wahren, so muss man εὖ πρόπειν schreiben und diesen Infinitiv von ἔλακας oder von ἐπιμαίνεται abhängen lassen. Das erstere ist wegen des eingeschobenen Satzes (ὡσπερ οὖν etc.) stilistisch unschön, das zweite grammatisch bedenklich und zugleich unpassend, weil der Satz mit ὡσπερ οὖν den allgemeinen Gedanken enthalten muss und nicht durch den beigefügten Infinitiv specialisirt werden darf; ausserdem spricht gegen die Schreibung εὖ πρόπειν, dass der Vorwurf, dass sich Klytaemnestra ihrer blutigen That rühme, zwar in der Strophe (1372—1377) angemessen wäre (denn vgl. 1355 ff.), in unserer Antistrophe aber nicht durch die vorausgehende Rede Klyt.'s (1378—1391) begründet ist. Man muss also mit Auratus ἐμπρόπει schreiben. In welchem Verhältniss steht nun aber der Satz λίπος—ἐμπρόπει zu dem vorausgehenden? Man hat ihn (so Enger in Clausen's Ausgabe) eng an φονολιβεῖ τύχα φρῆν ἐπιμαίνεται angeschlossen; dies ist jedoch nicht möglich, weil der Ton in letzterem Satze nicht auf φονολιβεῖ τύχα, sondern auf ἐπιμαίνεται liegt, d. h. weil in ihm nicht die Blutthat oder die Blutbesudelung Klyt.'s hervorgehoben werden soll, sondern die aus dieser entspringende Raserei; und dazu passt ja V. 1395 ganz und gar nicht. So ist ein enger Zusammenhang zwischen V. 1395 und dem direct vorausgehenden Verse nicht möglich. Vielmehr bilden V. 1395—1397 einen Gegensatz zu 1392 f. Im Uebrigen braucht man nur ἐμπρόπει zu betonen und mit Enger δ' nach ὀμμάτων einzuschieben. Die Erklärung der Worte habe ich unter dem Texte gegeben. Dass man endlich nach ἐμπρόπει und nicht nach ἀτίστον (wofür in Flor. Ven. ἀντίστον) zu interpungiren hat, kann, auch wenn man diese Interpunction nicht aus metrischen Gründen für nöthig hält, nur dann in Zweifel gezogen werden, wenn man ἀτίστον verändert oder dem Worte die unbelegte Bedeutung „missachtet“ giebt.

1431f. Die in den Text gesetzte Lesart soll nur die grössten Fehler vermeiden und ist die Enger's, abgesehen von der Beseitigung der in lyrischen Stellen von Aeschylus vermiedenen Krasis (τάνδρός). Anstössig ist auch an ihr der hier unpassende Anklang (ἔρις, ἐρίδματος) und das Fehlen der Copula vor ἐρίδματος.

1481 ff. Die in der ersten Auflage gegebene Schreibung und Erklärung konnte unmöglich beibehalten werden, da ihr eine ganz monströse Auffassung von ὅποι προβαίνων („und er schreitet fort, bis er“) zu Grunde liegt. Ich habe daher die handschriftliche Ueberlieferung wieder hergestellt und bin in der Erklärung Enger in der Clausen'schen Ausgabe gefolgt. Doch ist die Stelle ohne Zweifel schwer verderbt. Denn 1) ist βιάζεται, wenn man nicht diesem Worte selbst Gewalt anthut, entschieden unerklärbar; 2) kann μέλας Ἄρης nicht beliebig für den ἀλάστωρ gesetzt werden; 3) ist ὅποι καὶ προβαίνων ganz ungriechisch; 4) ist die Erklärung von (ἐπιφόας αἱμάτων) παρέξει zum mindesten sehr gezwungen. Für βιάζεται ist Karsten's treffliche Emendation βρυνάζεται (er schwelgt in Blut, freut sich über das Blut) mit Recht von Keck aufgenommen worden. Das übrige hat Keck, meiner Ansicht nach schlagend, wiederhergestellt:

*μέλας Ἄρης ὅποι δοκεῖ προβαίνων,
πάχης κουροβόρω παρέξει.*

„Er (der Alastor) schwelgt im Vergiessen von Verwandtenblut, als ein schwarzer Ares (Verderben) vorschreitend wohin ihm beliebt, gemästet durch die Auftischung der Kinder des Thyest“. Zu πάχης vergleicht Keck treffend τὸν τριπάχυντον δαίμονα 1448 und zu κουροβόρος πάρεξις nicht minder passend παρέσχε δαῖτα παιδείων κρεῶν 1565.

1533. In Clausen's Ausgabe hat Enger Nägelsbach's Erklärung aufgenommen: „der Mörder (Klytaemnestra) tödtet den Mörder, wird aber selbst für seinen Mord büssen“. So bestechend diese Erklärung ist, muss ich sie doch entschieden verwerfen, weil so das Asyndeton unerklärlich ist. Behalten wir mit Enger's erster Ausgabe die Hermann'sche Erklärung bei, so explicirt V. 1533 das Vorhergehende und ist mit Recht asyndetisch angeschlossen: „Vorwurf erhebt sich gegen Vorwurf, zwischen denen schwer zu entscheiden ist: Sie tödtet den, der selbst getödtet hat, und (durch ihren Mord) büsst ein Mörder.“ Der Gedanke, den Nägelsbach in V. 1533 finden wolltte, folgt in den folgenden Versen.

1539. Die Leidenschaft der Klytaemnestra, welche zunächst in Folge der Aufregung ihres Gemüthes auch nach ihrer Mordthat noch fortgedauert hat, legt sich mit den Versen 1538—1548. Im Anfang derselben schreibt man meist: ἐς τόνδ' ἐνέβης ξὺν ἀληθείᾳ χρησμόν, diese Prophezeiung, zu der du schrittest, ist wahr. Aber dass Klytaemnestra die Prophezeiung der ihrer wartenden Strafe aner-

kenne, widerspricht nicht nur ihrem vorhergehenden sondern auch ihrem folgenden Verhalten. Sie ladet 1630 Aegisth ein das ihm gebührende Atridenhaus in Besitz zu nehmen, sie bezeichnet 1645 die Drohworte des Chors gegen Aegisth als thörichtes Gekläff, sie führt ihre Drohung ihrem Gemahl die ehrenvolle Bestattung zu entziehen, (1520ff.), wie die Choephoren beweisen, aus. Also das Zurückgehen ihrer Leidenschaftlichkeit hat seinen Grund nur darin, dass Klyt. die (gerechte, aber für sie harte und schwere, vgl. 1541, 1628?, 1629) Rache an Agam. vollzogen hat und nun nichts weiter wünscht, als dass der Fluchgeist des Atridengeschlechtes ihr keine neuen Leiden (vgl. 1632, wonach auch die eventuelle Ermordung der Choreuten darunter zu rechnen wäre), aufbürden möge; aber an Reue oder Furcht vor Strafe denkt sie nicht*). Daher ist nicht ἐνέβη in ἐνέβης zu verwandeln, sondern (mit Casaubonus und Keck) χρησμόν in χρησμός: „Bis zu diesem (Agam.) hin schritt die Verkündigung (des παθεῖν τὸν ἔρξαντα) wahrheitsvoll (d. i. nicht ohne Erfüllung); ich aber will mit dem Dämon Frieden schliessen, indem ich die Gegenwart (die Ermordung Agam.'s) geduldig hinnehme, er aber aus dem Geschlecht weicht“. Dann besagen V. 1545ff. nicht das Hinnehmen einer Strafe, sondern Klyt. erklärt nur, dass sie lieber auf ihren Reichtum als auf die Erreichung dieser Versöhnung verzichten würde; so siel liege ihr an derselben.

Ueber die Ausfüllung der Lücken nach 1584 und 1610 habe ich nichts angemerkt, da ich diese Lücken wohl durch den symmetrischen Bau, aber nicht durch die Worte des Aeschylus gefordert finde. Nach V. 1610 schaltet Hermann treffend ein: ὥστ' εὐλαβεῖτ' ἄν· νῦν δ' ἐγὼ κρατῶν δόμων (ἐκ τῶνδε τοῦδε κτλ.). Dagegen nach V. 1610 erscheint die einfache Einführung eines Verses stilistisch unmöglich; höchst ansprechend schreibt daher Keck: Αἴγισθ', ὑβρίζεις· ἐν κακοῖσι δ' οὐ σέβω [σεμνόστομόν τε καὶ θρασὺν κόμπον λόγων].

1627—1635. Allgemein anerkannt ist wohl die Wiederherstellung von 1630. Im Uebrigen müssen für die Kritik dieser Verse 2 Gesichtspunkte leitend sein: 1) die Worte der Klyt. nicht durch Wiederholungen zu verunstalten, 2) zerhackten Satzbau zu vermeiden. — 1631 schreibt man meist für das überlieferte τούσδε πρὶν

*) Man führe dagegen nicht die Choephoren an, wo Klyt. für die Ermordung Agam.'s besänftigende Spenden darbringen lässt. Denn diese Anwandlung von Furcht motivirt der Dichter ausdrücklich durch einen Traum und dessen Auslegung, also durch göttliche Beeinflussung. Dass Klyt. dem Agam. wirklich die ehrenvolle Bestattung entzieht, beweist unumstösslich, dass sie bis zum Ende des Stückes Agamemnon die Rache an ihrem Gemahl für gerecht hält und deshalb dieselbe auch über den das Stück umfassenden Zeitraum hinaus so, wie sie ihm zugedacht war, ausführt.

παθεῖν ἔρξαντα (so Ven. Farn. ἔρξαντες Flor.) καιρὸν χρῆν etc. mit Tilgung des τούσδε: πρὶν παθεῖν ἔρξαντες· ἀρκεῖν (od. αἰνεῖν) χρῆν etc. Dagegen haben mit Recht Weil und Keck Einspruch erhoben. Ihren Gründen füge ich noch 3 Gründe hinzu: 1) man müsste dann nothwendig mit Hartung χρῆ für χρῆν schreiben; 2) παθεῖν ἔρξαντα war vermuthlich eine übliche Wendung in dem Sinne: „auf die That folgt die Strafe“; so ist es wenigstens 1535 gesagt, woher an unserer Stelle ἔρξαντα (od. ἔρξαντ') interpolirt ist. Hier aber passt nur die Uebersetzung: „ehe ihr einander Uebel thut und von einander Uebel leidet“; denn an eine später folgende Strafe kann hier nicht gedacht werden. 3) ἀρκεῖν χρῆν τάδ' ὡς ἐπράξαμεν ist blosser Wiederholung von πημονῆς ἄλλοις δ' ὑπάρχει; dieser letztere Vorwurf trifft allerdings die Conjectur αἰνεῖν χρ. etc. nicht. Demnach meine ich, dass ohne Zweifel ἔρξαντα Interpolation in Reminiscenz des bekannten Sprichworts ist, und habe deshalb die Lesart Weil's und Keck's unbedenklich aufgenommen. — 1632, wo überliefert ist: εἰ δέ τοι μόχθων γένοιτο τῶνδ' ἄλλοις γ', ἐχολίμεθ' ἄν, geht die Richtigkeit der von mir aufgenommenen Lesart Weil's und Keck's (Keck: διάλυσις für τῶνδ' ἄλλοις, ähnlich schon Karst. τῶνδ' ἄκη) schon aus der strengen Wahrung des Ueberlieferten hervor; denn das Anstössige, was Keck mit Recht in τῶνδ' ἄλλοις findet, bleibt bei allen mir bekannten Emendationsversuchen, welche diese Worte unverändert lassen. Im Uebrigen verweise ich über diesen Vers auf Keck und erwähne nur, dass bei der von Enger in der Ausgabe Clausen's ausgesprochenen Vermuthung ausser Schwierigkeiten des Gedankenganges die Wiederholung des Verbum γενέσθαι anstössig ist. — 1628. Mit Unrecht nehmen Karsten und Keck an dem Gleichklang. ἄλλα — ἀλλά (vgl. 889—891, Choeph. 188f., 709f.) Anstoss, da Aeschylus Wiederholung bedeutungsloser Wörter und Anklang eines Wortes an ein bedeutungsloses Wort nicht vermieden hat. Trotzdem ist die von mir und fast allen Herausgebern aufgenommene, im Wesentlichen handschriftliche, Lesart (nur θέρος für ὁ ἔρωσ) schwerlich richtig. Die gegebene Erklärung passt nicht recht zur Wortstellung und enthält eine Andeutung der der Klyt. bevorstehenden Strafe, was nach dem im krit. Anh. zu 1539 Gesagten anstössig ist. Es wird daher τάδ' ἔξαμῆσαι Subjekt und δύστηνον θέρος Prädikat sein; πολλά ist durch Emendation zu beseitigen; denn es mit δύστηνον zu verbinden, wie 1260: πολλὰ μὲν τάλαινα, verhindert τάδε; andererseits aber kann doch die Ermordung Agam.'s unmöglich τάδε πολλά genannt werden. Weshalb Enger (in Clausen's Ausgabe) behauptet, dass das Uebliche der Redensart ἔξαμῶν θέρος für die (mit geringer Modification von mir unter dem Text gegebene) Erklärung Hermann's spreche, sehe ich nicht ein. — Sonst sind V. 1627—1629 ohne Anstoss und man hat keinen Grund μηδέν in μηδ' ἔτ' zu verwandeln. Denn der Begriff des ἔτι ist entbehrlich und das Asyndeton trefflich. Es wird nämlich mit den Worten μηδέν αἰματώμεθα die Aufforderung der

Klyt., kurz zusammengefasst und durch Asyndeton stark hervorgehoben, am Schlusse dieser Gedankenreihe noch einmal wiederholt. — Mit Unrecht hat man, Hermann's bestechender Vermuthung folgend, V. 1635, der in den Handschriften hinter 1637 steht, hinter 1629 eingefügt; indem so hinter der abschliessenden Aufforderung *μηδὲν αἰματώμεθα* noch ein neuer Grund für diese Aufforderung beigefügt wird, entsteht ein zerhackter und geradezu unerträglicher Stil; und das Anstössige desselben wird auch durch die Conjekture *μηδ' ἐξ' αἱμ.* nur in geringem Grade gemildert. Vielmehr muss auf *μηδὲν αἱμ.* sofort die Specialisirung dieser Aufforderung (durch V. 1630f.) folgen und V. 1635 findet hinter V. 1634 seinen angemessenen Platz.

Zu der Abtheilung der Metren.

In der Strophe und Antistrophe des ersten Liedes der Parodos gleicht der 3. Vers das Taktverhältniss des 2. und 4. Verses auf 6:4 aus; daher ist die gegebene Abtheilung nicht unrhythmisch. — Dagegen in dem letzten Verse (Refrain) werden wohl die beiden letzten Längen jede die Ausdehnung eines Spondeus haben; dasselbe gilt wohl von dem 2. und 6. Verse der Epode.

In der 3. Strophe des 2. Liedes der Parodos folgen im 6. Verse auf die beiden vorgeschobenen Takte 5 (statt 4) Takte. Die dadurch entstehende Ungleichheit des Rhythmus wird durch den 7. Vers, welcher aus 3 (statt 4) Takten besteht, ausgeglichen.

In der 3. Strophe des 1. Stasimon theilen Weil, Heimsöth (Wiederherstellung S. 358) und Keck Vers 11—14 in Choriamben. Dagegen spricht entschieden V. 452, wo *εὐ* nicht von *κλύειν* getrennt werden kann, und mehrere Stellen, wo so die letzte einer grösseren Interpunktion vorausgehende Sylbe zum folgenden Verse gezogen werden muss — Es scheint, dass vor den (thetisch ansetzenden) Ionikern ein Vers stehen kann, der um eine Arsis verlängert ist (so hier der 10. Vers), wenn nur das Missverhältniss in den folgenden Versen (hier durch den um 1 Arsis verkürzten 13. Vers) ausgeglichen wird. Wenigstens ist ebenso, wie hier, der 6. Vers der 1. Strophe des 2. Stasimon (vor ionischen Rhythmen) um 1 Arsis verlängert, dafür der 9. Vers um 1 Arsis verkürzt; eine andere Versabtheilung wird aber daselbst nicht nur durch V. 8 verboten, der nicht zerrissen werden darf, (*ἑλέναυς, ἑλανδρος, ἑλέπολις*), sondern überdiess durch die *syllaba anceps* am Schlusse von Vers 7; freilich hat Keck seine Zuflucht zur Aenderung des Textes genommen. Die gleiche Verlängerung vor den Ionikern findet sich auch im 6. Verse der 3. Strophe des 2. Stasimon, woselbst das Missverhältniss durch den 11. Vers ausgeglichen wird und eine andere Versabtheilung schon wegen der *syllaba anceps* am Schlusse des 10. Verses nicht aufgestellt werden kann.

In der 1. Strophe des 3. Stasimon schien mir die Ablösung des 9. vom 10. Verse durch die lange Thesis, mit der der 10. Vers anhebt, geboten. Ist diese Abtheilung richtig, so wird in der Antistrophe *τελεσφόροις*, der im Texte gegebenen Erklärung entsprechend, durch den Rhythmus stark hervorgehoben.

In Strophe ζ' des grossen Kommos (Amoebaeon zwischen Chor und Klytemnaestra) beseitigt man die Dissonanz nicht, wenn man mit Heimsöth die erste Arsis des 3. Verses zum 1. Verse zieht; denn dann ist das Verhältniss = 5, 4, 4. — Wie im ersten Verse die langathmigen Seufzer des Chors durch die 3 Spondeen am Anfang und durch die Verlängerung des anapästischen Dimeters (Fortsetzung der Anapäste von System 5') um einen Jambus bezeichnet sind, so malt der zweite Vers die (gewissermassen im Schluchzen) einzeln hervorgestossenen Worte. Jedenfalls ist in dieser Strophe die Dissonanz von Aeschylus beabsichtigt und dem Schmerze des Chors, der hier am grellsten durchbricht, angemessen.

Verzeichniss der von Enger vorgenommenen Aenderungen und Zusätze.

Einleitung S. XIX Z. 8 von unten: „Der Ausdruck ihres patriotischen Gefühls — und das Schicksal des Menelaos vorzubereiten“ von Enger eingefügt.

V. 1. 2. Interpunction und Anm. von E. geändert. — 7. Von E. in Klammern geschlossen und daher Anm. zu τῶν getilgt. — 8. Statt der alten Anm. die gegebene bis „unverkennbar“ von E. — 9. Anm. von E. beigefügt. — Zu 14: „*παραστατεῖ*, scil. *εὐνή ἐμῆ*“. — Zu 15: „τὸ μή, weil in *φόβος παραστατεῖ* der Begriff des Hinderns liegt. *ἀνθ' ὕπνου* ist so auffallend gesagt, dass es schwerlich vom Dichter stammt.“ — 19. Statt *διαπονουμένου*: *δεσποτουμένου*. — 20. Anm. von E. geändert. — 22. *ιοῦ ἰοῦ* von E. nach 25 gesetzt. — 25. Anm.: „Der Wächter, der u. s. w.“ im Wesentlichen so von E. hinzugefügt. — 32. schliesst E. in Klammern und tilgt die Anm. zu τὰ δεσποτῶν.

51. Anm. von E. geändert. — 55—57. Die Anmerkungen bis „nisten“ von E. an Stelle der früheren gesetzt. — 59. Anm. von E. geändert. — 64. Anm. von E. geändert. — Zu 71: „*ἄπυρα ἱερά*, — nicht angenommen werden“. Dann aber: „Gemeint sind die bei der Hochzeit der Helena und des Paris dargebrachten Opfer, vgl. 384; diese Opfer werden vom Dichter als zürnend (*ἱερῶν* gen. subj.) und unversöhnlich dargestellt, weil sie zu einem frevelhaften Zwecke missbraucht wurden. — Zu *παραθέλξει* u. s. w.“ — 78. *ἀνάσσω* statt *ἀνάσσω*, 79. *χώρα* statt *χωρεῖν*, 80. *ὑπεργήρως* statt

ὑπέργηρος E.; die Anm. zu 77—84. von E. geändert. — 89. E. θυοσκνεῖς st. θυοσκεῖς. — 92. τῶν τε θυραίων st. τῶν τ' οὐρανίων E., die Anm. von E. geändert. — 97. Anm. von E. zugefügt. — 99. λέξαις st. λέξασ' E.; daher die Anm. zu 101 von E. getilgt. — 105. Statt ἄς ἀναφαίνεις: ἀγανὰ φαίνουσ'; daher die gegebene Anm. eingefügt, aber mit dem Zusatze: „übrigens wird φαίνειν bisw. auch in der Bedeutung erscheinen gebraucht“. — 105. λύπης φρένα θυμοβόροιο [dies habe ich wegen der in Anapästien unerhörten homerischen Genetivendung nicht beibehalten. G.]; zu der Anm. der Zusatz: „Eine sichere Correctur der fehlerhaft überlieferten Stelle ist noch nicht gefunden“.

106 ff. κειθὼ μολπᾶν τ' ἀλκᾶν st. κειθὼ μολπᾶν, ἀλκᾶ; ebenso wollte E. wohl ἐντελέων in ἐκτελέων ändern. Die Anm., wie folgt, geändert: „106. Κύριός εἰμι, der Chor musste zwar, weil ἀτίτης σαρκὶ παλαιᾷ, zurückbleiben (73 ff.), allein sein Alter verleiht ihm noch Kraft das glückverheissende Wahrzeichen beim Auszuge des Heeres zu besingen. — 107. ἄνδρες ἐκτελεῖς, ausgewachsene, vollkräftige, kriegstüchtige Männer, die 110 Ἑλλάδος ἦβα genannt werden, mit besonderer Beziehung auf 73 vom Chore hervorgehoben. — ἔτι γὰρ, denn noch, wiewohl ich ein Greis bin. Eur. Hero. f. 678. — σύμφυτος αἰών, das mit mir verbundene Alter, mein Lebensalter. Soph. O. C. 7. O. R. 1082. Also sagt der Chor: denn noch flösst mir durch Gottes Gabe mein Greisenalter Ueberredung (Anregung) und Kraft zum Gesange ein.“

114. βασιλῆς statt βασιλεύς; daher in der Anm. „über den Sing. vgl. zu 41“ gestrichen und als Anm. zu 112 beigelegt: „Das δίθρονον κράτος entsendet ὄρνις, das Vogelzeichen; letzteres bestand aber aus 2 Vögeln, wie das κράτος aus 2 Personen, daher im folgenden nunmehr der Plural βασιλῆς βασιλεύσι.“ — ἀργᾶς st. ἀργᾶς. — 117. λαγίνας ἐρικύμονα φέρματι γένναν im Text; in der Anm. zu 118 am Anfang zugefügt: „βλαβέντα, neml. λαγῶν, das dem Dichter statt des gesetzten λαγίνας γένναν vorschwebte“. [Aber λαγίνας γένναν kann unmöglich die eine Häslein bezeichnen. G.]. Sodann zu λουσίτων δρόμων statt „das Werfen“: „neml. vor dem Werfen“. — 120. λήμασιν ἴσους; Anmerkung: „2 Atriden, aber von gleicher Gesinnung; 111 ξύμφρονα ταγάν“ von E. zugefügt.

137 ff. E. tilgt das Komma nach τερπνά, schreibt (αἰτεῖ) κρᾶναι für κρῖναι und φάσματ' ἀητῶν st. φάσματα τὰ στρουθῶν. Statt der Anm. zu 137—139: τερπνά ist mit ξύμβολα zu verbinden. τούτων αἰτεῖ κρῖναι ist fehlerhaft überliefert; der Sinn scheint zu sein: wiewohl Artemis den jungen Thieren so freundlich gesinnt ist, so möge sie doch die erfreuliche Seite des Zeichens erfüllen, die zwar günstige, aber doch bedenkliche Erscheinung der Adler.“ — 144. schreibt E. οὐ δεισήνορα; statt der Anm. zu 144: „σύμφυτον οὐ δεισήνορα, Hypalage, den Urheber der mit dem Geschlecht verbundenen, den Mann nicht scheuenden Zwietracht. Die νείκη sind im

Atridenhause einheimisch seit dem Mahl des Thyest, daher *σύμφυτον*. [Aber, wenn hier die Opferung der Iphigenie als *νεικέων τέκτων* genannt wird, so bleiben die früheren *νείκη* der Atriden einfach unberücksichtigt. Und es wäre ein Widerspruch oder zum mindesten eine völlig unklare Wiedergabe eines tiefer zu Grunde liegenden Gedankens, wenn dieselben *νείκη* hier zugleich als aus der Opferung der Iph. entspringend und als seit dem Mahle des Thyest im Hause einheimisch und also doch wohl von diesem Mahle herrührend bezeichnet würden. G.] In Folge der Opferung der Iph. gehen dieselben auf Klyt. über, in der sich die alte lauernde *μῆνις τεκνόποινος* erneuert und die sie zur Bestrafung des Mörders, ihres Mannes (*οὐ δεισήνορα*), treibt. [Also fasst E. *μῆνις τεκνόποινος* als den Groll über die Schlachtung der Kinder des Thyest. G.] *μίμνει*, sie bleibt zurück, zu Hause, wo sie Zeit und Gelegenheit hat ihren Racheplan auszusinnen und die That vorzubereiten, während Agam. nach Troja zieht.“

152. Der am Anfang der Anmerkung gegebene Zusatz von E. beigefügt und Anm. zu 155 gestrichen; dem entsprechend 154 nach *προσεννέπω* Kolon. — 157. *ματᾶν* statt *μάταν* E.; Anm. von E. geändert. — 161. Anm. über *οὐδ'* — *οὐδέ* von E. zugefügt. Die folgende (alte) Anm. hat E. zwar beibehalten, aber nach „gestürzt“ eingefügt: „und statt der früheren Naturgewalt eine sittliche Weltregierung gegründet“. [Aber, dass Zeus mit dem Sturz des Uranus und Saturn auch die sittliche Weltregierung gegründet, dass sie also in der Zeit, wo Uranus und Saturn mächtig waren, noch nicht bestanden habe, sagt der Dichter nicht und dürfen wir also nicht hineininterpretiren. — Dass aber Enger die Deutung auf Uranus und Saturn einerseits und die Titanen andererseits belassen hat, scheint nur durch Irrthum geschehen zu sein. Denn in Clausen's Ausgabe hat er mit Recht die Schütz'sche Deutung auf Uranus einerseits und Saturn andererseits hineincorrigirt. G.]

164. Anm. zu *προφρόνως* von E. beigefügt. — 166. In der Anm. fügt E. bei: „vgl. 279. *παραγγείλασα*, rasch meldend.“ — 167. *τὸν* st. *τῷ*. Anm. zu 168. 170. von E. geändert. — 172. *βιάως* st. *βίαια* E., das er wie die entsprechenden Sylben der Antistrophe in V. 173 gesetzt hat. — 178. Statt: „Bei dieser freieren — eintreten“ corrigirt E.: „Ein Strophenwechsel innerhalb desselben Satzes ist selten, vgl. 228.“ [Aber die Fälle, wo in der folgenden Strophe einem an sich schon vollständigen Satze einige bedeutungsvolle Worte beigefügt werden, dürfen mit dem vorliegenden nicht zusammengeworfen werden. G.]. — Der Zusatz am Schluss der Anm. 178 von E. — 180. In der Anm. fügt E. zu: „Uebrigens hat man mit Recht des Metrums wegen *παλιροχθοις* vorgeschlagen, ein freilich sonst nicht vorkommendes Wort“. — 187. *Ἄργους* statt *Ἀργείων*, ebenso 200: *δοαῖς π. χ. πρὸ βωμοῦ* E. — 203. *θ'* von E. getilgt; ebenso die Anm. von E. geändert. — 206. Der Zusatz von E. —

221. Komma nach *εὐχὰν* gestrichen und die Anm. zugefügt. — 226. *φυλακᾶ* st. *φυλακάν*. Statt der Anm. zu *φθόγγον*: „στόματος φυλακᾶ κατασχεῖν φθόγγον ἀραιῶν οἴκοις den Laut in der Bewachung des Mundes zurückhalten; so sagt der Dichter Pers. 591. οὐδ' ἔτι γλώσσα βροτοῖσιν ἐν φυλακαῖς. [Allerdings ist *φυλακὰν* schwerlich richtig; denn auch als Apposition zum ganzen Satze lässt es sich deshalb nicht fassen, weil diese regelmässig am Schlusse des Satzes steht. Es ist also wohl *φυλακᾶ* zu schreiben; aber die Erklärung Enger's ist zu verwerfen, weil das Epitheton *καλλιπρόρου* stilistisch nur dann berechtigt ist, wenn dadurch die Misshandlung dieses Mundes in Mitleid erweckender Weise hervorgehoben werden soll. G.] — 227f. Die Interpunktionen von E. geändert, ebenso 228 *τ'* st. *δ'* E. Zu 228 Anm.: „*χ. ἐν μένει*, durch die stumme Kraft eines Mundknebels. Ueber den Strophenwechsel zu 182“. — 236. Im Text *εὐποτμον παιᾶνα* E. In der Anm. st. „*ἐτίμα* — Grablied“ E. die jetzige Anm.: „*ἐτίμα* — *τίοντας*“. — 241f. Die Lesart von E. geändert; dazu die Anm.: „242. *πρὸ χαιρέτω, τὸ δὲ πρὸ κλύειν χαιρέτω*“. — 244. Anm. im wesentlichen so von E. zugefügt. — 262. Text und Anm. von E. geändert. — 264. *εὐπειθῆ* st. *εὐπιθῆ* E. — 266. Anm. von E. geändert. — 277—279. Text von E. geändert. Dazu folgende Anm. zugefügt: „279. *παραγγεῖλασα*, zu 166. — 280. *σκοπός* aus *σκοπᾶς* zu entnehmen.“ Ausserdem hat E. die Anm. zu 280 (einfache Negation st. der doppelten) und 298 sein Bedenken über die Lesart beigelegt. — 302. *τοιούδε τοί μοι* E.; demgemäss Anm. zu *ἔτοιμοι* gestrichen. — 309. *ὡς* st. *οὗς* E. — 317. 318. Text von E. geändert; daher statt Anm. 318 die beiden Parallelstellen citirt. — 321. Anm. von E. geändert. — 321—324. Interpunktion und Lesart von E. geändert. — 340. Statt der alten Anm.: „denn als Genuss von vielem Herrlichen habe ich diesen Genuss mir erwählt, neml. u. s. w.“ (wie jetzt in der Ausgabe steht). — 353. Zusatz zur Anm. von E. — 355. Von E. Text geändert und Anm. gestrichen. — 357. *ἔχειν ἂν εἶποις* E.; dazu Anm.: „dass Zeus es ist, von dem er den Schlag erhalten (352—356), kann man sagen“. — 358. 359. Von E. Text geändert und Anm. zugefügt. — 363f. *πέφρανται δ' ἐκγόνοις ἀτολμήτως* etc. E. Daher statt der Anm.: „*πέφρανται*, dies hat sich gezeigt den Enkeln; Subjekt ist der vorhergehende Gedanke, dass gottlos ist, wer nicht an das Strafgericht der Götter glaubt. *ἐκγόνοις*, die Erwähnung der Nachkommen der kriegslustigen, übermüthigen Troer ist sehr auffallend.“ — 366. Der Zusatz zur Anm. von E. — Statt Anm. zu 368: „*ὥστε καὶ ἀπαρ — κείν*, so dass er ausreicht. Ist *ἀπαρκεῖν* richtig, dann müsste man *λαχόντι* erwarten.“ — 376. In der Anm. hinter *ἔκαλξίς πλοῦτου* in Klammern beigelegt: „Der von Paris und den Troern zum Schutz des Ranbes unternommene Kriegszug, zu dem der Reichthum verlockte“. [Aber hier ist ja, wie 387 beweist, gar nicht von dem speciellen Fall die Rede. G.]

412. St. *περοῦσσ' περοῖς* E. — 417. Statt *δόμῳ ἕκαστῳ*: *δόμων ἐκάστου* E. Statt der Anm. zu *συνορμένοις* (415); „*δόμων* ist schwer zu verstehen. Man erklärt: denen, welche an dem Feldzuge theilnehmen, blickt Leid aus dem Hause eines Jeden heraus.“ — 426. *βαρὺ* st. *βραχὺ* E.; die Anm. von E. zugefügt. — 442. In der Anm. der Verweis auf 594 getilgt. — 459. Schon E. setzt in der Anm. statt der Worte „dass Einzelne aus dem Chor“: „dass plötzlich hinter der Scene der *ὄλολυγμός* erschallt, dessen Klyt. 578 Erwähnung thut und dieser Weiberjubil Einzelne aus dem Chore veranlasst“. — 480. 482. Die Interpunktion von E. geändert. — 487. *δεκάτου* st. *δεκάτῳ* E. — 501. Anm. im Wesentlichen von E. geändert. — 503. fügt E. zur früheren Anm.: „Doch ist die Stelle jedenfalls verdorben.“ — 525. E. schreibt: *τερπνῆς ἄρ' ἦτε γῆς ἐπήβολοι νόσου* und wollte wohl auch 527 noch *πεπληγμένοι* schreiben. Demgemäss statt der Anm. zu 525: „also waret ihr des süssen Wehes der Landschaft theilhaftig. Der Herold, dessen *νόσος* nach 523 *ἔρωσ πατρώας γῆς* war, kann natürlich nicht verstehen, wie das Land gleichfalls wie er von Heimweh befallen sein kann, daher seine Frage und die 527 durch *ἀντερώντων* gegebene Erklärung, die alsdann vom Herold 528, richtig gefasst, deutlich ausgesprochen wird, indem *ποθεῖν ποθοῦντα* sich auf *ἀντερώντων* u. *τήνδε γῆν στρατόν* auf *ἦτε γῆς ἐπήβολοι νόσου* bezieht.“ — 533. Von E. Text geändert und Zusatz zur Anm. zugefügt. — Zu 535: „*τᾶλλα*, übrigens“ von E. beigefügt. — 540. Statt *οὐκ ἀχοῦντες: οὐ λαχόντες*. Anm. beigefügt: „*οὐ λαχόντες* ist unverständlich“. — 544. *κατεψάκαζον* st. *κατεψέκαζον*. — 555. Den Schluss der alten Anm. von „der nun“ an streicht E. — 557. *συμφορὰς* st. *συμφοραῖς*; daher Anm. von E. gestrichen. — Die folgenden Anm. (bis 563) von E. gestrichen. Statt ihrer der Haupttheil der Anm. zu 558 (zu *κομπάσαι*) und die Anm. zu 560 im Wesentlichen so, wie jetzt gegeben; nur fehlt bei Enger in Anm. 560 *ἀρχαῖον γάνος*. Dann aber:“ 561. *λάφυρα ταῦτα* ist mit dem folgenden *τοῖς καθ' Ἑλλάδα δόμοις* nicht zu vereinen. Vielleicht *πανταχῆ* mit Umstellung von 559 (*ὑπὲρ—ποτώμενοι*) nach 560: Nachdem die Argiver Troja erobert, haben sie auf ihrem Fluge über Meer und Land den Göttern überall in Hellas, auf den Inseln und dem Festlande, Siegesbeute geweiht. — 562. *ἀρχαῖον γάνος*, d. i. auf dass dieselbe ein altehrwürdiger Schmuck der Tempel sei. — 563. *πόλιν*, man sollte *στρατόν* erwarten, da nicht Stadt und Feldherr, sondern Heer und Feldherr zu preisen sind.“ [Aber für die Nachwelt, für welche ja die Inschrift bestimmt ist, kommt ja nicht sowohl das Heer, sond. allgemein die Stadt und ihre Herrscher in Betracht. G.]. — 563. *κλύοντας* st. *κλύοντά σ'*. — 567. Text und Anm. von E. geändert. — 577. Die Interpretation von *γυναικείῳ νόμῳ* von E. geändert; auch fügt E. den Verweis auf 459 hinzu und ebenso, dass und wesshalb das Maskulinum *ἄλλος* anstössig ist. — 583. Anm. von E. gestrichen. — 594. Anm. von E. geändert.

602. „(πρόσπαια κακά 337)“ von E. gestrichen. — 609. Der Schluss der Anm.: „Uebrigens ist u. s. w.“ von E. zugefügt.

657. E. fügt folgende Anm. bei: „γάρ ist schwer zu erklären, das folgende πρώτον μολεῖν aber offenbar fehlerhaft. Man erwartet etwa πεφηνγέται μάλ. προσδ. μόρον. Der Herold meint, so sind auch viele von den Anderen, die wir für verloren halten, gerettet; mögen deren recht viele sein, nicht blos Menelaos; denn, was diesen betrifft, so kannst du sicher vor Allen seine Rettung erwarten (seine Zuversicht ist begründet, 608 und 643); und wenn er wirklich, dem Schiffbruch entronnen, noch irgendwo lebt, offenbar durch die Fügung des Zeus, so wird ihm auch die Rückkehr in die Heimath beschieden sein.“ — 659. δ' οὖν statt γοῦν. — 671. ἑλένας statt ἑλένας E. — 675. Der Zusatz zur Anm. von E. — 676. κελσάντων statt κέλσαντες; daher: „675. Als Prädikat zu κυναγοί ist aus 673. ἔπλευσαν zu ergänzen. 676. κελσάντων, abhängig von πλατῶν, des Paris und der Helena.“ [Der von E. aufgenommenen Lesart widerspricht der in V. 679 enthaltene Zusatz, der so im Widerspruch mit seiner Stellung mit κυναγοί ἔπλευσαν verbunden werden muss.]

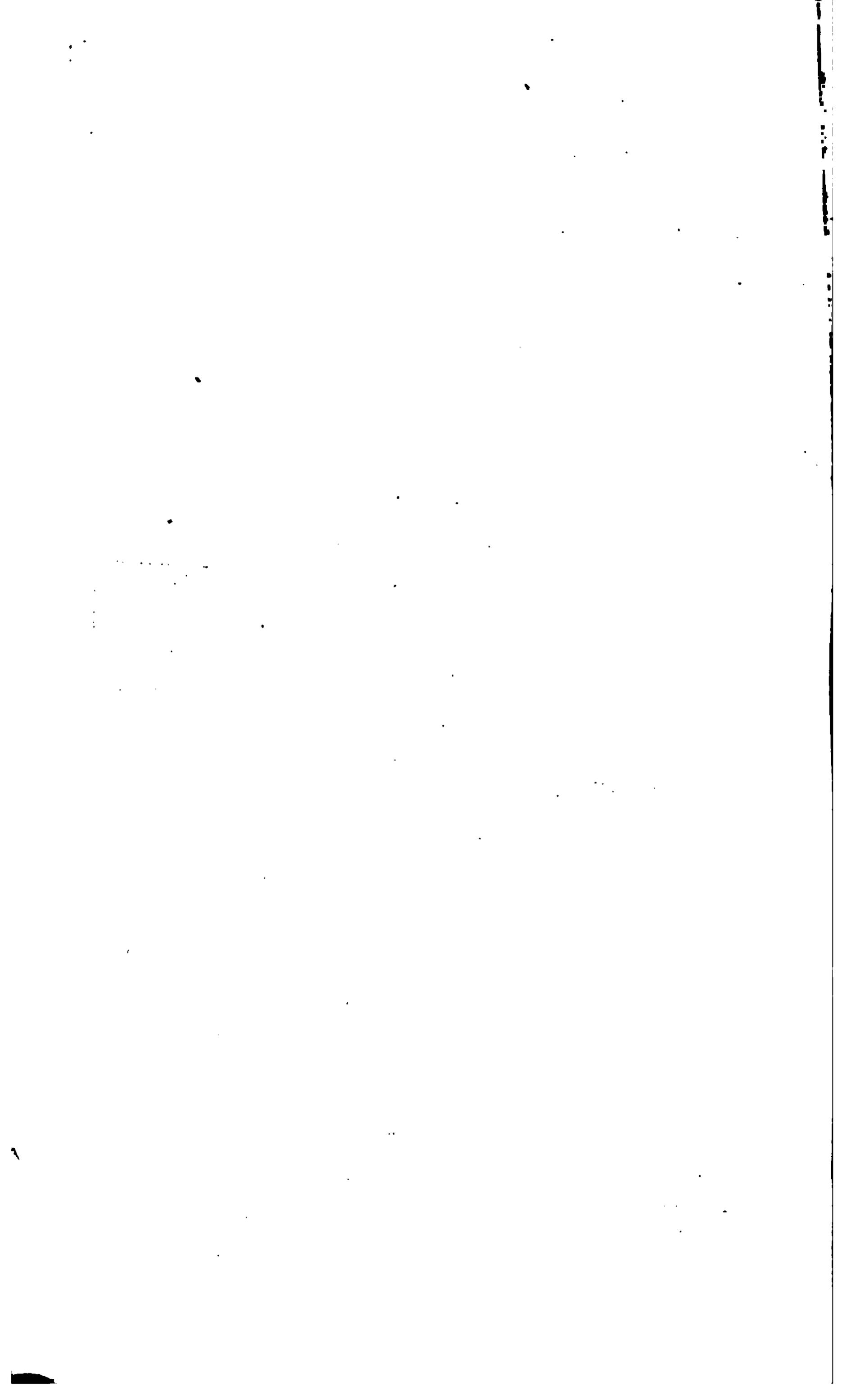
685 (686). Der Zusatz zur Anm. von E. — 696. λείοντος | ἴνιν δόμοις ἀγάλακτον | οὕτως etc. E. — 697. Statt des 2. Theils der Anm.: „οὕτως ist verdorbene Lesart.“ — 702. Den Verweis auf 117 streicht E. — 706f. ἀπέδειξεν | ἦθος τρόπους τε τοκήων' | χάριν τροφᾶς γὰρ ἀμείβων. Daher Anm. zu 708 gestrichen. — 720. In der Anm. fügt E. zu: „μαλθακόν, nicht verwundend, wie man vom βέλος erwarten könnte, Oxymoron. Damit steht im Widerspruch das folgende δηξίθυμον ἔρ. ἄνθος, da δάκναι nur von der verwundenden Liebe gebraucht wird, hier aber Helena als eine beruhigende, milde, alles gewinnende Erscheinung dargestellt wird, die Jung und Alt bezaubert, selbst den alten Priamus (701), dann aber später παρακλίνας, ja in eine νυμφόκλαντος Ἐρινύς umschlägt. Man erwartet θελξίθυμον, eine herzbezaubernde Liebesblume.“ — 742—744. Text und Anm. von E. geändert. — 750—752. Text von E. geändert. — 753. Anm. von E. beigegefügt. — 761. Zusatz zur Anm. von E. beigegefügt. — 773. οὐκ statt οὐ γάρ σ' E. — 774. Anm. von E. beigegefügt. — 776. Anm. von E. geändert. — 779. πόνος εὖ τελέσασιν E. Dazu die Anm.: „Die Stelle, wo man εὖφρων als willkommen und εὖ τελέσασιν als Dat. instr. auffassen müsste, ist verdorben.“ — 787. Enger schaltet folgende Anm. ein: „ἀνδροθνήτας Ἴλου φθορᾶς — ψήφους, da jeder Richter nur einen Stimstein erhielt, so ist dieser weder verurtheilend noch freisprechend, er wird es erst, indem er in eine der beiden Urnen gelegt wird. Ἴλου φθορᾶς ψήφος ist also die in Bezug auf den Untergang Troja's abzugebende Stimme.“ Doch hatte E. den Text und die Anm. zu 789 noch nicht geändert. — 790. In der Anm. schaltet E. vor „vgl. 1401.“ ein: „indem die Richter zwar auch an diese herantraten, aber nur, um das Gesetz der Abstimmung zu wahren.“

— 792. Text und Anm. von E. geändert. — 799. Anm. von E. geändert. — 801. Anm. von E. eingefügt. — 803. Anm. von E. erweitert. —

806. Statt *πόνων* E.: *φθόνων*. Daher statt der Anm.: „*φθόνων*, der Plural von Abstrakten auch sonst nicht selten. *γάρ* ist unverständlich, überhaupt die Ausführung der allgemeinen Sentenz über den Neid hier ungehörig.“ — 809. *αὐτοῦ* st. *αὐτοῦ* E. — 821. 822. Anm. von E. geändert. — 823. Text von E. geändert. — 841. *τέτρηται* E. — 844. von E. in Klammern geschlossen. — 849. Der Zusatz: „doch ist die Lesart kaum richtig“ von E. — 863. *κάουσα* st. *κλαίουσα* E. Ebenso Anm. von E. geändert. — 873—875 stellt E. wieder um; statt der Anm. zu 874: „*καί* ist auffallend.“ — 905. Anm. bis „aufgeben“ von E. beigefügt. — 906. Zu der Anm. fügt E. hinzu: „doch ist die Stelle verdorben.“ — 916. Nach „lasse“ fügt E. in der Anm. hinzu: „doch ist wohl *ἡ κάρτα* zu verbessern.“ — 934. *οἶκος* st. *οἴκοις* E. — 935. E. *γέμων* st. *ἔχειν*. Daher in der Anm. statt: „und unser Haus — besitzen“: „noch hat unser Haus Ueberfluss daran“. Von E. der Zusatz: „dem emphatischen — *ὑπάρχει*.“ — 938. E. schaltet als Anm. ein: „*μηχανωμένη* von *προϋνεχθέντος* abhängig: Herod. V. 63: (*τὴν Πυθίην*) *προφέρειν σφι τὰς Ἀθήνας ἐλευθεροῦν*.“ — 954f.: *θάρσος εὐπειθὲς ἴζει φρενὸς φίλον θρόνον*. | *χρόνος δέ τοι προμνησίων ξὺν ἐμβολαῖς | ψαμμίας ἀκάτας παρήβησεν, εὐτ'* etc. Statt der Anm. zu 955: „Die Zeit ist ja doch mit der Abfahrt von Troja verflossen, seit die Mannschaft von Troja aufgebrochen war. Eine verdorbene, noch nicht befriedigend verbesserte Stelle.“ — 966f. *σπλάγχνα δ' οὔτοι ματάζει, πρὸς ἐνδίκους φρεσὶν | τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ. εὐχομαι δ' ἐξ ἐμᾶς* etc. E. — 972. *γ'* statt *θ'* E.; daher der Anfang der Anm. bis *εὐθυπορῶν* gestrichen. — 1020. *τὴνδ'* für *τῆδ'*, *σχολὴν* für *σχολή* E. — 108^f. *κροκοβαφῆς δράμε* E. Ebenso der Zusatz zur Anm. von E. — 109. *ἅ τις ἔρις δόμοισιν* E.

Glossar: *κοιμᾶσθαι* von E. zugefügt. Unter *ἀγκάθεν* E. statt: „*ἀπὸ τοῦ ἀνω ἑρᾶβ*“: „Daher hat man wohl mit Recht vermuthet: *στέγης Ἀτρειδῶν ἀνέκαθεν*, oben auf dem Dache der Atriden.“ — 11—20. Unter *νυκτίπλαγκτος* fügt E. hinzu: „Andere meinen, *νυκτίπλαγκτος* bedeute nichts weiter als *νύκτερος*.“ Unter *ὑπνου ἄ. ἄκος* ist „(*διζοτομία*)“ von E. eingefügt. — *διαπονεῖν* streicht E. — 21—30. *εὐάγγελος* von E. gestrichen. „*εὐ πεσόντα θήσομαι* — folgende“ streicht E. — 30—41. Unter *βαστάζειν* der Zusatz von E. — 41—50. Unter „*ἐκπάτιος* belässt E. die alte Bemerkung, fügt aber hinzu: „Andere verstehen einsamer Schmerz, da *ἐκ πάτου* entfernt von der gewöhnlichen Strasse bedeute und der Dichter uns in eine einsame felsige Gegend versetzt.“ — 61—70. *ὑποκαίειν* von E. getilgt. — 71—80. *ἀτίτης* von E. geändert. — 81—90. Statt der alten Bemerkung zu *θυοσκεῖν* E.: *θυοσκεῖν* opfern, nur hier vork. — 91—100. *ἄδολος* von E. ge-

strichen. — 101—110. ἀναπαύειν, ἐντελής und καταπνέω streicht E. — 119—120. Unter ἐρικύμων E. st. „trächtig mit vielen Jungen“: „hochschwanger“. Statt des früher zu φέρμα Bemerkten: „φέρμα, was man trägt, die Leibesfrucht.“ — 131—140. μογέρος von E. gestrichen. 141—150. ὄδιος streicht E. — 151—160. μάτη von E. zugefügt. — 171—180. E. fügt ein: „πέρα, ἢ, das jenseits gelegene Land, hier und Suppl. 262“. [Aber bei dieser Interpretation ist mir ἐν Ἀύλιδος τόποις unverständlich. G.]. Statt des früher zu παλίροδος Bemerkten: „παλίροδος (ρόδος Lärm), zurückfluthend, nur hier vork., bei Hom. (Od. 5,430 und 9,485) und sonst ist die Form παλιρόδιος gebräuchlich. — 191—200. „ῥεῖθρον — Fluthen“ streicht E. — 221—230. βαφή von E. geändert. — 231—240. Unter τριτόσπονδος „so erhält—tritt“ von E. gestrichen. — 261—270. εὐπιθής ändert in εἰπειθής und ἐξικνέομαι streicht E. — 271—280.: παραγγαρεύω von E. gestrichen, ebenso 281—290. ἀναίνομαι. — 301—310. Statt: „ohne — zu lassen“ E. „und ohne — zu lassen, sie dem Nachfolger zu übergeben“. — 311—320. E. streicht ὄξος, δέρη, ἀποιμώζω von E. gestrichen, ebenso 331—340. αἰρεῖσθαι τί τινος. — **351—360.** ὑπεραίρειν von E. zugefügt. Ferner fügt E. zu: „ἔχειν πληγὴν, ein vom Gladiatorenkampf entlehnter Ausdruck, wird von demjenigen gesagt, der vom Gegner einen Schlag erhalten hat, lateinisch *habet*, Terent. *Andria* I, 1, 55: *certe captus est, habet*, wozu Donat bemerkt: *habet. Sic dicitur de eo, qui letaliter vulneratus est.*“ — 441—451. πολυκτόνος von E. gestrichen. — 471—480. πηλός streicht E. — 501—510. ἀντήλιος von E. geändert. — 531—540. τὰ ἄλλα von E. gestrichen. Zu δυσσαυλία von E. hinzugefügt: „denn damals waren die Schiffe meist ohne Verdeck.“ Zu πάρηξις von E. zugefügt: „σπαρν. παρ. seltene Gelegenheit zu landen.“ — 541—550. Zu καταψεκάζω zugefügt. „(att. καταψακ)“. — 571—580. Unter κοιάω E. st. „(tilge das μ)“: „zweifelhafte Lesart“. — 681—690. πράσσομαι τινά τι streicht E. — 691—700. ἀνάτλημι und σίνις von E. gestrichen, Ἴνις zugefügt. — 701—710. ἔθος von E. gestrichen. — **721—730.** Statt θελξίδυμος E.: „δηξίδυμος, herzverwundend, δάπνειν, δῆγμα zwar öfter von der Liebe gebraucht, aber nur insofern sie eine Wunde schlägt, einen Stachel zurücklässt, also z. B. nicht von der Liebe der Eltern zu ihren Kindern gebraucht.“ — 741—750. νεάζω, κύριος, ῥαφή von E. gestrichen. — 751—760. ὑπεραίρω von E. geändert. — 771—780. ἤσθά μοι γεγραμμένος und εὐφρων von E. gestrichen. — 781—790. πράσσομαι streicht E. αἱματηρὸν τεύχος von E. zugefügt. — 791—800. Von E. θνηλή gestrichen, δυσθνήσκω zugefügt. πράσσομαι streicht E. — 861—870. κατασβέννυμι von E. gestrichen, ebenso 921—930. καταστρέφω, 931—940. κατασβέννυμι. — 951—960. Von E. das Wort εὐπιθής gestrichen, ἐμβολή, ἀπάτη, παρηβάω geändert. — 1081—1090. Der Zusatz zu κροκοβαφής von E.





3 2044 004 333 092

131892

APR 16 1897

MAY 4 1898

13181500

APR 21 1925

WIDENER
 WIDENER
 AUG 10 1915
 FEB 10 1999
 CANCELLED
 BOOK DUE